Rm

L Gram 443

225

Rumpf

Bibl. Goth. Univ.

Ling. Germ.

Orthograph.

p. 1080.

Rumpf

Der

Kanzleisecretär.

Eine

vollständige Anweisung

zur

Schön- und Rechtschreibung,

wie auch

zur Interpunction, zur Schriftkürzung

und

zur Einrichtung der Titulaturen,

nebst

einem grammatisch-orthographischen

Wörterbuche.

Von

J. D. F. Rumpf,

Königl. Preuß. expedirend. Secretär bei der Abgaben-Direction in Berlin.

Mit zwei in Kupfer gestochenen Vorschriften.

Berlin,

bei Gottfried Hayn.

1814.

50

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Einige Vorworte.

Wenn es bei der Ausarbeitung dieses Buches meine Absicht war, den Kanzleien sowohl ein Muster von einer schönen und geläufigen Handschrift, als auch eine von den anerkanntesten Grundsätzen ausgehende Rechtschreibungslehre in die Hände zu geben: so bin ich keineswegs aus Ansicht eines allgemeinen Mangels an Schön- und Rechtschreibern in unsern Kanzleien dazu bewogen worden; es finden sich vielmehr in allen deutschen Schreibstuben geschickte and unterrichtete Menschen, die eben so schön als richtig schreiben; aber von der Mehrzahl kann man dieses bei weitem nicht ausagen.

Die Kanzleien sind zwar keine Schreibschulen, und wer nicht in der frühen Jugend seine Hand zur Gelenkigkeit, Kraft, Festigkeit und Gewandtheit in der freien Nachahmung schöner Schriftzüge gebildet hat, dem wird es freilich schwer fallen, vom Schlechten und Fehlerhaften zum Schöneren überzugehen; aber unmöglich ist es Niemandem, wie ich aus meiner Erfahrung weiß, und verbessern kann ein jeder immer noch seine Handschrift, wenn es ihm nur ernstlich darum zu thun ist.

Viele schreiben deutlich, aber nicht regelmäßig, nicht gefällig für's Auge; es wird sich immer etwas Eigenthümliches in jeder Handschrift, wenn sie auch alle nach Einem Muster gebildet sind, finden; aber die allgemeine Regelmäßigkeit soll nirgends fehlen. Es ist daher zu wünschen, daß unsere deutschen Handschriften nicht so sehr von einander abwichen, daß wir uns, wie andere Nationen, besonders die Engländer, eine Normalhand zu eigen machten, wodurch unter andern auch der Vortheil gewonnen würde, daß das Auge, einmal und immer an dieselben Schriftzüge gewöhnt, die Handschriften so schnell als Druckschriften überlesen

könnte. Eine Schönschreiblehre dürfte also in den Kanzleien nichts weniger als überflüssig sein.

Viel wichtiger ist jedoch die Rechtschreibelehre. Man sieht nicht nur in allen deutschen Kanzleischriften das, dem Auge, dem guten Geschmack und dem deutschen Sinn höchst mißfallende Untereinandermischen deutscher und fremder Schriftzeichen, unrichtiges Schreiben ausländischer Wörter, sondern auch häufig Unkunde und Abweichung in der Rechtschreibung. Diese nach Grundsätzen zu berichtigen und auszugleichen, thut in der That noth, und ist ein allgemein anerkanntes Bedürfniß; ja, es muß der Wunsch eines jeden echt deutschen Mannes sein, daß auch in dieser Rücksicht die obern Staatsbehörden unsere Sprachgelehrten unterstützen, und auf einen staatisch mächtigen Vereinigungspunkt, dessen Sprachformen allen Landschaften zum Gesetze dienten, Bedacht nehmen möchten. Geschähe auch dieses nur in einem einzelnen deutschen Staate, so würde schon ein großer Schritt gethan werden.

Bei dem Wörterbuche war meine Absicht überhaupt in zweifelhaften Fällen zu rathen, Umen-

dung und Umlaut so wie das Geschlecht und den Ursprung der Wörter anzuzeigen und auf ihre Würde aufmerksam zu machen.

Vieles mag freilich noch zu dem Zwecke fehlen, dem dieses Buch dienen soll; ich werde daher die gegründeten und belehrenden Bemerkungen der Sachkundigen dankbar zu benutzen wissen.

Berlin, den 16ten Mai 1814.

Rumpf.

Inhalt.

Seite.

1. Schönschreibekunst 1

Nothwendigeit und Nutzen des Schönschreibens . . . 1

Methode der Schönschreibekunst 4

Regeln der Schönschreibekunst 6

Haltung des Körpers und Vorrichtung beim Schreiben 10

Beschaffenheit der Feder, des Papiers und der Tinte . 15

2. Die Rechtschreibung 23

Rechtsprechung 24

Eintheilung der Wörter 34

Regeln der Rechtschreibung 37

Allgemeine Gesetze der Rechtschreibung 38

Besondere Regeln 44

Gebrauch der großen Buchstaben 44

Rechtschreibung einzelner Buchstaben 50

Allgemeine Regeln 50

Rechtschreibung fremder Wörter und Eigennahmen . 75

Beispiele zur Uebung im Rechtsprechen und Rechtschreiben 76

Seite.

Rechtschreibung zusammengesetzter Wörter 82

Trennung der Wörter 85

Abtheilung der Silben 87

Die Interpunction 90

Abkürzung der Wörter 109

Grammatisch-orthographisches Wörterbuch 115

Anweisung zu den jetzt üblichen Titulaturen 291

Die Schönschreibekunst.

Nothwendigkeit und Nutzen des Schönschreibens.

Deutlich und zugleich gefällig für das Auge die Schriftzüge darstellen oder schön schreiben zu können, ist in mehr als einer Rücksicht nöthig. Es ist nicht bloß eine Zierde, sondern auch Pflicht gegen sich selbst und gegen Andere.

Wie empfehlend eine gute Handschrift ist, wie Mancher sein Fortkommen dadurch gefunden, sein Glück dadurch gemacht hat, bedarf kaum einer Erwähnung. Wer gut schreibt, schreibt auch gern; zeichnet sich folglich manches Wichtige lieber auf, schreibt manchen erheblichen Brief mehr, hält seine Rechnungen, Tagebücher, oder was er sonst mit der Feder zu besorgen hat, viel leichter und besser in Ordnung, und lieset alles was er geschrieben hat, öfter und schneller durch, als der, welcher schlecht schreibt, und daher das Schreiben und das Lesen seiner Schrift scheut. Eine schöne Handschrift lieset man gern und schnell, und viele Briefe, Vorstellungen und Bittschriften werden oft gar nicht, oder doch nicht ganz und nicht aufmerksam gelesen oder auch nicht recht verstanden, bloß weil es zu mühsam und oft nicht möglich ist, die undeutlichen Schriftzüge zu entziffern. Der Nachtheil fällt immer auf den Schreibenden selbst zurück.

Es ist eine eben so dringende Pflicht, auch Andern den Zeitverlust, den Verdruß und Aerger zu ersparen, der durch eine unleserliche Handschrift verursacht wird. Die Schrift ist der Stellvertreter der mündlichen Rede. So wie das Stammeln und Stottern im mündlichen Vortrage für den Zuhörer äußerst lästig und ermüdend ist und seine Aufmerksamkeit verhindert, eben so widrig und unangenehm ist es auch für den Leser einer Schrift, wenn er erst mühsam jedes Wort und jeden Buchstaben entziffern soll. Wenn der allgemeine Sinn für das Schöne und Gefällige bei schönen Tönen und schönen Gegenständen gern verweilt, so wendet sich auch Ohr und Auge von unangenehmen Eindrücken unwillig weg. Man denke an den Unmuth derer, die genöthigt sind, schlechte Hände zu lesen und abzuschreiben, an die Seufzer der Abschreiber und Setzer über die unleserlichen Handschriften, und wie ihnen dadurch mittelbar ihr wohlverdienter Lohn verkümmert und verkürzt wird; man denke ferner an die zu späte Reue derer, die in ihrer Jugend versäumt sind: und man wird die dringendste Beweggründe fühlen, sich einer deutlichen Handschrift zu befleißigen.

Das undeutliche und unleserliche Schreiben besteht vorzüglich in folgenden Fehlern:

1. In der Unregelmäßigkeit und Verfälschung der Buchstaben selbst; d. h. wenn man die Buchstaben so fehlerhaft zeichnet oder auslöscht und andere darüber schreibt, daß sie leicht mit andern ähnlichen verwechselt werden können, wodurch alsdann das ganze Wort einen andern Sinn bekommen kann. Hieher gehören vorzüglich die Buchstaben: C, L und B; R, X, N und V; m und n, l und b, p und x, und a. m.

2. In den unzusammenhängenden Buchstaben und Wörtern unter einander; dieses kann ent-

weder dadurch geschehen, daß man die Buchstaben und Wörter gar nicht von einander trennt, oder die Unterscheidungszeichen vergißt, die den Sätzen ihren völligen Sinn geben, oder daß man die Buchstaben und Wörter nicht am rechten Ort abtheilt oder die Unterscheidungszeichen unrecht anbringt.

3. In den zu klein gekritzelten Schriftzügen. Nichts ist ermüdender, unangenehmer und widriger, als wenn eine Schrift so klein geschrieben ist, daß man oft bei dem besten Gesicht ein Vergrößerungsglas nöthig hätte, um die Schrift gehörig zu erkennen. Dieser Fehler ist um so lästiger, wenn derjenige, welcher derglei-chen lesen muß, mit Geschäften überhäuft ist.

4. In der zu engen Untereinandersetzung der Zeilen, wodurch sehr oft die Buchstaben aus der obern Zeile in die der untern, oder durch die Züge und Schleifen der langen Buchstaben, in einander fließen.

5. In der zu weit aus einander gezogenen Schrift und den zu weit von einander getrennten Zeilen, wodurch das leichte und schnelle Lesen eben so erschwert, als den Forderungen einer schönen Schrift zuwider gehandelt wird.

Wer einmal anfängt, um die Schönheit und Regelmäßigkeit seiner Handschrift unbekümmert zu sein, der ist in Gefahr, in kurzer Zeit dahin zu kommen, daß Niemand, und vielleicht er selbst nicht, lesen kann, was er geschrieben hat.

Daß aber der Unterricht im Schreiben nur Wenige dahin führt, wohin es sich, bei der Leichtigkeit der Schreibkunst im Vergleich mit so vielem andern was erlernt wird, mit Allen bringen ließe, liegt unstreitig bei einem Theil in dem zu häufigen Wechsel der Schreiblehrer, bei dem andern in der fehlerhaften oder ganz vernachlässigten Methode. So sehr unser Schreibunterricht an manchem nützlichen Material der

Vorschriften gegen die frühere Zeit gewonnen haben mag: so würde doch für den nächsten Zweck desselben, welcher hier immer die Fertigkeit im Mechanischen bleibt, durch mehr Einheit und Gleichförmigkeit der Grundsätze noch weit mehr gewonnen sein. Man sollte dahin arbeiten, das Schönschreiben zu einer Nationaltugend zu erheben; daß dies möglich ist, beweiset das Beispiel der Engländer.

Da die Kanzlei- und Fraktur-Schrift überall entbehrlich ist, so wird hier nur die Rede von der deutschen Currentschrift und der lateinischen Schrift sein.

Methode der Schönschreibekunst.

Das deutsche sowohl als das lateinische Alphabet hat seine bestimmten Formen, die zwar mancher Abänderung fähig sind, aber doch immer auf eine Grundform zurückgebracht werden können.

Die Vorübung zum Schreiben ist die Gewöhnung der Hand zu festen Strichen, geraden und gebogenen, stärkern und schwächern Linien, und die Uebung des Augenmaßes in dem Auffassen der Verhältnisse der Höhe und Breite. Die lateinischen Buchstaben eignen sich, um sogleich Gewandtheit und Ebenmaß zu gewinnen, zu den anfänglichen Versuchen mehr als die deutschen, die ja selbst nur von jenen abstammen. Die Hauptsache aber ist — was man am meisten scheut, und schwachnachgiebig gegen die Lernenden, ihnen viel zu oft erläßt — unermüdete Wiederholung der Grundlinien bis zu der vollkommensten Fertigkeit, Regelmäßigkeit und Schönheit, ehe man Buchstaben und Silben schreiben läßt.

Am glücklichsten hat wohl unter den neuern Methodikern Olivier, in seiner Schrift über den Werth

guter Unterrichtsmethoden, im ersten Schreibunterricht die Gründlichkeit mit der Schönheit und dem Geschmack verbunden. Er geht von dem Grundsatz aus, die Hand zu bilden, d. i. den Fingern Kraft und Gewandtheit zur freien Nachahmung der Züge zu verschaffen. Er giebt den Lernenden, früher als Feder und Tinte, den Stift und die Schiefertafel in die Hand, auf welcher feine horizontale Linien, vermittelst eines feingespitzten eisernen Griffels eingerissen worden sind, die beim Abwischen immer gleich wieder zum Vorschein kommen und anfangs den Lernenden zur Leitung dienen müssen, da sie zugleich die Größe eines jeden Buchstabens durch die Entfernung der zwei Parallellinien bestimmen, innerhalb welcher er gezogen werden muß. Er läßt sie unabläßig, nach der Methode der so schön schreibenden Engländer, zwei Uebungen vornehmen, 1) einen geraden, etwas schräg gehaltenen festen, kräftigen Strich, der sowohl mit seinem leitenden, feinen, leisen Bindungsstriche, als mit der horinzontalen Linie, auf welche er zu stehen kommt, einen bestimmten Winkel bildet; 2) einen ovalrunden, halb leise, halb stark und kräftig gezogenen Strich, der mit jenem geraden Striche einerlei Höhe und Richtung haben und sowohl rechts als links gezogen werden muß.

Im Oval findet Olivier den Grund zur Schönheitsform; in dem Geraden, den Grund der Regelmäßigkeit; in der bestimmten schrägen Richtung, den Grund zum Ebenmaß.

Jene Elemente der Schrift werden also in geraden, schrägen und ovalen Zügen gebildet, und zwar so lange, bis es der Lernende zur sichern Geläufigkeit gebracht hat; dann übt er sich in verschiedenen Zügen der Buchstaben, die aus jenen zusammengesetzt sind, endlich versucht er die Buchstaben selbst. Der Grad der erlang-

ten Fertigkeit im Schreiben auf der Schiefertafel bestimmt die Zeit, zur Führung der Feder überzugehen.

Dies ist unstreitig die wahre Methode, die allein zu einer Handschrift führt, auf welcher das Auge mit Wohlgefallen ruht, ohne von lauter scharfen Ecken und steif aufgepflanzten Buchstaben beleidigt zu werden.

Auf eine ähnliche Art verfahren schon längst die englischen Schreiblehrer: sie lassen das ganze und halbe Oval, desgleichen die Züge des zu ganzen Zeilen verlängerten *mmmmm* viele tausendmal widerholen, bis es die Probe des Zirkels aushält.

Regeln zu Erlernung der Schönschreibekunst.

Die Regeln zur Erlernung einer schönen Handschrift betreffen theils das Schreiben selbst, theils die Haltung des Körpers beim Schreiben, theils die gesammten Geräthe zum Schreiben.

Das Schönschreiben selbst

beruht auf zwei Erfordernissen, nämlich auf einer gefälligen Form der Buchstaben und auf der richtigen Verbindung der einzelnen Buchstaben.

I. Die Form oder Gestalt der Buchstaben betrifft die Länge, Breite, Stärke und Lage der einzelnen Buchstaben.

1. Ein jeder Buchstabe muß sich leicht und deutlich von allen andern unterscheiden, er muß daher genau gezeichnet und ganz ausgezogen seyn.

2. Der Gebrauch, ein doppeltes n oder m einfach, mit einem Querstrich darüber, zu schreiben, ist nicht nachahmungswerth.

3. Man vermeide alle überflüssigen, unnützen Züge und Schnörkeleien, sie beleidigen den guten Geschmack, verursachen Aufenthalt und machen die Schrift undeutlich.

4. Die Haar- und Grundstriche eines jeden Buchstabens, die Haupterfordernisse unserer Currentschrift, müssen gehörige Feinheit und Stärke haben, und nach guten Schreibmustern erlernt werden.

5. Die Höhe des Currentgrundstrichs muß von einem nicht zu kleinen und nicht zu großen Maße sein, und nach guten Musterschriften erlernt werden. Es giebt vier Gattungen von Buchstaben in der Currentschrift: a) kurze Buchstaben, welche sich weder nach oben noch nach unten verlängern, als: i, c, n, m, o, a, e, r, v, w; b) tiefe halblange Buchstaben, welche sich nach unten verlängern als g, p, q, x, y, z; c) hohe halblange Buchstaben, welche sich nach oben verlängern, als b, t, d, l, k, s; d) ganz lange Buchstaben, welche nach oben und nach unten ausgedehnt werden, als h, f, ſ, ß, ſſ, ſt, ſch. Die Regel ist nun: die tiefen halblangen und hohen halblangen Buchstaben müssen dreimal so hoch und dreimal so tief als die kurzen Buchstaben sein, folglich die ganz langen Buchstaben nach oben zu dreimal höher und nach unten dreimal tiefer sein, mithin die Höhe der kleinen kurzen Buchstaben siebenmal in sich fassen. Die Striche Punkte und Züge über i, u, ä, ö, ü dürfen nur so hoch über der Linie stehen, als sie selbst hoch sind.

6. Das Grundgesetz der großen (Versal-) Buchstaben ist Einfachheit. Alle überflüssigen und unwesentlichen Züge sind sorgfältig zu vermeiden; sie mögen entweder bloß über der Linie oder auch zugleich unter der Linie gezogen werden, so dürfen sie nur wenig, höchstens nur in der Höhe eines Grundstrichs, die kleinen Buchstaben übertreffen; es ist ihnen also in Vergleichung mit den kurzen Buchstaben, eine viermal vergrößerte Ausdehnung verstattet. Man muß sich, um das richtige Verhältniß zu treffen, an ein gutes Augenmaß gewöhnen und

sich ein lebhaftes Ideal von der Schönheit und dem richtigen Verhältniß der Buchstaben einprägen.

7. Was die Lage und Richtung der Currentbuchstaben betrifft, so giebt man den Grundstrichen der kurzen Buchstaben eine senkrechte, oder noch besser eine etwas schräge, nach der linken Hand fast unmerklich gezogene Richtung. Bei denjenigen Buchstaben, welche mit Höhe oder Tiefe oder mit beiden zugleich versehn sind, wird den über und unter der Linie sich verlängernden Buchstaben, eine schräge Richtung gegeben. Eben so auch den großen Anfangsbuchstaben. Die etwas schräge Richtung bei den kleinen kurzen und langen, so wie bei den großen Buchstaben, ist unstreitig der Lage und Bewegung der Hand am angemessensten.

II. Die Regelmäßigkeit in Zusammensetzung der Buchstaben bezieht sich vorzüglich auf das Ebenmaß und auf das gleiche Verhältniß in den Verbindungen.

1. Diese Gleichheit gilt vorzüglich von den kleinen Currentbuchstaben, die alle eine gleiche Länge, Breite, Höhe, Tiefe und Stärke haben und durch Haarstriche verbunden sein, oder doch durch den Bindestrich des folgenden Buchstabens dem vorhergehenden so nah, als möglich, gebracht werden müssen; das letztere ist jedoch nur der Fall bei einigen Buchstaben, die ihrer Form wegen mit dem folgenden Buchstaben nicht ganz genau zusammengehängt werden können z. B. bei dem F ꝛc. In Ansehung der Form der kleinen Buchstaben findet wenig Veränderung statt, dagegen sind die großen Buchstaben mehrer Abwechselung fähig. Den Anfangsbuchstaben eines Aufsatzes etwas größer zu machen, ist nicht verwerflich, wenn die Abweichung bloß in einem freiern größern Zug besteht.

2. Es ist ein großer Uebelstand, wenn die Buchsta-

ben in den einzelnen Wörtern bald weiter, bald näher von einander entfernt sind: sie müssen in der gehörigen gleichen Entfernung stehn. Diese schöne Gleichförmigkeit wird durch die Beobachtung der Regel erreicht, daß die Buchstaben in der Currentschrift einzelner Wörter so weit von einander entfernt sein müssen, als etwa die beiden Grundstriche des n in derselben von einander abstehn. Dieses Gesetz muß auch bei jeder guten Druckschrift zum Grunde liegen.

3. In Hinsicht der Entfernung der Wörter darf der Raum zwischen den Wörtern nicht größer sein, als der Buchstabe n Raum einnimmt. Folgt nach einem Worte ein Unterscheidungszeichen, so muß es in der Weite eines i von dem vorhergehenden Worte, und das darauf folgende Wort ebenfalls wieder in der Weite eines n von dem Scheidezeichen abstehen; folgt aber ein Punkt, so muß das Anfangswort des folgenden Satzes in der Weite eines doppelten nn erst folgen.

In allen Schriften, die höhern Orts überreicht werden oder die als öffentliche Urkunden zu betrachten sind, dürfen keine Abkürzungen der Wörter statt finden.

4. Die Zeilen müssen auf einer geraden Linie stehn; ungerade geschriebene Wörter und schiefe Linien entstellen die schönste Schrift. Um in geraden Linien schreiben zu lernen, ist es nöthig, sich anfangs der fein gezogenen Linien oder auch der Linienblätter zu bedienen. In der Folge mache man am Anfange und Ende der Zeilen einen von der obern Zeile gleichweit abstehenden Punkt. Ein gutes Augenmaß, welches man sich aneignen muß, macht alle diese Hülfsmittel bald entbehrlich.

5. Die einzelnen Zeilen müssen gleich weit von einander entfernt sein. Diese Entfernung wird nach der Größe der Buchstaben bestimmt, welche man bei einer Schrift angenommen hat. Es würde die Schrift

verunstalten, wenn bei kleinen Buchstaben die Entfernung der Zeilen weit, und bei größern eng wäre. Der Maßstab für die Weite einer Zeile von der andern kann so bestimmt werden: Buchstaben der obern Zeile, welche eine Tiefe, Buchstaben der untern, welche eine Höhe haben, sie mögen zu den großen oder den kleinen Buchstaben gehören, dürfen wenigstens nicht so nahe kommen, daß zwischen denselben, ohne sie zu berühren, nicht eine Linie gezogen werden könnte. Man suche übrigens den, das Auge beleidigenden Uebelstand zu verhüten, daß in zwei oder mehrern Zeilen dieselben langen Buchstaben unter einander zu stehn kommen.

6. Auch gehört es zur Schönheit der Schrift, daß der Anfang aller Zeilen auf einer senkrechten Linie stehe. Die letzten Worte einer Zeile dürfen sich dem Rande des Papiers zur Rechten nicht zu sehr nähern; das Ende jeder Zeile muß frei auslaufen, und die letzten Buchstaben müssen durchaus nicht zusammen gedrängt werden.

Haltung des Körpers und Vorrichtung beim Schreiben.

1. Die Haltung des Körpers, besonders die Lage der Arme und Hände beim Schreiben, hat einen entschiedenen Einfluß auf eine schöne und leichte Hand. Man gewöhnt sich eben so leicht an eine Haltung, wie sie sein soll, als an eine fehlerhafte.

a. Die Haltung des Körpers beim Schreiben, wenn sie der Gesundheit, besonders der Brust und dem Unterleibe nicht nachtheilig sein soll, muß bei einem wohlgebauten Körper völlig gerade, mit ein wenig gesenktem Kopfe sein, um auf das Papier gut sehen zu können. Die Beine dürfen nicht übereinander geschlagen werden, weil dadurch der Unterleib gepreßt, und überhaupt dabei ein gemächliches Schreiben nicht möglich ist. Die Brust

darf nicht am Schreibtische anliegen, sie muß frei gehalten werden, der Schreibende muß seinen Körper zwei bis drei Zoll vom Tisch entfernt halten. Das Gewicht des Körpers fällt in dieser Haltung nicht vorwärts, sondern mehr auf den Mittelpunkt des Sitzes. Die Oberarme müssen nicht an den Leib fest angedrückt, doch aber auch nicht zu weit, nicht über drei Zoll, von demselben entfernt sein. Wer ein kurzes Gesicht hat, kann freilich nicht ganz gerade sitzen; er muß sich aber gewöhnen, sein Auge immer etwas weiter von dem Papier zu entfernen, und es wird ihm gewiß gelingen, bei einer mehr geraden Richtung des Körpers schreiben zu können. Wer mit immer hängendem Kopfe schreibt, wird es nie zu einer schönen, leichten und schnellen Handschrift bringen. Im schlimmsten Falle bediene man sich der Fernbrillen. Uebrigens müssen die Gliedmaßen des Körpers in dem Zustande sein, in welchem sie sich frei bewegen können: sie müssen nicht durch enge Kleider eingepreßt sein.

b. Der linke Arm wird in einen Winkel auf den Rand des Tisches oder nicht weit von demselben gelegt. Am vortheilhaftesten und zweckmäßigsten ist es, wenn der Arm in der Gegend des Ellbogens auf den Rand oder die Kante des Schreibtisches zu liegen kommt. Mit der linken Hand wird das Papier, worauf man schreibt, gehalten. Man kann auch mit dem mittelsten Finger dieser Hand, das Papier in einer kleinen Entfernung von der Feder niederdrücken, und der Feder in dieser Entfernung nachfolgen.

c. Der rechte Vorderarm, von dessen natürlicher und bequemer Lage die Leichtigkeit und Schönheit der Schrift abhängt, muß immer bis zur Hälfte des Ellbogens, so wie der linke, nur locker aufliegen; denn der Körper darf beim Schreiben durchaus nicht auf den

Armen ruhn. Der Ellbogen muß in einiger Entfernung vom Körper in einer jeden Schriftordnung so gehalten werden, daß die Richtung dieses Armes und der Hand, mit der Hauptlinie oder dem Haarstriche, einen rechten Winkel macht. Diesem Zwecke zufolge nähert sich der Ellbogen beim Anfange der Zeilen dem Körper, und entfernt sich wieder, so wie sich die Zeile verlängert. Die Hand muß da, wo das sogenannte Faustgelenke ist, etwas rechts gewendet werden, doch ohne allen Zwang und ohne die geringste Anstrengung.

d. Die meisten Lehrer der Schönschreibekunst nehmen die Regel an, daß das Papier gerade vor dem Körper liegen müsse, um sich das Geradeschreiben zu erleichtern. Allein Roßberg, ein berühmter Schreibmeister der neuern Zeit, giebt den Rath, das Papier etwas schief zu legen, um die natürliche Lage des Armes und der Hand zu befördern; er versichert, selbst so zu schreiben. Gewöhnung entscheidet den Werth der Sache; man sieht diejenigen, die dem Papier eine etwas schiefe Lage geben, eben so gerade Zeilen schreiben, als die, welche das Papier in ganz gerader Richtung vor sich legen; genau genommen, so entspricht die etwas schiefe Richtung des Papiers der Lage der Hand und des Arms mehr als die ganz gerade, und es wird nur hierdurch der oben bemerkte rechte Winkel gebildet werden.

2. Schreibtisch und Sitz muß dem Körper eines jeden Schreibenden, sowohl der Gesundheit als des Schreibens selbst wegen, so viel als möglich angemessen sein. Ist der Tisch zu hoch, oder der Sitz zu niedrig, so wird man, um das Papier übersehen zu können, genöthigt werden, den Körper an den Tisch anzudrücken; die Arme werden leicht ermüden, weil sie dadurch in eine gezwungene Lage kommen und der Unterleib zu sehr gepreßt wird. Ist der Tisch zu niedrig, oder

der Stuhl zu hoch, so wird der Leib gebogen, und der Kopf auf das Papier niedersinken.

a. Zu einem bequemen Sitz beim Schreiben, wird hauptsächlich eine ungezwungene Lage der Füße erfordert, weil nur hiernach die Höhe des Sitzes zu bestimmen ist.

b. Der Schreibtisch muß so hoch sein, daß man, wenn man gehörig sitzt, den Körper in gerader Richtung hält, und die Arme einschlägt, mit den Ellbogen gerade auf den Tisch zu liegen kommt. In dieser Höhe wird man beide Arme ungezwungen auflegen, und dadurch eine natürliche und bequeme Lage vollkommen erreichen.

c. Das Tischblatt muß eine etwas ansteigende Richtung haben, d. h. die hintere Kante muß höher liegen, als die vordere. Man bedient sich hierzu der bekannten Pulte. Ein solches, schräg in die Höhe gehendes, Tischblatt kommt besonders den Kurzsichtigen zu statten. Doch muß der Pult nicht zu steil sein, weil alsdann die Tinte, besonders wenn sie etwas flüssig ist, zu sehr in den untern Theil der Buchstaben und oft noch weiter herunter fließt.

d. Die besten Stühle beim Schreiben sind diejenigen, auf welche man rittlings, nach Art eines Reitenden, sitzt. Sie gewähren den Vortheil, daß die Knie nicht über einandergeschlagen werden können und der Unterleib weniger gedrückt wird.

e. Daß das Licht dem Schreibenden von vorne oder doch von der linken Seite auf das Papier fallen müsse, ist eine nothwendige Bedingung. Das künstliche oder Stubenlicht muß dem Schreiber ebenfalls zur linken Hand stehen. Man vermeide das Schreiben in Zwielicht oder bei einem Stubenlicht in der Dämmerung, weil hierbei die Augen empfindlich angegriffen werden.

3. Von wichtigem Einflusse ist die Haltung und

Stellung der Feder. a. Die Feder muß mit den drei ersten Fingern, und zwar mit dem Daumen und dem Zeigefinger der rechten Hand so gefaßt werden, daß der erste mit seinem obern Theile an der linken Seite der Feder ein wenig zurückgezogen, der zweite aber auf dem Rücken der Feder fast gestreckt und der Mittelfinger mit dem obern Theile seiner innern Seite tiefer, gleich unter dem Zeigefinger bis dahin an der Feder liege, wo der Ausschnitt der Feder anfängt.

b. Diese drei Finger müssen aber die Feder nicht zu fest, sondern so fassen, daß man sie leicht aus denselben ziehen kann. Durch das feste Anfassen der Feder ermüdet die Hand, und die Schrift verliert die freie Geläufigkeit.

c. Die Feder muß in der Mitte des dritten Gliedes des Zeigefingers nach innen zu anliegen. Die noch übrigen zwei Finger der Hand müssen ebenfalls etwas gekrümmt, und der kleine Finger mit seiner Spitze bei dem Schreiben auf dem Papier leicht aufliegen.

d. Wird die Feder auf diese Art gehalten, so bekommt sie weder eine zu steile Richtung, wodurch das Kritzeln und Spritzen der Tinte entsteht, noch eine ganz entgegengesetzte, wobei die Feder nicht scharf schreiben würde.

e. Bei dieser Haltung der Feder muß endlich noch das Gelenke der Hand nach innen zu etwas gebogen werden, so daß die Feder mit der rechten Seite der obern Spitze fast parallell mit der rechten Achsel liegt, damit man sie gehörig aufsetzen könne.

f. Die Stellung der Feder muß nach der Hauptlinie der Grundfigur einer jeden Schrift gewählet sein, d. h. die Feder muß so gewendet werden, daß die Breite des Schnabels mit dieser Hauptlinie einerlei Richtung hat. Diese Stellung muß unverrückt bleiben, die Schriftzüge mögen vorwärts oder rückwärts, gerade oder zur Seite,

aufwärts oder unterwärts gehn. Auf die genaue Stellung der Feder muß die größte Aufmerksamkeit gerichtet werden, denn hiervon hängt die Schönheit und Gleichmäßigkeit der Schriftzüge vorzüglich ab.

Beschaffenheit der Feder, des Papiers und der Tinte.

So wenig irgend ein Kunstwerk ohne gute Werkzeuge vollkommen zu Stande gebracht werden kann, so wenig wird es dem Schreiber gelingen, ohne gute Schreibmaterialien eine schöne Handschrift darzustellen.

a. Die besten Federposen sind diejenigen, welche völlig reif und so stark sind, daß der Kiel derselben nicht leicht mit den Fingern zusammen gedrückt werden kann; zu harte Federn machen eine schwere Hand.

b. Reife Federkiele sind diejenigen, welche die alten Gänse verlieren, oder die ihnen von selbst entfallen. Die erste, zweite und dritte Feder aus jedem Flügel nach dem sogenannten Stockkiel, geben die vorzüglichsten Schreibfedern ab; die Stockkiele sind zu hart. Die Federn des linken Flügels sind denen des rechten Flügels vorzuziehen, weil die letztern sich aus der Hand beugen; diese Unbequemlichkeit kann dadurch einigermaßen gehoben werden, daß man den obern Theil der Feder durch gelindes Beugen oder Brechen gerade zu richten sucht. Die Federn des linken Flügels erkennt man daran, wenn man sie aufschneidet und beim Hineinsehen, indem man ihren Rücken nach unten zu hält, bemerkt, daß die Oeffnung nicht gegen die rechte, sondern gegen die linke Seite von der geraden Linie abweicht. Je länger und stärker die Gänsespulen sind, und je länger ihr sogenanntes Fleisch ist, desto besser sind sie. Daher liefern die Länder, wo die Gänse besonders wohl gedeihen, nämlich die nördlichen europäischen, und unter den deutschen, Holstein, Meklenburg und Pommern, die schön-

sten Federn. Die ächten hamburger, englischen oder holländischen sind die besten.

a. Jede Schreibfeder muß gut gezogen, d. h. von der fetten Haut befreit und dadurch gereinigt sein; sie muß nicht glasartig aussehn. Bei dem Federziehn verfährt man auf folgende Art. Die Federposen werden in heißer Asche, worin keine glühende Kohlen sind, oder in heißem Sande oder heißem Wasser, mit gehöriger Vorsicht, und einer verhältnißmäßigen Entfernung auch über glühenden Kohlen von hartem Holze, erweicht, wobei sie beständig bewegt und umgedreht werden müssen. Hierauf legt man sie so geschwind als möglich auf ein Stück Tuch oder Leder und setzt mit einem starken stumpfen Messer oder Falzbein an dem Orte an, wo die Spule angeht und ziehet sie durch. Nachdem man dies oft und so lange wiederholt hat, bis die Fetthaut abgezogen und die Feder kalt und nachgiebig geworden ist, reibt man sie mit grobem Tuche oder Filze, wodurch sie vollends von allem Fette gereinigt wird und zugleich wieder rund zusammen läuft. Man wird hierauf vier helle, längs der Spule hinab laufende Streifen bemerken; diese sind das Zeichen der gezogenen Posen.

b. Die ächten hamburger Posen zeichnen sich durch ihre Größe und Stärke aus, und haben die erwähnten vier hellen Streifen. Die englischen dagegen sind mit lauter kreuzweise laufenden hellen Schräglinien bedeckt und sehen gleichsam schuppig aus, weshalb man sie auch Schlangenposen nennt. Die holländischen sind bei weiten die vorzüglichsten unter allen, die man bis oben an den Kiel nachschneiden kann, ohne daß sie Zähne bekommen, und mit welchen sichs ungemein gut schreibt; sie sind über und über durchsichtig und hell wie Glas.

Zur Currentschrift bedient man sich der Gänsespulen. Schwanen- und Trappenfedern sind zur Frakturschrift

und

und die Krähenfedern zur ganz feinen Schrift brauchbar. Zum gewöhnlichen Schreiben taugen sie nicht, weil sie die Hand ängstlich und unsicher machen.

Man hat auch Federn von verschiedenen Metallen, Horn und Elfenbein, wovon die silbernen die besten sind. Die metallenen Federn müssen nach dem Schreiben jedesmal von der Tinte gereinigt werden, da sie ohnehin durch dieselbe und den Gebrauch bald abgenutzt werden. Gläserne Federn machen zu dicke Striche, sind aber zum Linienziehn recht gut zu gebrauchen.

Bei dem Schneiden der Federn sind folgende Regeln zu beobachten. Man öffne die Feder, mache den Spalt sorgfältig in die Mitte und nicht zu kurz, lege den linken Daumen auf den Punkt, bis wohin derselbe eindringen soll. Nun schneide man die Feder auf der innern Seite gleich so weit aus, daß man nicht wieder nachschneiden darf; jetzt drehe man sie, sehe, wie tief der Spalt eingedrungen ist, und fange, demselben gerade gegenüber, an auszuschneiden und zuzuspitzen, doch so, daß an beiden Seitenwänden nicht zu tief eingeschnitten wird.

Ist die Zuspitzung auf beiden Seiten gleich und scharf erfolgt, so küppe man auf folgende Art ab: Man setze das Messer etwas über dem Maße des Schnabelendes an, und schneide mit einigem Druck dieses Ende durch. Das zarte Ende dieses Abschnitts küppe man durch einen leisen Druck so, daß die Schneide des Messers senkrecht gerichtet ist und mit dem Spalte einen rechten Winkel macht; oder man schneide gegen sich, bis die Hälfte des Schnabelendes durchschnitten ist; dann wird das Messer gedreht und das zarte Ende der Feder vollends gerade abgeschnitten. Sind die Schnabelwände noch zu breit, so suche man durch einige feine Schnitte nachzuhelfen. Man hüte sich, den Spalt zu kurz zu machen, damit nicht die nöthige Biegsamkeit verloren gehe. Die

Feder würde dann auf keine Art zu gebrauchen sein. In einem solchen Falle muß der Spalt verlängert, und der ganze Schnitt von Anfang an wiederholt werden. Eben so ist auch bei dem Corrigiren stumpf gewordener Federn zu verfahren. Wer die Feder auswärts hält, muß nach Verhältniß die Spitze schräger abküppen, so daß die linke Seite länger, als die rechte ist. — Nicht mit Unrecht schneiden viele die Federn so, daß der linke Schnabeltheil etwas breiter ist, weil beim Schreiben auf den linken stärker gedrückt wird, als auf den rechten. Wenn eine Feder beim Aufspalten Zähne reißt, so muß man die Außenseite der Spalte so lange mit dem Messer schaben, bis sich die Zähne verlieren; doch wird hierdurch die Feder gemeinlich zu schwach, als daß man mit derselben hernach noch gut schreiben könnte.

Nach der allgemeinen Regel muß der Schnabel einer gutgeschnittenen Feder einen guten Viertelzoll lang, von beiden Seiten nicht zu sehr ausgeschweift, sondern vielmehr kegelförmig zulaufend, der untere Ausschnitt aber um etwas weniges länger als der Schnabel sein, und der Spalt an Länge etwa zwei Drittheile des Schnabels betragen. Indeß kommt hierbei sehr viel auf die Hand und die Gewohnheit des Schreibers an.

Von der Form und Beschaffenheit des Federmessers hängt allerdings das Schneiden guter Federn ab. Die Klinge eines Federmessers muß die Gestalt eines Schnitzers und vom Hefte bis zur Spitze, vom Rücken bis zur Schneide eine verhältnißmäßige Stärke haben, und gleich abfallend, keilförmig, niemals hohl und lieber etwas zu dick, als zu dünne zufließen, auch nicht zu breit sein.

Die englischen Federmesser sind die besten. Die Federmesser zum Einlegen sind nicht zu empfehlen: sie

fangen mit der Zeit an in dem Niete zu wanken und machen dann keinen sichern Schnitt mehr. Die Klinge muß in einem kegelförmig zulaufenden Griffe von Holz, Elfenbein, Knochen ꝛc. festsitzen. Ein solcher Griff hat noch das zwiefache Gute, daß er die Hand mehr füllt, mithin das Messer fester gehalten werden kann und daß er zum Stössen des Spaltes weit geschickter ist, als die schmalen und flachen, wie an den Einlegern gewöhnlich.

Ein neu gekauftes Federmesser läßt man durch einen geschickten Scheerenschleifer abziehn. Ist es stumpf geworden, so schleife man es selbst auf einem Handschleifstein, wenn man die dazu erforderliche Geschicklichkeit von einem Sachkundigen erlernt hat. Die lichtbraunen Schleifsteine sind die besten. Man muß sorgfältig verhüten, daß nicht Tinte an der Klinge kleibe, und es daher beständig in einer Scheide verwahren.

Zum Schönschreiben muß man reines und saubers Papier haben, das weder zu stark und hart, noch zu dünne und zu wenig geleimt ist. Hartes, grobes und rauhes Papier ermüdet die Hand, wegen des nothwendigen starken Aufdrückens, und wird keine schöne Schrift darstellen. Will man das Papier gut erhalten, so darf man es weder an zu warme, noch zu feuchte Orte legen; im ersten Falle trocknet es zu sehr aus und nimmt dann die Tinte nicht gut an; im letzten Falle, wenn es feucht wird, läuft die Tinte, und die Schrift wird grell und ungleich.

4. Die Tinte muß, wenn sie zur Schönheit der Schrift beitragen soll, nicht dick und klebrig, sondern schwarz, rein und gehörig fließend sein. Sie muß gleich schwarz aus der Feder fließen. Tinte, welche erst nach dem Schreiben auf dem Papier schwarz werden soll, wird meistens in der Folge wieder bleich; übrigens schreibt sich auch schlecht damit. In der trocken

gewordenen Schrift muß die Tinte einen mäßigen Glanz haben.

Manche haben die üble Gewohnheit, Zucker in die Tinte zu werfen, um ihr mehr Schwärze und Glanz zu geben. Beides erhält sie dadurch freilich, zugleich aber wird sie klebrig, fließt schwer aus der Feder, wird, zumal in einer kalten und feuchten Stube, äußerst schwer trocknen, und löst sich nachher in der geringsten Feuchtigkeit wieder auf und beschmutzt das Papier.

Die Tinte vor dem Schimmeln zu sichern, kann man ein Paar zerknikte Gewürznelken und etwas Salz hinein thun; von letzterm aber ja nicht zu viel, weil die Tinte zu scharf wird und das Papier durchschlägt. Weit wichtiger zur Verhütung des Schimmelns ist sorgfältige Aufbewahrung. Die Tinte muß in gläsernen oder ächt steinernen, porzellanenen, nicht aber in gemeinen töpfernen oder andern Gefäßen von weicherer Masse aufbewahrt werden, und jederzeit vor Staub und Kälte verwahrt bleiben, mithin wohl verstopft und zugebunden, im Sommer an einem sonnenreichen Orte, im Winter aber nahe bei dem Ofen stehn. Der Frost macht die Tinte blaß und schimmlig, daher ist es eine Klugheitsregel für Leute auf dem Lande, die sich ihre Tinte nicht selbst bereiten, sondern aus der Stadt bringen lassen, allezeit sich vor dem Winter mit dem nöthigen Vorrathe zu versehn. Gefrorne Tinte gieße man nur ohne Bedenken weg, denn sie bessert sich nie wieder. Das nämliche gilt von der, welche einmal Schimmel angesetzt hat; in letzterm Falle muß besonders das Tintefaß gut gereinigt werden und austrocknen, ehe man frische Tinte hinein gießt. Das Tintefaß muß mit einem Deckel versehen sein, damit es außer dem Gebrauche nicht offen stehen bleibe.

Das Tintefaß muß übrigens von Glas oder

Porzellan sein. Tintefässer von Holz, Thon, Marmor, Serpenthinstein ꝛc. taugen nicht, wenn sie auch inwendig ausgepicht sind; denn die scharfen Theile der Tinte fressen diese Materien allmählig an, und die Tinte verliert ihre Güte. Hier sind einige erprobte Tintenrecepte:

1) Man nehme 8 Loth Galläpfel, stoße sie zu einem feinen Pulver, siebe dieses durch ein Haarsieb, und thue es in einen steinern Krug oder einen Krug von dem sogenannten Sanitätsgeschirr. Auf dieses Pulver gieße man ein halb Maß gutes braunes Hopfenbier, und stelle das Gefäß etliche Tage lang auf den Ofen, in die Sonne oder an den Feuerheerd. Nur darf hier die Hitze nicht zu groß sein, damit es nicht koche. Wenn sich das Pulver aufgelöst hat, schütte man 2 Loth Vitriol hinzu, rühre es um und lasse es unter öfterm Umrühren noch 4 Tage in der Wärme stehn. Nach 4 Tagen kläre man den ersten Aufguß ab, filtrire ihn durch grobes Löschpapier, gieße auf den Satz wieder ½ Maß Bier und verfahre damit auf die nämliche Art. Eben dies thue man zum dritten und vierten Male, und so erhält man 2 Maß guter Tinte.

2) Man nehme 5 Loth Galläpfel, 3 Loth Eisenvitriol 1 Loth arabisches Gummi, stoße diese Species gröblich entzwei, thue sie in eine Flasche, gieße ¼ Maß Weinessig und ¾ Maß reines Fluß- oder Regenwasser darauf, und lasse sie auf einem warmen Stubenofen unter öfterm Umschütteln einige Tage hindurch stehn. In Ermangelung der Ofenwärme kann man sie auch in einem irdenen Topfe ganz gelinde kochen. Wenn die so bereitete Tinte das Pulver recht durchzogen und aufgelöst hat, so füllt man sie ab, und wirft den groben Bodensatz weg.

Die Galläpfel müssen hart sein, schwärzlich aussehn und keine Löcher haben. Alle, die sich leicht zerdrücken,

äußerlich und inwendig gelbes Mehl haben, taugen nicht. Die Granatäpfelschaalen, etwa 1 bis 2 Loth auf 8 Loth Galläpfel, geben der Tinte einen schönen Glanz.

5) Endlich ist Reinlichkeit des Papiers und der Schrift eine unerläßliche Bedingung einer schönen Handschrift, es müssen daher Tinten- und andere Flecke, radirte Stellen verhütet werden. Feder und Tinte müssen jederzeit rein gehalten werden. Soll ein Tintenklecks oder eine frisch geschriebene Stelle radirt werden, so trockne man sie schnell mit Sand oder Löschpapier ab, damit die Tinte nicht tief eindringe. Ist die Stelle trocken, so lege man sie auf ein Linial und suche sie durch allmähliges leises Schaben mit dem Radirmesser zu vertilgen. Um auf die ausradirte Stelle schreiben zu können, bestreue man dieselbe mit gut pulverisirtem und destillirtem weißem Colophonium und überreibe sie mit weißem Papiere.

Die Rechtschreibung.

Unter der Rechtschreibung versteht man die Fertigkeit, die Wörter mit denen Buchstaben zu bezeichnen und mit denen Zeichen abzutheilen, welche theils durch die richtigste Aussprache, theils durch die Abstammung, theils durch den allgemeinen Gebrauch, theils durch den Sinn, als Regel bestimmt sind. Durch Gewöhnung zum richtigen Sprechen, richtigen Ableiten, durch Achten auf das Uebliche in den besten Schriftstellern, gelangt man am sichersten zum richtigen Schreiben, so wie durch Uebung im logischen Denken, zum richtigen Gebrauche der Scheidezeichen der Sätze oder zur Interpunction. Das Uebliche und das durch den Gebrauch zum Gesetz Gewordene, muß aber hiernächst unter gewisse Regeln festgestellt und zum Bewußtsein gebracht werden.

Das Wort Orthographie kommt aus dem Griechischen und heißt auf deutsch, Rechtschreibung; hieraus erhellt, daß die Redart, „eine fehlerhafte Orthographie" einen Widerspruch, und die Redart, „orthographisch richtig schreiben," einen Wortüberfluß enthält.

Zur Rechtschreibung gehört also: 1) eine richtige Aussprache oder die Rechtsprechung.

2) die Kenntniß der verschiedenen Gattungen der Wörter und

3) die Regeln der Rechtschreibung.

Die Rechtsprechung

oder die richtige Aussprache ist die Fertigkeit, die Elemente unserer Sprache, welche aus einer bestimmten Anzahl einfacher Laute, Buchstaben, bestehen, auf das reinste und vollkommenste auszudrücken. Die landschaftliche unrichtige Aussprache, welche von Jugend auf die Sprachwerkzeuge verwöhnt und das Ohr verdirbt, kann durch Uebung nach Regeln verbessert werden.

Jeder einfache Laut wird durch eine besondere Bewegung des Mundes und überhaupt der Sprachwerkzeuge hervorgebracht. Die Sprachwerkzeuge, wodurch die Laute gebildet werden, sind die Lunge, die Gurgel, die Zunge, der Gaumen, die Zähne, die Lippen.

Keines dieser Werkzeuge bewirkt allein einen vernehmlichen Laut, aber es wirken auch nicht alle zu jedem Laut in gleicher Stärke, sondern jeder Laut erfordert verschiedene Bewegungen dieser Werkzeuge neben und gegen einander.

Hierauf gründet sich die Eintheilung der Buchstaben in zwei Klassen: laute Buchstaben, Vocale oder Selbstlaute, die für sich selbst ohne fremde Hülfe lauten oder ausgesprochen werden können, als a, e, i, o, u; stumme Buchstaben, Consonanten oder Mitlaute, die für sich selbst, ohne Hülfe jener Selbstlaute, größtentheils gar nicht, oder doch nur schwach und kurz tönen und ausgesprochen werden, als, b, c, d, f, u. s. w. welche nicht ohne e ausgesprochen werden können.

1) Man übe sich, die Selbstlaute, a, ä, e, i, o, ö, u, ü, von der breitesten Oeffnung des Mundes bis zur kleinsten zugespitztesten auszusprechen; das a wird mit der größesten das ü mit der kleinsten Oeffnung des Mundes ausgesprochen. Man muß ä, ö, ü, nicht ae, oe, ui, nennen und schreiben, sondern einsilbig ä, ö, ü.

2) Die Selbstlaute, welche am häufigsten fehlerhaft ausgesprochen werden, sind å, e, i und ů.

a) Das å muß nie wie eh ausgesprochen, also nicht wehre, sondern wäre.

b) Das e wird bald wie å, bald wie ein deutliches e ausgesprochen. Vor den Buchstaben b, d, g, n, r, so wie wie in den Wörtern, welche im Stammworte ein a haben, wird das e wie å ausgesprochen, z. B. reden, geben, leben, Feder, Gegend, Geber, Erde, Schwert; so auch Mehl, weil es von Mahlen, Hecke, weil es von Hacken abstammt.

In der Endung er wird das e nicht wie äh ausgesprochen, und man darf also nicht sprechen, Wandehrähr, Künstlähr, sondern Wanderer, Künstler.

c) i darf nicht mit ů verwechselt werden z. B. wirklich, wird, und nicht: würklich, würd.

d) ö und ů müssen, um sie von e und i zu unterscheiden, mit fast ganz gerundeten Lippen ausgesprochen werden, z. B. Söhne und nicht Sehne, Dünste und nicht Dinste, Hölle und nicht Helle, Thür und nicht Thier, Nüsse und nicht Nisse.

e) das deutsche y, welches die alten Deutschen mit einem rauhen zischenden Tone aussprachen, und das eigentlich ein doppeltes ij war, hat sich in der hochdeutschen Aussprache gänzlich verloren, und ist daher auch aus dem Schreiben zu verbannen.

3) Die Doppellaute (Diphtongen) ai, ei, oi, eu, äu müssen richtig ausgesprochen und genau unterschieden werden; sie können nie so scharf oder abgekürzt, wie die einfachen Selbstlaute ausgesprochen werden.

4) Das ie muß mit seinem vollen natürlichen Tone ausgesprochen werden z. B. Triebe, Vierzig, Viertel und nicht Virrzig, Virrtel. In Hieroglyph bezeichnet das ie zwei einfache Selbstlaute, auch in tonlosen Endsilben Histori=e, Komödi=e, Ari=e, Lili=e, Spani=en.

In den betonten Endsilben ist aber das ie ein einziger Laut, ein gedehntes i: Melodie, Geographie, Officier, in der Mehrzahl läßt man ein e weg: Harmonie, Harmoni=en, Copie, Copi=en, Ceremoni=en.

Die Vocale aa, ee, oo, haben keinen doppelten, sondern nur einen einfachen Laut; sie müssen aber nie scharf und kurz ausgesprochen werden, sondern immer den vollen Ton des a, e und o haben, wobei aber das ee bald seinen eigenthümlichen Laut des e, bald den Laut des ä haben kann: Saal, Haar, Seele, Heer, Meer ꝛc. wie Här, Mär. In Kana=an, Ba=al, re=el, wird das aa, ee in verschiedenen Tönen ausgesprochen. In der Mehrzahl von Wörtern, wo drei e neben einander stehn sollten, wird, der leichtern und gefälligern Ansicht wegen, ein e weggeworfen, als Se=en für See=en, Arme=en für Armee=en.

Die Aussprache der Consonanten bleibt sich nicht immer gleich; sie kann daher unter keine ganz allgemeine Regeln gebracht werden. Nur eine allgemeine Regel giebt's, nämlich die: daß alle Consonanten ohne Ausnahme am Ende der Silben und Wörter, hart ausgesprochen werden, weil man sie gar nicht weich tönen lassen kann.

Der Buchstabe b, ein weicher Lippenlaut, soll immer härter als w und gelinder als p ausgesprochen werden: breit und nicht preit, Baß, von der Stimme, und nicht Paß, ein Reisepaß.

Der Buchstabe c ist nicht deutschen Ursprungs, sondern aus dem lateinischen Alphabet in das unsrige aufgenommen. Statt des k hatten die Römer das c und sprachen es in allen Wörtern wie k aus: Cajus wie Kajus, Cicero wie Kikero. Späterhin sprachen sie aber das c nur vor a, o, u und allen Consonanten wie k aus:

Codex, Curator, Clausel, Credit, und vor ä, e, i, e, ö, ü und y wie das deutsche z, welches sie von den Griechen entlehnten; also nicht mehr Kikero, sondern Zizero, Cäsar wie Zäsar. Diese sonderbare Veränderung der ursprünglichen Aussprache des c hat sich nicht nur den Töchtern der lateinischen Sprache, sondern auch der deutschen mitgetheilt.

In der deutschen Sprache ist aber das c, da wir dafür das k und z haben, völlig entbehrlich. In den ursprünglich deutschen Wörtern so wenig als in denen, die aus fremden Sprachen stammen, aber eine völlig deutsche Form angenommen haben, muß das c nie gebraucht werden; also nicht Canzlei, sondern Kanzlei, nicht Cirkel, sondern Zirkel. Wenn aber der Ursprung der fremden Wörter, die in der deutschen Sprache zwar häufig gebraucht werden, aber noch keine deutsche Gestaltung haben und sie auch nie erhalten können, nicht verdunkelt werden soll; so ist es auch nothwendig, in solchen Wörtern den fremden Buchstaben c beizubehalten; z. B. Cur, Curator, Credit und nicht Kur, Kurator und Kredit u. s. w.

Im ck ist das c kein eigentliches c, sondern nur ein dem Auge gefälligeres Schriftzeichen für k.

In den Wörtern griechischen Ursprungs sollte das ch immer wie im deutschen ausgesprochen werden; es geschieht in den Wörtern Chemie, Chaos, aber nicht, obgleich unrichtig, in Charte, Chronik, Christ, Character, Chor ꝛc., wo es wie K lautet und daher auch von vielen mit K geschrieben wird. — Die Griechen unterschieden genau k und ch, und würden Christ u. a. Wörter mit K geschrieben haben, wenn es wie Krist hätte ausgesprochen werden sollen.

Die Laute d und t muß man in der Aussprache wohl unterscheiden und sie nicht, wie in Kursachsen, das

weiche e harte d nennen. Man lege die Zunge an den Rand der obern Zähne und ziehe sie beim Austönen sanft zurück, und der Ton wird d sein; man lege die Zunge mehr an die innere Seite der obern Zähne, schnelle sie zurück, und der Ton wird t sein. Am Ende der Wörter tönt das d, nach der allgemeinen Regel der Consonanten, immer hart: bald, Land. Verändern sich aber diese Wörter, so wird es wieder weich ausgesprochen: baldigst, Länder.

Das dt ist kein einzelner Buchstabe, sondern die zusammengezogene Silbe det: gewandt, gesandt, für gewandet, gesandet. Statt, er redt, spricht und schreibt man besser, er redet.

Das g sollte immer seinen ihm eigenthümlichen Ton haben, der vom weichen j, vom hauchenden ch, und vom härtern k unterschieden werden müßte; allein so wohl die Mangelhaftigkeit unserer Sprachwerkzeuge, als auch die Nothwendigkeit, dem allgemeinen Sprachgebrauch seiner Provinz nachzugeben, verursachen bei diesem Buchstaben besonders viel Abweichungen.

Man spricht nämlich in Niedersachsen das g im Anfange aller Silben wie ch aus: Chott, chroß, für Gott, groß; in andern Gegenden spricht man es ganz so weich wie j aus: gegeben wie jejeben, Jott, jroß für Gott, groß, und am Ende meistens wie ch: Tag, Sarg, Essig, Zug, wie Tach, und besonders weich, wenn zwei g zusammenstehn, Flagge. In Ober-Deutschland spricht man Kott, kroß, für Gott, groß.

Das g muß den Mittellaut zwischen dem j und k haben, und immer so ausgesprochen werden, wie es hinter dem n in ganz Deutschland ausgesprochen wird: langen und nicht lanjen, enge und nicht enje; in Jüngling läßt man in der ersten Sylbe den Ton durch die Nase gehn. Das ng muß jedoch vom nk fein-

unterschieden werden: lang, drang, dank, Rang, Rank, Stangen, stanken.

Die Regel ist: bei der Aussprache des j läßt man den Ton an der bis zu dem Rande der untern Zähne vorgedehnten Zunge gelinde wegstreichen und an den obern Zähnen etwas anstoßen; bei dem g drückt man den Gaumen zusammen, öffnet ihn schnell und läßt den Ton in die Tiefe gehn. Beim k stößet man die Luft heftiger aus den weniger zusammendrückten Gaumen, z. B. Kuß, Guß, Jus, Jeder, Köder, Götter, Gasse, Kasse.

Fängt das g in der Mitte einer Silbe an, wie in Tugend, so muß man diesen Laut an den vorigen schlingen.

Man sollte eigentlich nach dem t den sanften Hauch des h tönen und einen Unterschied zwischen Thon und Ton hören lassen.

Der Ton des ph ist nicht dem Ton des f ganz gleich, sondern härter als f.

Das s hat einen säuselnden Laut; zur Bezeichnung desselben haben wir die Zeichen s, s, ß und ss.

Das s muß sanfter über die Zunge gleiten, das ß an den Zähnen verzischen. Man versuche sanft und groß nach dieser Vorschrift richtig auszusprechen.

Das lange s ist gelinder vor einem Vocal: Segen, lesen, Person; scharf lautet es in der Mitte eines Worts vor t und p: gestern, Pest, Westen, Vesper, Wespe; steht aber sp am Anfange eines Worts, so wird es im ganzen südlichen Deutschlande und in einem Theile des nördlichen, wie sch ausgesprochen, also Spiegel wie Schpiegel. Das ist eine Härte, welche die Niedersachsen zu vermeiden müssen. Ein gleiches Schicksal hat das st, wenn es eine Silbe anfängt. Der gebildete Oberdeutsche sogar spricht: schtand für stand,

Schtern für Stern, anschpannen u. s. w. Doch hört man diese Härte nicht bei Fürst, einstens, düster, finster ꝛc. weil bei Fürst das st am Ende steht, bei einstens, düster, finster im Stammworte das st die Silbe geschlossen hat. Der gemeine Mann spricht aber Wurscht, Fürscht, in Schwaben einschtens, finschter.

Das kleine s ist mit dem ſ ein und derselbe Buchstabe, und hat denselben Laut, nur mit dem einzigen Unterschied, daß dies runde s immer ans Ende der Silben gesetzt und daher auch immer scharf ausgesprochen wird, weil am Ende alle Consonanten hart sind: was, Eis, boshaft, Vers, Mars; letztere wie Versch, Marsch auszusprechen ist also sehr unrichtig.

Das ß ist weiter nichts als ein einfaches geschärftes s, das Zeichen eines scharfen Sauselauts, welches als ein solches für kein ſſ gehalten werden darf.

Es kann nie am Anfange, sondern nur in der Mitte und am Ende der Wörter stehn, und zwar fängt es entweder eine Silbe an oder schließt dieselbe; im letzten Falle leidet es höchstens ein t hinter sich: Spaß, spaßen, er spaßt.

Daß ß unterscheidet sich also dem Wesen nach vom ſ nur dadurch, daß es immer, sowohl am Anfange als am Ende der Silben, scharf ausgesprochen wird; folglich müssen die Wörter: Spieß, Spaß, bloß, Fuß deswegen mit ß geschrieben werden, weil man bei der Verlängerung derselben am Anfange ihrer letzten Silbe ein scharfes ſ hört: Spie=ße, Spa=ße, blo=ße, Fü=ße; hingegen Glas, Gras, Fels, blies, haben hinten ein bloßes ſ, weil sie in der Verlängerung ihrer zweiten Silbe sanft oder gelinde anfangen, Glä=ser, Grä=ser, Fel=sen, blie=sen.

Das ſſ ist aber ein förmliches doppeltes ſ und muß wie jeder andere Doppelconsonant, beim Sprechen

zwischen zwei Silben immer in zwei Töne aufgelöset werden, so wie man es auch einzig und allein nur nach geschärften Vocalen setzen darf, eben um ihre Schärfung anzudeuten.

So klingen die Wörter hassen, müssen, wissen, Possen, wie has=sen, müs=sen, wis=sen, Pos=sen.

Wenn man nun nach solchen Wörtern mit ſſ andere ableitet, so müssen diese eigentlich, um ihre Abstammung zu zeigen, das ſſ beibehalten, wie auch oft z. B. in gehasset, zerrissen, geschieht; aber hier hat nun der Sprachgebrauch die beiden Ausnahmen eingeführt, daß man immer am Ende der Silben und vor einem t ein ß statt ſſ schreibt: ich muß, der Kuß, läßt, zerrißt, für muſſ, Kuſſ, läſſt, zerriſſt (zerriſſet).

In diesen beiden Fällen ist nun das ß offenbar kein wahres ß mehr, sondern es hat wie den Ton, so auch ganz die Natur des ſſ angenommen, dessen Zeichen es in diesem Falle bloß ist.

Häufig setzt man selbst statt ſſ, ſt oder ſſeſt bloß ßt, welches ganz gegen die Natur unserer Sprache ist, und daher so viel wie immer möglich vermieden werden muß; man sage daher nie: du küßt, du haßt, statt du küſſeſt, du haſſeſt ꝛc.

Der Zischlaut sch tönt nach geschärften Vocalen, wird aber immer nur einfach geschrieben; also nicht waschschen, Tischsch, sondern waschen, Tisch ꝛc.

Das th wird völlig wie t ausgesprochen. Es steht am Anfange und in der Mitte der Wörter fast immer vor und am Ende nach einem langen Vocal: Thal, Thau, Athem, Ruthe, Werth, Reichthum. Die einzigen Wörter mit kurzen Vocalen sind Thurm, Wirth.

Das v wird von den meisten Deutschen zwischen zwei Vocalen ganz so weich wie w ausgesprochen: Sklave, Frevel, Stüver, am Anfange der deutschen

und am Ende aller Silben und Wörter aber so hart wie f: Vater, naiv, massiv.

Am Anfange lateinischer Wörter und Silben nach einem Consonanten wird v am besten so weich wie w gelesen, also Nerva, Nerven, Vesper, Viper, wie Nerwa, Nerwen, obgleich in manchen lateinischen Wörtern wie vexiren, Vers, die harte Aussprache fast allgemein üblich ist. Uebrigens giebt es nur wenige deutsche Wörter mit v, nämlich: Vater, Veilchen, Vetter, ver, Vieh, viel, vier, Vogel, Vogt, Volk, voll, von und vor.

Das w ist der sanfteste Blaselaut, und kann wegen seiner gelinden Aussprache nur vor einem Vokal stehn: wehen, Löwe; und nie am Ende einer Silbe, weil da alle Consonanten hart tönen, ob es gleich in einigen eignen Namen noch übrig geblieben ist, wo es aber den Ton ganz verloren hat: Schadow, Spandow, Lemgow; bei den Städtenahmen wird jetzt das w theils weggelassen, theils in au verwandelt: Lemgo, Spandau.

Das x lautet wie ks und wird nur in den deutschen Wörtern Axt, Hexe, Eidexe, Oxhoft gebraucht.

Das z ist der härteste Sauselaut: Zahl, Zunft. Steht es unmittelbar hinter einem Vocal, so wird dieser, wie vor allen einfachen Consonanten, immer voll ausgesprochen: reizen, Schlözer. Nach einem scharfen Vocal schreiben alle guten Schriftsteller tz und nicht zz, weil sich die Zunge wirklich große Gewalt anthun müßte, wenn sie in Schatz, Blitz zwei z hören lassen wollte.

Aus den Buchstaben entstehen Silben, die man mit einer Oeffnung des Mundes aussprechen kann: gut, mein, Buch.

Aus Silben entstehen Wörter, die für sich selbst betrachtet, entweder Wurzelwörter, Urwörter und als solche einsilbig sind, lieb, gut; oder es sind von den Urwörtern abgeleitete, d. h., man hat den Urwörtern

andere

andere Silben vorn oder hinten angefügt: geliebt, gütig; oder sie sind zusammengesetzt aus mehrern Wörtern: liebenswürdig, gutmüthig.

Das letzte Wort bei der Zusammensetzung deutet an, was ich mir denken soll: Hausthür, hier denkt man sich eine Thür; aber zugleich eine Thür, welche den Eingang in das Haus verschließt. Das erste Wort heißt das Bezeichnungswort, das zweite das Grundwort.

Bei der Aussprache muß man jeder Silbe den erforderlichen Ton geben, und entweder durch Dehnung dieselbe vor den übrigen hervorheben oder in der Aussprache gleichsam darüber hinwegschlüpfen.

Eine Silbe erhält den Ton, wenn sie den Begriff des Worts bemerkbar macht, und sie bleibt tonlos, wenn sie hiezu weniger beiträgt. Daher haben die Vorsilben be, ge, ent, er, und die Endsilben e, el, ig, ling, haft, keinen Ton, z. B. entbehren, bedenken, gebrauchen, Güte, Strudel, witzig, Witzling, boshaft.

Den Ton haben dagegen

a) die Stammsilben der abgeleiteten Wörter: verehren von Ehre, sachkundig von Sache, blutig von Blut.

b) Die Hauptwörter, Beiwörter und Zeitwörter, welche mit Präpositionen, wozu auch un d. i. ohne gehört, zusammengesetzt sind, haben den Ton auf der Präposition, weil durch diese das Verhältniß anschaulich gemacht werden soll: Vorwand, Vorurtheil, Ueberfall, Fürsprecher, überdrüssig, unschuldig, vorsichtig, fürbitten, vorstellen, vortragen.

c) In zusammengesetzten Wörtern hat dasjenige Wort den Ton, welches vorzüglich den Begriff des Ganzen bestimmt: Großmuth, freimüthig, dienstpflichtig.

Zu bemerken ist, daß manche Zeitwörter mit der

Veränderung ihres Begriffs eine Tonversetzung leiden, und sie haben den Ton auf der Präposition, wenn die Ortsveränderung, auf der Stammsilbe, wenn die Handlung selbst hervorstechend bezeichnet werden soll: überreiten, d. i. jemanden zu Boden reiten, überreiten, d. i. ein Pferd zu sehr anstrengen; überführen von einem Ort zum andern, überführen d. i. überzeugen; überfüllen, d. i. über etwas hergießen, überfüllen, d. i. überladen den Magen.

Diese Tonversetzung und Sinnverwandlung findet daher nicht statt bei solchen Zeitwörtern, deren Handlung den Begriff der Ortsveränderung nicht zuläßt: überhören, einen etwas hersagen lassen, überhören, etwas nicht hören, überleben, überreden überraschen ꝛc.

Eintheilung der Wörter.

Ohne Kenntniß der Wörter, durch welche wir unsere Vorstellungen ausdrücken, ist es nicht möglich, die Rechtschreibung zu erlernen, ihre Regeln zu verstehn und richtig anzuwenden.

Indem wir sprechen, drücken wir verschiedenartige Begriffe aus; es muß also auch mehrere Klassen von Wörtern geben. Die Wörter, welche gleichartige Begriffe ausdrücken, werden also sich in einer Klasse vereinigen.

Die deutsche Sprache hat zehn Klassen, welche man Redetheile nennt.

1) Das Hauptwort, Substantiv, d. h. der Name des Selbstständigen oder der Name eines Gegenstandes, mögen dieß wirklich lebende Wesen sein, oder Körper, Dinge, oder auch bloße Begriffe, die man sich als selbst-

ständig denkt: Mensch, Baum, Fleiß, Tugend, Hoffnung.

2) Vor den Hauptwörtern finden wir die Wörter der, die, das, ein, eine, ein, wodurch die Selbstständigkeit derselben mit dem Nebenbegriffe des Geschlechts bezeichnet wird: der Hund, die Kunst, ein Buch ꝛc. Dieses sind die Geschlechtswörter, Artikel.

3) Wenn ich sage, der Knabe ist fleißig, so sage ich das Befinden in einem Zustande aus, und zwar mit einem einzigen Worte, ohne Beihülfe eines zweiten. Solche Wörter heissen Zeitwörter (Verba). Der Zustand, den wir von einem Gegenstande aussagen, ist entweder ein thätiger, oder leidender, oder ruhiger Zustand: ich schneide die Feder, die Feder wird geschnitten, die Feder ist geschnitten. Zeitwörter heißen sie übrigens, weil der Zustand, den ich andeute, bald in der Vergangenheit, bald in der Gegenwart, bald in der Zukunft befindlich ist: ich schlafe, ich habe geschlafen, ich werde schlafen.

4) Statt des Hauptworts setzen wir die Wörtchen ich, du, er, wir, ihr, sie: ist der Tisch gedeckt? er, statt der Tisch, ist noch nicht gedeckt. Diese kleinen Wörter heißen Fürwörter, Pronomina, weil sie für den Namen eines Gegenstandes gebraucht werden. Mein, dein, sein, dieser, jener, derselbe, welcher, der, sind auch solche Fürwörter.

5) Die Wörter, welche anzeigen, wie ich mir einen Gegenstand oder einen Zustand desselben denken soll, heissen Bestimmungswörter; (Nomen adjectivum, und Adverbium Qualitatis.) Wenn ich höre, das Haus, so kann ich fragen: wie soll ich mir das Haus denken? — Groß! — also ein großes Haus. Das Kind schläft; wie schläft es? — Sanft. Also, das Kind schläft sanft.

6) Die Bestimmungswörter, welche eine Zahl, oder das wievielste nennen: eins, zwei, drei, der achte, werden durch den Namen Zahlwörter, Numeralia, besonders ausgezeichnet.

7) Ein Bestimmungswort drückt entweder eine Eigenschaft oder eine Beschaffenheit, oder einen Zustand von einem Gegenstande aus *) z. B. jeder Körper ist schwer; dieser Apfel ist süß; mein Freund ist glücklich.

Aber alle diese Bestimmungen kann ich mir stärker oder schwächer, mehr oder weniger, oder auch unter gewissen Bedingungen denken und sie wohl ganz und gar ableugnen. Darum muß ein Bestimmungswort wieder durch ein Wort bestimmt werden können. Das ist der Fall in folgenden Beispielen: sehr lustig, gar zu gut, äußerst traurig, höchst vergnügt, in-

---

*) Eigenschaft ist das nothwendige Merkmal eines Gegenstandes; fehlt dieses, so kann ich mir den Gegenstand nicht als einen solchen denken: eine Dose muß hohl sein. Jeder Körper muß einen Raum einnehmen.

Beschaffenheit ist das zufällige, aber bleibende Merkmal, welches ein Ding von dem andern unterscheidet. Eine Dose kann rund, die andere länglich, viereckig ꝛc. sein; sie kann aus Gold, Stein, Holz, Papiermasse bestehn.

Zustand ist das veränderliche Merkmal, welches anzeigt, wie ein Ding jetzt da ist. Ein Garten befindet sich in einem schlechten Zustande, wenn die Bete und Bäume verwildert sind; er kann aber in einen bessern Zustand versetzt werden.

Lage ist die Art und Weise, wie ein Gegenstand jetzt in Verhältniß zu andern da ist. Ein Mann, dessen Frau verwirrt ist, befindet sich in einer traurigen Lage. Ein Gefangener befindet sich in einer schlimmern Lage, wenn Ketten an seinen Händen hangen, als ein anderer, der bloß eingekerkert ist.

nigst vertraut, durchaus beschmutzt, wenig sauer, nicht im geringsten süß, so schön, nicht schön, überaus gnädig, allzu gütig, fast verdorben, beinahe gleich, ziemlich groß, gleich gut, gänzlich durchnässt, ganz deutlich, eben recht, kaum leserlich, schlechterdings unmöglich. Solche Wörter, welche das Bestimmungswort bestimmen, nennen wir Umstandswörter, Adverbia circumstantiä.

Die Umstandswörter bestimmen auch die Zeit und den Ort genauer, wann und wo etwas geschehen ist, geschieht und noch geschehen wird. Sie stehen dann bei dem Zeitworte, weil das Zeitwort nicht vollständig genug die Zeit, und den Ort gar nicht angiebt: ich schreibe jetzt, so eben, schon spät in die Nacht, schon des Morgens früh, bis acht Uhr; ich habe gestern, ehemals, sonst, einst, neulich, kürzlich, längst, vorhin geschrieben; ich werde nächstens, künftig, bald, gleich, morgen schon, heute noch, alsbald, schreiben; ich habe ihn oben, unten, überall, nirgends, dort, hier gesehn.

8) Wenn ich spreche: der Tisch steht zu nahe an dem Ofen, so richte ich meine Aufmerksamkeit auf zwei Gegenstände, auf den Ofen und den Tisch, und betrachte die Lage, in welcher sie sich gegen einander befinden, das ist, ihr Verhältniß gegen einander; das Verhältniß wird hier durch das Wort an ausgedrückt.

Man könnte auch sprechen müssen: der Tisch steht neben dem Ofen, hinter dem Ofen, vor dem Ofen, bei dem Ofen, zwischen dem Ofen und der Thür. Alle diese Wörter heißen Verhältnißwörter, Präpositionen, weil sie aussagen, wie ein Gegenstand sich zu dem andern verhält.

9) Giebt es noch einige Wörter, welche wir Bindewörter, Conjunctionen, nennen: und, überdem, weil, als ꝛc. Sie verbinden entweder einen Ausdruck oder

einen Gedanken mit dem andern, und bestimmen, wie die Rede verstanden werden soll: Haus und Hof, sind bloße Verbindungen des Ausdrucks. Ich will morgen ausgehn, wenn ich mich wohl befinde: Verbindung zweier Gedanken, wovon der eine den andern bedingt. Ich will dir Geld geben, aber du mußt es nicht verschwenden; eine Einschränkung. Ich hoffte, allein ich fand mich getäuscht; eine Entgegensetzung.

10) Noch hat man Empfindungswörter, Interjectionen; eigentlich sind es keine Wörter, sondern leere Laute, welche die Empfindung eines Menschen ausdrücken: ach, o, ei, pfui. Es werden auch wahre Wörter dazu gebraucht: o weh! Blitz Element! ei der Tausend! Empfindungslaute sind keinem Sprachgesetze, sondern den Vorschriften des edlen Ausdrucks unterworfen.

Regeln der Rechtschreibung.

Die Rechtschreibung zerfällt unter allgemeine und besondere Gesetze.

Allgemeine Gesetze der Rechtschreibung.

Schreib wie du sprichst, sagen die Lehrer der Rechtschreibung; richtiger würden sie sagen: schreib, wie du sprechen sollst.

Aber wie soll man sprechen? dies ist die schwere Frage, die erst gelöst werden muß, ehe man diesen Grundstein zum orthographischen Gebäude legen kann. Wie verschieden ist nicht die Aussprache in verschiedenen Ländern, Provinzen und Städten Einer Provinz? Wer sind diejenigen, die den Ton geben sollen? Die Sprache lernt man bei klassischen Schriftstellern, bei wem aber die Aussprache? Etwa bei Hofe, bei den

Vornehmern, bei den höhern Ständen, in der Hauptstadt, in der Kirche, auf der Bühne? Man weiß, daß dort die Muster und Vorbilder oft nichts weniger als klassisch sind.

Adelung sagt: sprich wie der gebildete Obersachse oder Meissner spricht. Aber der Obersachse spricht nicht die hochdeutsche Sprache, sondern nur eine Mundart der hochdeutschen Sprache, und zwar eine Mundart, welche die andern hochdeutschen Germanier nicht in allen Fällen für rein hochdeutsch zu halten hinreichende Gründe haben. Man hat daher diese Regel und die Benennung hochdeutscher Sprechart im Adelungschen Sinne, mit Recht als unstatthaft und anmaßlich verworfen.

Andere Sprachforscher suchen das reine Hochdeutsch in dem Verein der gebildetsten Hochdeutschen, unangesehn, ob diese an der Elbe, Weser oder Donau wohnen. Unstreitig flösse diese Quelle reiner für das Hochdeutsche, als die von Adelung gepriesene; schlimm nur, daß zu einem solchen festen, fortdauernden Verein noch keine Aussicht ist.

Schon Leibnitz beabsichtigte bei der Stiftung der Akademie der Wissenschaften zu Berlin einen solchen Verein, und auf des preußischen Ministers Herzberg Veranlassung verbanden sich im Jahre 1792 Teller, Moritz, Zöllner, Gedike u. a. Mitglieder dieser Akademie zur Ausführung jenes Plans. Ihre Arbeiten sind bekannt; aber Mangel an Theilnehmern des übrigen Deutschlands, oder vielmehr Mangel an einem gereiften, allgemeinen Sinn für die Ausbildung der deutschen Sprache, zerriß mit dem frühen Tode jener Männer das schön begonnene Werk.

Unter diesen Umständen kann folglich die Aussprache nicht als allgemein-gültiges Gesetz der Recht-

schreibung angenommen werden. Man hat zwar versucht, sie auf einem andern Wege dazu zu erheben: Schocher, Krug u. a. haben nämlich die reine Aussprache aus der Beschaffenheit der Sprachorgane zu entwickeln versucht; aber abgesehen davon, daß die Sprachwerkzeuge der Einzelnen nicht von gleicher Beschaffenheit, Fähigkeit und Geschmeidigkeit sind, ist man über die Methode einer richtigen, naturgemäßen Ausbildung der Sprachwerkzeuge noch nicht im Reinen. So wie sie jetzt erscheint, ist sie mit großen Schwierigkeiten verknüpft, und ist mehr ein künstlicher, scharfsinniger Versuch, als von allgemeiner Brauchbarkeit. Wir müssen uns also nach einem andern Grundgesetz der Rechtschreibung umsehn, das von jedem Deutschen, er mag wohnen wo er will, mag eine Aussprache haben, welche er will, mit Sicherheit angewandt werden kann. Ein solches Gesetz finden wir nirgends, als

1) in dem allgemeinen Schreibgebrauche.

Wir haben eine allgemein übliche Schriftsprache, die keiner von den verschiedenen deutschen Mundarten unterworfen, in keiner einzigen Provinz eigentliche Landessprache ist, und in welcher alle mustergültigen deutschen Schriftsteller schreiben; diese Schriftsprache ist das eigentliche Hochdeutsch.

Wendet man hingegen ein, daß nicht alle deutschen Schriftsteller einerlei orthographische Grundsätze beobachten und von Mehrern orthographische Lehrgebäude aufgestellt sind, die von dem allgemeinen Schreibgebrauche abweichen: so ist dadurch keineswegs jenes allgemeine Grundgesetz beeinträchtiget worden. Jene neuerungssüchtige Schreibung, die vor einigen Jahrzehnden ihr Wesen trieb, ist längst vergessen, und andere Schrift-

steller haben mit ihrer sonderbaren Rechtschreiblehre keinen Eingang gefunden.

Oder wollte man einwenden, daß der allgemeine Gebrauch sich keineswegs zum obersten Gesetz der Rechtschreibung eigne, weil man dadurch einem tirannischen Schiedsrichter die Gewalt in die Hände gebe, jede Verbesserung, deren unsere Rechtschreibung noch so manche bedürfe, ohne Grund abzuweisen: so ist hierauf zu antworten, daß der Kenner unsere Rechtschreibung nicht für geschlossen, für ein vollendetes Ganze erklären wird, und daher auch nicht zu befürchten ist, daß Verbesserungen, von einzelnen Sprachforschern vorgeschlagen, sobald sie zweckmäßig und gegründet sind, nicht von mehrern angenommen werden, und nicht bald in den herrschenden Gebrauch übergehn sollten.

Der allgemeine oder doch der herrschende Schreibgebrauch kann aber auch darum nicht als ein tirannischer Gesetzgeber, der den Fortschritt zum Bessern und Richtigern fessele, betrachtet werden, weil er sich in den meisten Fällen auf die reine deutsche Aussprache gründet, und durch die Verwandtschaft und Ableitung bewiesen werden kann; wo dieses nicht der Fall ist, da behauptete der herrschende Schreibgebrauch mit Recht so lange sein Recht, bis seine Verbesserung durch hinlängliche Gründe nachgewiesen werden kann.

Befolge den allgemeinen oder doch den herrschenden Schreibgebrauch, ist also das höchste Grundgesetz der Rechtschreibung. Lernten wir die deutsche Sprache bloß aus Büchern, so würden wir so sprechen und schreiben, wie es der hochdeutsche Schreibgebrauch erfodert; wir lernen aber sprechen durch den Umgang, nehmen die in unserer Provinz übliche Sprechart an, und nur der allgemeine Schreibgebrauch kann

uns lehren, wie fern unsere Sprechart richtig oder fehlerhaft ist.

Jemehr unsere Sprechart mit dem allgemeinen Schreibgebrauche übereinstimmt, desto vollkommner ist sie, und je vollkommner unsere Sprechart, desto richtiger ist unsere Schreibung.

Die richtige Aussprache ist also ein wichtiges Erleichterungsmittel der Rechtschreibung, und es ist vorzüglich zu empfehlen, im Lesen und Sprechen nicht nur die völlig verschiedenen, sondern vorüglich auch die ähnlich lautenden Buchstaben b und p, d und t, g und k, i und ü ꝛc., deutlich zu unterscheiden. In Ansehung der völlig gleichlautenden Buchstaben f und v, k und ck, ich und ig, s und ß am Ende der Wörter, so wie auch des stummen h in wahr, Wirth, kann die beste Aussprache die Rechtschreibung nicht leiten.

2) Ein zweites Hülfsmittel der Rechtschreibung ist die Verwandtschaft und die Ableitung der Wörter.

Sobald nämlich der allgemeine Gebrauch und die hochdeutsche Aussprache über die Rechtschreibung eines Worts nicht entscheiden, dann ist die Abstammung die wichtigste Quelle der Rechtschreibung.

Das Gesetz der Ableitung ist: das gebogene, abgeleitete oder zusammengesetzte Wort, der Stammsilbe ähnlich zu schreiben. Z. B. des Glases, die Gläser, von Glas; Bäcker von Backen; bereichern von reich.

Bei manchen Wörtern wird das Zeitwort, bei andern das Hauptwort als Stammwort angesehn. Weil z. B. genießen, fließen, setzen, nicht aber Genuß, Fluß, Satz die Stammwörter sind, so werden jene Zeitwörter auch nicht mit einem ü oder ä geschrieben. Weil hin-

gegen, Grund, Raum, Traum, Pflug, Gruß, Kuß als die Stammwörter angesehn werden: so muß man auch die Zeitwörter gründen, räumen, träumen, pflügen, grüßen, küssen mit einem äu oder ü schreiben.

Jedes Wort hat seine Wurzelbuchstaben und Stammsilben, die ihm nicht nur selbst bei allen oder fast allen Abänderungen eigen bleiben, sondern die auch bei der ganzen Wörterfamilie beibehalten werden. Man könnte z. B. das Wort wählen schreiben, welen, wehlen, wälen, ohne einen merklichen Unterschied in der Aussprache; da es aber von Wahl herkommt, so muß man wählen schreiben.

Die Wurzelbuchstaben sind bei jedem Stammworte die Mitlauter, denn es ist offenbar, daß die Selbstlauter zu den verschiedenen Beugungen der Wörter dienen. In dem Zeitwort geben sind z. B. die Mitlauter g und b die unabänderlichen Wurzelbuchstaben, die bei allen Veränderungen dieses Stammworts und bei der ganzen von ihm abstammenden Familie beibehalten werden; das e dagegen in der ersten Silbe ist in den Beugungen wandelbar, wie in gieb, gab, ꝛc. So in kennen, wo kan als Wurzelbuchstaben in allen Umbildungen unabänderlich bleiben. Man schreibt daher ich kannte, nicht kante.

Streitet aber ein solcher doppelter Mitlauter in seiner Umbildung gegen die reine Aussprache, so fällt er weg; z. B. ich kam von kommen; er schuf von schaffen, wo das eine m und f weggelassen wird, weil das a und u gedehnt ausgesprochen werden muß, dessen Aussprache aber geschärft sein würde, wenn man kamm und schuff schreiben wollte.

Nur selten weicht die Schreibung von der Abstammung ab, wie in Schelle von schallen, Vetter von Vater.

Besondere Regeln der Rechtschreibung.

Vom Gebrauche großer Buchstaben.

Großer Buchstaben bedient man sich

1) beim Anfange einer jeden Rede und nach jedem Redesatze, dessen Sinn geschlossen ist. Also jedesmal nach einem Punkt, will dieser das Schlußzeichen eines vollendeten Redesatzes ist.

Auch stehen öfters große Buchstaben nach einem Frage- und Ausrufungszeichen, wenn sie einen Satz schließen z. B. Er fragte mich: können Sie lesen? Was für eine sonderbare Frage! Ich schwieg; denn was ließ sich darauf antworten? O, wie gut meint es doch der König! Um seiner Unterthaner willen versagt er sich u. s. w.

Stehn aber die Frage- und Ausrufungszeichen in der Mitte eines Satzes, so folgt ein kleiner Anfangsbuchstabe, z. B. Was für eine sonderbare Frage? dachte ich bei mir. — Ist er da? fragte ich.

Auch kann nach einem Colon füglich ein großer Buchstabe gebraucht werden, wenn ein etwas langer Satz oder wohl gar mehrere Sätze darauf folgen. Z. B. Hier ersteht die Frage: 1) Ob ... 2) Oder ob . . .

Werden die Abschnitte eines Aufsatzes mit Zahlen bezeichnet und sind sie dabei von einiger Länge, so können auch nach einem Semicolon die Abschnitte mit großen Buchstaben angefangen werden. Z. B. Wenn man sich einen klaren Begriff von diesem Gegenstande machen will, so muß man ihn aus folgenden Gesichtspunkten betrachten: 1) Daß es die Pflicht

gebeut, nicht nur . . .; 2) Daß es unser eigner Vortheil ist, wenn . . .

2) Großer Buchstaben bedient man sich ferner am Anfange der Zeilen in Versen, besonders dann, wenn die Verszeilen ohne Absatz fortlaufen. Sind die Zeilen abgesetzt, so ist es nicht nöthig, auch nicht allgemein üblich.

3) Alle Hauptwörter, Substantive, sie mögen eigentliche Hauptwörter, oder andere als Hauptwörter gebrauchte Redetheile sein, erhalten einen großen Anfangsbuchstaben.

Ob ein Wort ein wirkliches Substantiv ist, sieht man aus seiner Verbindung; z. B. er betrug sich gut — das war ein offenbarer Betrug. Er band das Band um ihren Arm; ehre den, der Ehre verdient. Mancher hat das Recht, handelt aber nicht recht; morgen werde ich früh ausgehn, wenn der Morgen schön ist. Das ist unter seiner Würde, würde man gesagt haben.

Als Hauptwörter können gebraucht werden alle Redetheile, sobald die Artikel der, die, das, ein, eine, vorgesetzt und sie mithin als etwas Selbstständiges gedacht werden können. a) Infinitive, welche als Hauptwörter gebraucht werden. Z. B. ich bin krank, ich kann nicht mehr gehen, nicht stehen, nicht sitzen, nicht liegen. Hier stehen die Infinitive als Zeitwörter und werden klein geschrieben. Sage ich aber: ich bin krank, das Gehen und das Stehen, das Sitzen und das Liegen, alles wird mir sauer, so sind diese Zeitwörter durch Vorsetzung des Artikels in Hauptwörter verwandelt und müssen daher mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden.

Zuweilen ist der Artikel versteckt oder ausgelassen: ich habe keine Zeit zu schreiben, ich habe keine Lust

zum Schreiben, statt zu dem Schreiben; er kann weder lesen noch schreiben; er ist im Schreiben und Rechnen geübt. Es fehlt ihm nicht am Wollen, desto öfter am Können; wir können nicht alles was wir wollen. Es ist Zeit zu fahren; es ist zu spät zum Fahren; ich mag weder tanzen noch singen; Tanzen und Singen hat seine Zeit. Frühes Aufstehen ist der Gesundheit zuträglich; ich kann nicht früh aufstehn. Alles Bitten war umsonst, ich mag ihn nicht bitten.

Eben so werden zu Hauptwörtern erhoben:

b) Die Beschaffenheitswörter, Adjective. Gewöhnlich fehlen dabei die Hauptwörter Menge, Mensch, Frau, Person, Leute, Freund, Sohn, Tochter ꝛc. Die Reichen und Armen haben ihre Plage, hier fehlt ein Substantiv, Leute; wer reich ist, kann arm werden; gelehrt sein ist ein Vorzug; Gelehrte müssen immer noch lernen, hier ist Männer ausgelassen. Er sprach vom Großen und Schönen in der Natur. Das Beste ist, daß er nichts Böses von mir sagen kann. Alexander der Große; Friedrich der Einzige; der große Alexander. Der Kluge überlegt. Die Klügern ließens nicht merken. Des Angenehmen giebt es mehr als des Unangenehmen. Ich sah Vieles, was ich nicht erwartet hatte. — Es waren große und kleine Kinder da; die großen blieben da und die kleinen gingen weg. Die beiden letzten Beschaffenheitswörter beziehen sich auf das vorhergehende Hauptwort, und haben daher kleine Anfangsbuchstaben. Die Gelehrten sind nicht immer die klügsten. Das weiß der Einfältigste; hier fehlen die Substantive. Es ist jedoch üblich zu schreiben: Mein Bester, meine Wertheste.

Werden die Beschaffenheitswörter mit bestimmenden Vorwörtern als Umstandswörter gebraucht, und zeigen sie keine Selbstständigkeit an: so fallen die großen

Buchstaben weg: aufs neue, am besten, aufs höchste, in allem.

c) Die unbestimmten Zahlwörter oder die Adjektive, welche eine Menge, eine Anzahl oder einen Theil einer gewissen Anzahl bedeuten, als: alle, andere, beide, einige, etliche, ein jeder, keiner, mancher, mehrere, die meisten, solche, die übrigen, verschiedene, viele, wenige, der einzige, der letzte, wurden sonst alle mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben; in den neuern Zeiten haben aber mehrere Schriftsteller angefangen, sie groß zu schreiben: z. B. es waren Viele zugegen. Alle hörten aufmerksam zu. Einige waren zufrieden, Andere nicht. Ein Jeder muß gestehn. Mehrere gingen weg. Mehreres war nicht da. Ein Weniges. Ein Uebriges. Ein Etwas. Ein Nichts ꝛc. Hieher gehören auch die Wörter Niemand, Jemand, welche von einigen groß, von andern klein geschrieben werden.

d) Die Fürwörter, wenn sie für sich mit dem Artikel stehn, z. B. sein Ich. Es sind die Meinigen. Das Mein und Dein. Auch die Titulaturwörter und Fürwörter in Briefen: Eure Königliche Majestät. Euer Wohlgeboren. Sie, Ihnen, Dieselben, Hochdieselben, Euer Wohlgeboren, Excellenz ꝛc. werden der Höflichkeit wegen groß geschrieben.

Sich und selbst schreibt man nicht groß: Sie haben es sich selbst zuzuschreiben.

Beziehen sich jene Fürwörter nicht auf die Person, die man anredet, so werden sie klein geschrieben. Z. B. sagen Sie Ihrer Frau Mutter, daß sie ihre Briefe an mich nach Leipzig sende; ihre Briefe sind die Briefe der Mutter; Ihre Briefe hingegen würden die Briefe des Angeredeten sein.

Die Wörter Sie, Ihnen, Ihr ꝛc. werden auch dann groß geschrieben, wenn man eine mündliche An-

rede mit unveränderten Worten schriftlich anführt: er sagte zu mir: ich gebe Ihnen mein Wort, daß Sie gleich Nachricht haben sollen.

e) Die Umstandswörter: dein Ja und Nein; das Ob, Wenn und Wie.

f) Ein Gleiches findet bei den Mittelwörtern (Participien) statt, wenn sie mit dem Artikel stehn und etwas Selbstständiges anzeigen, z. B. die jetzt bestehende Ordnung; alles jetzt Bestehende wird einst vergehn.

g) Die Zahlwörter haben zwar oft die Form der Hauptwörter, werden aber mit einem kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben, sobald man sich ein Hauptwort hinzu denken muß. Z. B. ich war der dritte, wir waren die ersten; sie waren die letzten; der zehnte wurde erschossen; es waren unser sieben. Fünf können mehr ausrichten als drei. Doch schreibt man: das muß kein Dritter wissen, ich habe es durch die Hand eines Dritten erfahren. Hier beziehen sich die Zahlwörter auf Personen, Mann.

Wird aber kein Hauptwort hinzugedacht und schließt das Zahlwort etwas Selbstständiges in sich, so schreibt man es auch groß. Z. B. Ich habe ein ganzes Tausend gekauft, das erste Hundert war gut. Die böse Sieben.

Man schreibe: ein Mal, hundert Mal, zum Unterschied: es ist nun einmal geschehn; aber man muß schreiben: es ist ein Mal (nur ein einziges Mal) geschehen.

Soll auf das Zahlwort ein besonderer Nachdruck gelegt werden, so schreibt man es mit einem großen Buchstaben; Ein, oder man unterstreicht es, ein.

4) Die eigenen Namen werden groß geschrieben: Europa, die Elbe, Friedrich.

Viele

Viele schreiben auch die Adjectiven der Nationen, eignen Namen und Würden groß; Europäisch, Deutsch, Englisch, Kaiserlich; dies ist aber ganz unnöthig, man schreibe: die königlich-preußischen Truppen haben den Operationsplan für deutsche Heere nicht angenommen.

Zusammengesetzte Hauptwörter sollten nur Einen großen Buchstaben haben: Generalfeldmarschall. Geheimerrath. Lange Titel machen eine Ausnahme: Vice-Ober-Regierungspräsident; Ober-Appellationsgerichtsrath; oder Oberappellationsgerichts-Rath; Oberdeutschland; Nord- und Süddeutschland; Mecklenburg-Strelitz. S. weiter unten über die Trennung der Wörter.

Adjectiven und Adverbien bleiben, auch mit Hauptwörtern zusammengesetzt, Adjectiven und Adverbien und werden immer klein geschrieben: die blumenbekränzte Flur; herzbrechende Worte; hirnloses Geschwätz: ich bin hoffnungslos; es ist steinhart. Eben so: handhaben, lobpreisen.

Ein Paar ist ein Substantiv, wenn man darunter zwei zusammengehörende Dinge Einer Art versteht, besonders, wenn sie der Natur der Sache nach zusammen gehören: ein Paar schöne Augen. Ein Paar kurze Beine. Ein Paar Ochsen, Pferde, Tauben. Sechs Paare tanzten. In weiterer Bedeutung gebraucht man ein Paar im gemeinen Leben umstandwörtlich für wenig, einige, wo es dann nicht umgeändert und mit einem kleinen Buchstaben geschrieben wird: seit ein paar Tagen, d. i. seit einigen Tagen; ein paar Thaler; ein paar Worte.

Schuld wird als Substantiv gebraucht: ich habe keine Schuld daran. An mir liegt die Schuld nicht. Ich bin ohne Schuld, außer Schuld. Er giebt mir Schuld. Er hat sich nichts zu Schulden kommen lassen.

Im gemeinen Leben braucht man Schuld mit sein

auch als Umstandswort, als schuldig, und schreibt es mit einem kleinen Buchstaben: ich bin nicht schuld daran, wer ist daran schuld? Hier ist es nicht die Schuld, sondern so viel als schuldig.

Wille. Es ist sein Wille. Ich bin Willens. Um Gottes willen.

Des Morgens, Abends, Nachts, Mittags, dagegen aber: morgen, übermorgen; morgen Vormittag.

Ferner: anfangs, überhand nehmen, von ungefähr; kraft meines Amtes, statt dessen, laut dessen. Jemand angst machen, feind sein, gram sein, es ist oder es thut mir leid, es thut ihm noth, nur eins ist noth, preis geben, willens sein; theils, aber, ich meines Theils. Einige von diesen Wörtern werden im Zusammenhange als Substantiven betrachtet und groß geschrieben: Anfangs, Willens.

Die Rechtschreibung einzelner Buchstaben.

a) Allgemeine Regeln.

Das Wichtigste in der Rechtschreibung einzelner Buchstaben ist die gehörige und richtige Bezeichnung der Dehnung und Schärfung der Vocale.

Wenn der Ton auf einem Vocal länger verweilt, so wird die Silbe gedehnt, verweilt er kürzer, so wird sie geschärft: schlaff, Gott, dies sind geschärfte; Fahrt, sieht, gedehnte Silben.

Die Dehnung der Vocale wird bezeichnet:

a) durch ihre Verdoppelung: Saat, See.

b) durch den Buchstaben h: Kahn, Zahl.

c) durch e beim i: Bier, nie, die ꝛc.

Die Schärfung der Vocale wird bezeichnet:

a) wenn hinter dem Vocal mehrere zu der Silbe gehörige Consonanten folgen, diese mögen nun bloß ver-

doppelt z. B. Sack, schaff, voll, stumm, oder auch ungleichlautend sein, als hält, Heft, Feld, Herz, stark, hofft.

b) Wenn in derselben Silbe ursprünglich zwei oder mehrere Consonanten auf einen Vocal folgen: Art, Bart, Feind, Geburt.

Die Dehnung und Schärfung bleibt in manchen Silben ganz unangezeigt.

Hieraus ergeben sich folgende Regeln:

1) Die Doppellaute ai, au, äu, ei, eu, oi werden nie verdoppelt und können nie ein dehnendes h hinter sich haben: braun, nicht brauhn.

2) Die Verdoppelungen aa, ee, oo, so wie ie, wenn das e die Dehnung des i andeutet, können ebenfalls nie ein h als Dehnungszeichen hinter sich nehmen: Haar, nicht Haahr, Staat, nicht Staaht, Heer, nicht Heehr, Kien, nicht Kiehn, gieb, nicht giehb, wohl aber stiehlt, weil hier h ein Wurzellaut von stehlen ist.

3) Nach einem Consonanten darf nie noch ein Doppelconsonant folgen, weil zwei Consonanten schon hinreichen, die Schärfung eines Vocals zu bezeichnen: Dank nicht Danck, Herz nicht Hertz, Stern nicht Sternn.

4) Nach einem Doppellaut kann nie ein Doppelconsonant stehn: reißen, nicht reissen, (dies müßte reissen gelesen werden) heulen nicht heullen, Kauz nicht Kautz.

5) Auch nach aa, ee, oo, ie darf kein Doppelconsonant folgen: Boot, nicht Bootte; gießen, nicht giessen.

6) Eben so darf auch keinem einfachen gedehnten Vocal ein Doppelconsonant folgen: trage, nicht tragge; Fuß, nicht Fuss; büßen, nicht büssen; duzen, nicht dutzen.

7) Auf einen langen Vocal, wenn seine Dehnung auch unbezeichnet ist, kann nie ein Doppelconsonant folgen: Strom, nicht Stromm; gut, nicht gutt.

8) Bei den Vocalen a, ä, o, ö, u, ü, wird die Dehnung bezeichnet, vorzüglich vor den flüssigen Buchstaben l, m, n, r, weil die Zunge über dieselben, ihrer fließenden Aussprache wegen, sehr geneigt ist, schnell wegzueilen und so den vorhergehenden Vocal zu schärfen; außerdem in sehr wenigen Fällen vor s, ß und t: Mahl, lahm, ähnlich, Ohr; Moos, Schooß, Saat; man schreibt also nicht Raabe, Gnahde, Haase, weil vor b, d nie, vor s nur selten die Dehnung des a bezeichnet wird.

9) Die Dehnung des e wird durch seine Verdoppelung, die des i durch e vor allen Consonanten und auch am Ende der Wörter bezeichnet: Liebe, riefen, sie, Knie. Das Wort Reh, ist vielleicht die einzige Wurzel, worin die Dehnung das e am Ende durch h bezeichnet wird; steh, geh u. s. w. sind Ableitungen von stehn, gehn.

10) Die Dehnung des Vocals vor dem t bezeichnet man gewöhnlich durch th: roth, noth, Röthe.

11) Da die meisten Wörter mit zwei Consonanten hinter einem Vocal diesen schärfen, so läßt man, in sehr vielen Ableitungen, einen Mitlauter weg; man schreibt Gunst statt Gunnst von gönnen, Kunst statt Kunnst von können.

In vielen Wörtern würde aber die Weglassung wichtiger Wurzelbuchstaben fehlerhaft sein. Man schreibe dahor nicht: er fält, schaft, trift, statt: fällt, schafft, trifft, wohl aber kann man: nimst, nimt und nim schreiben, da sie eher von nehmen als von genommen herkommen.

12) Alle Silben, in denen nur ein einfacher Consonant auf den Vocal folgt, werden lang ausgesprochen, weil man eben einen Doppelconsonanten macht, wenn sie kurz tönen sollen; aber diese Regel leidet viele Einschränkungen. So spricht man die meisten einsilbigen Redetheile, Biegungs- und Ableitungssilben, geschärft aus,

und schreibt sie doch nur mit einem einfachen Conso-nant: an, in, mit, von, um, daß, noch, ab, er, ver, zer, un, chen, en, lich; nicht: ahn, vohn, ehr ꝛc. wie die Süddeutschen; aber auch dieses ist wieder nicht allgemein, denn vor, nach, für, nächst, nebst, und die Silben ur, bar, sal sind lang.

13) Zu noch andern Unregelmäßigkeiten hat Mangel an Kenntniß beigetragen. So hielt man die Buchstaben ch, sch, st, sp lange für zusammengesetzte Laute, weil sie zusammengesetzte Zeichen haben, und glaubte also, sie zeigten schon für sich hinreichend die kurze Aussprache des vorhergehenden Vocals an. Ob dies nun gleich ganz unrichtig ist, so bleibt es doch noch allgemeiner Gebrauch, diese Buchstaben hinter kurzen Vocalen nie zu verdoppeln, so unrecht dies auch ist. So stehn sie also in: reich, Nische, Buch, rauschen, leisten, räuspern, husten hinter langen, hingegen in: ich, dich, waschen, Asche, Lust, haspeln, Wespe, hinter kurzen Vocalen.

14) Wenn gleich die Dehnung der Vocale vor l, m, n, r (siehe Num. 8) gewöhnlich bezeichnet wird, so bleibt sie doch vor ihnen sehr oft unbezeichnet; nämlich

a) in Wörtern fremden Ursprungs, oder die doch in ihrer Bildung fremdartig aussehn, wird das h weggeworfen: Aloe, Altan, Admiral, Altar, Marschal, Barbar, Fasan, Ocean, Plan, Roman, Spital; Herold, Juwele, Scene, Dom, Krone, Kanone, Pistole, Person, Pol, Schule, Natur.

b) In vielen kleinen Wörtern und Partikeln: bar, gar, zwar, sal, sam, den, wen, wem, wer, her, denen derer, schon, vor, nur, ur, zur, (das nicht geschärft sein sollte.)

c) In vielen Wörtern, über die sich weiter kein Grund, als der neuere allgemeine Gebrauch angeben läßt: Name, Samen, kam, Scham, Gram, pralen,

Schale, schal, Qual, mal, Kranich, Span, Schwan, sparen, klar, zwar, war; Elend, bequem, Schemel, scheren, Schere, quer; Strom, Ton, Honig, Monat, schonen, fror, empor, Flor; Blut, Blumen, Schwur, Flur, Spur.

15) Wenn ein Stammwort das a, u, o zur Dehnung verdoppelt und diese Vocale in der Biegung und Ableitung den Umlaut bekommen, so werden die so entstehenden und abgeleiteten Vocale nur einfach geschrieben: Saal, Säle, nicht Säale; Haar, Härchen, nicht Häärchen; Aal, Aelchen, Aas, Aeser, Paar, Pärchen, Boot, Bötchen.

16) Wenn die Ableitungen den langen Ton in den kurzen verwandeln, so verlieren sie auch das Dehnungszeichen: warlich, nicht wahrlich von wahr, fertig von fahrt.

17) Am Ende der Wörter tönen alle Vocale gedehnt: da, ja, so, je, du, he; das i bekommt dabei immer noch ein e; die, sie, wie, Knie.

b) Besondere Regeln: aa) über die Selbstlauter.

Das gedehnte a wird

1) verdoppelt in: Aal, Aar, Aachen, Haag, Haar, Maas (der Fluß), Paar, Saal, Saat, Schaar, Staar (Augenkrankheit), Staat, Waaren.

Das doppelte a bleibt auch in den Zusammensetzungen und verwandten Wörtern: paarweise, Schaarwache; aber nicht in Pflugschar, Scharbock u. a., weil diese nicht mit Schaar verwandt sind.

Habe, Hase, Maß, Qual, Schaf, Scham, die Wage u. a. werden besser mit einen einfachen a geschrieben.

2) Wird das gedehnte a durch h bezeichnet, nur in folgenden Stammwörtern und ihren Ableitungen:

Ahle, (der Schuster), Ahm, Ahn (die Ahnen), ahnden, ahnen, Bahn, fahl, Fahne, fahren, Fahrt, Fahrzeug, Vorfahren, Abfahrt, Wohlfahrt; in Hoffart ist das h nicht üblich, Gefahr, Gemahl, Hahn, Jahr, kahl, Kahn, lahm, mahnen, nachahmen, Nahrung, nahrhaft, Pfahl, prahlen, Prahm, Rahm, Rahmen, Sahne, Stahl, Strahl, Wahl, Wahlplatz, Wahn, wahrnehmen, bewahren; Zahl, Zahn, zahm.

Der Unterscheidung wegen schreibt man mahlen (auf der Mühle), und malen (mit Farben).

Das gedehnte h wird nicht bezeichnet in allen übrigen Wörtern: Art, Bart, Bram, Gram, Gran, Harz, kam, klar, Kram, Kranich, Salbader, Schale, schmal, Schwan, Span, Stab (s. Num. 14. c.), langsam, offenbar, Scheusal, Trübsal, wunderbar (s. Num. 14. b.)

Das gedehnte e wird

1) verdoppelt in: Allee, Armee, Entree, Gelee, Beet, Beere, Fee, Geest, Heer, Kaffee, Klee, leer, Kameel, Meer, Moschee, Portepee, Rappee, Schlee, besser Schlehe, scheel, Schmeer, besser Schmer, Schnee, See, Seele, Speer, Spree, der Vogel (besser Sprehe,) Thee, Theer;

2) mit h bezeichnet in: begehren, dehnen, Ehre, fehlen, befehlen, empfehlen, Fehde, fehl, Fehm, Gebehrde oder Gebärde (vom alten baren, sich tragen,) hehl, hehr, Kehle, kehren, Lehm, lehnen, Lehn, lehren, Mehl, mehr, nehmen, (in seinen Ableitungen genehm, angenehmen,) Sehne, sehnen, sehr, versehren, stehlen, weh, Wehmuth, wehren, zehn, zehren;

Unbezeichnet bleibt das gedehnte e in vielen andern Wörtern: Belege, bequem, Elend, Feder, Leder, ledig, Schere, Segen, selig, Herd, Hefen, streben ꝛc.

Die Dehnung des i wird nur in den Formen des Fürworts ihm, ihr, ihnen, ihren, ihrige, durch

h, außerdem immer entweder durch e oder gar nicht bezeichnet, welches beides vor allen Consonanten geschehen kann, nur daß am Ende der Wörter immer ie und nie i steht: Linien, fliegen, Thier, Liebe, Lied, zielen, Knie ꝛc.

Eine Ausnahme von der Regel, daß am Ende eines Worts niemals ein bloßes i, sondern ie steht, machen manche Orts- und Familiennamen: Martini, Galvani, Gummi, Rabbi, Kadi, Colibri. Schmied schreibt man oft Schmid oder Schmidt und spricht das i scharf aus; beides ist aber unrecht, da es im zweiten Fall und in der Mehrheit allgemein gedehnt gesprochen, und also auch Schmiedes, Schmiede geschrieben werden muß.

Die gedehnten Wörter mit dem bloßen i sind mir, dir, wir, wider (wenn es gegen bedeutet), erwidern, Stil, Pipe.

Außerdem werden nur fremde Wörter, die noch etwas fremdartiges in ihrer Bildung haben, mit dem bloßen i geschrieben: Anis, auch Anies, Bibel, Biber, Bisam, Fibel, Fiber (Faser), Kamin, Mine (Erdgang), Nische, Pike, Rubin, Spike, Tigel, Tiger, Titel.

Andere fremde Wörter, die schon mehr das deutsche Bürgerrecht haben, nehmen auch ein ie an: Fieber (eine Krankheit), Niete ꝛc.; besonders wenn ihr fremder Ursprung noch nicht einmal entschieden ist: Miene (Gesichtszüge), Fiedel, Spieker (eine Art Nägel), Paradies; auch in den Zeitwörtern, die von einem Hauptworte abstammen, das sich auf ier endigt: quartieren von Quartier, tournieren, füsilieren, regieren, spazieren, barbieren, tapezieren.

Dagegen werden alle andern Zeitwörter mit iren, selbst wenn sie ganz deutsch sind, ohne e geschrieben: studiren, appelliren, marschiren, exerciren, deployiren,

manövriren, halbiren, hausiren, stolziren, publiciren, probiren ꝛc.

Es ist oben bemerkt, daß am Ende der Wörter, in welchen die letzte Silbe den Ton hat, immer ie, nie i steht; hier dient ie zur Verlängerung und ist einsilbig: Copie, Philosophie; aber wenn in den Wörtern aus fremden Sprachen das ie den Ton nicht hat, so ist diese Silbe zweisilbig, und das e wird als eine besondere Silbe ausgesprochen: Lini=e, Ari=e, Histori=e, Komödi=e, Itali=en, Spani=en, Schlesien.

In beiden Fällen aber wird in der Mehrzahl das ie zweisilbig; Poesi=en nicht Poesie=en, Phantasi=en, Ceremoni=en. So auch kni=en, schri=en.

Das gedehnte o wird bezeichnet:

1) Durch die Verdoppelung in den wenigen Wörtern: Moor (Morast), Moos, Loot, Loos, Lootsen.

2) Durch h in den Wörtern: Argwohn, Bohle, (Brett) Bohne, bohnen, bohren, Dohle, Drohne, Frohn, hohl, Hohn, Kohl, Kohle, Lohn, Mohn, Mohr, Ohm, ohne, Ohr, Rohr, Sohle (in allen Bedeutungen) Sohn, wohnen, gewohnt, wohl; Wohlsein, Wohlwollen, aber nicht Wohllust, sondern Wollust.

Das gedehnte o bleibt unbezeichnet in: Bort, Dom, geboren, Dose, Flor, groß, Honig, los, lose, Monat, Pol, Polen, Rose, schon, schonen, vor ꝛc.; so auch in den fremden Worten: Idol, Baron.

Die Dehnung des u wird bezeichnet:

Durch h in: buhlen, Huhn, Muhme, Pfuhl, Ruhm, Ruhr, Schuh, Spuhle, Stuhl, Uhr.

In allen übrigen Wörtern, gut, Blut, Blume, Schule, Muse, Muße, Mus ꝛc. wird das gedehnte u nicht bezeichnet. Aber die Vorsilbe ur wird ohne h geschrieben: Urbild, urbar, Urkunde ꝛc.

Der richtige Gebrauch der Vocale ä, ö, ü beruht

auf ihrer Abstammung von a, o und u, entweder durch Ableitung wie in lang, länglich, Länge, groß, Größe, gut, gütlich, Güte; oder durch den Umlaut: Rad, Räder, Sohn, Söhne, Mutter, Mütter; blaß, blässer, oft, öfter; gab, gäbe.

Der Gebrauch des ä, ö und ü gilt jedoch nur für solche Wörter, deren Abstammung, wie in den angeführten Wörtern, unbezweifelt erwiesen werden kann; diejenigen Wörter hingegen, in welchen diese Ableitung entfernt und dunkel ist, werden meistens, ungeachtet ihrer Abstammung von Wurzelwörtern, die ein a haben, mit einem e geschrieben: z. B. besser, schelten, Pferd, behende, bequem ꝛc., von Baß, schalten, fahren, Hand, kam.

Die Wörter Thränen, Käse, Körper, Küster u. a. sind von thraenos, caseus, corpus, custos in die deutsche Sprache übergegangen.

Zu Luthers Zeiten schrieb man fast alle Ableitungen von a mit e; dies geschieht jetzt noch in vielen Wörtern, denen ein ä gebührt, z. B. Becher, emsig, Erz, fertig, Geck, Mehl, Schwengel, verwegen, Vetter ꝛc.; alle diese Wörter stammen aus Familien, die ein a haben.

Dagegen schreibt man jetzt der Abstammung gemäß: Aelster, Aeltern, Aernte, Bäcker, Jänner, nämlich von Namen, aber vornehmlich, vornehm von nehmen.

Die Dehnung des ö wird bald durch h, bald gar nicht bezeichnet; argwöhnen, fröhlich, hören, Löwe, stören.

Auch die Dehnung des ü wird bald durch h, bald gar nicht bezeichnet: Bühne, fühlen, führen, kühl, kühn, Mühle, rühmen; für, Gemüse, spülen, übel.

Der Doppellaut ai steht nur noch in Laie, Mai, Waid, Hain, Rain, Saite, Waise, Laich, Mais, Hai, maischen, Baiern, Main, Mainz.

Das äu haben bloß die Wörter, deren Stammsilbe au ist, und die in der Biegung und Ableitung den Umlaut erhalten hat: Bäuche von Bauch, räuchern von Rauch, stäuben von stauben.

Das eu wird von ei durch eine richtige Aussprache unterschieden: zeigen, zeugen, Feuer, Feier.

bb) Regeln über die Mitlauter.

Bei der Rechtschreibung der Mitlauter, Consonanten, ist vorzüglich auf die verwandten Buchstaben b und p, d und t, ck und z, ch und g, s, ss und ß zu sehn.

Haupt- und Zeitwörter, welche am Ende wachsen, werden im Stammworte schon nach der Aussprache der verlängerten Silbe geschrieben. Nach dieser Regel kann man erfahren;

a) Ob man ein Wort mit einem doppelten Buchstaben ff, ll, mm, nn, rr, tt schreiben, soll oder nicht; man spricht in der Mehrzahl Schiffe, Bälle, Felle, Lämmer, Männer, Herren, Narren, Blätter, und muß also schreiben: Schiff, Ball, Fell, Lamm, Mann, Herr, Narr, Blatt.

Diejenigen Wörter, in deren Verlängerung man keinen doppelten Hauptlauter hört, werden daher nur mit einem geschrieben: Graf, die Grafen, nicht Graffen.

Einsilbige Wörter, welche nie wachsen, werden am Ende auch nur mit einem einfachen Buchstaben geschrieben: nun, an, man. Hiervon macht denn und wenn eine Ausnahme, zum Unterschied von den und wen.

b) Ob man das Wort am Schlusse mit s oder ß oder z schreiben soll; wird in der Mehrzahl oder überhaupt bei der Verlängerung des Worts nur ein s gehört: Haus, Häuser, nicht Häußer, eben so Schmaus, Maus, Gans, Hals, Preis, Kreis, Greis, Beweis, Reis (Reiser).

Wird hingegen in der Mehrzahl ein scharfes ſ gehört, so muß das Wort in der Einzahl mit dem Zeichen ß geschrieben werden: Spaß, Groß, Fuß, Stoß ꝛc. denn man spricht Stöſſe, Füße ꝛc.

Wird bei der Verlängerung ein z gehört, so wird das Wort mit einem z geschrieben: Tänze, des Glanzes, Kränze, Salze, also: Tanz, Glanz ꝛc.

Die Hauptwörter auf uß und iß, werden, weil sie in der Mehrzahl ein doppeltes ſ haben, mit einem ß geschrieben, auch wenn von ihnen keine Mehrzahl statt finden sollte: Gedächtniß, Verzeichniß, Nuß, Kuß, Schluß, Muß ꝛc., denn man spricht Nüſſe, Küſſe ꝛc.

Die Regel gilt aber nicht von den Wörtern, in welchen us die lateinische Endung ist: Paulus, Galvanismus, Genus (Geschlecht).

Ferner kann man durch die Verlängerung erfahren;

c) Ob man g, ch, k schreiben soll: Tage, Wege, Stege, Ringe, Gänge, Klänge, also: Tag, Weg, Steg ꝛc.; Dach, Fach, Loch; Bank, Stück, Sack, Trank, Rang, Rank ꝛc.

d) Ob man am Ende b oder p setzen soll: des Lobes, also das Lob, Grab, Raub, Korb, Sieb, Laub, plump, knapp, Trab ꝛc.

e) Ob man am Ende eines Worts ein d oder t schreiben müſſe: im Walde, die Wälder, also Wald, gewaltig, also Gewalt, Geld, Welt, Muſikant, Hand, Schild, Bild, Kleid, Bart, Rad, Rath, Abend ꝛc.

Unentgeltlich ist gewöhnlicher als unentgeldlich.

f) Ob d, dt oder t geschrieben werden soll: der Tod, Schwert; dt wird eigentlich nur gebraucht, wenn es aus det zusammengezogen ist: beredt (beredet), gesandt, doch auch in Stadt. Hingegen wird Brot oder Brod, Aern-

te ꝛc. geschrieben; todt, er ist todt, ein Todter, tödtlich wird dt geschrieben; Statthalter mit zwei tt.

Eine allgemeine Regel über die Rechtschreibung der Mitlauter ist: daß man nicht alle Consonanten mit einander in einer Silbe vereinigen und somit durch Kenntniß des einen leicht den andern bestimmen könne.

So darf b, außer den Zusammenziehungen in Zeitwörtern bleibt, liebt, nicht mit t, p und d verbunden werden.

Auch steht nach g, außer in den Zusammenziehungen der Zeitwörter liegt, lieget, trägt ꝛc., kein t: Jagd, Magd ꝛc., in dem sich harte Consonanten gern zu harten gesellen.

Nach ch steht kein d, sondern t: Licht, Macht, Nacht, Recht ꝛc.

Die Buchstaben b und f vertragen sich so wenig neben einander, als d und z: Kopf, Napf, Satz, Trotz.

Den Zischlautern s, sch, ß, x, z müssen in ist, tischt, ißt, Axt, platzt ꝛc. harte Consonanten folgen.

1) Das b muß man durch richtiges Aussprechen und anmerksames Lesen, besonders in lautverwandten Wörtern: Backen, packen, baar, Paar, Bein, Pein ꝛc., von dem p unterscheiden. In vielen zweifelhaften Fällen kann Verlängerung entscheiden.

Verdoppelt wird das b nur in wenigen Fällen: Ebbe, Krabbe, Labberdan, Quabbe, Robbe.

Das b ist zweifelhaft in den Wörtern Pabst von papa, Probst von propositus; dieser Herleitung wegen sollte man Papst und Propst schreiben; aber der harte Ton des p könnte verursachen, daß man diese Wörter kurz ausspräche, welches durch das b verhindert wird. Indeß findet man häufig Papst und Propst.

2) Das c wird in urdeutschen Wörtern in ch, ck, aber nie allein gebraucht; wohl aber in vielen frem-

den, die aus dem Lateinischen, Französischen und Italienischen herkommen: Acten, Camerad, Corps, Local, Präfect ꝛc.

In Wörtern griechischer Abkunft wird das k beibehalten: Akademie, Diakonus, Komödie, Komet, praktisch, lakonisch ꝛc.

Wenn in französischen Wörtern das c vor a, au, und o wie ß ausgesprochen und deshalb mit dem Cedille bezeichnet wird, so ist diese Bezeichnung auch in der deutschen Schrift beizubehalten: Façade, Façon.

Das ch wird in einfachen Silben nie verdoppelt; selten in mancher Verkleinerung: Fischchen, Räuschchen, Täschchen, Tischchen.

Wo ch, und nicht g, j oder k stehen soll, kann man nicht nur am richtigen Aussprechen der Anfangssilben abmerken, sondern auch in der Mitte und am Ende der Wörter; zumal wenn sie sich durch e oder andere, mit Vocalen beginnende Silben verlängern lassen: Chirurgus, Brachmonat brauch(e)t, Dach, Fach, Strich ꝛc.

In deutschen Wörtern ist sonst gewöhnlichst cht, nicht gt zu schreiben, wenn sich kein e vor dem t einschalten läßt: Achtung, ächt, Bedacht, dicht, feuchte ꝛc.

Diese Regel gilt auch selbst für solche Wörter, die wie: gebracht, Gewicht, möchte, Pracht, tracht, tüchtig, wichtig ꝛc. nach ihrer Abstammung von bringen, wiegen, wägen, prangen, tragen, mit g geschrieben werden sollten.

Agtstein und Predigt sind hier ausgenommen, so wie Zug, Verzug, Vorzug, zog, Zögling.

Uebrigens werden mit ch geschrieben, a) die verkleinernde Silbe chen: Bübchen, Mädchen, Söhnchen; b) die Nachsilbe rich in Entrich, Fähn(d)rich, Gänserich, Wegerich, Wütherich; auch in Eigennamen: Frie-

drich, Heinrich, Ulrich ꝛc.; c) die Nachsilben icht und lich in Adjectiven und Adverbien: dornicht, haaricht, thöricht — brüderlich, fröhlich, göttlich, menschlich, niedlich, plötzlich ꝛc. Gehört das l nicht zur Endsilbe, sondern zum Wortstamme, so schreibt man ig: heilig, selig, willig ꝛc.

Unter den fremden Wörtern haben fast nur die griechischen ch: Charakter, Chemie, Chirurgie, Drachme, Echo, Monarch, Technik, technisch; doch schreibt man auch Schach.

3) Das d muß auch durch richtiges Aussprechen und Verlängerung der Wörter (siehe oben S. 59), in denen es vorkommt, von dt und th unterschieden werden.

In den deutschen Endsilben and und end steht immer d: Heiland, niemand, Jugend, Tugend, hoffend ꝛc.; auch in endlich, jugendlich.

In dem angehängten entlich steht t: freventlich, wissentlich ꝛc.

Ueber das dt (siehe oben S. 60.)

4) Das f muß durch aufmerksames Beobachten im Sprechen und Schreiben, sowohl von unsern pf, als auch von dem griechischen ph und von v unterschieden werden.

Einfach steht das f:

a) in den deutschen Endsilben fe, fel, fen, fer, wo es zur Stammsilbe gehört: Strafe, Tafel, Ofen, Eifer ꝛc.

b) Nach allen Diphthongen: Haufen, Käufer, begreifen, Seife, Seufzer.

c) Nach allen gedehnten Vocalen: Graf, Bischof, Schaf, Hefen, Stiefel, Tiefe, Hof, Ruf, Stufe ꝛc.

d) Nach allen Consonanten: Schilf, Dorf, Wolf, Wurf.

Das f wird nur nach abgekürzten oder geschärften Vocalen verdoppelt: Haff, Hoffnung, Schiff, Stoff,

Safflan, Begriff ꝛc. Aussprache und Verlängerung fodern hier ff.

Ist dieses nicht der Fall, so bleibt das f auch nach ungedehnten Vocalen in den Endsilben haft und schaft, sondern in vielen andern Wörtern unverdoppelt: dauerhaft, Brüderschaft; Haft, Kraft, Kluft, Luft, Schrift, Stift ꝛc.

Man darf eben so wenig das zu Einem Worte gehörige ff in ff verwandeln, als das einfache f in der Zusammensetzung mehrerer Wörter durch ff auszudrücken: Waffen, nicht Waffen; hoffen, nicht hoffen; auffangen, Begriffe, Schiffe, fünffach, nicht auffangen, Begriffe, Schiffe.

5) Die Unterscheidung des g von ch, j und k wird, wie beim ch (S. oben) durch richtige Aussprache und Verlängerung bewirkt. Nur in wenigen Worten fodert die Laut- und Schreiblehre ein doppeltes g: Flagge, Egge, Dogge.

Vor t und st muß gewöhnlich g, nicht ch stehn, wenn sich ein e dazwischen einschalten läßt: fängt, sengt, neigt, zeugt, beugt, zeigt, bringt, singt, liegt, lügt ꝛc.

Die Nachsilben der Adjective auf ig werden immer mit g geschrieben: artig, demüthig, ewig, fleißig, gütig, eifrig, feurig, niedrig ꝛc.

Auch die Schlußsilbe lig hat nicht ch, sondern g, wenn das l zum Stammworte und nicht zur Ableitungssilbe gehört, was sich leicht finden läßt: will-ig nicht wil-lich, bill-ig nicht bil-lig, drollig, eilig, fällig, gesellig, heilig ꝛc.; dagegen aber fröh-lich nicht fröhl-ig, täglich, weil hier das l nicht zum Stammworte gehört.

Man schreibt mit g: dreißig, vierzig, sechzig und die übrigen Zehner in Zahlwörtern.

Richtiger schreibt man Markgraf, als Marggraf.

Der Consonant muß von dem Vocal i sorgfältig unter-

unterschieden werden; man schreibe nicht: ein ieder, vierteliährig, verliungen, statt: ein jeder ꝛc.

Zwischen großen i und großen j macht man keinen Unterschied: Igel, Jahr. In einigen Druckereien bezeichnet man sie jedoch schon mit verschiedenen Schriftzeichen.

6) Das k, von dessen Unterscheidung vom c, ch und g schon die Rede gewesen, muß nur in ursprünglich deutschen oder griechischen Wörtern und Silben geschrieben werden, nicht in lateinischen, französischen und italiänischen.

Zu den lateinischen Wörtern ist jedoch die deutsche Endung kel in Makel, Mirakel, Muskel, Partikel, Spectakel ꝛc. nicht zu rechnen.

Nur wenn c oder qu in fremden, namentlich lateinischen und französischen Wörtern, am Ende oder vor den deutschen Endsilben e, el, en, er und iren stehn sollten, pflegt man k dafür zu setzen: antik, caduk, Fabrik, Supplik, Barke, Cirkel, auch Zirkel.

Nach allen Diphthongen, gedehnten Vocalen und Consonanten folgt nur ein einfaches k: Pauken, Schaukel; der Haken, Ekel, Musik, Politik, Physik, Bank, Werk. In den fremden Wörtern, wo das c in ein k übergeht, wird letzteres nie verdoppelt: Takt, Rektor, Arsenik.

Nach einem gekürzten Vocal steht ck: Backen, Becken, Blick, Rock. Haken und Hacken, Höker und Höcker, spuken und spucken sind in Aussprache und Bedeutung unterschieden.

Ein doppeltes k, auch ck und k kommt nur in Zusammensetzungen vor: Kalkkasten, Dickkopf, Rückkehr. Bisweilen wird ck bei Trennungen in der Mitte mancher Wörter durch kk getheilt. In einer Silbe darf kk nie statt ck, also nicht verrükkt, zurükk, geschrieben werden.

7) Das l wird in einheimischen und fremden Wörtern sehr oft verdoppelt: all, allzu, allgütig, allmäch-

tig ꝛc., Ball, Bollwerk, Fall, falls, Fell, Fülle, voll, Wille, Wolle, in vielleicht ist ll keine Verdoppelung, weil es in viel und leicht getrennt werden kann: Castell, Duell, Flanell, Metall, Modell, Rebell, Vasall.

Einfach bleibt das l vor dem t am Ende, wenn es auch im Stammworte doppelt stehn sollte: Anstalt von anstellen, Gehalt, Einfalt, Gestalt; auch in Algebra, Almosen, also, April, Crocodil, Dolmetscher, Einfalt, Feld, Geld, Held, Hotel, Parasol, Wilhelm.

8) Das m bleibt einfach in den Vorsilben am, um: Amboß, Umgang; in den Endsilben am und sam: Bräutigam, Eidam, genügsam, heilsam, und in andern meist fremden Wörtern: Balsam, Camerad, Numero, Pomade.

Doppelt muß das m stehn nach gekürzten Vocalen in deutschen Wörtern: Damm, Kamm, Kammer, Lamm, Sammt, Sammlung, Stamm, Semmel, Himmel, himmlisch, kommt, brummt; und in fremden Wörtern, wie Anagramm, Epigramm, Renommist.

Ein Ueberstrich statt der Verdoppelung kann nur da statt finden, wenn das mm einer Silbe zugehört und nicht getheilt werden darf: mañbar, und Mäñer ꝛc.

9) Das n ist einfach in den deutschen Vorsilben an, ein, ent, hin, in un: anfangen, einhalten, entsprechen, hingehen, inländisch, unartig ꝛc., und in den Nachsilben and, eln, en, ern, ein, lem, ling, niß, ung: Verstand, einzeln, gehen, bleiern, herein, Fräulein, Jüngling, Begräbniß, Beerdigung.

Ein nn haben die weiblichen Endungen inn: Freundinn, Königinn; in den Bindewörtern, dann, denn, wann, wenn; Mann, männlich, Brennholz, Sonntag, kennt, nennt, rennt ꝛc.; auch die fremden Wörter: majorenn, solenn ꝛc.

Zu bemerken ist jedoch, daß, der Regel ungeachtet, den Mitlauter am Ende zu verdoppeln, wenn er in der

Verlängerung nothwendig ist, es nicht sprachwidrig ist, den Mitlauter einfach zu schreiben, nämlich: Freundin, Königin, Löwin, und zwar aus dem Grunde, weil auch andere Sprachen mit diesem Gebrauch übereinstimmen; z. B. mel, far, as verdoppeln den Consonant in der Biegung: mellis, farris, asis; auch in baron, baronne, chien, chienne ꝛc.

Vom Ueberstreichen des n gilt auch das, was beim m gesagt ist.

10) Der Unterscheidung des p von b, ist beim letzten erwähnt.

In den meisten Wörtern wird das p durch die Rechtsprechung vernehmlich angedeutet: Pannier, Papier, Pelz, Pilz, Pol, Pudel, Puls ꝛc.

Verdoppelt wird das p in Kappe, Klappe, Knappe, Lappe, Rappen, schnappen, tappen; Klepper, Treppe, schleppen; Hippe, Krippe, Lippe; Koppel, Kuppel, Puppe, Suppe ꝛc.

In fremden Wörtern steht nicht nur, wie schon bemerkt ist, ein pp in Appartement, Appetit, applaudiren ꝛc., sondern auch in Truppe, Schaluppe ꝛc.

Mit einfachem p werden geschrieben: attrapiren Caper, copiren, Diplom, Rapier.

11) Das pf ist ein verstärktes f, wobei das p etwas gehört werden muß; es kann nur in deutschen Wörtern, und zwar mit sorgfältiger Unterscheidung von ähnlich lautenden Consonanten gebraucht werden: Ampfer, Dampf, empfangen, empfehlen, Hopfen, Kopf, Krampf, Pfahl, Pfand, Pfeil zum Schießen, Pferd, Pflicht, Pflug, Pforte, Pfund, schöpfen.

12) ph lautet wie f, und kommt nur in wenigen deutschen Namen Adolph, Gustaph, Westphalen und in den Worte Epheu vor; übrigens in den Wörtern aus

der griechischen Sprache: Joseph, Prophet, Philosoph, Sophie, Stephan, Triumph ꝛc.

In manchen von diesen Wörtern wird nicht selten f geschrieben: Adolf, Rudolf, Westfalen, Triumpf.

13) Q steht, statt des gleichlautenden k, nur wenn ein w folgen sollte, welches man hier, nach altrömischem Schreibgebrauche in u verwandelt; man hatte zwar den Ton kw, aber weder den Buchstaben k noch w; sie nahmen also ein q, ließen ein u darauf folgen und schrieben quercus. Die Deutschen behielten also das qu bei, ob sie gleich von den Griechen das k annehmen: Quäker, quälen, Quast, Quelle, Quitte, Quote ꝛc.

In obigen Wörtern qw, kw oder gar gw: Kwelle ꝛc., statt qu zu schreiben, ist eine lächerliche Neuerungssucht.

14) Der Buchstabe r bleibt einfach in den Vorsilben er, her, ver, vor, zer: erziehen, herleiten, versagen, vortragen, zerbrechen; auch nach Diphthongen, gedehnten Vocalen und nach Consonanten: Maurer, barfuß, Marstall, Schorstein, schreiben ꝛc.

Mit rr werden unter andern geschärften Silben geschrieben: beharrlich, Herr, herrlich, Herrscher, Irrlicht, Irrthum, Schirrmeister, Sperrgeld.

Im deutschen ist es ungewöhnlich, das r mit einem darauf folgenden Hauch zu vermehren, es werden daher nur fremde, besonders griechische Wörter noch mit einem h nach dem r geschrieben: Arrha, Diarrhee, Hämorrhoiden, Katarrh, Katarrhalfieber, Mirrhen, Rhabarber, Rhetorik, rheumatisch, Rhombus, Rhythmus ꝛc.

Man läßt es aber auch in Eigennamen immer mehr weg, ob man gleich nach dem Vorgange der Lateiner und Griechen, Rhein und Rhede schreibt, für welches

letzte, nach Adelung, richtiger Rehde und gleich gut Reede geschrieben wird.

15) Die drei Sauselaute: ſ oder s, ß und ſſ müſſen nach ihrer Stärke, Stellung und Abstammung sorgfältig unterschieden werden. Man verbinde hiermit die Lautlehre. (S. 29—31.)

Das ſ muß nur am Anfange und in der Mitte der Silben, niemals aber am Ende der Silben und Wörter gesetzt werden: säen, blasen, spielen, schreiben, stellen ꝛc.

In der Regel folgt das ſ gedehnten Vocalen und Diphthongen: Aeser, Faser, Gläser, Häuser, Busen, lesen, Reiser, Preise, Riese, Rose, Muse.

Das kleine s stehet

a) am Ende derjenigen Wörter, welche in ihrer Verlängerung nur ein einfaches s haben: Preis, Preise ꝛc.

b) Am Ende der Wörter, welche gar nicht verlängert werden können: es, bis, was, das.

c) Wenn das s die zweite Fallendung ist: des Glücks, des Landes, Petersthor ꝛc.

d) Am Ende der Silbe in solchen zusammengesetzten Wörtern, deren Stammwort ein einfaches ſ hat: weislich von weise, Röschen von Rose, Gläschen von Glas, insgemein ꝛc.

e) In den Wörtern, die mit dem Verhältnißworte aus zusammengesetzt sind: ausstehn, Ausſatz nicht Aufſatz, ausſprechen nicht auſſprechen, losſagen; überhaupt dürfen zwei ſ, wenn sie in der Zusammensetzung auf einander stoßen, nicht in ein ſſ übergehn, sondern müſſen getrennt bleiben: Hausſachen nicht Hauſſachen.

In vielen aus zwei Hauptwörtern gebildeten Wörtern stehet das s in der Mitte überflüſſig: Weisheitlehre nicht Weisheitslehre u. a.. Wolke verwirft dieſes s in allen solchen Zusammensetzungen.

Wenn zwischen ſ und t ein Vokal weggelaſſen wird, ſo muß man das ſt durch den Apoſtroph bezeichnen, nicht aber ſ und t in ſt zuſammenziehn: blaſ't, lieſ't, nieſ't, verwaiſ't, nicht blaſt lieſt, verwaiſt. Auch in andern ähnlichen Zuſammenſetzungen ſteht richtiger ſ' als s: Gott iſt weiſ' und gütig. Der Menſch iſt böſ' und gefährlich. Ein aufgeblaſ'ner Mann, heiſ're Stimme.

Das ß, welches aus dem lateiniſchen ſs entſtanden und daher irrig ſz genannt wird, unterſcheidet ſich deutlich von dem ſ in weiſe und weiß; es bezeichnet immer dem geſchärften Sauſelaut meiſt nur in ächt deutſchen Wörtern und zwar

a) in den einfach geſchärften Wörtern, nach gedehnten Vocalen und Diphthongen: aßen, ſaßen, maßen, ſpaßen; Späße, außer fließen, genießen, Blöße, Größe; Kloß, Schooß; büßen, grüßen; Buße, Gruß ꝛc.

b) in den doppelt geſchärften Wörtern, ſtatt ſſ, nur am Ende der Silben, oder vor Conſonanten, nach gekürzten Vocalen, wie gewöhnlich aus Verlängerungen der Wörter erhellet: Baß, Haß, Paß; das Beßte, deß und weß, ſtatt deſſen und weſſen; Mißbrauch, Mißgunſt; Roß, Schloß; Guß, Kuß; auch faßt, haßt, ißt, läßt, genoßt, ſtatt faſſet, iſſet, haſſet ꝛc.; weßwegen man hier ßt niemals in ſt zuſammenziehen muß.

Das ſchreibt man, wenn es der Artikel oder das Fürwort iſt, und mit dieſes oder welches verwechſelt werden kann. Außerdem ſteht das Bindewort daß.

Der geſchärfte Sauſelaut ſſ, welcher nur in deutſchen Endſilben mit ß vertauſcht werden darf, ſteht bloß zwiſchen zwei Vocalen, deren erſter nicht gedehnt ſein kann: faſſen, Gaſſe, Waſſer; Feſſel, Keſſel, Neſſel; Biſſen, befliſſen, Wiſſen; Poſſen, Sproſſen, Rüſſel, Schüſſel.

In Zusammensetzungen sind, eben so wie bei s, ß, die angrenzenden Sauselaute ßs nicht in ss zu verbinden: Flußsand, Fußsohlen, Schoßsünde, nicht Flussand ꝛc.

Dasselbe, desselben schreibt man richtiger dasselbe, desselben.

In fremden Wörtern, wie in Assessor, Classe, muß das ss nicht in ß verwandelt werden, also nicht Aßeßor ꝛc.

16) Daß wir unser t durch Rechtsprechung und Verlängerung der Wörter, in denen es vorkommt, von d unterscheiden müssen, ist oben S. 27 bemerkt worden.

Das t steht einfach nach gedehnten Vocalen, Diphthongen und nach Consonanten: Saat, Laut, Beet, Beute, Blut; Bart, Geburt; auch immer in den Anfangssilben und Vorwörtern: ant, ent, et, fort, mit: Antwort, Entdeckung, etwas, fortdauern, Mitglied; in den Endsilben heit, keit, icht: Freiheit, Fröhlichkeit, neblicht, und in Verlängerungen der Zeitwörter et und te: hoffet, hoffte, sollt, wollt.

Die deutschen Endsilben and und end haben d; wenn aber die Beisilbe end sich nicht verlängern läßt und noch lich darauf folgt, wenn also endlich zur Stammsilbe hinzugesetzt wird, so bekommt sie ein t: Jugend, Tugend, wachend ꝛc.; aber eigentlich, freventlich, geflissentlich, gelegentlich, öffentlich, ordentlich, wesentlich. Auch schreibt man flehend, hoffend, wissend, aber flehentlich, wissentlich. Doch bleibt das d in jugendlich.

Verdoppelt wird das tt, wenn ihm nach geschärften Vocalen kein anderer Consonant zur Seite steht; Blatt, Fett, Schnitt, Rotte, Schutt, tritt ꝛc.

In Zusammensetzungen stehen zwei, auch wohl drei t: gewaltthätig, Schalttag, Nachttisch, Welttheil, Betttuch.

Das dehnende und füllende th steht

a) am Anfange deutscher Wörter: That, Thier, Thor, Thüre ꝛc.

b) In ihrer Mitte: Athem, Blüthe, Miethe, Pathe, Reichthum; überhaupt in der Endsilbe thum: Bisthum, Fürstenthum ꝛc.

c) Am Ende derselben: in Drath, Nath, Rath, Weth, Werth, Loth, Noth, Muth; überhaupt in allen Wörtern, die sich auf uth endigen: An=, Ar=, De=, Hoch=, Wehmuth. Heimat und Monat werden jetzt ohne h geschrieben.

Fremde Wörter, die th haben, sind: Anthologie, Anthropologie, Apotheke, Arithmetik, Atheist, Dithyrambe, Enthusiasmus, Hypothek, Labyrinth, Litholog, Matthias, Methode, Misanthrop, Mythologie, Philanthropie, Sympathie, Theater, Thema, Theologie, Zenith; Partei, Partie ohne h.

Ohne h werden geschrieben: Amarant, Anton, aromatisch, Katarrh, Kategorie, Mirte, Alphabet.

Einfach ist das t in Ballet, Billet, Rabat ꝛc., doppelt in Duett, Terzett, Quartett.

17) Der Blaselauter v wird im Anfange oder in der Mitte niemals geschrieben, wenn nicht ein Hülfslauter darauf folgt; daher Fleiß, Flug, Flucht; ausgenommen ist: das goldne Vließ, das aus einer fremden Sprache entlehnt ist.

V steht nie vor u und ü, sondern f: Fürbitte, Fuhrmann.

V steht nicht nur in vor, viel, voll, von, vor und allen davon oder damit gebildeten, Ableitungen: vergnügt, verlieren, vollendet, vormals; sondern auch in andern deutschen Wörtern; Vater, Vetter, Veilchen, Vogel, auch in den zu deutschen Bürgern aufgenommenen Wörtern: Larve, Malve, Pulver, Vers ꝛc.

Fremde Wörter behalten ihr v: naiv, ativ, Octav, massiv, negativ ꝛc., Tarif ausgenommen.

17) Der gelindeste Blaselauter w darf im Hochdeutschen nur vor Vocalen stehn: Wahn, Wechsel, Wolle, Wunsch; auch ist w in Ingwer, Lauwine, Narwhal, Wrak, Whist zu schreiben.

18) Für den zusammengesetzten Laut chs, gs oder ks, steht in deutschen Wörtern, niemals am Anfange, sondern nur in der Mitte oder am Ende bisweilen x: Axt, Hexe. Sonst wird, selbst in ursprünglich fremden mit x geschriebenen Wörtern: Achse, Büchse, Luchs, chs gesetzt; außer diesen auch in Dachs, Deichsel, Eidechse, Flachs, Fuchs, Wachs.

In den fremden Wörtern steht x, xc, und xs: Axiom, Borax, Connexion, exact, Excellenz, eximirt, Exsequien, Extase, Text ꝛc.

19) Das z steht einfach nach gedehnten Vocalen, Diphthongen und Consonanten, besondens l, n und r: Benefiz, Justiz, Miliz; Kreuz, Reiz, Beize, Schweiz; Falz, Salz, Kranz, Herz, Schmerz ꝛc.

Doppelt ist das z seltner in einfachen Wörtern: Strazze, Skizze ꝛc. zu schreiben, als in zusammengesetzten: Kreuzzüge.

Das nicht aus zz, sondern wirklich aus t und z zusammengesetzte tz wird nur nach abgekürzten Vocalen geschrieben: Hitze, Nutzen, Platz, Schatz ꝛc.

Rechtschreibung fremder Wörter und Eigennamen.

Beim Schreiben der fremden Wörter, welche noch immer so geschmacklos in die deutsche Schrift gemischt werden *), herrscht in den Kanzleien und Schreibstuben

*) Den Freunden ächter Deutschheit empfehle ich folgende von mir herausgegebene Schrift: Gemeinnütziges Wörterbuch

noch viel Willkührliches und Abweichendes. Es ist jedoch leicht, hierin eine Gleichförmigkeit zu beobachten, die sich auf folgende natürliche Sprachregeln gründet, und mit welchen alle guten Sprachlehrer einverstanden sind.

1) Alle Wörter, die aus fremden Sprachen in die deutsche aufgenommen sind, die eine deutsche Form und also deutsches Bürgerrecht haben, schreibe man nach den Grundsätzen der deutschen Aussprache und Rechtschreibung: Zepter, Kanzel, Krone, Fabrik, nicht Scepter, Canzel, Crone, Fabrique.

2) Man schreibe alle fremden Wörter, deren man sich in deutschen Aufsätzen bedient, mit deutschen Buchstaben. Man schreibe also nicht Collegium, Contract; viel weniger halb lateinisch und halb deutsch: Pastorin, admittiren, Bibliotheken, sondern man schreibe: Collegium, Contract, Pastorin, admittiren, Bibliotheken ꝛc.

3) Alle fremden Wörter, wenn sie noch keine deutsche Form haben, schreibe man so, wie sie in ihrer Ursprache geschrieben werden: Consistorium, Decret, Respect, inspiciren, Exception, Principal, Justitiarius, nicht mit K oder z, Konsistorium, Dekret, Respekt, inspiziren, Exzeption, Prinzipal, Justiziarius ꝛc. Man schrei-

---

zur Reinigung und Veredlung der Sprech- und Schreibart, in Ansehung der Verdeutschung fremder, des bessern Ausdrucks sprachwidriger, der Aufnahme neuer und Erklärung sinnverwandter Wörter. Ein Hülfsbuch für Geschäftsführung und Umgang. Man wird sich aus diesem Buche überzeugen, wie unrecht wir thun, bei unserm reichen Sprachschatze, statt der deutschen, fremde Wörter zu gebrauchen, da uns für das fremde Wort nicht Ein deutsches Wort, sondern mehrere deutsche Wörter zu Gebote stehn, die den Sinn richtig und deutlich bezeichnen, dagegen der Sinn des fremden Worts oft errathen werden muß.

be Chagrin, Couleur, Cousin, nicht nach der Ausspra=che: Schagräng, Kulör, Kusine ꝛc.

Diejenigen, welche behaupten, man müsse so schrei=ben, daß es auch der Ununterrichtete richtig ausspre=chen könne, verwickeln sich, wenn sie gleichförmig und folgerecht verfahren wollen, in unausbleibliche Schwie=rigkeiten und Widersprüche; wenn sie Prinzip, Denun=ziation, Konzert, Kulör schreiben, so müssen sie auch Chef, persuadiren, Genie, Corps, Melange, Memoire, Recher=ge ꝛc.; Schef, perschwadiren, Schenie, Kohr, Me=langsche, Memoahr, Reschersche ꝛc. schreiben; und eben so müßten die aus andern Sprachen gebräuchlichen Aus=drücke: Ale, Schawl, Cicisbeo, Cicerone ꝛc. Aehl (engl. Bier) Schaal, Tschitschisbeo, Tschitscherone ꝛc. geschrie=ben werden.

Fremde Wörter auf deutsche Art schreiben, heißt also nicht, sie so schreiben, wie wir Deutschen sie aus=sprechen, sondern so wie wir Deutschen das Wort bis=her geschrieben haben. Uebrigens wird dadurch, daß man den fremden Wörtern ihre eigenthümliche fremde Gestalt läßt, der Vortheil erreicht, daß man durch die=sen oder jenen Buchstaben an ihre eigentliche Abstam=mung erinnert wird.

Von c, k und z (s. oben unter diesen Buchstaben.)

4) Fremde Kunst= und Gewohnheitsausdrücke und ganze Wortverbindungen und Stellen aus fremden Spra=chen hingegen behalten ihre fremden Schriftzüge: a priori, per indirectum, hinc illae lacrimae, com-me il faut etc.

Diese Regeln finden auch zum Theill beim Schrei=ben fremder Eigennamen Anwendung. Man schreibe die fremden Eigennamen in deutschen Aufsätzen mit deutschen Schriftzeichen, aber nicht nach ihrer Rechtspre=

chung; mithin nicht Jung, Schähkspier, Njuten, Voltär, Tulong, statt: Young, Shakespear, Newton, Voltaire, Toulon ꝛc.

Eigene Namen mit lateinischer Schrift zu schreiben, ist in Büchern schon längst nicht mehr üblich; dies sollte auch in allen Handschriften geschehen; um sie da, wo es nöthig ist, unter der übrigen Schrift heraus zu heben, darf man sie nur unterstreichen.

Beispiele zur Uebung in der Rechtsprechung und Rechtschreibung nach den vorhergehenden Regeln über die Buchstaben.

Die Schaaren der Soldaten bewahren nicht nicht allein die Stadt, sondern auch den Staat.

Die Waaren des Kaufmanns waren nicht gut verwahrt.

Ist es wahr, daß er vom Staar geheilt war.

Der Schlösser aß mit seiner Ahle ein Stück Aal.

Von der Frucht, die euch jetzt satt macht, saht ihr im vorigen Jahre die Saat.

Ein Gut, welches ewig währt, ist mehr werth, als ein vergängliches.

Ein Held hält uns, wenn die Gefahr noch so groß ist.

Auch die Kornähre verkündigt Gottes Ehre.

Bei aller guten Lehre, bleibt doch in manchen Köpfen eine beständige Leere.

Wir sähen gern, wenn in jenen Seen immer Wasser wäre; aber die Landleute würden würden es nicht gern sehen, weil sie dann nicht in Sommer darin säen konnten.

Er wollte mir das Beil stehlen, welches ich gestern habe stählen lassen.

Hätte mein Vetter es mir nicht verwehrt, so hätte ich dir deine Bitte gewährt.

Du hast zehn Zehen, aber wie viel hast du Zähne?

Komm her und sieh, wie groß und hehr das Sternenheer uns prangt!

Der Heerführer redete seine Soldaten an: Wehrt euch, denn es ist der Mühe werth, wenn auch der Streit lange währt und ihr noch so müde wärt.

Der Nachtwächter ist nicht schlechter, als der Schlächter und Fechter.

Gerecht sein ist gut, gerächt sein, nicht immer.

Beim Anblick des Cirknitzer Sees sieht man einen See, worin man im Winter keinen Grund sehen, und doch im Sommer darin säen kann.

Das Feld pflügt man, im Walde fällt man Holz.

Wir fällen Holz und lassen es auch nicht fehlen, uns mit Fellen zu versorgen, um in allen Fällen gegen die Kälte geschützt zu sein.

Seid von Herzen redlich und mit der Zeit räthlich.

Man wird die Nachzügler verhören, ob sie etwa bestochen waren, das Dorf zu verheeren.

Abergläubige Menschen wähnen, daß sie durch das Beschwören das Schwären einer Wunde oder einer Krankheit heben können; bisweilen befreiet sie auch wirklich der starke Glaube an solche thörichte Cur von der Beschwerde.

Du hegst höchst sonderbare Begriffe, wenn du dir die Hölle, als eine Höhle vorstellst.

Der Heher fliegt höher, als die Kirche.

Manche giftige Beeren sind gefährlicher, als Bären und Löwen.

Statt sich belehren zu lassen, ließ er sich be-

thören und kehrte mit einem geleerten Beutel, statt eines gelehrten Kopfes zurück.

Ein redliches Herz ist mehr werth, als ein röthliches Kleid.

Von seinen Söhnen, die sich nach Geld sehnen, hat der Eine einen Fehler an den Sehnen. Der Andere an den Zähnen.

Dem Wurme ist das Leben so lieb, wie dem Löwen.

Wer etwas leichtsinnig beschwört, der beschwert sein Gewissen.

Ein böses Gerücht ist nachtheilig vor Gericht.

Gewitter leisten gute Dienste gegen schädliche Dünste.

In Süden kann man Eier im Sande sieden.

Diese Tinte verdient verdünnt zu werden.

Meine Geliebte, ich thue dir das Gelübde.

Strümpfe flicken, Blumen pflücken, flügge Vögel.

Man muß die guten Riemen des Riemers rühmen.

Mit Mist düngt man den Acker, mit der Elle mißt der Kaufmann, und der Käufer dingt.

Ein Wüthrig ist allen guten Menschen widrig.

Auf einer großen Kiste schwamm er an die Küste und küßte vor Freude die Erde.

Rüben werden gerieben zum Zucker.

Wider Erwarten habe ich mein Geld wieder gefunden.

Sie blühte so schön wie Maienblüthe im Frühling.

Er war so kühn, sich mit einem brennenden Stück Kien dem Pulver zu nähern.

Auf der Brücke stand ein Mann mit einer runden Perrücke und aß Bricken (Neunaugen.)

Der vierte führte ein Kind.

Mit Ziegeln deckt man Häuser; Pferde regiert man mit Zügeln.

Im Kriege braucht man auch Krüge.

Man muß nicht lügen, wenn man will sanft liegen und schlafen.

Diese Rinder sind fetter und ründer als die andern.

Sie will lieber sticken, als mit alten Stücken ihr Kleid flicken.

Er schilt ihn, daß er schielt.

Indem er hoffte aufs große Loos, ward er bloß sein Geld los.

Bohlen kann man nicht aus Polen oder unter den Polen holen.

Er ruhte, als man ihm zeigte die Ruthe.

In dieser langen Reihe von Jahren hatte ich keinen Anlaß zur Reue.

Man muß sich scheun, auch nur den Schein zu haben.

Die Hunde heulen, die Aerzte heilen.

Die Meisen muß man von den Mäusen unterscheiden.

Man schlägt mit Keulen auf die Keile.

Ein zinnener Leuchter ist leichter als ein silberner.

Er ging in die Scheune beim Scheine des Mondes.

Die Preußen preisen ihren König.

Die Zeugen zeigen sich bereitwillg.

Euer Bruder kaufte Eier.

Unter dem Geläute der Glocken gab man ihm das Geleite.

Heute habe ich meine Häute verkauft.

Seit wie langer Zeit seid ihr hier?

Er bereut seine Fehler und ist bereit sich zu bessern.

Ich kann es bezeugen, daß sie sich immer gefällig bezeigen.

Prüfe, was du in dem Briefe schreibst.

Ich habe ein Paar Tauben baar bezahlt.

Es ist ganz anders in einem Pallast, als in einem Schiffe mit Ballast.

Er hat zerbrochen ein Bein, und leidet viel Pein.

Die Raupen rauben den Bäumen die Blätter.

Wir mußten bis an die Waden im Wasser waten.

Er bat euch ihn ins Bad zu begleiten.

Er hält sich wie ein Held, und erhält viel Ehre, wie aus diesem Schreiben erhellt.

Er ist gescheidt genug gewesen, daß er sich gescheut, dieses zu unternehmen.

Reichsstädte sind auch Freistädte, aber keine Freistäte für Verbrecher.

Er hatte viel Noth, die Noten zu lernen.

Auf meinen Rath kaufte mein Kamerad ein Spinnrad.

Es tönt häßlich, wenn man die Wörter so lange dehnt.

Die Einwohner des Dorfs ernähren sich mit dem Graben des Torfs.

Er drang so lange in ihn, bis er endlich trank.

Er gab mir das Geleit und sagte, es thut mir leid, daß er von ihm Geld leiht.

Er ist statt meiner nach der Stadt gegangen.

Der dritte folgte dem zweiten auf dem Tritte.

Das Schiff lag auf der Rhede vor Anker.

Die Abendröthe war prächtig, und einer der Räthe hielt eine vortreffliche Rede.

Ich bin müde, so viel Miethe zu bezahlen.

Er

Er fährt mit seinem eigenen Pferd.
Sie fand das Pfand, welches er verloren hatte.
Der Ofen ist noch offen.
Allzu viel Schlaf macht schlaff.
Er schliff das Messer und schlief.
Der Vogt focht, wie ein Soldat.
Er flicht Stroh zu Hüten, weil er es für Pflicht hält, sich zu ernähren.
Wenn sie uns fänden, würden sie uns pfänden.
Ein siecher Mensch wird sicher sich besser befinden, wenn er Sieger über sich selbst ist.
Es taugt nicht, wenn man zu oft unter das Wasser taucht.
Ich lache über meine Lage.
Tragt nicht eine so altmodische Tracht.
Es steht nicht in der Macht einer Magd.
Fragt, wie viel die Fracht beträgt.
Auf der Jagd jagt man das Wild.
Es ist schlecht, wenn man ein Thier ohne Ursache schlägt.
Zeig ein ander Zeuch, was besser ist.
Der Dachs läßt sich des Tags selten sehn.
Kunst erwirbt Gunst.
Wer seine Pflichten erfüllt, fühlt ein gutes Gewissen.
Das Feld gefällt mir sehr, und es fehlt dem Besitzer nichts als Geld.
Er schalt ihn, daß es mir in den Ohren schallt.
Ich trank bei meiner Muhme ein Glas Mumme.
Er ahmt ihm nach im Amt.
Der Wirth wird leicht verwirrt.
Einem Maurer braucht man nicht zu weisen, wie er ein Zimmer weißen muß, denn dies weiß er schon.
Der Sohn meiner Base spielt auf dem Basse.

Eine solche Masse von Kenntnissen fand ich noch bei keinem jungen Menschen in solchem Maße.

Wer viel reis't, reißt viel Kleider entzwei.

Ich glaube fast, daß dieses Faß noch mehr in sich faßt.

Es war grade in den Fasten, als sie den Dieb faßten.

Obgleich die Noth sehr groß war, so fiel's doch dem reichen Filz nicht ein, die Armen zu unterstützen.

Rechtschreibung zusammengesetzter Wörter.

Die Zusammensetzung mehrerer Wörter gehört zu den Vorzügen unserer Sprache; z. B. Stadtrath, Stadtschule, hoffnungslos, meinetwegen, vollauf, untertauchen ꝛc. Die zusammengesetzten Wörter werden entweder als ein einziges Wort geschrieben, oder durch das Bindezeichen, =, als Theile eines Ganzen bezeichnet.

Einige Wörter haben aber einen andern Sinn, wenn man sie einzeln schreibt, und einen andern, wenn man sie zusammenzieht. Es ist ein großer Unterschied zwischen wieder sprechen und widersprechen, zwischen indem, indessen, unterdessen, und in dem, in dessen, unter dessen. Eben so: das weiche Mutterherz; wie zart ist der Mutter Herz! der Landesvater, der Vaterbruder, getrennt aber, des Landes Vater, des Vaters Bruder. Ein Geldstück und ein Stück Geld. Die verschiedene Bedeutung dieser Wörter, die sich leicht finden läßt, bestimmt, wenn sie einzeln stehn und wenn sie zusammengezogen werden sollen.

Wenn ein Adjectiv seine gewöhnlichen Endungen e, er, en ꝛc. wirklich hat, so wird es mit dem folgenden Substantiv nicht zusammengesetzt; wenn es sie aber verliert, so wird es mit dem Substantiv zusammengezogen.

Das neue Jahr, ein dummer, schlauer Kopf, ein edler Mann; das Neujahr, ein Dummkopf, Schlaukopf, Edelmann ꝛc.

Besonders werden viele Substantive und Adjective mit alt, früh, groß, hoch, höchst, klein, neu, nieder, ober, unter, privat ꝛc. zusammengesetzt: altklug, frühzeitig, großmüthig, Hochmuth ꝛc.

Die einsilbigen Wörter ab, an, auf, aus, bei, der, durch, ein, her, hin, mit, nach, um, vor, zu, werden gewöhnlich mit einem nächstfolgenden Zeitworte verbunden, auch wenn die Vorsilben, be, ge, er, ver, zu, dazwischen stehn: abbezahlen, angelegt, auferziehn, anvertrauen.

Wenn zu den Ton hat, so gehört es zum Zeitworte: zusagen, zulegen, zureden; getrennt wird es: er hat mir nichts zu sagen ꝛc. Doch zieht man auch in diesem Falle die einsilbigen Wörter mit dem Zeitworte zusammen: auszugehen, zuzugreifen, anzuvertrauen, unterzubringen, fehlschlagen, fehlgeschlagen, fortbringen, heimgehn, wohlthun, wahrnehmen, wahrsagen, hinausgehn, beim Hinausgehn.

Einige schreiben: gleicher Weise, unglücklicher Weise, mit einander, zu wiederholten Malen, auf ein Gerathe wohl, Vergiß mein nicht (eine Blume) das Lebe wohl, ein Je länger je lieber, widrigen Falls ꝛc. statt: gleicherweise, unglücklicherweise, miteinander, zu wiederholtenmalen, (für dieses lange Wort schreibt man besser wiederholt,) auf ein Gerathewohl, Vergißmeinnicht, das Lebewohl, ein Jelängerjelieber, widrigenfalls ꝛc. Es ist wenig daran gelegen, welcher Partei man folgt.

Getrennt schreibt man aber das Zeitwort, Adverbium und das dadurch bestimmte Hauptwort, auch Präpositionen und ihre Casus: Acht geben, in Acht nehmen, zur Ader lassen, Brod schaffen, bei Leibe nicht, Dank

sagen, ohne Entgeld, mir zu Gefallen, um Gottes willen, zu Grunde gehen, eine Hand breit, aber ein handbreites Band, die Handbreite, eine Hand voll, Haus halten, auch haushalten, zu Hülfe kommen, die lange Weile, zu Muthe sein, zur Rede stellen, Rede stehen, von Rechts wegen, im Schwange gehn, im Stande sein, zu Stande bringen, statt finden, heut zu Tage, heutigen Tags, Trotz bieten, zu Werke gehn, zu Willen sein. Ferner: allzu gut, zum besten geben, jemand zum besten haben, an einander, zu gute haben, in kurzem, von statten, zu statten kommen.

Zusammengesetzt werden: allemal, allenfalls, allerdings, allerhand, Allerheiligen, allerseits, allerwegen, allzeit, anstatt, bergauf, beiderseits, beiseit (bei Seite) beizeiten, dergestalt, dermaßen, einigermaßen, gleichermaßen, gewissermaßen, einmal, das Ewiggrün, folgendergestalt, gesetzgebend, Gottlob, größtentheils, haufenweise, himmelan, das Hohelied, der Hohepriester, insgeheim, insgemein, jederzeit, keineswegs, die Krausemünze, mein Lebelang, meinetwegen, um meinetwillen, meistentheils, ein Saufaus, schlechterdings, solchergestalt, Taugenichts, Tausendgüldenkraut, unterweges, vorhanden, vorzeiten, eine Zeitlang, zufolge, auch zu Folge, zuschanden, zuzeiten, auch zu Zeiten.

Man schreibt auch: das Nichtsthun, Rechtthun, Nichtwollen, ein Zweidrittel, Zweidrittelstück, das Sommerhalbejahr, Weinkalteschale.

Das Bindezeichen ist ein Mittel, mehrere Wörter, welche ihrer Bedeutung nach nur ein Wort ausmachen, so weit zu trennen, daß die einzelnen Glieder dem Auge sichtbarer werden, wodurch das Lesen und die Verständlichkeit des zusammengesetzten Worts merklich gewinnt. In neuern Zeiten ist man mit diesem Zeichen viel sparsamer geworden, als man es ehemals war:

allein man muß es nicht auf Kosten der Deutlichkeit weglassen, und selbst drei und mehrgliedrige Wörter ungetrennt schreiben.

Ueber die Trennung der Wörter durch das Bindezeichen, sind folgende Regeln zu beobachten:

1) In Wortvereinigungen, die nicht eigentliche Zusammensetzungen sind, sondern nach Weglassung des und zusammenstehn: Fürst-Bischofs, die kaiserlich-königlichen Truppen ꝛc.

2) In verbundenen Eigennamen: Oranien-Nassau, Sachsen-Gotha, Holstein-Gottorp.

3) In Gattungs- und Eigennamen: Hinter-Pommern, Ost-Preußen, West-Preußen, Nieder-Sachsen; man schreibt aber auch, der Deutlichkeit unbeschadet: Hinterpommern, Ostpreußen ꝛc.

4) In Verbindungen deutscher und fremder Wörter: Bau-Director, Ober-Consistorium, Privat-Lehrer, Real-Schule, Zeitungs-Lexicon.

5) Auch in fremden, nach ihrer Abstammung verschiedenen Wörtern: Accis-Inspector, Finanz-Collegium, Intelligenz-Comtoir, Justiz-Departement, Proviant-Commissarius.

6) Wenn von mehrern auf einander folgenden Zusammensetzungen, das Wort, mit welchem alle verbunden sind, zuletzt genannt wird: Ober- und Unter-Italien, der Vorder- und Hintertheil; drei-, vier- und mehrfach; Schreib-, Druck- und Löschpapier.

Der Regel nach müssen die Wörter, zwischen denen ein und steht, getrennt werden: ein und zwanzig; deuten aber mehrere mit und verbundene Wörter einen einzigen zusammengesetzten Begriff an, so schreibt man sie ungetrennt: Achtundvierziger Rheinwein, ein Sechsundachtziger, der Siebenundzwanzigste; mit dem Bin-

destrich schreibe man jedoch: im tausend=sieben=hun=dert=drei=und=neunzigsten Jahre; zweihundert=sieb=zigfach, zweihundert=sechs=und=achtzigerlei.

7) In einfachen Wortverbindungen, in denen drei gleiche Consonanten zusammenkommen: Kamm=Macher, Bett=Tuch, Stamm=Mutter.

8) In drei= und mehrfachen Zusammensetzungen: Ober=Bergrath, Kron=Groß=Feldherr, General=Feld=marschall, Ober=Land=Jägermeister, Oberhofprediger=Stelle, Kammerkanzlei=Expeditions=Stücke, Luftschweres=Messungs=Instrument.

Einige Rechtschreibelehrer wollen, daß man so sel=ten als möglich über vier Silben ohne Bindestrich an einander reihe; eine allgemeine Regel läßt sich aber nicht wohl festsetzen, weil man vorzüglich zu beachten hat, daß die Trennung der vielgliedrigen Wörter haupt=sächlich dazu dienen soll, das Auge nicht zu verwirren und die Verständlichkeit zu erleichtern. Stabsrittmei=ster, erscheint dem Auge gefälliger als Stabs=Ritt=meister; Ober=Steuer=Rath, Obersteuerrath, aber Ge=heimer=Obersteuerrath.

Ich komme hierbei auf einen Gegenstand der Kal=ligraphie zurück, nämlich, daß man in Handschriften die Verständlichkeit und den schnellern Ueberblick der Wörter, besonders der vielsilbigen und vieltheiligen, dadurch erschwert, wenn man die Buchstaben i, n, m, u, ü, nicht so weit von einander trennt, als es die Deutlichkeit erfodert. Es ist daher sehr zu empfehlen, daß man zwischen zwei ähnlichen Buchstaben den Haar=strich, womit man sie im Schreiben verknüpft, ein we=nig länger ziehe, besonders wenn dieselben zu zwei ver=schiedenen Silben gehören.

In Handschriften ist übrigens bei der Worttren=

nung, statt der zwei Striche = in Druckschriften, Ein Strich - hinreichend, wie es in der lateinischen Schrift schon längst üblich ist.

Abtheilung der Silben.

Für die Abtheilung der Silben beim Abbrechen eines Worts am Ende einer Zeile, gilt die allgemeine Regel: die Silben so abzutheilen, wie sie in der Aussprache selbst von einander abgesondert werden.

Hieraus ergeben sich folgende Regeln:

1) Alle Buchstaben, welche mit einer Oeffnung des Mundes ausgesprochen werden, müssen auch beisammen bleiben: Va=ter, ge=ben, an=ge=nehm, Be=quem=lich=keit, Auc=tion;

2) Wenn ein Consonant zwischen zwei Vocalen steht, so wird er im Abtheilen immer zur letzten Silbe gezogen. Lie=be, mei=nen.

3) Doppelconsonanten, die nur zusammengezogen, und im Aussprechen trennbar sind, nämlich ll, mm, nn, ff, ss, auch dt, sp, und st, werden schriftlich ebenfalls getheilt: Af=fen, Bäl=le, Däm=me, lok=ken, las=sen oder las=sen, kos=ten oder kos=ten, schät=zen, Wes=pen oder Wes=pen.

Die zusammengesetzten Bezeichnungen einfacher Laute, als ch, pf, ph, sch, ß und th, bleiben immer, auch in der Mitte der Wörter, ungetheilt: Man=cher em=pfin=det.

Zwischen zwei Vocalen werden sie gewöhnlich zur hintern Silbe gezogen: Spra=che, Stro=phe, wu=schen, sto=ßen, mu=thig. Nur ch und sch, welche man wohl doppelt spricht, aber nicht so schreibt, werden nach geschärften Vocalen in der Regel bei der vordern Silbe gelassen: lach=en, nasch=en, Tasch=en.

4) Zusammengesetzte Wörter werden in ihre bekannte Theile zerfällt: Be=ob=acht=ung, Bö=se=wicht, dar=an, dar=aus, Don=ners=tag, hier=in, Voll=end=ung, nicht Vol=lendung.

5) In der genauen Aussprache werden die Vorsilben be, ge, ent, er, ver, zer, stets abgesondert von den Wörtern, mit welchen sie verbunden sind, folglich in der Schrift so abgetheilt geschrieben: Be=ruf, Ge=heul, ge=artet, ent=laufen, ent=ehren, er=zürnen, er=übrigen, ver=gehen, ver=achten, zer=stören.

Ein gleiches ist der Fall mit den Nachsilben, die mit einem Consonanten anfangen: bar, chen, de, haft, heit, keit, lein, lei, lich, ling, nen, niß, sal, sel, sam, seln, sen, schaft, schen, te, thum, zen und an den Zahlwörtern zig, ßig: sicht=bar, Söhn=chen, Freu=de, schalk=haft, Kind=heit, Kind=lein, aller=lei, fröh=lich, Jüng=ling, seh=nen, Finster=niß, Lab=sal, Räth=sel, Reich=thum, zwan=zig, drei=ßig.

In denjenigen Zeitwörtern, in welchen ent in em übergeht, gehört das p als eine bloße Verstärkung zu dem folgenden f: em=pfehlen, em=pfinden, em=pfangen.

Auch bei den Biegungssilben, die mit einem Consonanten anfangen, wird obige Regel beobachtet: lieb=te, Gelieb=ter, der schön=ste, am größ=ten.

6) Hingegen wird immer der letzte Consonant der Wurzel zu den Ableitungssilben und, art, ath, e, el, eln, en, er, ern, ert, es, ei, ich, icht, nig, inn, iß, isch, od, old, ung, uth, und zu den Biegungssilben, welche mit einem Vocal anfangen, nach Wohlklang und Aussprache, also auch in der Schrift hinübergezogen: Hei=land, Ban=krot, Hei=math, See=le, Flü=gel, sam=meln, klei=nen, Hun=dert, zit=tern, Bö=ses, Plaude=rei, Keh=richt, son=nig, Mes=sing, wei=bisch, Klei=nod, He=rold, Nei=gung, Ar=muth.

7) Von zwei Consonanten, mit denen die Wurzel endet, wird jedoch nur einer zu den Biegungssilben gezogen: Hel=den, fal=len.

8) Wenn zwischen zwei Consonanten ein e ausgestoßen wird, so werden sie, dem Wohlklange nach, bald getheilt: eif=rig, kug=lig, bald zur folgenden Silbe gezogen: ü=brig, hei=frer, ü=blen, ei=gnen; statt ü=be=rig, ei=ge=nen.

9) Endigt sich die Wurzel eines Worts auf drei Consonanten, so werden die zwei letzten derselben zur Biegungs= oder Ableitungssilbe gezogen, sie müßten denn nicht zu Anfange einer Silbe sich aussprechen lassen: Krâm=pfe, sum=pfig, im Herb=ste; hingegen Erb=sen, Kürb=se.

10) Daß man set in: bla=set, nie=set, minder richtig in st oder st zusammenziehe, sondern mit dem Apostroph, blas't, nies't, schreiben solle, ist schon oben bemerkt worden.

Nach dem sch und ß wird ein folgendes e vor einem t in erfrischt, fließt, grüßt, versüßt ꝛc. leichter und gewöhnlicher weggelassen, als vor einem r: größ'=rer, süß'rer.

Zwischen sch, ß oder tz und st, hat man aber jene Weglassung und Zusammenziehung, vorzüglich bei manchen Superlativen, zu vermeiden. Hier pflegt man sich dadurch zu helfen, daß man dem sch, ß und tz, statt st ein t folgen läßt: bübischter, größter, letzter.

11) Das ss geht bei der Abtheilung in ss über: las=sen, es=sen; st und sp in st und sp: kos=ten, bes=ten, lis=peln.

12) Das ck wird nie in c=k, sondern entweder in k=k abgetheilt, oder ganz zur letzten Silbe gelassen: druk=ken oder dru=cken.

13) Zusammengesetzte fremde Wörter theilt man

besser nach ihrer Aussprache als nach ihrem Bau, so bald der letztere der erstern widerspricht: E=vangelium, Pro=sodie, A=braham.

Wenn das sc wie sk lautet und im Sprechen getrennt wird, so trennt man es auch im Schreiben: Cas=cade, Dis=cant ꝛc.; dagegen aber: Mi=kro=scop, Tele=scop.

Wenn dagegen sc wie ß lautet, so wird zur zweiten Silbe gezogen: a=scendiren, De=scendenten, Di=sciplin.

Das sp wird in den Wörtern, die sich mit asp, esp, desp, resp anfangen, gleichfalls ungetrennt zur zweiten Silbe gezogen: A=specten, E=spalier, E=spinade, E=sprit, de=sperat, De=spot, Re=spect, correspondiren.

Das x wird in den meisten Fällen, wenn ein Vocal darauf folgt, zur zweiten Silbe gezogen: Lu=xus, E=xamen, E=xempel, E=xistenz, Ta=xiren ꝛc.

Doch wird das x in den Vorsilben ex, selbst wenn ein Vocal darauf folgt, in einigen Wörtern am besten zur ersten Silbe gezogen: Ex=orcismus, ex=act, Ex=ordium ꝛc.

In französischen Wörtern wird auch das ge am füglichsten getrennt: Compag=non, Mig=non.

In allen übrigen Fällen richtet man sich bloß nach der Aussprache.

Von der Interpunction oder den Scheidezeichen.

Die Interpunction, oder die Lehre von den Scheidezeichen enthält die Regeln, wie ein schriftlicher Vortrag abgetheilt und das Anhalten und die Erhöhung und Vertiefung des Tones angezeigt werden soll. Die Scheidezeichen dienen also nicht bloß zur Verständlich=

keit der Schriftsprache durch Abtheilung ihrer Sätze und der Glieder der Sätze, wie das Komma, Semicolon, Colon und Punkt, sondern auch den Ton der Stimme zu ersetzen, wie das Frage- und das Ausrufungszeichen.

Indem die Scheidezeichen in der Schrift die regelmäßigen Ruhepunkte und die verschiedene Dauer derselben, welche der Redende im Reden macht, bezeichnen, so sind sie eben das, was die Pausen in der Notenschrift für die Musik sind.

Die Scheidezeichen theilen die Redesätze und ihre Glieder ab. Zum gründlichen Verstehen und Anwenden der Regeln, muß man wissen, was ein Satz, Vorder- und Nachsatz ist.

Das Wort: Mensch ist kein Satz, sondern ein Begriff. Wenn ich aber sage: der Mensch ist ein denkendes Wesen, so urtheile ich, d. i. ich vergleiche zwei und mehrere Begriffe mit einander. Das wörtlich ausgedrückte Urtheil ist ein Satz.

Zu einem Satze gehört aber Subject, Prädicat und Copula. Das Subject, Grundwort, ist die Person oder Sache, von welcher etwas gesagt wird; in obigem Satze ist Mensch das Subject. Prädicat, das Aussage- oder Zueignungswort, ist das, welches von dem Subject etwas aussagt, demselben etwas beilegt oder zueignet; in obigem Satze ist denkendes Wesen das Prädicat. Die Copula oder das Bindewort ist dasjenige Wort, durch welches wir einem Gegenstande etwas, ein Merkmal, beilegen, oder absprechen; in obigem Satze vertritt ist die Stelle des Bindewortes.

Es giebt lange und kurze Sätze. Setzt man zu dem Subject oder dem Prädicat noch etwas hinzu, so bekommt man Zwischensätze: z. B. der Mensch, das Meisterstück der Schöpfung, ist ein denkendes Wesen. Die

Worte: Meisterstück der Schöpfung, werden in dieser Verbindung der Zwischensatz genannt. Mehrere Sätze, welche zusammen ein Ganzes ausmachen, nennt man eine Periode; z. B. der Mensch, das Meisterstück der Schöpfung, ist ein denkendes Wesen, welches, mit Freiheit begabt, sich zu den Zwecken bestimmen soll, die ihm seine Vernunft vorschreibt.

Geht in einer Periode ein solcher Haupttheil voraus, aus welchem der andere als Folge oder Wirkung sich ergiebt: so heißt jener der Vordersatz, dieser der Nachsatz. Z. B. Da der Mensch ein mit Vernunft und Freiheit begabtes Wesen ist, so kann er thun, was ihm nützlich, und unterlassen, was ihm schädlich ist.

Da nun durch den Sinn und den Zusammenhang der Rede bestimmt wird, welche Scheidezeichen in der Mitte und am Schlusse derselben stehen müssen: so muß man das Verhältniß der verschiedenen Sätze, in welchem sie stehen, näher kennen.

Die Sätze sind von mannigfaltiger Art. Es giebt:

1) erklärende Sätze, welche das zuvor erwähnte Subject näher bestimmen. Sie werden allemal von diesem Subject durch ein Komma getrennt: der Mann, der es gesagt hat.

2) Fortleitende Sätze, die den Faden der Rede fortführen und mehrere Subjecte und Prädicate an den Hauptgedanken in der Periode anknüpfen. Sie werden, wenn durch sie nicht die Rede geschlossen, sondern vorwärts und rückwärts bloß fortgeführt wird, durch ein Komma bezeichnet: Wir sind gekommen, um Sie noch einmal zu sehn, um Ihnen Glück zu Ihrer Reise zu wünschen ꝛc. Wenn ich die Leiden dieses Lebens überstanden, die Begierden der Sinnlichkeit besiegt, den Kampf mit Thorheit und Laster ausgekämpft und zum Genusse höherer Freuden mich erhoben haben werde ꝛc.

3) Sätze, in denen zwei Prädicate einem Subject beigelegt werden. Sind diese Prädicate durch und verbunden, so steht zwischen ihn kein Komma; fällt aber und hinweg, so wird es durch ein Komma ersetzt: die große und schöne Welt; die große, schöne Welt.

4) In Sätzen, wo von zwei Prädicaten das zweite ein anderes Subject mit dem Haupt- oder vorherrschenden Subject in Verbindung bringt, müssen die beiden Prädicate von dem Hauptsubject durch Komma abgesondert werden: die alles bezwingende, eine ganze Welt vernichtende, Macht. Das herrschende Subject ist: Macht. Das erste Prädicat ist: alles bezwingend; das zweite: vernichtend. Das mit dem herrschenden Subject in Verbindung gebrachte Subject ist: Welt.

5) Vergleichende Sätze werden allezeit durch ein Komma getrennt: du bist reicher, als ich. Sein Amt ist leichter, als das meinige.

6) Wiederholende Sätze werden von dem vorhergehenden und folgenden Satze, durch Kommata getrennt: Cäsar, als Cäsar, konnte nicht anders handeln.

7) In verbindenden Sätzen werden die einzelnen Subjecte durch Kommata getrennt, wenn sie nicht durch und verbunden sind: Fleiß, Pünktlichkeit, Ordnung und Treue, sind die empfehlendsten Eigenschaften.

8) Bedingte (hypothetische) Sätze werden durch ein Kolon vom Nachsatze getrennt. Wenn er die Stimme der Vernunft nicht hören, auf die Warnung seiner Freunde und auf seine eigene Erfahrung nicht achten will: so muß man ihn seinem Schicksal überlassen. Sind die Sätze nur kurz, so ist ein Komma hinreichend: Wenn ich gesund bin, so werde ich kommen.

9) In trennenden (disjunctiven) Sätzen, wo

die Trennung der beiden Begriffe durch einen bestimmten Vorder- und Nachsatz ausgedrückt ist, steht ein Semikolon: Entweder Du giebst mir mein Buch; oder ich verklage Dich. Enthalten aber die trennenden Sätze bloß eine Vergleichung, so steht ein Komma: Er, oder ich soll kommen. Viel hat er zwar gelitten, aber er hat es auch verdient. Wir sehen uns entweder in diesem, oder in jenem Leben wieder.

10) Eingeschobene Sätze, die erläuternd und beschreibend sind, und aus dem Zusammenhange der Rede, ohne denselben zu unterbrechen, hinweggelassen werden können, werden durch Kommata geschieden; doch muß das Zeitwort der Periode, in welcher sie stehn, erst nach ihnen folgen, sonst sind sie nicht eingeschobene, sondern erklärende Sätze; z. B. die schöne Natur, die uns hier umgiebt, eröffnet uns die erquickendsten Aussichten.

Der Satz: die uns hier umgiebt, ist eingeschoben und kann wegbleiben, ohne den Hauptsatz zu stören, und das Zeitwort, (eröffnet), welches das herrschende Subject bestimmt, steht erst nach dem eingeschobenen Satze.

Obiger Satz wird in einen erklärenden verwandelt: Hier umgiebt uns die schöne Natur und eröffnet uns ꝛc.

11) Entfernte und fremdartige Sätze, die man in eine zusammenhängende Rede einschiebt, oft mit einer eigenen Construction, werden gewöhnlich durch Parenthesen eingeschlossen; z. B. Viele Menschen sind zwar böse, aber (zur Ehre der Menschheit muß man es bekennen) sehr viele sind doch noch gut.

12) Vorder- und Nachsätze werden durch ein Kolon getrennt. Da er seine Geschäfte gut verwaltet und sich überall als ein treuer, fleißiger und gewissenhafter Diener bewiesen hat: so kann ich ihn mit Recht einem jeden empfehlen, der seiner Dienste bedarf.

Das Komma.

Das Komma oder der Beistrich (,) wird am häufigsten gebraucht und unterscheidet die kleinern Glieder der Rede, die nicht unmittelbar mit einander verbunden sind.

Welcher Mißverstand durch Mangel und unrichtige Einlegung des Komma veranlaßt werden kann, sieht man aus folgenden Sätzen:

„Ich habe das Geld nicht aber den Brief erhalten."

„An zweckmäßigen Schulen fehlt es Dank sei dem Regenten nicht."

„Zur Arbeit nicht zum Müßiggang sind wir bestimmt."

„Es schrieb ein Mann an seiner Wand zehn Finger hab ich an jeder Hand fünf und zwanzig an Händen und Füßen."

„Die Red' ist jedem Witz nur wenigen verliehn."

„Er aß und trank nicht."

1) Das Komma steht nach jedem Subjecte, das im Folgenden näher angegeben wird, und daher besonders vor allen relativen Pronomen, sie mögen voran oder in der Mitte der folgenden Erklärung stehn.

Z. B. „Die Welt, die wir bewohnen." „Der Mann, den wir gestern noch gesund sahen, ist heute todt."

2) In vergleichenden Sätzen trennt man durch ein Komma die verglichenen Gegenstände: „Das kannst Du so gut, als er, wissen." „Sei so mäßig, wie Dein Vater." „Wie er war, so sind alle andere." „Wir müssen entweder eine Bestimmung haben, oder wir sind die räthselhaftesten Geschöpfe." „Es giebt weder einen Zufall, noch eine blinde Nothwendigkeit."

In einfachen Sätzen bleibt jedoch das Komma weg: „er ist größer als ich. Er stiehlt wie ein Rabe."

3) Nach jedem Satze, der ein eigenes, seinen Sinn bestimmendes, Zeitwort in sich hat.

Z. B. „Wir erhalten diese Verbindlichkeit, um sie zu erfüllen, um uns zu üben, um unsere Kräfte zu entwickeln."

4) Da, wo das Bindewort und oder ein anderes wegfällt, wenn es eigentlich stehn, und zwei Prädicate verbinden sollte.

„Der Frühling, der Sommer, der Herbst und der Winter haben ihre Schönheiten." „Er kam nicht, weil er krank, verhindert war oder keine Lust hatte."

5) Wenn ein zweites Prädicat einen eingeschobenen Satz bildet, so wird es von dem herrschenden Subject geschieden.

„Das abgelaufene, im Meere der Ewigkeit untergegangene, Jahrhundert." Das zweite Komma steht hier, weil beim Lesen nach untergangene, ein wenig angehalten werden muß. Eben so: „der geübte, mit Muth und Entschlossenheit ausgerüstete, Krieger." „Die zerstörende, in ihrem ewigen Zuge alles mit sich fortreißende, Vergänglichkeit."

6) Vor und nach jedem eingeschobenen Satze und auch dann, wenn in dem eingeschobenen Satze wieder neue eingeschobene Sätze vorkommen.

Z. B. „Der große Mann, sagt Lessing im Nathan, braucht überall viel Boden." „Ich werde immer, wenn es auch üble Folgen haben sollte, meine Pflicht erfüllen." „Er ist todt, und wie man sagt, an Gift gestorben." „Ein Bär, der lange Zeit sein Brot ertanzen müssen, entrann, und wählte sich den ersten Aufenthalt."

Man muß in den beiden letzten Beispielen nicht irrig das Komma weglassen, weil der folgende Satz mit und anfängt, denn nur bei einzelnen Wörtern, die mit und, nebst, oder verbunden sind, fällt es weg.

„Die

„Die Freiheit des Menschen, welche den Grund unserer Tugend, die in der Angemessenheit unserer Handlungen zur Vernunft besteht, enthält, kann in ihren letzten Gründen nicht aufgeklärt werden."

Hier kommt in dem eingeschobenen Satze, ein neuer eingeschobener Satz vor, wo die letzten Komma, ob sie gleich nahe bei einander stehn, nicht weggelassen werden können.

Diese eingeschobenen und zwischen zwei Komma gestellten Sätze, müssen, wie schon vorhin bemerkt ist, nicht nothwendig zum Hauptsatze gehören, sondern beim Lesen und Denken auch ausgelassen werden können, ohne daß der Zusammenhang und die Construction des Hauptsatzes geändert wird. Man schreibe also nicht: er ist, in der That, mit jedem Jahre, in seinen Vermögensumständen zurückgekommen; sondern, da hier alle Theile wesentlich und nothwendig zum Sinn des ganzen Satzes gehören, so muß gar kein Komma zwischen dieselben gesetzt werden.

6) Die Bindewörter und, oder, nebst, veranlassen oft einen unrichtigen Gebrauch des Komma's, daher ist Folgendes zu bemerken:

a) Wenn ein Bindewort zwei Sätze verbindet, so steht ein Komma dazwischen: „ich will gehn, aber ich komme wieder, und bringe dir etwas mit." „Du bist entweder zufrieden, oder du bekommst gar nichts."

b) Wenn hingegen ein Bindewort zwei Worte verbindet, so steht kein Komma dazwischen: „Vater und Sohn waren nicht zu Hause. Ich muß entweder Dir oder meinem Bruder Unrecht thun."

c) Doch muß auch hier ein Komma stehn, wenn das letzte Wort ein Zeitwort ist und einen Zusatz bei

sich hat: „Ich habe dich stets geehrt, geschätzt, und von ganzem Herzen geliebt."

d) So muß auch vor dem letzten Wort ein Komma stehn, wenn Bindewörter wiederholt werden: „ich wandte theils Drohungen, theils Versprechungen an." „Ich denke Furcht, oder Zwang, oder Liebe soll wirken."

e) Die Länge des Satzes kann nicht veranlassen, ein oder mehrere Komma einzulegen, wenn kein Grund dafür in den Begriffen des Satzes vorhanden ist: „Gott hat einen unendlichen und alle Geschöpfe seines Weltalls in Alle Ewigkeit umschließenden Plan angelegt." Hier darf, der Länge des Satzes ungeachtet, kein Komma vorkommen, weil und die beiden Prädicate verbindet.

7) In der Regel steht kein Komma zwischen den Hülfszeitwörtern haben, sein, werden, und den mit ihnen construirten Zeitwörtern: „Er, der uns alle diese Anlagen gegeben und uns dadurch zur Vollkommenheit bestimmt hat." Weil hat auf gegeben und bestimmt zugleich geht, so darf nach gegeben kein Komma stehn.

Werden aber mehrere Zeitwörter, die nicht durch ein Bindewort mit einander verbunden sind, auf das Hülfszeitwort bezogen, so steht ein Komma: „er wird mich immer hassen, anfeinden, verfolgen.

8) Werden mehrere verschiedenartige Begriffe durch und mit einander verbunden und mehrere nicht wesentliche Theile einer längern Rede durch und an einander gereiht, so steht ein Komma vor dem Bindewort und.

„Dem Zufalle preis gegeben, der keiner menschlichen Macht gehorcht, und der oft das, was durch die Arbeit vieler Jahre errungen worden war, in einem Augenblick vernichtet und zerstört." Das erste und steht weil durch dasselbe ein Satz eingeschoben wird.

„Wie sollen alle edle Zwecke des Menschen mit einander vereinigt, nach welchen Regeln sollen sie verknüpft werden, und welcher von allen Zwecken ist der letzte und höchste, dem die übrigen untergeordnet werden müssen?"

9) Eingeschobene Bestimmungen des Subjects oder Prädicats, Appositionen, Anreden und dergleichen, werden zwischen zwei Komma gesetzt:

„Er starb, von allen Edeln beweint, in der Blüthe seiner Jahre."

„Gott, Vater der Menschen, verleihe dem Könige, deinem Knecht, unserm Herrn, deinen besten Segen."

„Erlauben Sie, theurer Freund, daß ich abbreche."

10) Vor erklärenden Sätzen steht ein Komma: „er lehrte mich, daß ich hierin nachgeben müsse; er befahl mir, nach Hause zu gehn." Doch bleibt beim bloßen Infinitiv mit zu das Komma weg: „er befahl mir zu schweigen."

11) In Sätzen, worin mehrere Subjecte oder mehrere Prädicate mit dem darauf folgenden Zeitwort verbunden werden, steht vor demselben ein Komma:

„Der Doctor, der Apotheker, er selbst zweifelte an seiner Genesung."

„Schamhaftigkeit, Bescheidenheit, Mäßigung, sind empfehlenswerthe Eigenschaften."

„Eine seltene Mischung von Stolz, Rache, Bescheidenheit, Liebe, Annäherung und Entfernung, liegt in seinem Karakter."

12) Wenn man die Rede eines andern so anführt, daß man sie nicht mit den eignen Worten des andern darstellt, sondern sie zu einem Theil seiner eignen Rede macht: „Er sagte zu mir, daß er nach Leipzig reisen werde."

13) Die einzelnen Vornahmen werden durch kein Zeichen getrennt: Johann Friedrich Hoffmann.

Das Semikolon.

Das Semikolon oder der Strichpunkt (;) steht zwischen dem Komma und Punkt in der Mitte, und bezeichnet eine größere Pause, einen stärkern Einschnitt in der Rede, als das Komma, aber einen geringern als der Punkt.

Sein vorzüglicher Gebrauch besteht darin, daß es am Ende kleiner Theile von größern Sätzen steht, welche für sich einen vollen Sinn haben, ein Ganzes ausmachen, aber alle zusammen eine einzige Periode bilden helfen.

„Der Thauwind kam vom Mittagsmeer, und schnob durch Welschland trüb' und feucht; die Wolken flogen vor ihm her, wie wenn der Wolf die Heerde scheucht; er fegte die Felder, zerbrach den Forst; auf Seen und Strömen das Grundeis borst. Am Hochgebirge schmolz der Schnee; der Sturz von tausend Wassern scholl; das Wiesenthal begrub ein See; des Landes Heerstrom wuchs und schwoll; hoch rollten die Wogen entlang ihr Gleis, und rollten gewaltige Felsen Eis."

Das Semikolon dient dazu, die verschiedenen Glieder des Vorder- so wie des Nachsatzes von einander zu trennen. Sind die Glieder aber zu lang, so werden sie durch Punkte, sind sie sehr kurz, nur durch Komma getrennt.

Es giebt ein entgegensetzendes, ein eintheilendes, ein erklärendes oder anhängendes Semikolon.

1) Das entgegensetzende Semikolon steht, wenn zwei Hauptsätze, die aus mehrern, durch Komma schon unterschiedenen Sätzen bestehn, durch aber, allein, doch, demnach, denn, wiewohl, indessen, hingegen, vielmehr, vielweniger ꝛc. einander entgegen gesetzt werden.

„Die Natur ist reich an Schönheiten und Gütern, deren Genuß das menschliche Herz erfreuen kann; aber nur wenige Menschen genieſſen sie.“ „Fertigkeit im Richtigschreiben kann man allerdings durch aufmerksames Lesen guter Schriften erwerben; es ist aber dennoch rathsam, auf kürzerem Wege, nach Regeln und mit Zuversicht richtig schreiben zu lernen.“ „Die Gefahren des Kriegs sind zwar groß und mannigfaltig für das menschliche Leben; indessen zeigen doch viele Beispiele, daß man ihnen entgehen könne.“

Besteht aber der Gegensatz aus zwei ganz kleinen Sätzen, so ist ein Komma hinlänglich: „er trank, aber aß nicht. Ich komme, aber nur allein.“

2) Das eintheilende Semikolon steht, wenn eine Folge oder Reihe ganz von einander verschiedener Sätze unter einen Hauptsatz zusammengefaßt, oder gleichsam unter eine Rubrik gebracht werden soll:

„Seine Mienen drückten Wuth und Verzweiflung aus; seine Lippen bebten; die Augen starrten; sein Gesicht übergoß eine Todtenblässe.“

„Wenn Gerechtigkeit und Treue leere Namen werden; wenn Bosheit sich des Erdkreises bemächtigt; wenn Argliſt über Redlichkeit triumphirt: so ist das Grab die Zuflucht der Unschuld.“ „Er wird nicht von Eigennutz beherrscht; er hört nicht auf, Gutes zu wirken, auch wenn man ihn verkennt und lästert; er hat keine zu hohe Meinung von sich selbst; er ist nicht nachsichtig gegen seine Fehler; er bezeigt sich aber schonend gegen andere.“

Kleine Sätze werden auch hier mit Komma an einander gereiht:

„Er ist in der deutschen Sprache vorzüglich, im Rechnen mittelmäßig, im Schönschreiben gut, im Betragen lobenswerth.“

3) Das erklärende Semikolon steht, wenn der erste Satz, zu mehrerer Erläuterung desselben, durch den folgenden Satz nur mit andern Worten erklärt wird:

„Verdorbene Sitten sind die erste und vornehmste Ursache, welche den Zustand der Völker zerrüttet; sie sind die schädliche, nie versiegende Quelle, aus welcher sich alle Arten des Jammers über ganze Länder ergießen. Richtet euer Auge, wohin ihr wollt; forschet nach, was so vielen mächtigen Völkern des Alterthums den Untergang gebracht, und so viele blühende Reiche zerstört hat; unterrichtet euch genau, woher das Unglück rührt, das auch jetzt so viele Völker drückt, und so manches schöne Land in einen Schauplatz der Verwüstung und schändlicher Gräuel verwandelt: ihr werdet ohne Ausnahme die traurige Wahrheit befolgt finden: verdorbene Sitten; herrschende Laster sind der Anfang des öffentlichen Verfalls; ein Volk ist ohne Rettung verloren, sobald es keine Tugend mehr hat.“

4) Das anhängende Semikolon wird gesetzt, wenn einem schon an sich verständlichen Satze, vermittelst der Wörter weil, also, daher, sonst, doch, wenigstens oder auf andere Weise, noch ein Satz, gleichsam als ein Anhang, beigefügt wird: „er muß fleißig und leicht arbeiten; sonst könnte er nicht so viel leisten.“ „Du hast mir das Buch nicht wieder gegeben; wenigstens erinnere ich mich nicht daran.“

Sehr lange Sätze dieser Art werden, wie schon bemerkt ist, auch durch Punkte, sehr kurze nur durch Komma getrennt.

Das Kolon.

Das Kolon oder der Doppelpunkt (:) ist nur zur Scheidung der langen Vor- und Nachsätze, jedoch nicht mehrmals, wie das Semikolon zu brauchen; ferner vor

der Anführung fremder Worte, so wie vor angekündigten, ausgezeichneten Sätzen. Es giebt daher ein anführendes, ankündigendes und nachsetzendes Kolon.

1) Das Kolon steht anführend: a) wenn man seine eigenen oder eines andern Worte und Gedanken unmittelbar anführt, also jemand oder sich selbst redend einführt und die Ankündigung vorhergeht.

Z. B. „Gott sprach: es werde Licht. Ich dachte: du kannst lange warten. Jeder rufe laut: Es lebe der König! In Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten steht: Handle nach demjenigen Grundsatze, von dem du wollen kannst, daß er ein allgemeines Gesetz werde."

Werden aber die eignen Worte oder die Worte eines andern nur erzählungsweise angeführt, so steht nur ein Komma: „Mein Freund sagte, er werde alles für Sie thun." „Wohl ist es wahr, schrieb mir mein Freund, daß ich ꝛc. Nein, sprach er, das ist zuviel."

Auch steht statt des Kolon ein Komma, wenn die Anführung der Rede erst nach einem oder einigen Worten angezeigt wird, oder erst hinter der Rede ganz zuletzt: „Noch heute will ich es ihm vorhalten, antwortete er."

b) Wenn man mehrere Gegenstände, als zu einem Ganzen gehörig, aufzählt.

„Es giebt fünf Haupttheile des allgemeinen Weltmeeres. Diese sind: das nördliche Eismeer, das südliche Eismeer, das westliche Weltmeer, das indische Weltmeer und das große Weltmeer." „Vier Elemente sind es, woraus alle Geister schöpfen: ihr Ich, die Natur, Gott und die Zukunft.

2) Das Kolon steht ankündigend, wenn irgend ein anziehender, merkwürdiger Gedanke von der vorhergehenden Rede unterschieden werden soll:

„Der, welcher mit seinem Zeitalter nicht fortschreitet, glaubt den Geist der Zeit aufhalten zu können, und

bedenkt nicht, daß bald der Geist der Zeit auf seinem Aschenhügel stehn und ausrufen wird: Siehe, ich mache alles neu."

„Wie sehr auch durch so manche niederschlagende Erscheinungen der Vergangenheit und Gegenwart der Glaube: es müsse besser werden auf Erden, angefochten wird; dennoch unterliegt er dieser schweren Prüfung nicht: denn sein ist zugleich das unerschütterliche Vertrauen: eine höhere Weisheit wacht über das Beste der Menschheit; alles, was sie anordnet, wird heilsam und gut, wird Fortschritt und Annäherung zum grdßen Ziele sein."

„Wo ist wohl jemals eine heilsame Veränderung von großem Umfange und von ausgebreiteten Folgen bewirkt worden, bei der es nicht sichtbar gewesen wäre: der Regierer der Welt begeistere die Männer, die dabei thätig waren; er beschirme sie in den drohendsten Gefahren; seine Weisheit verknüpfe alle Umstände zu ihrem Vortheil; seine Macht bändige ihre Feinde; seine Kraft schenke ihnen den Sieg!

3) Das nachsetzende Kolon steht in längern Perioden, um den Schluß mehrerer Vordersätze vor dem Eintritt des Nachsatzes zu bezeichnen, und also den Nachsatz von den Vordersätzen zu trennen. Der Nachsatz fängt gewöhnlich mit so an; doch kann er auch die Gestalt einer Frage oder eines Ausrufs annehmen, welches auf den Gebrauch des Kolons keinen Einfluß hat.

„Wenn viele Menschen zu eigennützig sind, von andern zu viel verlangen, selbst keine Dienste und Gefälligkeit erweisen, und, von ihren Leidenschaften verleitet, manches thun, was andere nicht billigen können: so beklagen sie sich mit Unrecht über die Härte und Ungefälligkeit anderer."

Der Nachsatz fängt jedoch nicht immer mit so an:

z. B. „Kennst du sie noch nicht die Sehnsucht zu dem Bessern; bist du mit dir selbst, ohne Ahnung höherer Vollkommenheit, ganz zufrieden; wird dein geistiger Schlaf nie durch Gedanken an Verbesserung unterbrochen: welch ein unglückliches Geschöpf mußt du denn sein; wie gleichgültig gegen die Wahrheit, wenn du nicht mehr Licht suchest; wie träg und unthätig, wenn du dir nicht mehr Kraft wünschest; wie sinnlich und fühllos, wenn die Befriedigung deiner dringendsten Bedürfnisse schon für dich hinreicht!“

Ist der Vordersatz nur kurz, und besteht er nicht aus mehrern Gliedern; so ist ein Komma völlig hinreichend: „Wenn du gesund sein willst, so vermeide alles, was deinem Körper schädlich sein kann.“

Der Punkt.

Der Schlußpunkt steht hinter einem Satze oder einer Periode, die für sich ein geschlossenes Ganze ausmachen.

„Unnatürliche Handlungen erregen unnatürliche Unruhe, und ein angesteckes Gewissen murmelt dem tauben Hauptkissen sein Geheimniß zu.“

„Die alten Deutschen waren eine sehr kriegerische Nation. Schon in der frühesten Jugend übten sie sich in kriegerischen Künsten, und gewöhnten ihren Körper, Nässe und Kälte zu ertragen. Sogar die Weiber zogen mit in den Krieg, und erweckten durch Lob oder Tadel den Heldenmuth der Ihrigen.“

„Hoch klingt das Lied vom braven Mann, wie Orgelton und Klockenklang. Wer hohes Muths sich rühmen kann, dem lohnt nicht Geld, dem lohnt Gesang. Gott Lob! daß ich singen und preisen kann, zu singen und preisen den braven Mann.“

Das Fragzeichen.

Das Fragzeichen (?) dient, außerdem daß es am Ende der Frage den Ruhepunkt der Stimme, welcher dort immer statt findet, andeutet, vornehmlich zur Bezeichnung des fragenden Tones im mündlichen Ausdrucke, und wird nach jeder unmittelbaren Frage gesetzt.

„Wer bist du? Wie hieß der erste König von Preußen?“

„Welcher von allen Gegenständen auf dem Schauplatze der Erde trägt nicht die Merkmale der Vergänglichkeit an sich?“

„Wechselt die Natur nicht unaufhörlich mit neuen Formen und Erzeugnissen? wird die Oberfläche der Erde nicht von Jahrhundert zu Jahrhundert anders?“

Wird die Frage durch einen erklärenden oder bestimmenden Zusatz noch erweitert, so wird das Zeichen zuletzt gesetzt.

„Bist du besser als andere, weil du reicher bist, als sie?“

In Fragen, welche nicht unmittelbar geschehn, sondern nur erzählungsweise angeführt werden, nimmt die Stimme nicht den fragenden Ton an; folglich bleibt auch bei denselben das Fragzeichen weg.

„Mein Freund fragte mich, was mich abgehalten hätte, ihn gestern zu besuchen.“

„Als man den Diogenes fragte, was er suche, antwortete er: Menschen.“

Das Ausrufungszeichen.

Das Ausrufungszeichen (!) steht sowohl bei einzelnen Wörtern, besonders bei den Empfindungswörtern (Interjectionen), als auch bei ganzen Sätzen, wenn

diese oder jene ein gewisser, durch den Ton der Stimme angedeuteter Affect begleitet.

„Ach! ich Unglücklicher! Geh, Elender! fort mit Dir!“

„Welche Größe! Welcher Trost für den Unglücklichen! Brav! Recht gut! Traue! schaue! Wem?“

„Heil dem, welchem noch lange nach seinem Abschiede von der Erde die Klage nachtönt: er ist ein guter Mensch gewesen!“

„Wenige nur, ach! wenige sind, deren Auge in der Schöpfung den Schöpfer sieht! Wenige, deren Ohr ihn in dem mächtigen Rauschen des Sturmwinds hört, im Donner, der rollt, oder im lispelnden Bache, Unerschaffner, dich vernimmt!“

Nach der Anrede in Briefen setze man kein Ausrufungszeichen, wie viele in der Gewohnheit haben, sondern ein Komma: denn hier ist kein Affect in der Rede; folglich kann auch ein solcher nicht bezeichnet werden, ohne die Schrift mit dem mündlichen Ausdrucke in Widerspruch zu setzen. Also: „Bester Freund,“ nicht: hester Freund!

Die Parenthese

oder das Einschließungszeichen, () oder [], dient zur Absonderung eines zwar nicht zu der übrigen Rede wesentlich, öfters nicht einmal zur Construction derselben gehörigen, aber doch die Deutlichkeit des Ganzen befördernden Satzes. Manche bedienen sich auch zu dieser Einschließung statt der Klammern folgenden Strichs —. Die Parenthese ist auf ihre Zeichen beschränkt, und hat keinen Einfluß auf die übrige Interpunction. Z. B. „Sokrates (wer kennt ihn nicht, den ehrwürdigen Weisen des Alterthums?) pflegte zu sagen, er wisse nichts, als daß er nichts wisse.“

Man bedient sich auch der Parenthese, wenn man die Uebersetzung eines Worts oder mehrerer beifügt: „Psychologie (Seelenlehre)."

Der Gedankenstrich,

ein Queerstrich —, oder auch die Zeichen - - - oder = = und . . . bezeichnet vornehmlich:

a) Die Auslassung eines Worts oder ganzer Stellen. Z. B. „Du bist ein — ich weiß selbst nicht, wie ich dich nennen soll." „Er spricht wohl schön von Tugend; aber —." „Was fehlt Ihnen? Nichts! Nichts! Bloß meine Unzufriedenheit — Ich weiß selbst nicht, was mir fehlt."

b) Nach einer abgebrochenen Rede, und bei einem schnellen Uebergange von einer Materie zur andern, oder zwischen zwei Perioden, wenn man mit der folgenden Periode zwar keinen neuen Absatz anfangen, dieselbe aber doch von der vorhergehenden trennen will, den Mangel des Zusammenhangs bezeichnend. Z. B. „Ach! rief sie, ich muß mich schämen, Sie zu bemühen — Nehmen Sie nur ein Paar. Wir wollen doch was wir?

c) „Einen Gedanken, der etwas Ueberraschendes, Unerwartetes enthält: z. B. „Der große Alexander, der die halbe Welt bezwang und nichts Geringeres dachte, als sie ganz zu bezwingen, wollte sich auf seinen Lorbeeren erholen, und — wurde ein Weichling; er wollte den Ruhm eines Helden mit ins Grab nehmen, und — starb als ein Feiger." „Ein Räuber hatte einem Mönche eine Geldkatze abgenommen, und was fand er in derselben? — Pfennige!"

Viele Gedankenstriche sind oft ein Zeichen der Gedankenlosigkeit.

Das Anführungszeichen.

Man bezeichnet durch das Anführungszeichen (") theils entlehnte Stellen, theils die Worte eines andern. Z. B. Wenn Kant mit seinem Imperativ: „Du sollst, weil es deine Pflicht, weil es deine moralische Natur von dir fordert," Recht hat ꝛc. Als Alexander den Diogenes besuchte, fragte er ihn, erstaunt über die drückende Armuth dieses berühmten Mannes; womit er ihm dienen könne. „Mit nichts, antwortete Diogenes, als daß du mir ein wenig aus der Sonne gehest." Diese Antwort erregte bei Alexanders Begleitern Spott und Unwillen. Aber der König fühlte die Größe des Philosophen, und sagte: „Wäre ich nicht Alexander, so möchte ich Diogenes sein."

Noch sind zu bemerken: das Ergänzungszeichen ꝛc. ꝛc. u. s. w., wenn man etwas anführt und das Uebrige mit Stillschweigen übergeht; das Fortweisungszeichen f. und ff. (s. d. Schriftkürzung;) das Zeichen des Abschnitts oder Paragraphs (§). Der Trennungspunkt bei fremden Wörtern, wo ae, oe, ue nicht wie ä, ö, ü lauten, sondern getrennt werden sollen: Coëxistenz, Aëronautik. Letzterer kann in der Handschrift ganz wegbleiben, weil ä, Ä, ö, Ö ꝛc. nie mit einem daneben gesetzten e geschrieben werden.

Abkürzung der Wörter.

Die gewöhnlichsten deutschen Schriftkürzungen sind folgende:

a. a. O. am angeführten, angezeigten Orte.
Abschn. Abschnitt.
Abth. Abtheilung.
a. e. O. am erwähnten Orte.
Anm. Anmerkung.
Ant. Anton.
Antw. Antwort.
a. o. a. O. am oben angezeigten Orte.

a. O. angeführten Orts.
Ass. Assessor.
Aufl. Auflage.
Bd. Band.
bes. besonders.
Betr. Betrag. betr. betreffend.
Bgmstr. Burgemeister.
Bibl. Bibliothek.
Bl. Blatt.
b. R. B. beider Rechte (des bürgerlichen und geistlichen) Beflissener.
b. R. D. Beider Rechte Doctor.
Btz. Batzen.
Cand. Candidat.
Cl. Classe.
Ctr. Centner.
Coll. College.
d. der, die, das ꝛc.
das. daselbst.
D. d. A. Doctor der Arzneigelartheit.
D. d. Ph. Doctor der Philosophie.
D. d. T. Doctor der Theologie.
D. d. W. Doctor der Weltweisheit.
Dec. December.
d. Einschl. durch Einschluß.
Dem. Demoiselle.
dergl. dergleichen.
ders. derselbe.
dess. desselben.
D. G. Durch Güte (auf Briefen).
d. G. B. der Gottesgelahrtheit Beflissener.
d. Gef. durch Gefälligkeit.
d. Gel. durch Gelegenheit.
d. h. das heißt.
d. i. das ist.
d. J. dieses Jahr.
d. M. dieser Monat.
Dr. Doctor, Diener.
d. R. D. d. Rechte Doctor.
Duod. Duodez.
Durchl. Durchlaucht.
Dtz. Dutzend.
d. Z. der Zeit.
E. E. Euer Edlen.
Ew. Eure.
Ew. Gn. Euer Gnaden.
E. H. Eure Hoheit.
E. Lbd. Euer Liebden.
Ep. Episel.
erw. erwählt.
Ev. Evangelium.
Exc. Excellenz.
f. folgende in der Einheit.
ff. fg. flg. folgende in der Mehrheit.
Frdr. Friedrichsd'or.
Fl. Floren, Gulden.
Fol. Folio, Blatt.

fr. frei, postfrei.
franz. französisch.
Frh. frhr. Freiherr; frhrl. freiherrrlich.
Frl. Fräulein.
geb. geboren.
gest. gestorben.
Gfr. Gottfried.
Ggr. gute Groschen.
Gn. Gnaden.
g. N. gegen Norden; g. O. Osten; g. S. Süden; g. W. Westen.
gräfl. gräflich.
Hr. Herr, Heinrich.
Hll. Heller.
Hofr. Hofrath, Hofrichter.
Hptst. Hauptstück; Hptstdt. Hauptstadt.
J. Chr. Jesu Christi.
Jgfr. Jungfer.
i. J. im Jahre; i. J. Chr. Christi.
i. J. d. W. im Jahre der Welt.
J. M. Ihre Majestät.
imgl. ingl. imgleichen, ingleichen.
Inh. Inhalt.
Joh. Johann; Jos. Joseph.
Kfl. Kaiserflorен, Kaisergulden.
Kfm. Kaufmann.
Kgr. Kaisergroschen.
Kl. Kloster.
Klfr. Klafter.
Kr. Kreuzer.
lat. lateinisch.
Lbthlr. Laubthaler.
Ldr. Louisd'or.
löbl. löblich.
Lth. Loth.
Lvr. Livre.
M. Magister.
Mad. Madame.
Madem. Mademoiselle.
Maj. Major.
Mdl. Mandel.
Mk. Mark.
Mltr. Malter.
Mr. Monsieur.
Mscr., Mscrpt. Manuscript.
Mtz. Metze.
Nr. Nummer.
N. S. Nachschrift.
Oct. October.
Pag. Pagina.
Pf. Pfennig, Pfund.
pp. oder u. s. w. und so weiter.
preuß. preußisch.
Pct. Procent.
Qu. Quentchen.
Rth. Rthlr. Reichsthaler.
Schfl. Scheffel.
Schk. Schock.
Sgr. Silbergroschen.

Sr. Seiner.
St. Sanct.
Schl. Schilling.
u. a. d. und andere dergleichen.
u. a. m. und andere mehr.
u. d. gl. und dergleichen.
u. f. f. und so ferner, fort.
u. s. w. und so weiter.
v. J. vorigen Jahrs.
v. M. vorigen Monats.
v. u. von unten.
v. o. von oben.
Wohllöbl. Wohllöblich.
z. B. zum Beispiel.
z. E. zum Exempel.
z. e. E. zur eignen Eröffnung.
z. g. H. zu geehrter Hand.
z. Z. zur Zeit.

Abkürzungen in fremden Sprachen.

A. anno; a. c. anni currentis, des laufenden Jahrs.
A. Chr. Anno Christi, im J. Christus.
a. Chr. n. ante Christum natum, vor Christi Geburt.
Adj. Adjunct, Amtsgehülfe; Adjudant.
A. M. Anno Mundi, im J. der Welt.
A. U. S. actum ut supra, geschehn wie oben.
br. m. brevi manu, kurzweg, ohne Ausfertigung.
cf. confer, cff. conferanter, vergleiche.
dd. ddt. dedi, dedit, habs oder hats gegeben.
d. l. dicto loco, am besagten Orte.
E. c. Exempli causa.
E. g. Exempli gratia, zum Beispiel.
ej. ejusdem, desselben Tags, Monats.
eod. eodem, an ebendemselben.
etc. et cetera, und so weiter.
fin. in fine, am Ende.
fr. franco, frei.
h. a. hoc anno, hujus anni, in diesem Jahre.
huj. hujus, dieses; huj. m. mensis, Monats.
Ib. ibid. ibidem, eben daselbst.
Ictus Juris consultus, Rechtsgelehrter.
J. N. R. J. Jesus Nazaretanus Rex Judaeorum, Jesus der Nazarener, König der Juden.
l. c.

l. c. loco citato, am angeführten Orte.

L. S. Loco Sigilli, anstatt des Siegels.

M. D. Medicinae Doctor; auch misce, da.

M. D. S. misce, da, signa, oder misceator, detur, signetur, mische, gieb, bezeichne.

Me. Madame. Mlle. Mademoiselle.

m. pp. manu propria, mit eigner Hand.

N. Nomen, der Name (werde gesetzt).

NB. N. B. nota bene, merke wohl.

N. N. nomen nescio.

P. od. p. pagina, Seite.

p. a. par ami, durch einen Freund.

p. c. par couvert, durch Einschluß.

p. e. par exemple, zum Beispiel.

P. L. pastor loci, Pfarrer des Orts.

P. P. praemissis praemittendis, mit Voransetzung des Vorauszuschickenden.

P. S. post scriptum, Nachschrift.

p. t. pro tempore.

Sa. Summa. Srum. Summa summarum, die Hauptsumme.

Sc. scilicet, nämlich; sculpsit, hats gestochen.

S. e. c. Salvo errore calculi, mit Vorbehalt eines Rechnungsfehlers.

Seq. sequens. seqq. sequentes, sequentia, die folgenden.

Sign. signatum, bezeichnet.

S. M. salvo meliori, unbeschadet des bessern.

S. T. salvo Titulo, des Titels unbeschadet.

S. V. salva venia, mit Erlaubniß.

Ult. ultimo, am letzten Tage.

U. S. ut supra, wie oben.

V. verte, vide, schlage um, siehe.

v. s. p. verte si placet, schlage gefällig das Blatt um.

v. c. verbi causa, und.

v. g. verbi gratia, z. B.

v. v. vice versa, umgekehrt.

Durch Abkürzungen können leicht Mißverständnisse veranlaßt werden, welches also sorgfältig zu verhüten ist. Ist das abgekürzte Wort zweideutig, so schreibt man es lieber aus. So lassen sich z. B. die Namen Adam, Adolph, Christian, Christoph, Georg, ohne Ungewißheit zu veranlassen, nicht abkürzen.

Diejenigen Monate, welche mit einem Zahlnamen benannt sind, als: September, October, November, December, werden oft so abgekürzt: 7br. 8br. 9br. xbr.

Man pflegt auch die Monate bloß durch eine Zahl zu bezeichnen, wie Jan. durch 1, Febr. durch 2 u. s. w. nach ihrer Reihefolge im Jahre. Die den Monat bezeichnende Zahl wird aber mit derjenigen, durch welche der Monatstag angegeben wird, auf folgende Art verbunden: $\frac{6}{1}$ d. h. den 6ten Jan., $\frac{1}{6}$ den 1sten Juli, $\frac{16}{9}$ den 16ten Sept., $\frac{3}{11}$ den 3ten Nov. u. s. w.

Bei dem Geschwindschreiben bedient man sich mancher willkührlichen Abkürzungen; so wird z. B. sondern durch sd.; mit durch ein oben queer durchstrichenes -t-; uns durch ein so durchstrichenes -s-, muß durch ein durchstrichenes -ß-; man durch ein in der Länge durchstrichenes m; durch dch. u. s. w. abgekürzt.

Grammatisch-orthographisches Wörterbuch,

zur Vermeidung der gewöhnlichsten Fehler gegen die Rechtschreibung und Rechtsprechung.

Die hier vorkommenden Abkürzungen sind folgende:

Ad. Adverbium.
Adj. Adjectivum.
a. n. auch nicht.
b. besser.
C. Conjunctiv.
Ez. Einzahl.
f. für.
fr. französisch.
g. gemein, zur niedrigen Sprechart gehörig.
J. Indicativ.
L. landschaftlich, was nur in einer Provinz gebräuchlich ist.
Mz. die Mehrzahl.
m. männlich.
m. mit.
m. h. muß heißen.
N. neutrum.
n. nicht.
st. statt.
v. veraltet.
w. weiblich.

A.

Aal, der, n. die, ein Fisch; Mz. Aale und n. Äle, a. n. Aalen. Älchen. Aalfang. Ale (sp. Ehl.) engl. Bier; Allee oder Alle, eine Baumreihe; alle.

Aalbeere, Ahlbeere, Aalbesing, b. Alantbeere.

Aalkirsche, n. Ahlkirsche.

Aalraupe, sonst auch Aalquappe oder Quappe schlechtweg, n. Aalruppe.

Aar, ein großer Raubvogel oder Habicht. Die zusammengesetzten Fischaar und Gänseaar sind bekannter. Der Adler hat eigentlich Adelaar geheißen. Mz. die Aaren, n. Aare.

Aarweihe. So sollte man das Wort schreiben, welches in Niedersachsen häufig Haderweihe geschrieben wird, und einen Raubvogel der jungen Hühner anzeigt.

Aas, ein todter Körper, oder ein Stück davon. Des Aases Mz. die Äser, n. Äßer. As im Gewicht und Kartenspiel; aß von essen.

abändern, kann ich Dir, Ihnen das Kleid nicht.
abarbeiten, will ich mich nicht — soll er mir, Ihnen die Schuld.
abarten. N. m. sein. Die Abart muß getrennt werden Ab-art; apart, besonders.
abbetteln, soll er mir — Ihnen nichts.
abbieten, b. aufbieten, d. i. proclamiren.
abbilden, werde ich Dich — Sie — Ihn — mir Dein Gesicht.
abbitten, will ich Dir — Ihnen das Unrecht.
abblaten, und abblatten die Blätter; abladen eine Last.
abblättern. N. m. sein, und Reciproc. die Haut ist (hat sich) abgeblättert. Das Activum heißt so viel, als abblatten.
abbläuen, einen schlagen. ableihen.
abblasen den Staub, ein Lied. Ablesen von lesen. Ablassen von etwas.
abblühen. N. mit haben. n. m. sein.
abborgen, wollt er mir — Ihnen Geld.
abbraten, ein Stück Fleisch. Abrathen, einem etwas und von etwas.
abbreviren, n. abbrevliren.
abbringen, etwas, einen von etwas; abringen einem etwas, mit Gewalt.
Abbt b. Abt, des Abtes, die Äbte.
abzirkeln, n. abcirkeln.
abdingen, werde ich Dir — Ihnen nichts.
abdrucken, ein Buch, abdrücken ein Gewehr.
Abends, (n. abends) ist richtig für am Abend. Für zu Abends sagt man zu Abend essen, und vor Abend anstatt vor Abends. Gestern Abend ist besser als gestern Abends.
abenteuerlich, d. i. sonderbar, n. abenteurig.
Aberacht, d. i. die wiederholte Acht. n. Oberacht.
Aberglaube, n. Aberglauben.
abergläubig, der Aberglauben hat, abergläubisch, was zum Aberglauben gehört.
abermal, b. abermals, nochmals, von neuem, der, die, das abermalige.
Abfällige, b. der Abtrünnige, Abgefallene.
abfeimen, n. abfeumen oder abfäumen, vom alten Wort Faum, jetzt Schaum, abschäumen. Davon abgefeimt, d. i. verschlagen, durch Erfahrung listig.
abfertigen, wird er mich — Sie auf der Stelle.
abfinden, werde ich mich mit Ihm.
abforschen, will ich Dir — Ihm, Ihnen das Geheimniß.
abfrieren, Ihm ist die Nase abgefroren, n. er hat sich die Nase abgefroren.

abgängig, (n. abgänglich) b. abgehend, gut abgehend, gangbar.

abgefeimt, s. abfeimen.

abgehen, muß nicht für fehlen gebraucht werden, ich zählte mein Geld durch, und es ging mir die Hälfte ab, b. es fehlte mir die Hälfte. Man sagt aber wohl: er läßt sich nichts abgehn.

Abgeneigtheit, b. Abneigung.

abgenützt, n. abgenutzt. S. nutzen.

Abgesandter, und Gesandter ist einerlei; nur daß das erste eher im Spott gebraucht werden kann, als das letzte. Die Abgesandtinn oder Gesandtinn die Frau eines Gesandten; hingegen die Abgesandte oder Gesandte heißt diejenige, welche selbst gesandt ist.

abgeschmackt, n. ungeschmackt.

abgewöhnen, n. abgewehnen. Ich habe es mir und ihm abgewöhnt, n. mich und ihn davon abgewöhnt. Ein Kind abgewöhnen, b. entwöhnen.

abhänden, n. ab Händen kommen, abhänden bringen sind sehr gewöhnliche Redensarten, wofür man unrichtig abhanden kommen, sagt. Ab heißt von, und abhänden also von Händen. Indeß ist es besser, wenn man verloren gehn, sich verlieren, verloren gehn lassen, dafür gebraucht.

abhangen, und abhängen, s. hängen.

abhängig, n. abhänglich.

abheilen, die Wunde ist und hat abgeheilt, b. geheilt.

abhelfen, einem Uebel.

abhelflich, einer Sache abhelfliche Maße schaffen ist veraltet, einer Sache abhelfen, sagt eben soviel.

abholen, werde ich Dich — Sie.

abköpfen, die Feder, n. abköpfen oder abküpfen.

ablaufen, mit sein n. haben: das Wasser, die Uhr ist abgelaufen, er hat ihm den Rang abgelaufen.

Ablaß n. Ablas, Mz. Ablasse.

ablehnen, von sich einen Verdacht; ablehnen b. ableihen Geld von einem.

ablesen, ein Gedicht, die Trauben; ablösen die Wache.

abliegen vom Weine, ablügen die Wahrheit.

abluchsen, n. ablugsen, ob es gleich von dem alten lugen d. i. sehen herkommt, weil es gegen die herrschende Aussprache ist.

abmahnen, ich habe ihn und er hat mich abgemahnt.

abmüßigen, ich kann mich von dieser Sache nicht abmüßigen; eine Stunde kann ich mich wohl abmüßigen.

abreichen, einen Brief, b. abgeben.

abreisen, nach Paris, abreißen ein Stück.

Abrikose, n. Aprikose.
Abschied, der, n. Abscheid.
abschlagen, wohlfeil werden, das Getreide hat abgeschlagen, auch ist abgeschlagen.
abschlägige, n. abschlägliche Antwort; aber eine abschlägliche Zahlung.
absehn, muß nicht für Absicht gebraucht werden.
abseiten, b. von Seiten.
abseits, b. in einiger Entfernung, bei Seite.
absonderlich, b. besonders.
abspielen, das Beet, abspülen mit Wasser.
abstechen, ein Schwein, den Ring, gegen einen, einen Teich, abstecken ein Lager, die Grenze.
abstehlen, er hat mir es abgestohlen; abstellen ein Übel.
Abt von Abate, n. Abbt, die Äbtissin in einen Kloster, die Äbtin Frau eines Abts. äbtisch n. äbtlich.
abwendig, machen, b. abspänstig machen, von spannen, n. abspenstig.
Abwesenheit, in Abwesenheit meiner, m. h. in meiner Abwesenheit.
Achse, die, einer Kugel, am Wagen, n. Axe; Axt, eine Holz- u. Streitaxt.
Acht geben, n. acht geben; acht, die Zahl, n. achte.
achten, muß nur für hochschätzen, wichtig halten, aufmerken gebraucht werden. Man sagt b. halten dafür: ich halte es für meine Schuldigkeit. Wonach sich ein jeder zu achten hat, b. zu richten, einzurichten, zu verhalten. Ich achte dessen nicht, b. ich achte es nicht.
achtzehn, achtzig, n. achzehn, achzig.
Acker, der, die Äcker; der Ackermann n. Ackersmann.
adelig und adlich, n. adelig.
Adjutant, n. Adjudant.
Ältern, die, von alt; Eltern, Vater und Mutter.
Ästrich, n. Estrich, ein mit Steinen gepflasterter Fußboden.
ahmen, nachahmen. Amen. Ammen.
Ahnen die, die Vorfahren; ahnen, vorher empfinden; ahnden, strafen.
ähnlich, n. änlich, wahrscheinlich von Ahnen, den Ahnen, oder überhaupt einem Muster gleich.
Ähre, die, Ehre. Äre, Zeitrechnung. Öhre, Nadelöhr.
Albernheit n. Alberkeit.
Alcoven, der, n. Alkoven; Mz. Alcoven, n. Alcöven; kommt aus dem Spanischen; ein kleines Schlafgemach.
Alfanz, n. Alefanz, ein wunderlicher, närrischer Mensch, Alfanzerei, Alfanzereien.
all, Abkürzung f. alle, all mein Gut g.; alle der Plunder, alle das Zeug, bei alle dem b. bei dem allen. Alle mein Vorrath b. mein ganzer Vorrath; in der Mz. sagt man: alle meine Bücher.

allbereits, v. b. bereits.
allda, v. b. da, daselbst.
alldieweil, v. b. weil, indem.
allein muß nicht statt selbst stehn: ich weiß es allein b. ich weiß es selbst. Ich bin nur bloß allein, oder nur allein da gewesen, ist ein Wortüberfluß und m. h. ich allein, nur ich oder bloß ich bin da gewesen. Der Alleinige b. der Einzige.
allenfalsig, b. etwanig.
allererst, b. eben erst.
allerhand, b. allerlei, mancherlei.
allermaßen, v. b. auf alle Weise, weil.
allermeist, b. meist, am meisten, hauptsächlich.
alles in allem, n. alles in allen.
allerseits, allesammt, b. insgesammt.
allewege, v. jetzt.
alleweile, g. f. jetzt oder jetzt eben.
allgemach, b. nach und nach, allmählig.
allhier b. hier.
allmählich, n. allmählig.
alltags, g. f. alle Tage, oder an einem Werktage, Wochentage. Nur in Zusammensetzungen: ein Alltagsmensch 2c. alltäglich u. alltägig: alltäglicher Witz, alltägiges Fieber.
allzumahl, v. b. sämmtlich, ohne Ausnahme.
allzu sehr, n. allzusehr.
Alkoran, n. Alcoran. Al arab. der, Koran.
Almanach, n. Allmanach.
Almosen, das, des — ns, n. Allmosen.
alsbald, b. sogleich, sobald.
Altan, der, das.
Alter, der, das.
altbacken Brod, g. f. altgebackenes; frisch gebacken; b. altes, frisches Brod.
Ältern, die welche älter sind; Eltern, Vater und Mutter.
altern, n. ältern, älter werden; er hat sehr gealtert.
altershalber, alterswegen, n. altershalben.
Amazone, die, n. Amazonin.
ämsig, die Abstammung von Ameise ist ungewiß; also b. emsig.
Amts wegen, von, n. von amtswegen.
an, es ist nicht andem, b. so ist es nicht, es ist unrichtig.
Anbeginn, v. f. Anfang.
anbelangen, anlangen, anbetreffen, anlangend, v. f. betreffen, betreffend.
anberaumen n. anberohmen, b. festsetzen ansetzen.
anbrechen m. sein.
andernfalls b. sonst.
andere, der, n. andre, muß nicht für der zweite gebraucht werden: den andern Tag m. h. den zweiten, den folgenden

Tag. anders Adv. nicht anderst; ein anderes Adj. einer und der andere, n. ein und der — anders für sonst, wenn er anders will.

anderwärts, b. anderswo.
anderweit, Adv. anderweitig Adj.
an einander, n. aneinander.
Anekdote, n. Anecdote.
anempfehlen, b. empfehlen.
anerbieten und das Anerbieten, b. erbieten, das Erbieten.
anfänglich, anfangs, n. Anfangs.
angebogen v. b. beiliegende, beikommende Schrift.
Angedenken b. Andenken.
angehen. Er hat den König angegangen. Es ist mich, Sie, ihn nichts angegangen.
angehören, b. gehören: es gehört mir, Dir, Ihnen.
Anger, das Feld, Anker das Schiff.
Angesehn, v. f. indem.
Angesichts dieses, b. im Angesicht dieses oder durch eine andere Umschreibung.
Angewohnheit, Angewöhnung, b. Gewohnheit, Gewöhnung.
Angst. In Ängsten sein, b. in Angst. Mir, ihm, Ihnen ist angst. Er ängstet und ängstigt sich um mich, ihn, Sie, oder wegen seiner Schwester.
ängstlich, n. ängstiglich oder angsthaft.
anhangen, dieser Fehler hat ihm immer angehangen.
anheimstellen, b. überlassen.
ankommen, ihm kommt die Lust an, es kommt auf mich an.
ankündigen, n. ankünden.
anliegen einem, anlügen einen.
anmaßen. Ich maße mir n. mich an; er hat sich meines Stocks, b. meinen Stock angemaßt.
anmuthen, b. zumuthen.
annehmen, sich einer Sache, n. um eine Sache.
anrathen, einem etwas, n. einen zu etwas.
anregen f. erwähnen ist schlecht: die angeregte, b. die erwähnte Sache.
ansässig, angesessen, n. ansäßig.
anschuldigen, b. beschuldigen, Schuld geben.
anspielen, eine Karte, auf etwas, anspülen vom Wasser.
Anstand nehmen, muß nicht für Zweifel, Bedenken haben, stehn. Anstand f. Verzug, Aufschub ist gut.
anstatt meiner, Deiner; n. an Statt; aber an Kindes Statt; an meine Statt b. Stelle.
anstehen. Ich habe, n. bin, lange bei mir angestanden.
anstecken, ein Licht, eine Nadel; anstechen ein Faß Butter.
anstoßen am häufigsten mit haben: er hat gegen das Übliche angestoßen; doch sagt man auch: ich bin im Finstern angestoßen; das Schiff ist angestoßen.

anstrengen, treiben, ansträngen die Pferde anspannen.
anverwandt, Anverwandte, Anverwandtschaft. Die Verwandte, n. Verwandtin.
Anwalt von walten, n. Anwald, die Anwalte, n. Anwälde.
April, n. Aprill.
Ärgerniß, das, n. die.
auffliegen, auf liegen.
auffodern, wohlklingender als auffordern.
auflesen, auflösen.
aufwachen, aufwecken, ich wachte auf, er weckte mich auf.
Augenbramen, von Bram, b. als Augenbraunen.
ausarten, m. sein, er ist sehr ausgeartet, u. er hat. —
ausdampfen, die Feuchtigkeit ist ausgedampft, die Kohlen haben ausgedampfet.
ausdrücken, mit Worten, den Saft, ausdrucken eine Schrift.
ausfündig, n. ausfindig machen.
ausgleiten, auskleiden.
Auskehrig, n. Auskehricht.
aussäen, aussehen.
ausschlagen, er hat (zuerst) ausgeschlagen, das Pferd hat ausgeschlagen; die Bäume, die Knospen sind ausgeschlagen; er ist am ganzen Leibe ausgeschlagen; die Sache ist gut ausgeschlagen.
austheilen, etwas den Kindern, an die Kinder, unter die Kinder; nuter den Kinder austheilen, heißt, sich unter Kindern befinden und etwas austheilen s. vertheilen.
außer, und ausser; außer mir Dir Ihnen ihm. Außer dem Thore wohnen, außer Landes reisen.
außerhalb, des Thores, auch dem Thore.
Äußern, und äusern.
ausstellen, ich habe an ihm nichts auszustellen b. auszusetzen.
ausweichen, er ist mir ausgewichen und er hat mir. —

B.

baares Geld, Bahre zum Tragen, ein Paar.
backen, gebacken, backe, backst, bäckt, backte u. buk, der Bäcker.
Bär, Bären, Beeren.
Barbier, n. Balbier.
bald, n. balde. Comp. geschwinder, n. bälder. So auch Superl. am geschwindesten, n. am bäldesten oder aufs bäldeste. Das Beiwort heißt der, die, das baldige, und die Adverbialform fehlt.
Balg, der, das Fell eines Fuchses ꝛc. Mz. Bälge. Von Blasebalg sagen viele unrichtig die Bälgen. Indessen ist

Balgentreter gebräuchlich, wofür andere unrichtig Balkentreter gebrauchen. Auch der Schimpfname eines Kindes ist, der Balg, n. das Balg. balgen sich, der Balken.

Balken, der n. Balke. Mz. Balken n. Balken.

Ball, der, ist unterschieden von dem Ballen (Papier und am Fuß) Mz. Bälle. Auch der Ball, ein Tanz, hat zwei l, und in der Mz. Bälle.

Ballasch, Palasch russ. ein Säbel, daher schreibt Adelung der Pallasch.

Ballast, der, die unterste Schiffslast. Pallast.

Ballen, n. Bällen. Der Schnee ballt sich.

Balsam, der, n. Ballsam. Mz. Balsame.

Band, der, von einem Buche, Mz. Bände; das Band von einem Gefäße und zum Putze. Mz. Bänder. Tonnenbänder, Armbänder. Mz. Die Bande der Freundschaft. Sonst heißt die Bande eine Gesellschaft oder Rotte. Band; bannt; bahnt.

Bandelier, das, n. Bandelir.

Bengel, ein Knittel, grober Mensch, n. Bängel.

bang, bange, bänger, der bängste. Man sagt besser, mir ist bange, mir wird bange, er macht mir bange, als ich bin bange, ich werde bange, er macht mich bange.

Bank, die, n. Banke; Mz. Bänke, n. Banken. Bank für Banke Mz. Banken.

Bankart, der, ein unehliches Kind, n. Bankert.

Bankerott, der, n. Bankerut, Banquerout. Bankerottier, Bankerottierer n. Banqueroutirer. Er ist bankerott.

Banket (das e ist lang) das, n. Panket, Banquet, Panquet.

Banquier, n. Bankier.

Bann, der; die Bahn.

Barette, die, n. Barakke.

Barbar, Mz. Barbaren n. Barbarn. Barbar oder Barber, ein Pferd aus der Barbarei.

Barbier, der, n. Barbierer, Balbier. Mz. Barbiere, n. Barbiers oder Barbier, weibl. Barbierinn. Davon barbieren, n. barbiren, balbieren.

Barchent, n. Parchent. barchentes Kleid.

Bärenhäuter, n. Bernheuter, ein Mensch, der auf der Bärenhaut liegt, d. i. faul ist, seine Pflicht nicht thut, ins besondre ein Feiger.

Barett, das, n. Barrett, eine Kopfzierde.

Bärme, die, Jescht, besser Hefen.

Baron, der, die Baroneſſin, Baronin, auch Baroneſſe.

Bars oder Barsch, der, ein Fisch. Mz. Barse, n. Bärse. barsch, rauh, hart.

Basilisk, der, n. Basiliske.

Baß, der, eine Stimme. Der Paß, zum Reisen; ein enger Zugang; ein gewisser Gang der Pferde, wovon der Paßgänger.

Bast, der, n. das. Die Mz. fehlt. Davon der, die, das bastene.

Bastard, n. Bastert oder Bastart, der, n. das. Mz. Bastarde.

Batzen, der, eine Münze, n. Patzen, Patze, Batze.

Bau, der. Mz. Baue; die Kammeralisten sagen die Bauten.

bäuchen, platteutsch büken, die Wäsche in Lauge einweichen, n. beichen oder beuchen. Davon die Bäuche.

Bauer, der, die Bäurerin, n. die Bäurin. Das Adjektivum ist bäuerisch. Mz. Bauern, n. Bauren; Bauerdorf, Bauergemeinde, Bauergut, Bauerhof, Bauerknabe, Bauerfreund; Bauerngeschlecht, Bauernkrieg, Bauernregel, Bauernstolz; Bauersfrau, Bauersleute u. s. w. Für der Bauer, ein Käfich, sagt man lieber das Bauer.

baumeln, n. bummeln oder bammeln.

Bai, die, n. Bei. Mz. Baien.

Beamte, der, ein Amtmann. Der Beamtete der ein Amt hat.

beargwohnen, einen oder etwas, b. Argwohn gegen jemand oder etwas schöpfen.

beaugen oder beäugen, b. besehen.

beaugenscheinigen, b. in Augenschein nehmen.

Becher, n. Bächer, Mz. Becher.

Bekken, das, n. Bäkken.

Bedacht, der, mit Bedacht, Bedacht nehmen. Sonst sagt man Bedachtsamkeit dafür. So ist es auch mit Unbedacht. Davon bedächtig oder bedächtlich und bedachtsam.

bedanken, sich, für etwas bei einem. Sie mögen bedankt sein, ist unrecht.

bedauern, n. bedauren od. betauern.

bedienen, sich einer Sache.

Bediente, der; w. die Bediente, Bedientinn. Es müßte eigentlich heißen Bedienter oder Bedienender. Der Bedienter ist falsch; aber Bedienter und ein Bedienter richtig. Mz. die Bedienten, und ohne Artikel Bediente.

Bedrängniß, die, n. das.

bedrohen, n. bedräuen. Drohend, n. bedrohlich.

bedünken, b. dünken. Meines Bedünkens, statt: wie mich dünkt, ist unrichtig.

bedürfen, einer Sache, n. eine Sache: ich bedarf deiner Hülfe, seltner, deine Hülfe.

Bedürfniß, das, Mz. Bedürfnisse.

bedürftig, hat den Genitiv.
beeidigen und beeiden.
beenden und beendigen.
Beere, die, n. Beer oder Bere. Die Niedersachsen brauchen im Hochdeutschen dieses Wort oft unrichtig für Birne.
Beest, das, die Bestie.
Beet, das, im Garten, Mz. Beete. Die Bete ein Gewächs, n. Beete. Das Bette zum Ruhen, n. Bett. Mz. Betten, n. Better.
befahren, für befürchten, ist veraltet.
befallen. Mich befällt ein Fieber, oder ich werde von (nicht mit) einem Fieber befallen.
befangen; das ist mit darunter befangen, b. begriffen.
befassen, sich mit etwas bemengen.
Befehlshaber, n. Befehlhaber.
befinden kann oft mit finden vertauscht werden, z. E. ich befinde für gut. Nach Befinden, Befund der Umstände.
befleißen, sich, und befleißigen, sind beide gebräuchlich.
befördern, wohlklingender als befördern.
befragen, sich bei jemand. Ich befragte, n. befrug, ihn.
befremdlich, b. befremdend.
Befugniß, die, n. das.
Begängniß, Leichenbegängniß, das.
begeben, sich, b. zutragen, entstehen.
begegnen, einen; ich begegne ihm auf der Straße, er begegnet mir freundlich. Ich werde übel von ihm begegnet, muß heißen, mir wird übel von ihm begegnet. Es begegnete, b. es trug sich zu, es traf sich. Ich bin ihm begegnet, er ist mir begegnet, das ist mir noch nicht begegnet, er hat mir sehr unhöflich begegnet.
Begegniß, die. Der Zufall.
Begehr, das, n. der; b. das Begehren.
begehren, ich begehre dein Geld nicht, n. deines Geldes.
Begier, die, bei den Dichtern sonst: Begierde.
beginnen, begonnen, beginne, begann, begönne. Außer der Dichtkunst ist es veraltet, und man sagt anfangen und unternehmen dafür. Beginn, für Anfang ist längst veraltet. Von Anbeginn an, von Anfang an.
beglaubigen, und beglauben. Davon das Beglaubigungsschreiben. In beglaubter Form, Abschrift, n. beglaubigter.
begleiten, jemand das Geleite geben; aber nicht ein Amt begleiten, sondern bekleiden, von Kleid.
Begräbniß, n. Begräbtniß, das, n. die.

begreifen, n. begreiffen.
begründen. beweisen.
Begründniß, die, n. das, b. Begründung.
begütigen, n. begüten, b. besänftigen.
behagen, es behagt mir, Ihnen; behaglich, Behaglichkeit, n. behäglich, Behäglichkeit.
Behälter, zu Fischen, n. Behalter, der, n. das.
Behältniß, das, n. die.
behändigen, einhändigen.
beharren, m. sein, nicht mit haben.
Behelf, der, eine Ausflucht, n. Behülf. Mz. Behelfe.
behände, von Hand, ist b. als behende.
behelligen, n. behälligen, beschweren.
behindern, behindert sein, abhalten, Abhaltung haben.
Behörde, was sich gehört, das Nöthige: Zubehör; der gehörige Ort. In der letztern Bedeutung wird es sehr häufig gebraucht; z. E. ich werde Ihren Brief an die Behörde befördern, d. i. an dasjenige Collegium oder diejenigen Personen, denen die Entscheidung der Sache zukömmt.
behörig, hehörigermaßen b. gehörig, gehörigermaßen.
Behuf, der, Behufs. Besser sagt man bloß zu, oder das Beste, oder der Nutzen. behufig, b. nöthig, nützlich.
behülflich seyn, einem wozu, n. behilflich.
beide, n. beede, beide Mann und Weib, muß heißen: der Mann so wohl, als das Weib.
Beichte, die, n. Beicht.
beinern, n. beinen.
beißen, unr. Z. du beißest, er beißt. Jüngstv. biß. Sup. gebissen.
beißig, n. beißicht.
bekannt, b. bekandt von bekundet. bekannte Thatsachen, von bekennen, eingestehen. Der Bekannte, die Bekannte (n. Bekanntinn.)
bekanntlich, bekanntermaßen.
Bekentniß, oder Bekenntniß, n. Bekänntniß oder Bekäntniß, das, n. die.
bekommen, m. sein, hat den Dativ, und wird meistens nur in der dritten Person gebraucht; es bekömmt mir gut.
bekommen. Ich habe Geld, das Fieber, einen Brief bekommen.
bekösstigen, n. bekösten.
bekümmern, sich um ein Ding, n. sich eines Dinges. Bekümmerniß, die, n. das.
Belang, der, Wichtigkeit, Erheblichkeit.
Beleg, der, n. Belag, Mz. die Belege. Es kommt von dem Stammwort legen.

belobt, v. für gepriesen, erwähnt. der oben belobte Schriftsteller, b. erwähnte.
bemächtigen, sich eines Dinges.
bemeistern, sich eines Dinges, n. ein Ding bemeistern.
bemengen, sich mit Dingen, b. sich in Dinge mengen oder mischen; auch wohl sich damit abgeben.
bemüßigen, ich sehe mich bemüßigt, b. genöthigt.
benachrichtigen, einen von einer Sache. Also nicht: ich benachrichtige Ihnen den Tod Ihres Bruders, s. berichte Sie von dem —
benamen, b. benennen; hochbenamt b. hochberühmt. Noch weniger muß man benamsen, benlemen und benlemsen sagen.
benebst oder benebenst, b. nebst.
beneiden, einen wegen eines Dinges oder um ein Ding, n. ihm ein Ding beneiden.
benöthigt. Das Geld, dessen ich benöthigt bin, n. das mir benöthigte Geld. Alles Benöthigte, alles Nöthige.
benutzen, n. benützen.
bequem, n. bequehm, a. n. bequemlich. Die Bequemlichkeit.
berauben, einen eines Dinges.
beräuchern, bereichern.
Bercan, oder der Berkan, n. Perkan.
berechtigt, zu einem Dinge, n. eines Dinges.
beredt, (dt ist nicht wie tt zu sprechen, und e ist lang, hat aber der Laut des ä) nicht beredsam. Beredsamkeit.
Bereiter, der, der etwas verfertigt oder bereitet; der Bereuter, der Pferde zureitet.
bereits, für schon, n. bereit; bereits schon ist ein Wortüberfluß.
Bergamotte, die, eine Art von Birnen, n. Pergamotte.
bergen, berge, birgst, birgt, barg, bärge, geborgen.
bergicht heißt voller Berge; bergig heißt was wie ein Berg gestaltet, oder selbst ein Berg ist, z. E. ein bergiger Acker.
berichten, einem etwas; ich berichte dir etwas. Daher ist falsch: Sie sind unrecht berichtet.
bersten, berste, birst, barst, borst, börste, geborsten, auch wohl du bersteſt, berstet; barst (n. borst) börste, geborsten; birst. N. m. sein.
berüchtigen, übel beschreien; berichtigen, zur Richtigkeit bringen, bezahlen.
berücken, überlisten, betrügen, täuschen.
beruhen, es beruhet auf dir.
berühmen, sich einer Sache und sich mit einer Sache.
besage dieses Briefs. Laut ist gebräuchlicher. Oft kann man es mit vermöge vertauschen.

besagen, anzeigen; z. E. wie das Zeugniß mit mehrerem besaget.

besaufen, sich. anstatt einen besaufen, sagt man richtiger ihn besoffen machen.

beschäftigen, von Geschäft.

Beschäler, der, ein Hengst, n. Bescheller, od. Bescheler.

bescheiden. Das bescheidene Theil, n. beschiedene. Obgleich das letzte nach der neuern Art ordentlich gemacht ist, findet man doch das erste öfter.

bescheidentlich, (n. bescheidendlich) b. auf bescheidene Art, bescheiden.

bescheren, den Kopf, braucht nicht bescheeren geschrieben zu werden, um es von bescheren, verleihen, schenken zu unterscheiden.

beschönen, b. beschönigen.

Beschwer, b. die, Beschwerde.

beseitigen, hinwegschaffen, aus dem Wege räumen.

besinnen, sich auf ein Ding, n. eines Dinges.

besorglich, z. B. die besorgliche Gefahr. b. zu besorgende. Sonst aber sagt man besorglich ist er nicht zu Hause.

Besorgniß, die, n. das.

besser, der beste, n. bässer, bässte, beßte, beste oder bäste, ob es gleich von baß herkommt.

bestätigen, n. bestättigen. einen zur Erde bestätigen, b. bestatten.

bestehen, bald mit haben, bald mit sein. Er ist auf seiner Meinung bestanden. Er ist beim Verhör gut bestanden. Sein Reich ist, auch hat nicht lange bestanden; er hat ein Abentheuer bestanden; es hat darin bestanden.

bestürzen, das bestürzt mich, b. macht mich bestürzt.

beten, n. betten, bethen, bäten. Bethaus.

betheuern, n. betheuren, a. n. beteuren; Betheuerung.

Betracht, der. Dafür kann man immer Betrachtung sagen; in diesem Betracht. Wenn aber gar kein Beiwort davor steht, sagt man in Betracht seiner langen Dienste.

betreiben, Unfug, b. treiben.

Betreib, der, b. Betrieb; betreibsam b. betriebsam, d. i. geschäftig, aktiv.

betrügen, eigentlich betriegen, weil Trug von triegen abstammt. ich betrog, du betrogst.

Betrübniß, n. Betrübtniß, die, n. das.

Betrug, der. Statt die Betrüge sagt man Betrügereien.

Bette, das, n. Bett.

bevor, b. ehe.

bevorab, bevoraus, v. b. besonders, vornehmlich.
bevortheilen, b. übervortheilen.
bewähren, n. bewären, als wahr beweisen; bewehren, mit Gewehr versehen.
Beweis, n. Beweiß.
Beweisthum, das, n. der, b. Beweis.
bewillkommen geht nicht nach kommen, sondern ganz ordentlich, weil es eigentlich bewillkommnen heißen sollte.
bezeigen will ich mich dir, als Freund; bezeugen will ich die Wahrheit, dir meine Freundschaft.
Beifällig ist schlecht: 1) für zufällig, z. B. beifälligerweise. 2) für beiläufig. 3) für erinnerlich. 4) in der Redensart: einem beifällig sein für beifallen oder beitreten. Sonst ist es für Beifall gebend gut; z. B. ein beifälliges Lächeln.
beigehen, sich etwas beigehen lassen, einfallen lassen.
beigethan, v. s. gewogen, zugethan.
beiläufig muß nicht für ohngefähr stehen.
beisammen. Dafür kann man beständig bei einander sagen. Für zusammen ist es ganz falsch: ein Kleid zusammen n. beisammen legen.
beiseits, bei Seite.
Beisorge, b. Besorgniß.
beispringen, b. beistehen, zu Hülfe kommen.
beiwege sein, b. bei der der Hand sein, zu sprechen sein.
beizeiten, n. bei Zeiten.
bezahlen. Man sagt, ich will ihm das Geld oder die Schuld bezahlen, und ich will ihn bezahlen.
bezähmen ist gut, wenn es heißt im Zaum halten; ich bezähme mich, nicht aus dem Hause zu gehen, b. ich scheue mich, oder thue mir nicht so viel zu Gute.
bezeigen und bezeugen. Bezeigen heißt erweisen, und geschieht immer mit der That; bezeugen heißt ein Zeugniß ablegen, und kann mit Worten oder mit der That geschehen. Man sagt, ich kann die Wahrheit dieser Geschichte bezeugen. Er bezeigte ihm viel Hochachtung, er bezeigte sich sehr höflich, er bezeugte ihm seine Hochachtung.
bezichtigen od. bezüchtigen, ver. für beschuldigen.
beziehen, etwas, auf etwas zielen, etwas zur Absicht haben.
beziffern, n. beziefern.
biberhaaren, der, die, das, n. biberhären.
Bibliothek, die, n. Bibliothec, Bibliothecke od. Bibliotheke.
bieder, n. bider, für brav, rechtschaffen, auch wacker. Der Biedermann.

biegen, bog, böge, gebogen. Beugen, das Recht beugen; niederschlagen, demüthigen; diese Nachricht hat mich gebeugt. Von beugen ist beugsam, von biegen biegsam.

bieten, n. biethen, du bietest, er bietet, und nach der alten Art beutst, beut, welches dem Dichter noch erlaubt bleibt; bot, geboten, biete.

Bimstein, n. Bimsstein.

Bündel, n. Bindel.

Bindfaden, der, n. Bindsfaden oder Binsfaden.

binnen, b. innerhalb, z. B. binnen einigen Tagen.

Birkhahn, Birkhuhn, n. Berghahn, Berghun, u. s. w.

Birkholz, ein Holz oder eine Heide aus Birkbäumen bestehend; Birkenholz oder birken Holz (eigentlich birkenes Holz), von einem Birkbaume.

Birne, die, n. Birn.

birnbaumen, n. birnbäumen.

bis dahin. Biß des Hundes.

Bissen, der, n. Bisse.

bitten, bat, n. bath, gebeten, n. gebethen; einen um etwas, von einem etwas bitten.

bittlich, b. bittend.

Bivouac, Biwak, Nachtwache unter Gewehr, das nieders. Bewaken ist soviel als Beiwachen. Bivouakiren, unter freiem Himmel ruhen, ist dem Cantonniren entgegengesetzt. Die eigentliche Abstammung ist unbekannt.

Bläschen, s. Bläsichen, von Blase. Bläßchen oder Blässchen, eine kleine Bläs(„Blässe“).

blasen, bläsest, er bläset oder bläst, blies, n. blus, geblasen.

blasig, blasenartig; blasicht, voller Blasen.

blaß, blasser, auch bläsſer, der blasseste oder bläsſeste.

Bläsſe, die blasse Farbe, imgleichen ein weisser Fleck vor der Stirn eines Thiers, n. Blesse.

blätterig, n. blättericht.

blau, blauer, n. bläuer, blauste, n. bläuste. Davon bläulich, n. blaulich.

Bläue und Blauheit für blaue Farbe, Bläue ist vorzuziehen. Mehrentheils gebraucht man das Blau dafür.

bläuen, n. bleuen, a. n. blauen. Es bedeutet blau machen, die Wäsche.

Blech, das, Bleche; der, die, das blecherne, n. blechene.

blekken, heißt die Zähne entblößen; blöken, n. blökken, wird von der Stimme der Schafe gebraucht.

bleiben, blieb, n. bliebe, geblieben, bleib, auch bleibe.

bleichen, ich bleichte die Leinewand.

Blei, der, ein Fisch, n. Bleich oder Bleiche; das Blei, ein Metall, wovon bleiern.
Bleistift, der, n. das.
blinzen, n. blinzeln oder blindzen.
Block, n. Bloch, der n. das, Mz. Blökke, n. Blökker.
blöde, n. blöd. Davon Blödigkeit, n. Blödheit.
bloß, n. blos, bloßer, n. blößer, der bloßeste, n. blößeste.
blößen, b. entblößen
Blume, n. Bluhme, obgleich es von blühen herkömmt. Blüte, und n. Blühte, Blüthe.
blumicht, Blumen ähnlich; blumig, Blumen habend, n. blümicht.
Blut, das, n. Bluth, blutig, n. blutticht; g. sind blutarm, blutschlecht, blutwenig.
blutrünstig, vom alten Worte die Blutrunst, nicht blutrinstig.
Bocksbeutel, der. So nennt man die alten hergebrachten Gewohnheiten einiger Städte und Länder im Scherz; der Bocksbeutel der Hamburger bringt es nicht anders mit sich. Der Herleitung nach müsste es vielleicht Buchsbeutel oder Buchbeutel heißen.
Boden, der, n. Bodem. Mz. Böden, n. Boden.
Bogen, der, Mz. Bogen, n. Bögen.
Bohle, n. Bole, ein dickes Brett.
Bohrer, der, n. Bohr, Böhrer.
Bolwerk, das, n. Bollwerk,
Bolze, der, n. der Bolzen; Mz. Bolzen.
Bohne, die, n. Bone.
Boot, das, n. Bot, die Boote, n. Böte.
Bord, das, n. der; die Borte, z. B. auf dem Kleide.
borgen. Man sagt einem etwas borgen, und von einem etwas borgen. In beiden Fällen ist das Wort n. so edel als leihen, und wird also mehr schimpfweise gebraucht. Borsdorfer, der, oder der Borsdorfer Apfel n. Borsdörfer oder Borstapfel.
Börse, die, der Geldbeutel und die Versammlung der Kaufleute.
Borste, die, vom Schwein und andern Thieren, Mz. Borsten; der Borst und die Borste, eine Spalte, Ritze.
Borstwisch und Borwisch sind unterschieden. Der erste hat einen Handgriff, der letztere einen Stiel oder eine Stange, auch Rauchkopf genannt.
böse, böser wird oft mit ärger und übler vertauscht, der böseste oft der ärgste, übelste.
Bösewicht, n. Böswicht, Mz. die — er und e.
boshaft, n. boshaftig.
Bosheit, n. Boßheit.

boßen, sich, im gemeinen Leben, f. sich lange und heftig über etwas ärgern, n. bosen.
bossiren, in Wachs, n. poussiren oder possiren.
Bote, der, n. Bothe.
Botmäßigkeit, n. Bothmäßigkeit.
Bottich, der, n. das, a. n. Bottig. Davon der Böttcher, n. Böttger, Böttiger.
Braband, n. Brabant, brabandische Spitzen.
brachen, n. braachen, a. n. brochen. Das Wort wird vom Acker gebraucht. Vom Flachs sagen viele Gegenden auch brachen mit einem langen a, andere sprechen das a kurz aus; noch andere sagen brechen dafür, und dieses brechen wird regelmäßig gemacht, du brechest, er brechet, ich brechte, u. s. w. Davon die Brechе oder Flachsbrechе, in andern Gegenden Brachе.
Bram oder Brâm, der, soviel als die Pelzeinfassung um die Mütze ꝛc. Dieses Wort ist nicht in ganz Deutschland bekannt; verbrämt, ein mit Gold verbrämtes Kleid.
Brander, der, Mz. Brander, n. Branders oder Bränder.
brandig, n. brandicht.
brandschatzen, n. brandschätzen.
Brantwein, der, n. Brandwein, Brandewein, Brantewein.
Brasilienholz, das, n. Bresilienholz.
braten, n. brathen, wird von einigen ganz ordentlich, von andern halb regelmäßig und halb unregelmäßig gemacht. Man findet nämlich brätst, brät, und bratest, bratet; bratete und briet, gebraten und gebratet.
Braten, der, n. die Brate, Mz. Braten, n. Bräten oder Bratens.
Bratenschüssel, der, n. Bratschüssel.
Bratpfanne, die, n. Bratenpfanne.
Bratsche, die, ein musikalisches Instrument, n. Braatsche, obgleich das a in der Aussprache lang ist.
Bratspieß, der, n. das.
Brauch, der, b. Gebrauch; bräuchlich, b. gebräuchlich.
braun, brauner, n. bräuner, der braunste n. bräunste.
Braut, die, Mz. Bräute.
brechen, brichst, bricht, brach, gebrochen.
Breihahn, Brühahn, sollte Broihahn heißen, von dem Erfinder dieses Biers, der es in Hannover 1526 brauete.
brennen, braunte, brennete oder brennte, n. brännte, gebrannt.
Bret, das, n. Breth, Brett; Mz. Breter.
bringen, brachte, brächte, gebracht. Ich bringe etwas vor mich (n. vor mir), d. i. ich erwerbe etwas.
Brot, das, n. Brod, Brodt, Mz. Brote.
Brodem, der, d. i. die warmen Dünste, die z. E. von

einem Gerichte aufsteigen, n. Broden, Brádem, Braden oder gar Wrasen.

Bruch, der, von brechen: Hat ein kurzes u. Mz. Brüche. Das, n. der, Bruch, eine sumpfige grasreiche Gegend, hat ein langes u, Mz. Brücher mit einem langen ü.

Brühe, die, n. Brüh.

Brunn und Brunnen, der; des Brunnen und Brunnens, Mz. Brunnen.

Brunst, die, hat nur ein n, ob es gleich von brennen kömmt, Mz. Brünste.

Brut, die, n. Bruth; Mz. Bruten.

Bube, der, n. Bub; Bübinn.

Buch, das, Mz. Bücher, (n. Buche oder Büche), und wenn vom Papier, dem geschlagenen Golde u. d. g. die Rede ist, Buch (z. E. sechs Buch). Verkleinert sagt man besser Büchelchen, als Büchlein; Mz. Büchelchen oder auch Bücherchen.

Buche, die, Buchbaum, büchen, n. Büche, Büchbaum, buchen. Daher sagt man Buchfink, Bucheicheln, Bucheckern, n. Büchfink, Bücheicheln. Aber Büchenasche ist besser, als Buchasche, weil es vom Adjectiv büchen herkommt, daher man noch besser büchene Asche sagt.

Büchse, die, n. Büchs, a. n. Büxe oder Buxe.

Buchsbaum, n. Buxbaum. Davon buchsbäumen, nicht buchsbäumern.

Buchstabe, der, n. Buchstab; des Buchstabens.

Buckel, die, ist eine Erhöhung von Metall, z. E. auf Pferdegeschirren, und eine Art von Harlocken. Der Buckel, körperl. Gebrechen; buckelig was einen Buckel hat, oder voller Buckeln ist; buckelicht gehen, als wenn man buckelig wäre.

bücken, sich, n. bucken. Davon der Bückling, ein Reverenz, n. Bücker. Sonst heißt Bückling auch eine Art geräucherter Heringe, n. Bickling oder Pickling. Der gemeine Mann sagt in einigen Gegenden Bükking, welches dem Holländischen Bokking näher kömmt.

Bügel, der, n. Biegel.

Bugsiren, hinterherziehen, n. buchsiren.

Buhler, n. Buler, a. n. Buhl oder Buhle, Mz. Buhler, w. Buhlerinn. Die Buhlschaft f. die Liebste ist veraltet.

Bühne, die, n. Büne.

Bulle, n. Bull, der. Die Bulle, ein Siegel, wovon die goldene Bulle ein Grundgesetz des deutschen Reichs. Die Pulle ist eine große bäuchige Flasche oder Kruke.

Bund, der, heißt: 1.) eine geschlossene Verbindung, Mz. Bünde, b. Bündnisse. 2) Eine Bedeckung des Hauptes, die bei den Türken gebräuchlich ist, Mz. Bünde.

Ein Clavier, das bundfrei ist, ist ohne Bünde. Das Bund Heu, Federn, Mz. Bunde auch Bünde.

Bündel steht f. Bündlein, und sollte daher eigentlich immer das Geschlechtswort das haben. Indessen sagt man doch wohl der Bündel, wenn von dem Sacke eines Wanderers die Rede ist: er schnürt seinen Bündel.

Bundesgenosse oder Bundsgenosse, der, n. Bundsgenoß; des Buudesgenossen.

Bündig, n. bindig.

Bündniß, n. Bindniß, das, n. die. Es scheint nicht so wohl von binden, als vielmehr von gebunden oder gar von Bund herzukommen.

Bürge, der, w. die Bürginn.

Burgemeister, ist wohllautender als Bürgermeister.

Bürger, der, kömmt her von Burg, eine kleine Stadt, und wäre also mit Städter gleich; aber diejenigen welche Sädter gebrauchen, bezeichnen dadurch einen Stadtmann, n. Bürger, ob man gleich in Oberdeutschland so wohl in der Ez. als Mz. so sagt. Die Bürgerinn, und in einer andern Bedeutung Bürgerfrau, d. i. die Frau eines Bürgers, wovon Bürgersfrau, Frau vom bürgerlichen Stande, noch zu unterscheiden ist.

Bursche, der, n. Bursch, Pursche oder Pursch. Die Mz. sollte Burschen sein; man sagt aber gemeinlich die Bursche. Verkleinert Bürschchen. Burschikos (d. i. wie ein liederlicher Student), ein aus Scherz erfundenes halb griechisches Wort.

Bürste, die, n. Borste, ob es gleich von Borste herkommt.

Busch, Mz. Büsche, n. Büscher.

Büschel, der, n. Püschel; n. Büschel f. Büschlein.

büschicht, buschicht, d. i. voller Büsche; buschig, nach Art der Büsche.

Busem, der, b. Busen, Mz. Busen; Busenfreund, n. Busemsfreund, Busemfreund.

Buße, büßen, n. Buse, büsen, a. n. Buß, Busse. Büse eine Art Schiffe, b. zum Heringsfange.

bußfertig, b. reuvoll.

Butte, auch Bütte, ein rundes oder eiförmiges Gefäß von Böttscherarbeit, Büttchen. Butte h. a. eine Art von Fischen. Hagebutte eine bekannte Frucht.

Büttel, der, vermuthlich von Bedell, wie man ehemals f. Pedell sagte; verwandt mit Bote.

Butterbämme, die, n. Butterbemme, oder Butterbam, b. Butterbrod, im Plattdeutschen Butterstulle, b. Butterstolle.

C.

C. Dieser Fremdling ist nur in solchen Wörtern beizubehalten, die aus neuern fremden Sprachen von uns aufgenommen, aber in der unsrigen noch nicht eingebürgert worden sind, auch nicht eingebürgert werden sollen, weil es gut ist, daß diese Wörter, welche unserer Sprache immer fremd bleiben sollen, auch das Aeußere behalten, woran sie als solche sogleich anerkannt werden sollen. S. oben S. 61 u. w. unten K. und Z.

Cabbala, b. Kabbala, die eine Art von Schrifterklärung bei den Juden, n. Cabale.

Sie nahmen nämlich ein gewisses Wort, schrieben einen jeden Buchstaben desselben auf ein besonderes Zettelchen, legten dasselbe so lange hin und her, bis ein anderes Wort herauskam, und das hielten sie für eine glückliche oder unglückliche Vorbedeutung. Andere wollten dadurch etwas Geheimnißvolles herausbringen und die Schrift dadurch erklären. Der Kabbalist.

Cabale, die, Kabalen, Ränke, kommt von den Anfangsbuchstaben, Clifford, Ashley, Buckingham, Arlington und Lauderdale her. Sie waren Minister des Königs Karl II. in England und hatten einen Geheimbund, den sie durch die Anfangsbuchstaben andeuteten.

Cabinett, das, n. Cabinet. Mz. Cabinette, n. Cabinetter.

Cabriolet, ein kleiner Wagen.

Cacao, Cacaobohne und Kakao, n. Cacaubohne.

Cadaver.

Cadett, der, n. Cadet.

Celibat, auch Cölibat, n. Celibat, die Ehelosigkeit. Célibatär, ein Eheloser.

Caffee, der, auch Kaffee, n. Coffee, Koffee; Caffetier.

Caftan, ein türkischer Ueberrock oder Hausrock, n. Caftan, a. n. Cafter, b. mit K.

Cajüte, die, n. Cajute, a. n. Kajüte.

Calamank, der, aus dem Lat., n. Calemank, Calmank; ein calamankener Rock, b. mit K.

Calculator, ein Rechner.

Calefactor, ein Stubenheitzer.

Calembourg, ein von seinem franz. Erfinder benanntes Wortspiel.

Caliber, das Schußmaaß.

Calmus, b. Kalmus, da es im Lateinischen nicht diesen, sondern einen andern Namen führt.

Calumniant, ein Verläumder.

Camelott, der, n. Camlott. Mz. Camelotte.

Camerad, und zusammengezogen Camrad, n. Camarade, Camarad ꝛc. auch m. K.
Camin, n. Camien, der, n. das.
Camisol, das, des — s, die Camisöler, auch m. K.
Campagne, der Feldzug.
Canaille, die, Pöbel, Gesindel; ein nichtswürdiger Mensch.
Canape, ein Ruhesessel.
Candel (das e lang), der Candis, n. Candies.
Candidat, der, n. Candidate.
Caneel, der, die Zimmetrinde.
Cannevaß, n. Canevas, obgleich im Französischen so geschrieben wird; a. n. Canifaß, Cannefaß ꝛc.
Canonicus, der eine Präbende besitzt; Canonissin, die eine; Canonicat, eine Stiftstelle.
canonisiren, zum Heiligen erklären, Canonisirung.
Cantate, die, Singstück.
Canton, cantoniren, Cantonist, n. Kantonist, da dieses Wort eine deutsche Form hat.
Capellan, der, zusammengezogen Caplan oder Kaplan. Mz. Capelläne, Caplane, b. m. K.
Capelle, eine kleine Kirche, Gesellschaft von Tonkünstlern eines großen Herrn, unterscheiden einige von Copelle, einem Probiergeschirr der Scheidekünstler. Man schreibt aber das letzte lieber eben so wie das erste, ob es gleich vom Ital. Copella herkömmt; unrichtig ist Cupelle, b. m. K.
capiren, fassen, begreifen.
Capitulation, capituliren.
Capot, ein Ueberrock, n. Caputrock.
Capuciner oder Capuziner mit e. K.
Carabiner, n. Carbiner. Carabinier, n. Carabinirer.
Caravine, b. Karaffine.
Cardamom, der, n. Cardemum; a. n. die Cardamome, oder (in Mz.) die Cardamomen.
Carcasse, eine Haube, ein Gerippe.
Caricatur, n. Carricatur; ein Zerrbild.
Cariole, die, n. Carriole.
Carmagnole, ein Singetanz, von der Stadt in Savoyen so genannt.
Carmen, ein Gelegenheitsgedicht.
carmesin, u. carmoisin, hochroth.
Carneol, der, a. Carniol.
Carneval, n. Carnaval; von caro vale, Fleisch lebe wohl, die Fasten, der Fasching, Winterlustbarkeiten.
Carnis oder Carnies, der, a. Karnies.
Carolin, der, eine goldene Münze, n. Caroline, a. n. der Carlin. Mz. Carolinen, b. m. K.
Carosse, die, n. Carrosse.

Carousſel, das, Ringerennen.
Cartel, das, Auslieferungsvertrag.
Carton, der, Pappdeckel, Musterblatt.
Cascade, die, der Wasserfall.
Casematten, Wallgewölbe.
Caserne, Soldatenwohnung.
Casino, eigentlich Häuschen, Benennung eines Spiel- und Gesellschaftshauses in Florenz; ein Kartenspiel. Casiniſt, ein Mitglied.
Cassirer, der, n. Cassier.
Castell, das, n. Castel (mit einem langen e). Davon Castellan, n. Castelan.
Castor, n. Castohr.
Castrat, der, n. Castrate, ein Verschnittener; castriren.
Casuiſt, einer der sich auf die Entscheidung zweifelhafter Fälle versteht.
Catarrh, der, n. Catharr, a. m. K.
catechiſiren, n. catechesiren.
Catheder, der, n. die, a. n. das.
Cavalier, der, n. Cavallier. Mz. Cavaliere, n. Cavaliers. Cavallerie.
Cement, (n. Cäment) der, n. das.
Censor, censiren, Censur.
Central, im Mittelpunkte befindlich. Central-Schulen, Hauptschulen. Central-Commission, Central-Bureau.
Ceremonie, aus dem Franz.; n. Cärimonie, nach dem Lat. Caerimonia. Davon das Ceremoniel.
Certificat, ein Bescheinigungsschreiben.
Cervelatwurſt, n. Cerwelat-.
Charfreitag, der, n. Karfreitag; von charin, haren, d. i. trauern, klagen.
Chancre, Krebs.
Chaos, das, Urgemisch, Unordnung, Verwirrung.
Charge, die, Stelle.
Charlatan, der, Afterarzt.
Charlotte, n. Scharlotte. Davon ist Schalotte eine Art von Zwiebeln, zu unterscheiden.
Charade, die, Silbenräthsel.
Charteke, eine kleine elende Schrift.
Chatoulle, n. Chatull; ein Geheimkästchen, Hausschatz eines Fürsten.
Chauſſee, die, eine aus Stein und Sand gemachte Landstraße.
Chemie, Scheidekunst; n. Chymie oder Chimie. In Alchymie läßt sich das y noch weniger vertheidigen.
Cherub, der. Man muß im Singular nicht der Cherubim sagen; denn Cherubim, woraus hernach viele die Cherubinen gemacht haben, ist der Plur. wie Seraphim, dessen Singular Seraph heißt.

Chicane, die, rechtwidriger Kunstgriff. Chicaneur.
Chimäre, die, Hirngespinnst.
China, ist so gebräuchlich, daß man sich vergebens bemüht hat, Tschina, Tsina oder Sina dafür einzuführen.
Chocolate, die, n. Chocolade.
Chor, das, ist gebräuchlicher, als der Chor, welches besser der höhern Schreibart vorbehalten wird.
Choral, Mz. Choräle, Chorist.
Christoph, n. Christof oder Kristof.
Chronik, n. Kronik; ein Geschichtbuch. Chronologie, Zeitrechnung.
Chrysolith, der, ein Edelgestein, n. Chrysolyth.
Chrystall, a. Crystall.
Chur, die, kommt von küren, wählen her, und muß also Kur geschrieben werden, welches von der Aussprache unterstützt wird. Also Kurfürst, Kurwürde.
Cibebe, die, eine Art der größten Rosinen; auch Zibebe, Cubebe, eine Art von Gewürz.
Cider, der, Obstmost, n. Zyder od. Zitter.
circuliren, Circularschreiben, Kreisumlaufschreiben.
Citadelle, die, n. Cittadelle, a. n. das Citadell.
Clarett, ein Wein; a. Clairet (sprich Clärett).
Clavicymbel, das, n. Clavicembel od. Clavecimbel.
Client, der, der einem Anwalt einen Rechtshandel übergeben hat.
Clique, die, Spießgesellschaft, Rotte.
Cloak, die, Abzugsgraben für Unreinigkeiten, das Behältniß für letztere.
Coblenz, b. Koblenz, weil confluentia doch schon zu sehr verändert ist.
Cocon, n. Kokon.
Cofent, oder Covent, b. Kofent, w. n. i.
Coffre, b. Koffer.
Collecte, die, Einsammlung. Collectaneen.
College, der, Amtsgenoß; collegialisch, Collegium.
Collett, das. Mz. Collette, n. Colletter.
committiren, auftragen; Committent, der auftragende Bevollmächtiger.
Colonie, Niederlassung; Colonist, Ansiedler.
Colonnade, die, Säulenreihe.
Colonne, v. Columne, Schriftsäule, Heeresabtheilung.
Colophonium (Geigenharz), das, n. der, n. Colofonium, Calfonium ꝛc.
Coloquinte, die, n. Coloquinthe oder Colochinte.
Colorit, Farbengemisch.
Comité, der, Ausschuß, Comité administratif, Verwaltungs-Ausschuß.
Comittee, die, bei dem englischen Parlement.
Commandant, auch Commendant.

Comedie, b. Komödie.
Commentur, Commenturey, n. Commenthur, Comthur ꝛc.
Commerz oder Commercium, das, der Handel.
Commissar und Commissär, der. Mz. Commissarien oder Commissare und Commissäre. Commissionär. Mz. Commissionäre, n. Commissionärs.
Commißbrot, Soldatenbrot; n. Comisbr.
Commis, Handlungsdiener.
Commode, ein Kastenschrank; Commodité fr., Commodität lat.
Compliment, das, Mz. Complimente, n. Complimenten.
Confect, n. Konfekt.
Comtoir u. Comtor, n. Contor; Schreibstube. Comtorist.
Concept, das, Entwurf.
Concert, auch Konzert.
Concordat, das, Uebereinkommen weltlicher Fürsten mit dem Pabst.
confisciren, Confiscation.
Constabel, der, n. Constabler.
Conto, Contobuch, Rechnungsbuch.
Contrebande, Contrebandier, Schleichhändler.
Convent, der und das; Conventikel.
Copie, n. Copey.
Coquette, n. Kokette.
Cordon, der u. das, Hutschnur.
Corduan, n. Cordowan, Corduwan.
Cornett, der, n. Cornet.
Corporal, der, n. Carporal, Caporal, Corpral.
Corps, das, Heerhaufe.
Correspondent, Correspondenz.
Costum, n. Costüm, Zeittracht. costumirt, zeitgemäß gekleidet.
Cöthen, b. Köthen, der Stadt.
Courier, der, n. Curier, oder Currier.
Couvert, n. Kuvert.
Creatur, n. Kreatur.
credenzen, Speise und Getränke kosten.
Credit, n. Kredit.
Creditiv, Beglaubigungsschreiben.
Crystall, n. Chrystall, Cristall oder Christall. Andere schreiben Krystall.
Cujon, schlechter Mensch.
Cur, die, Heilung, Gebrauch von Heilmittel.
Currendschüler, Currendaner, Laufschüler, Straßenschüler; sollte eigentlich heißen Current von currentes. Currende ist ein Umlauf unter einer Inspection von Predigern. Currentgeld, b. Courantgeld oder

Courant. Currentschrift heißt die kleine deutsche Schrift. Cursivschrift, eine geschobene Schrift.

Cyclus, der, Zeitkreis.

Cylinder, der, Walze.

Cymbel, die, n. Zimbel oder Zymbel; Hackebret, Schellbecken.

Cyniker, ein Spottnahme griechischer Philosophen, die nichts Natürliches für unanständig hielten. Cynismus, cynisch.

Cypern, eine Insel, n. Zypern. Folglich auch Cyperkatze u. dgl.

Czar n. Czaar, der. So schreibt man zwar die Benennung der russischen Kaiser; allein die Russen selbst schreiben Zar, Zaar, d. i. Großfürst.

D.

Da. Dabei, dadurch, dafür, dagegen, daher, daran, darauf, darein, darin, darüber, darunter, davon, dawider, dazu, dazwischen, dürfen nicht getrennt werden: da kann man bei sehn, da kann ich nicht für, da geh ich nicht hin, da hab' ich nichts wider, da weiß ich nichts von ꝛc. m. h. dabei kann man sehn, dafür kann — dahin geh — dawider hab ich — davon weiß — ꝛc.

Dach, Daches. Mz. Dächer. Der Decher, ein Zehend.

Dachs, der, n. Tachs. Mz. Dachse, n. Dächse. Dachsinn und Dächsinn ist nicht sehr gebräuchlich.

Dacht, n. Docht, der, n. das. Mz. Dachte, n. Dächte.

dafern, v. f. wenn.

Dafürhalten, das; meines Dafürhaltens, b. meiner Meinung nach.

dagegen heißt gegen dasselbe und sollte nicht f. hingegen gebraucht werden.

daheim bleiben, b. zu Hause.

daher, n. dahero.

dahier, b. hier, hieselbst.

damals, n. damal od. damalen, a. n. damahls; der, die, das damalige.

Damast, der, n. Dammast; damasten, enes.

Damenbret, Damenspiel, n. Dambret, Damspiel.

Damhirsch, n. Dannhirsch oder Tannhirsch.

dämisch, dumm, n. tämisch.

damit, hat den Indic. wenn die Ursach bestimmt und gewiß ist: damit du siehst, daß ich dich liebe; den Conj. in

der ungewissen Sprechart: ich warnte dich, damit du dich in Acht nähmest.

dämmern, n. dämern oder demmern. Davon Dämmerung, dämmerig.

Dampf, der. Davon dampfen, einen Dampf von sich geben, und dämpfen, von Instrumenten und vom langsamen Kochen des Fleisches. Dampfig, n. dämpfig, dämpficht od. dampficht. Dämpfig heißt engbrüstig.

daneben, n. darneben, darnebens, danebst, st. neben dem, das. Für überdem muß man es nicht gebrauchen.

Dänemark, n. Dännemark.

Dänen, dehnen, denen.

danieden, b. dort unten.

danieder, b. nieder: es ist so niedergeschrieben.

Dank, der, Mz. fehlt; man kann aber Danksagungen dafür gebrauchen.

danken, einem für etwas: ich danke dir dafür, n. ich danke dir dessen; ich danke der Ehre, b. für die.

danknehmig, b. angenehm, oder dankbar.

Dank sagen, n. danksagen. Also nicht gedanksagt, sondern Dank gesagt, b. gedankt.

dann, denn. Dann ist zeitbestimmend und bedingend: wenn er kommt, dann werd' ich lesen; erst ich, dann du; wenn du hier bleibst, dann sollst du es erfahren. Denn ist ursächlich mit der bestimmten Sprechart: er wird geliebt, denn er ist wohlthätig; bedingend: es sei denn, daß er es leugne; folgernd mit so: So bleibt es denn dabei. Man muß erst denken, ehe man spricht, denn dann nur spricht man vernünftig, dann und wann.

dannen, von dannen, b. von da, davon.

dannenher, dannenhero, b. daher.

daran, n. darann. Es wird getheilt: dar-an, dar-aus; drah g.

draußen, b. draußen g.

darbei, dardurch, dargegen, darneben, darnieder, darselbst, darseyn, darvon, darvor, darwider, darzu, darzwischen müssen alle das r verlieren.

darein u. darin, n. darinn, müssen so unterschieden werden, daß darein oder drein immer eine Bewegung zu einem Orte, darin aber eine Ruhe an einem Orte andeutet. Es ist schon Wasser darin, und er gießt noch mehr darein. Ich will mich darein schicken. Ich finde darin nichts besonders.

dargeben, b. dahingeben, geben.

darhalten, b. hinhalten.

darlegen, vorlegen, darthun.

Darleihe, die, b. das Darlehn, n. Darlehen. darleihen hingegen ist besser als darlehnen.

Darm, der, Mz. Därme, n. Därmen, a. u. Därmer.
Man sagt auch die Gedärme, wovon der Singular fehlt.
darnach, b. danach, d. i. nach dem, nach diesem.
darnieder, b. danieder, werfen, fassen.
darsetzen, b. vorsetzen, hintersetzen.
darüber und darunter können nur, wenn von einem Orte die Rede ist, in drüber und drunter zusammengezogen werden: es gehet alles drüber und drunter, es steht drüber od. drunter geschrieben. Aber: ich habe darüber, n. drüber, mit ihm gesprochen; er versteht etwas anders darunter, n. drunter. Getheilt werden sie darüber, dar-unter.
darum hat den Ton besser auf der letzten, als auf der ersten Sylbe: ich habe es darum nicht gethan. Es muß aber nicht mit warum verwechselt werden: die Ursache, darum ich hier bin. dar-um.
dasig. Die Adverbialform fehlt. Man kann nicht sagen: er ist dasig, sondern der dasige Burgemeister.
das mal oder das Mal, b. dieses Mal.
daß, das. Das Pferd, das ich gekauft habe, das, sagen Sie, sey nicht werth, daß man ihm das Futter gebe.
Datum, das, n. der, des Datums. Mz. die Data oder Daten; statt Datum, Data, kann man aber Tag sagen.
Dauer, die, Mz. fehlt.
dauerhaft, n. dauerhaftig.
dauern, n. dauren, so viel als rühren, betrüben, Kummer oder Reue verursachen. Es dauert mich, dich, sie. Es dauert mir, ihm zu lange.
Daumen, der, n. Daum. Mz. Daumen, n. Däume. Davon der Däumling, ein Ueberzug über den Daumen.
Daune, die, Flaumfeder, n. Dune. Mz. die Daunen.
Daus, n. Dauß, im Spiel, der, n. das. Mz. Däuser.
davon, n. darvon. Davon geht es an. Davon ist die Rede. Die Sache, wovon (n. davon) ich gesprochen, b. von welcher ich —
davor, n. darvor. Davor muß man sich hüten; davor fürchte ich mich; ich habe die Nacht davor nicht schlafen können.
dawider, n. darwider.
dazu, n. darzu. dazu kommt noch.
dazwischen, n. darzwischen.
dazumal, b. damals, zu der Zeit.
Decher, s. Dach.
Degen, der, n. Dägen. Mz. Degen, n. Degens.
Deich, der, so viel als Damm; der Deich schützt vor Ueberschwemmung; der Teich enthält Fische; aus dem Teig wird Brot.
Deichsel, n. Deißel, Dechsel, n. der, sondern die, Mz. Deichseln.

dein, deine, deiner: Wem gehört dieser Hut? er ist dein, oder es ist deiner, ist g. b. es ist der deinige; eben so mit sein — ihrer, st. der seinige, der ihrige.

deinethalben oder deinetwegen, n. deinerhalben oder deinethalber, a. n. deinenthalben, deinentwegen. So ist es auch mit meinethalben und seinethalben. Hingegen pflegen die meisten unsernthalben, euerenthalben, ihrenthalben, unserntwegen u. s. w. zu schreiben, obgleich unserthalben, unsertwegen u. s. w. vorzuziehen ist.

Demant, und n. Diamant, der, des — en die — en; demantene Ringe.

demnach, so viel als also.

Demuth, die, n. Demut.

demüthiglich, b. demüthig.

denken, dachte, gedacht; an eine Sache denken (n. einer Sache denken) und auf eine Sache denken, sind verschieden.

Denkmahl, das, n. Denkmaal, Denkmal. Mz. Denkmahle, n. Denkmäler.

Denkungsart ist gewöhnlicher, als Denkart; oder Denkart ist vielmehr von Denkungsart verschieden, und heißt die Art, wie jemand seine Vorstellungen ordnet und verbindet.

denn, für als, nach dem Comparativ, ist nicht gut; er ist größer, denn ich.

dennoch, n. dannoch.

derb, n. derbe.

dereinst, n. dereinsten, dereinstens, b. einst.

dergestalt, n. der Gestalt; wenn es nämlich für so steht, oft sagt man besser: unter der Bedingung.

dergleichen, n. desgleichen, habe ich nie gesehn. desgleichen bezieht sich eigentlich nur auf die Ez. des M. n. N.; dergleichen aber auf die Mz. aller drei Geschlechter. Für dergleichen könnte man sagen derlei.

dermaleinst, n. dermaleins, b. einst.

dermalen, der dermalige, b. jetzt, der jetzige.

derohalben, derowegen, b. daher.

derselbige, b. derselbe.

derweile, n. derweilen, b. unterdessen.

deßfalls, n. desfalls.

deßhalb und deshalb, n. deßhalben.

deswegen und deßwegen, n. dessentwegen.

destilliren, vom lat. destillare, distilliren vom franz. distiller oder griech.

deuchten, oder besser däuchten, ein unp. Zw. es däucht, n. däuchtet; däuchte, n. däuchtete; gedäucht, n. gedaucht, gedäuchtet oder gedauchtet. Man sagt mir (n. mich) däucht und mich (n. mir) dünkt. Ueberhaupt aber kann man däucht wohl veralten lassen.

Deutsch, ein Deutscher, n. Teutsch, weil es ungewiß ist, ob es einen Stammvater Teut gegeben hat; Theut hieß auch ein König. Deutschlands, n. Deutschlandes.

dicht, n. dichte; dichter, der dichteste.

dichten, n. tichten. Doch sagt man noch mit der Lutherschen Bibelübersetzung das Tichten und Trachten.

dick, n. dicke; dickste, n. dickeste. Davon die Dicke, n. Dickheit, oder Dickigkeit.

Dickicht, der (n. das), n. Dickigt.

Diebstahl, der, n. Diebstal.

Diele, die, n. Dielle; Dille n. Dill, ein Gartenkraut; Dille, n. Tille, Tülle, eine jede Vertiefung, z. B. der Vorsprung an einer Lampe, worin der Docht liegt.

dienſam, b. dienlich.

Dienstag, n. Dinstag, wird getrennt Dien-stag.

dienstlich, v. für dienlich, heilsam; ergeben, freundlich.

dies, n. dis, diß od. dieß. Von dieses ist die Endung es weggefallen. Davon diesseits (n. diesseit oder disseits), welches dies-seits getreant wird.

diesfalls, desfalls, n. diesfallsig.

Dietrich, n. Dietherich; ein Nachschlüssel und Mannsnahme.

dieweil, b. weil.

Ding, das,. Die Mz. heißt gewöhnlich Dinge; wenn man aber von Puppen, kleinen Kindern, Frauenzimmern, oder von Sachen redet, denen man keinen Namen zu geben weiß, so sagt man die Dinger. Von Ding wird verkleinert das Dingelchen, Mz. Dingelchen und Dingerchen. Guter Dinge sein.

dingen, häufiger regel- als unregelm. dung, dingte, gedungen, gedingt, dünge; unterſch. von düngen, den Acker.

Dinkel, der, eine Art von Getreide. Der Dünkel, eine falsche Einbildung von Vollkommenheiten.

Distel, die, n. Dieſtel.

Docht, n. Dacht.

Docke, die, eine Puppe, imgl. ein Tangent auf dem Clavier; n. Tocke, verkleinert Döckchen. Die Docke ist auch eine Art von Schiffswerft, imgleichen eine kleine runde Säule. Eine Art von englischen Hunden nennt man Doggen (Sing. die Dogge), nicht Docken; dog heißt im Englischen ein Hund.

Doctor, n. Doktor, der, des Doktors. Mz. die Doctoren, n. Doctors.

Dohle, die, ein Vogel, n. Dole.

Dolch, der. Mz. Dolche, n. Dölche.

Dolman, n. Dollmann, zusammengezogen von Dollmann.
Dollmetscher, der, n. Dollmetsch, Dolmetscher.
Dom, der, n. Duhm oder Thum. Mz. Dome.
Dohne, die, Vogelschlinge, n. Done.
Donnerstag, n. Donnerstag.
Doppellaut, der Laut zweier mit einer Mundöffnung ausgesprochenen Selbstlauter; n. Doppellauter, das schriftliche Zeichen eines Doppellauts.
Dorn, der, Mz. die Dornen. Doch verstehen viele unter Dörner die Stacheln der Dornen. In einem deutschen Schlosse heißt der runde Stift, der in den Schlüssel hineingeht, der Dorn, Mz. Dorne. Wurstdörner sind die Hölzer, womit eine vollgepfropfte Wurst zugemacht wird; dornicht heißt voller Dornen, dornig nach Art der Dornen, z. B. eine dornige Haut; dornen, aus Dornen gemacht, z. B. ein dornener Kranz, b. Dornenkranz.
dörren, dürr, werden; dürren, dürr machen, n. dürre. Uebrigens sagt man nicht dörr für dürr; die Dürre, die Trockenheit. Darre, Ofen zum dörren; auch eine Krankheit.
dort, n. dorten; dorther, dorthin, n. dort her, dort hin; dortig.
Dotter, im Ei, der, n. die; Todter.
Draht und Drath, von drehen.
drängen und dringen; ich dränge mich vor, ich dringe vor (ohne mich); er drängte sich vor, er drang, n. drung vor, (ohne das Wort sich). Er ist vorgedrungen, er hat sich vorgedrängt. Er ist in die Stube gedrungen, er hat sich in die Stube gedrängt. Ich bin in ihn gedrungen.
Drangsal, die, n. das, Mz. Drangsale, n. Drangsalen.
dräuen, b. drohen.
draußen, n. daraußen.
drechseln, n. drechslen. Der Drechsler, n. Drechsler.
dreckig, n. dreckicht, dreckich oder dreckrig.
dreist, n. dreiste, dreust oder driest.
Drell, der, eine Art von Zeug, b. Drillich.
Dresden, n. Dreßden.
dreschen, n. dröschen; du drischest, er drischt; drosch, gedroschen, drisch. Einige machen es regelmäßig.
Dresse, die, ist ein Faden voll Haare, dergleichen man gebraucht, eine Perücke zu machen; goldne Tressen.
drei, n. drey, hat, wenn es allein steht, im Gen. dreier; Dat. dreien. Mit dem Artikel fällt die Endung des Genitivs und Dativs bei den meisten weg; der drei Schwestern, den drei Schwestern (n. dreien). Wenn ein Adjectiv folgt, geht dies ebenfalls an, drei zärtlicher Schwestern. Nur ohne Adjectiv und ohne Artikel

sieht man sich noch oft genöthigt, im Dativ dreien, und noch öfter im Genitiv dreier zu sagen, z. B. drejer Zeitalter, wofür jedoch in den meisten Fällen von drei Zeitaltern gesetzt werden könnte: ein Leben von drei Zeitaltern. Im Dativ ist drei schon gewöhnlicher: mit drei Schwestern, mit drei Zeugen, erstellt sich drei Helden entgegen.

dreifaltig, b. dreifach, oder wenn vom göttlichen Wesen die Rede ist, dreieinig.

Dreifuß, n. Dreyfuß, der, des —es, Mz. Dreifüße.

dreyharig, für muthwillig, durchtrieben, ist nur in einigen Gegenden üblich.

Driesel, der, des — es, der Kräusel; Schwindel.

Drillich, s. Drell.

Drilling, n. Dreygling.

drinnen und drinne. Für, ist der Herr drinnen, sagt man b. in der Stube, im Zimmer oder im Hause. Die Welt und alles was drinnen ist, b. darinn.

dritthalb, n. drittehalb oder drittehalben.

Drittel, b. Drittheil, das, des — s.

droben, b. oben. In der Poesie findet es noch statt, besonders, wenn es so viel heißt, als im Himmel.

Drohnen, die, die Männchen der Bienen, n. Dronen, Tronen, Thronen. In der Ez. die Drohne.

drollig, n. drollicht.

Dromedar, der, des — s, Mz. Dromedare oder Dromedaren, n. Dromedarien.

drönen, einen erschütternden Ton, oder eine Erschütterung von sich geben, m. haben, n. dröhnen.

Druck, der. Mz. Drucke, n. Drükke.

drucken, drükken. Drucken wird von Büchern, Zeugen gebraucht, wenn man Farben auf sie druckt; drükken von jeder andern Beschwerung. So, ein Buch abdrukken, und, ein Gewehr abdrükken.

drum, n. drüm, wird besonders bei Entschlüssen für darum gebraucht, z. B. drum mag er gehn. Sonst gebraucht man darum lieber; z. B. ich gebe keinen Heller darum.

drunten, b. da unten, oder bloß unten.

Drüse, die. Davon drüsicht, voller Drüsen, und drüsig, drüsenartig. Die Druse, ein Stück Gestein; Quarzdruse, Erzdruse. Druße ist eine Krankheit der Pferde. drusicht, voller Drusen; drusig von Drusenart; drußig mit der Druße behaftet.

Ducaten, n. Dukaten, der, n. Ducat oder Ducate. Mz. Ducaten.

ducken, sich, n. duken. Duckmäuser von ducken u. mausen, d. i. heimlich stehlen; Mäuser, ein Hausdieb, Tuckmäuser, der seine Tücke verheimlicht.

Dudelsack, n. Dutelsack. Mz. die Dudelsäcke.
Duell, n. Duel, das, n. der.
Duft, n. Dufft, der. Mz. Düfte; duften, als Duft aufsteigen; düften, Düfte von sich geben; duftig, n. düftig, duftich.
dulden, n. dulten; also auch nicht Gedült, gedultig.
dumpficht, n. dumpfig; dumpf für dumpficht ist poetisch.
Dünen, n. Dühnen, von dunen, aufschwellen; eine Kette von Hügeln längs der Meeresküste Hollands, durch den vom Winde aufgehäuften Meeressand entstanden. Daher auch Dunen, Flaumfedern, s. Daunen.
düngen, das Land; der Dünger, n. Dung; die Düngung.
dünken: ich dünke mich und mir, und es dünkt mich und mir. Sie dünkt es wohl, Recht zu haben, oder es dünkt Sie wohl —; Sie dünkt oder es dünkt Sie; er dünkt sich klug zu sein; wir dünken uns so gut zu sein, als sie, oder, es dünkt uns — uns dünkt, daß wir so gut sind als sie. dünken und däuchten sind nur zwei verschiedene Formen; das erste ist jedoch gebräuchlicher als das letzte. Mit däuchten wird gewöhnlich der Dativ verbunden: mir däucht; doch bleiben sich die neuern besten Schriftsteller in dem Gebrauche der Fälle nicht getreu. Klopstock und Wieland sagt: mich und mir däucht; Schiller sagt: mir dünkt.
dünn, n. dünne; der dünnste, n. dünneste. Davon die Dünne, n. Dünnheit oder Dünnigkeit.
Dunst, der n. die; der blaue Dunst. Duft ist mit Dunst im Grunde einerlei. Mz. Dünste, von Duft Düfte. Davon dunstig, n. dünstig, d. i. dunstartig und dünstig, voller Dünste.
dunsten, n. dünsten; dunsten heißt Dünste ausstoßen oder als Dunst aufsteigen; es dunstet stark; das Wasser dunstet; der Kranke dunstet. dünsten heißt Dunst machen. Das Fleisch dünsten, es bei gelindem Feuer in einem verschlossenen Gefäße kochen lassen; doch sagt man hier besser dämpfen. Sonst ist ausdünsten gewöhnlicher.
durch. Die mit diesem Vorwort verbundenen Zeitwörter haben den Ton bald auf durch, bald auf dem Zeitwort, doch mit einem Unterschied in der Abwandlung und in der Bedeutung.

1) Ist durch als ein untrennbares Vorwort mit einem Verbum verbunden, daß es in der ganzen Abwandlung nie seine Stelle verläßt, so liegt der Ton auf dem Zeitwort, und dieses bekommt alsdann auch die in der vergangenen Zeit gewöhnliche Silbe ge nach, und hat in dem Infinitiv das zu vor, nicht hinter sich; z. B. ich

durchbreche, du durchbrichst, ich durchbrach, ich habe durchbrochen, u. durchgebrochen, eine durchbrochene Arbeit, n. durchgebrochene; dies ist zu durchbrechen, u. durchzubrechen. Er hat viele Länder durchreiset u. durchgereiset; ich wünschte Italien zu durchreisen, u. durchzureisen.

2) Ist durch als ein trennbares Vorwort mit den Zeitwörtern verbunden und tritt es alsdann hinter dieselben, so behalten diese in der vergangenen Zeit die Silbe ge und im Infinitiv das Wörtchen zu; der Ton liegt alsdann auf durch: ich reise durch, du reisest durch, er reiset durch; ich habe durchgereis't, u. durchreis't; ich bin gesonnen durchzureisen.

Die Bedeutung der Zeitwörter ist indeß oft dieselbe, der Ton mag auf durch oder auf dem Zeitwort liegen. Der Unterschied besteht oft nur darin, daß diejenigen, bei welchen der Ton auf durch liegt, mehr im gemeinen Leben, und diejenigen, welche den Ton auf dem Zeitwort haben, mehr in der höhern Schreibart gebraucht werden.

Hieraus folgt, daß man die Zeitwörter mit durch dann ungetrennt läßt, wenn das Hauptwort unmittelbar mit dem Vorwort durch verbunden werden sollte: der Sturm braust durch das Meer, ist schleppend; b. der Sturm durchbraust das Meer. — Z. B. noch folgende Zusammensetzungen:

durchblättern; ich blättere durch, also: ich habe es durchgeblättert, u. durchblättert; ich habe keine Zeit es durchzublättern, nicht zu durchblättern. Durchblättern, wo der Ton auf dem Zeitwort liegt: ich durchblättere, ich habe es durchblättert, u. durchgeblättert; ich habe keine Lust es zu durchblättern.

Eben so durchblicken: ich blicke durch, durchgeblickt, durchzublicken; durchblicken: ich durchblicke seine Ränke; durchblickt, zu durchblicken.

durchbohren u. durchbohren.

durchbraten u. durchbraten.

durchbrechen u. durchbrechen; mit sein und haben. Der Dieb ist durchgebrochen, hat durchgebrochen, b. hat sich durchgebrochen. Die Flut brach den Damm durch, b. durchbrach den Damm.

durchdenken, durchdenken: ich habe alles durchgedacht, b. durchdacht.

durchdringen, m. sein und haben. Er ist durchgedrungen, er hat die tiefsten Wahrheiten durchdrungen.

durchdunsten. Der Rauch durchdunstet die Zimmer; die Blumen durchdunsten das Zimmer, s. dünsten.

durchreisen u. durchreisen. Er ist Italien

durchgereiſet, d. h. von einem Ende zum andern; er hat Italien durchreiſet, d. h. mehrere Gegenden von Italien.

durchſchlagen. Die Tinte iſt, auch hat durchgeſchlagen; das Papier hat, auch iſt durchgeſchlagen; durchſchleichen, durchſchlüpfen, durchſchmieden, durchſegeln, durchſpringen mit ſein.

durchſetzen. Er hat es durchgeſetzt; das Pferd iſt durch den Fluß geſetzt.

durchwandern, wie durchreiſen. Ich bin durch die Schweitz gewandert, ich habe die Schweitz durchwandert.

dürfen, n. dörfen, unr. Zeitw. ich darf, du darfſt, er darf, wir dürfen, n. darfen; dürfe, durfte, dürfte n. därfte; gedurft.

dürre und dürr, n. dörre; dürre ſtatt mager iſt gemein. dürr gehört überhaupt nicht in die edle Sprechart; dürre Früchte, b. getrocknete —. Ein dürrer Sommer, b. ein ſehr trockner —. Die Dürre, b. die Trockenheit. dürrbeinig iſt g.; b. dünne magere Beine habend. Mit dürren Worten, d. i. grade heraus, ohne allen Schmuck.

durſten, n. dürſten. Ich durſte nach Blut; mich durſtet, durſtete, hat gedurſtet; ich bin durſtig.

düſter, n. duſter; düſtre, n. düſtere Tage.

duſelich, n. dußelicht, b. taumelnd, ſchwindlig, betrunken.

Dütchen, das, eine Münze.

Düte, die, n. Tute, Tüte, Diete.

duten, g., auf einem Horne blaſen, n. tüten. Der Wächter dutet, b. bläſt.

Dutzend, das, n. Duzend oder Duzet. Mz. Dutzende, und nach Zahlwörtern lautet die Ez. wie die Mz.: drei Dutzend, n. Dutzende.

duzen, jemand du nennen, n. dutzen.

E.

Ebenbaum, n. Ebenholzbaum.

ebenfalls, n. ebenfals.

Ebenmaß, das, des Ebenmaßes.

Echo, das, n. die.

echt, rein unverfälſcht, richtiger als ächt, weil es von Ee, Ehe, d. i. Geſetz, herkommt.

Ecke, die, der Winkel. Die Ege oder Egge, ein Werkzeug der Ackerleute; egen oder eggen. Der Stock ſteht in der Ecke, b. im Winkel. Vom Tuche heißt es Ekken.

eckigt, voller Ekken, ein Stein; eckig, was Ecken hat, n. rund iſt, wie ein Haken, oder ein Tiſch.

edel, n. ädel. Edelmann, edler Mann, n. edeler — edelmänniſch; Edelleute, n. Edelmänner, b. der Adel. Edel-

frau, in der Höflichkeits-Sprache adliche Dame. Edeldame, Edelmännin ist nicht gebräulich.

Edelstein, der, n. Edelgestein.

Egypten. Man schreibe lieber Ägypten; Ägypter ist b. als Ägyptier.

ehe und eher (n. ehender) müssen nichtver wechselt werden: eher steht nur wenn als folgt, oder doch folgen könnte; ich bin eher gekommen als er, ich war eher da; ehe, n. eher es Tag wird. Einige Tage eher, n. ehe, oder später. Außer diesem Fall steht ehe: er sah mich, ehe ich ihn sah; es geschah, ehe ich gekommen bin. Im Grunde ist ehe so viel, wie eher als. Eher, der ehere, hat eigentlich die Form des Comparativs von ehe, der Superlativ lautet eheste, aufs eheste, mit dem ehesten, ehestens, ehester Tage, n. Tagen. Die Redensarten: ich habe ihn wohl eher gesehn, eher will ich sterben, als das zulassen, sind nicht gut; b. es ist nicht das erste Mal, daß ich ihn gesehen habe; ich will lieber sterben. —

ehedem, ehedessen, ehevor, sind v. Besser sagt man ehemals, vor diesem, vor dieser Zeit; ehedem ist am erträglichsten.

ehelich, ehelichen, n. ehelig, eheligen. Man läßt besser das e weg, ehlichen, ehlich; aber Ehemann, Eheleute, eheleiblich.

ehemals. Man sollte das übel klingendes s am Ende vieler Worte weglassen: ehemal, ehmal, wie dießmal, also auch niemal, jemal, jenseit, diesseit.

ehern, n. ähern oder erzen.

ehrbarlich v., b. ehrbar.

ehrenfest, n. ehrenvest, eine v. Titulatur.

Ehrgeiz, der, kann nur im bösen Verstande gebraucht werden; im guten Verstande sagt man nicht: der Mensch hat keinen Ehrgeiz, sondern keine Ehrliebe.

ehrsam: die ehr- und tugendsame Junfer, ein veralteter Titel.

Eiche, die; eichen, eichene Thüren, eichenes Holz, b. Eichenholz.

eichen, aichen, heißt vergleichen, gleich machen, von Maßen und Gewichten, ihnen die gehörige Größe und Schwere geben: der zu eichende Scheffel, Bottich.

Eid, der, des Eides, die Eide.

Eidechse, die, n. der Eidechs.

Eiderdunen, die zarsten Federn von dem Bauche der Eidergans s. Daunen.

eifrig, n. eiferig.

eigens, n. eigends, soviel als besonders, ausdrücklich, in dieser Absicht.

eigentlich, n. eigendlich.

eignen, n. eigenen: dazu eignet er sich nicht.
Eigner, n. Eigener.
Eile, die, n. Eil, unterschieden von Eule. eilen m. sein und haben: er hat geeilt, er ist von hier geeilt. eilends n. eilend, b. eilig.
ein, eins, die Eins. Jahr aus, Jahr ein, b. das ganze Jahr hindurch; queer Feld ein, b. queer über das Feld; eines und das andere, n. eins —; aber: es ist mir alles eins, einerlei; darüber wollen wir eins werden; das kommt auf eins heraus, Handels eins werden; dafür besser: ich finde mich in alles, ich bin mit allem zufrieden, über den Handel einig werden ꝛc.
einander, aus einander, von einander, unter einander, getrennt, n. auseinander ꝛc.
Einband, der, n. das, b. der Band eines Buchs.
Einbegriff, b. Inbegriff.
einbildisch, einbilderisch, b. eingebildet.
eindrucken, und eindrücken, sind unterschieden wie drukken und drükken.
Einfuhr, die, man muß Einfuhre nach Fuhre schreiben.
eingedenk, seines Versprechens, seiner Zusage eingedenk sein; in der höheren Schreibart sagt man: in Andenken behalten, bewahren, sich erinnern.
eingestehen und Eingeständniß (das) können n. gut entbehrt werden, weil sie etwas anders sagen, als gestehen und Geständniß.
einhällig und einhellig, von hall, hallen.
Einhalt; einer Sache Einhalt thun, ihren Fortgang hindern. einhalten, b. als innehalten, aufhören etwas zu thun, die Execution einhalten. Mit der Zahlung einhalten oder innehalten heißt die Zahlung nicht zur gehörigen Zeit leisten. Inhalt, der, einer Rede, eines Buchs u. s. w. n. Innhalt.
einhelfen, einem, n. einen, eines Gedächtnisse zu Hülfe kommen.
einmahl. Steht dieses Adverb dem mehr, öfter entgegen, so schreibt man Einmahl: ich habe ihn nur Einmahl gesehn. Man lebt nur Einmahl. Mehr als Einmahl, Einmahl für alle Mahl, oder ein für alle Mahl. Ist es aber nicht das Umstandswort und ist ein das Zahlwort so wird ein umgeendet und von Mahl getrennt; auf das eine Mahl kommt es nicht an; mit einem Mahl läßt sich das nicht thun; das eine Mahl spricht er so, das andere Mahl anders. Oft wird es ohne diesen bestimmten Begriff der Ründung der Periode wegen gebraucht: stellen sie sich einmahl vor; es ist nun einmahl nicht anders; ich habe einmahl davon gehört; kommst Du endlich einmahl. Man muß nicht sagen einstmal s. einmahl oder einsmal, b. einst.

einnisten, sich, davon das Verkleinerungswort einnisteln.
einreißen, m. sein: die Gewohnheit ist eingerissen.
einschlagen, m. haben u. sein: das Gewitter hat eingeschlagen; dieses Kind ist gut eingeschlagen.
einsprechen, m. haben und sein: er hat ihm Muth eingesprochen; er ist bei uns eingesprochen. Einspruch thun sagt man f. einsprechen.
einst, n. einstens.
einstweilen, indessen, bis dahin, vor der Hand.
eintreffen, m. sein. Deine Muthmaßung ist eingetroffen, u. hat eingetroffen.
Einwohner, n. Inwohner. Man sagt aber nicht: die Einwohner eines Hauses, sondern die Bewohner. —
Einzelheit, n. Eizelnheit.
Eis, n. Eiß, des Eises.
eitel, darf nicht für lauter, allein, nichts als, gebraucht werden; es ist eitel Gold, es sind eitel Lügen, b. es ist lauter Gold, es sind nichts als Lügen.
Eiter, der, n. das. Davon eitericht, dem Eiter ähnlich, eiterig, Eiter enthaltend. Euter, das, der Kuh.
Eiweiß, das, n. Eierweiß.
Ekel, der, u. Eckel; ekel, ekelig u. ekelhaft, heißen sowohl Ekel erweckend als Ekel empfindend; aber das erste gebraucht man besser bloß von Ekel empfindend, und die beiden letzten von Ekel erweckend. ein ekeler Mensch ist nicht immer ein ekelhafter oder ekeliger Mensch. Er ist sehr ekel im Essen und Trinken, er ißt nicht alles und von jedem. Er ist ekel und ißt ekelhaft, heißt: er empfindet Ekel beim Essen und seine Art zu Essen verursacht Ekel.
ekelig, n. ekelich oder ekelicht.
ekeln, mir ekelt davor, es ekelt mir davor; ich ekle mich davor; sagt man wohl im g. L.
Elend, das, des Elendes. Das Elend oder Elen, oder Elenthier.
elendig, elendiglich, v., b. elend, elender Weise, auf eine elende Weise.
Elephant, n. Elephante, die Elephantinn.
elf, n. eilf.
Elle, die, n. Ele, ob es gleich in der Aussprache bei den meisten Ehle lautet, a. n. Ehle.
Ellenbogen, der, n. Elbogen, Ellebogen oder Ellenboge.
Eller, Else, b. Erle, ein Baum.
Elster, die, n. Älster, ein Vogel.
Eltern, die, s. Ältern.
Empfängniß, die, n. das.
empfehlen, emp-fehlen, du empfiehlst, er empfiehlt, empfahl, n. empfohl, empföhle, nicht empfähle, empfohlen, empfiehl. Ich empfehle mich Ihnen.

Empfehl, der; so viel als die Empfehlung.
empfindbar, was empfunden werden kann, n. was fähig ist zu empfinden. Empfindsam zeigt eine große Empfindlichkeit an für angenehme und unangenehme Eindrücke. Empfindlich, ein empfindlicher Schmerz, eine empfindliche Haut, ein empfindlicher Mensch. Eine empfindliche Rede, die von Empfindungen zeugt, heißt b.: empfindungsvolle Rede. In andern Bedeutungen sagt man lieber empfindlich.
Ende, das. Mz. Enden, n. Ende, aber nur wenn Ende von dem Aeußersten eines Dinges gesagt wird, z. B. einer Schnur. von allen Enden, b. von allen Orten; an allen Enden, b. überall.
enden u. endigen. Endung und Endigung. die Endung, Endsilbe eines Worts.
Endzweck, n. Entzweck.
Endivie, ein Kraut. Mz. Endivien; n. Endibien od. Andibien.
Endschaft, die, b. das Ende.
enge, n. eng. die Enge, Engigkeit.
Engel, n. Ängel, obgleich die Herleitung von angelus klar ist.
England, n. Engelland. Das Beiwort englisch wird von vielen ohne Noth verworfen, weil sie meinen, es mache eine Zweideutigkeit. Es ist vielmehr besser, als engländisch. Engländer, n. Engelländer; Engländerin, Der alte Name der Einwohner ist Angeln. Nach der Herleitung müßte also eigentlich Ängelland und änglisch geschrieben werden, welches aber unnöthig ist.
entbehren, mit den Accusativ und Genitiv, ich kann ihn und seiner entbehren, b. als entrathen.
entbieten v., zu wissen thun, oder zu sich fordern lassen.
entblöden, sich, heißt die nöthige Zurükhaltung, Schamhaftigkeit, Ehrerbietung ablegen, sich erkühnen: er entblödete sich dergleichen Reden zu führen. Einige gebrauchen es nur mit einer Verneinung: er entblödete sich nicht, diese Ausdrücke zu gebrauchen, d. h. er scheute sich nicht, oder er vermied (vermeidete) nicht, diese —
entbrechen; entbrochen, entbrich, entbreche, entbrichst, entbrach, entbräche. Eine Thräne entbrach seinem Auge. sich entbrechen heißt sich mit Gewalt von etwas losreißen, sich einer Sache mit Gewalt entziehen: Sie können sich des Gehorsams nicht entbrechen. Ich konnte mich nicht entbrechen, enthalten, zurückhalten, es ihm ins Gesicht zu sagen.
entgegen, ein uneigentliches Vorwort, welches den Dativ regiert und immer hinten zu stehen pflegt: seinem Versprechen entgegen. Beide Städte liegen einander entgegen, b. gegenüber.
Entgelt, das, n. Entgeld; ohne Entgelt, umsonst, ohne

Bezahlung. Einem ohne Entgelt dienen, ohne Vergeltung. Die letztetung. Silbe hat den Ton.

entgelten, ein Ding, n. eines Dinges, mit sollen, müssen lassen: das soll er mir entgelten.

entheben, einen eines Dinges entheben, b. überheben.

entlang oder entlängs, den Fluß entlang b. längs dem Flusse.

entledigen, sich eines Geschäfts, d. i. es ausrichten.

entsetzen, einen seines Amts, n. von seinem Amte.

entsprechen, es entspricht meiner Erwartung, es kommt, es trifft, es stimmt mit meiner Erwartung überein.

entübrigt sein, eines Dinges, n. ein Ding; ich hätte dessen überhoben sein, damit verschont bleiben können, sagt eben dasselbe. Versteht man aber unter entübrigen soviel als übrig behalten, so sagt man b. erübrigen.

entwöhnen, sich, des Weins, n. den Wein entwöhnen. Ein Kind entwöhnen, n. abgewöhnen.

entziehen, hat den Dativ nicht den Genitiv: sich einem Geschäfte, nicht eines Geschäfts oder von einem Geschäfte entziehen.

entzwei, g. f. zerbrochen, zerrissen.

erachten, wir haben der Nothdurft erachtet, oder der Nothdurft zu sein erachtet, b. wir haben es für nöthig geachtet. Meines Erachtens, nach meinem Erachten.

erbarmen, sich, mit dem Genitiv und mit über; erbarmen Sie sich meiner, (mein), seiner, ihrer, unser, u. s. w. erbarme dich über ihn.

Erbe, der, des — n, die Erbin welche erbt, das Erbe, des — s was geerbt wird, die Erbschaft.

erboßen, n. erbosen, ob es gleich von böse herkömmt; einen zornig machen, sehr zornig werden.

erbötig, n. erbiethig, erböthig oder erbiethig. Ich bin dazu, n. dessen erbötig.

Erbtheil, das, n. der.

erden, erdene Teller, gewöhnlich irden.

Erdtoffel. die, landsch. b. Kartoffel.

erfahren, das Adjectiv, hat lieber in mit dem Dativ, als den Genitiv nach sich; z. E. in dem Kriegswesen n. des Kriegswesens sehr erfahren. Doch sagt man in der Zusammensetzung, rechtserfahren u. d. g.

erfodern, wohlklingender als erfordern.

Erfoderniß, das, n. die.

erhärten, im Gerichtsstil; man sagt dafür b. beweisen.

Erhaben, erhoben. Erhaben ist, was an Macht, Würde, und Sittlichkeit überlegen ist; erhabene Denkart. Erhoben was über die Grundfläche hervorragt: erhobene, n. erhabene Arbeit (en relief), halb oder flach erhobene Arbeit (bas relief), ganz oder hoch erhobene Arbeit (haut relief). Man sagt: mit gen Himmel erhobenen Händen.

erholen, n. erhohlen, sich, hat in zwei Redensarten den Genitiv, sich Raths erholen und sich seines Schadens erholen.

erinnern. Sich erinnern hat sowohl den Genitiv als das Vorwort an nach sich; sich an seine Pflicht, und seiner Pflicht erinnern. Ohne sich ist an besser. Er erinnert mich an die Bezahlung (n. der Bezahlung.)

erkenntlich, n. erkänntlich, erkäntlich oder erkentlich, heißt Wohlthaten erkennend. Für kennbar, leserlich muß es nicht gebraucht werden.

Erkenntniß, n. Erkänntniß, oder Erkentniß, die, n. das. Mz. Erkenntnisse, n. Erkenntnissen.

Erker, der, n. Ärkener, Erkener, a. n. Arker.

erkiesen, v. für erwählen.

erklecklich, heißt soviel als beträchlich, ansehnlich, groß, erklecken heißt, viel helfen, hinreichen.

erkühlen, sich, b. abkühlen, für: sich erkälten, muß man es nicht gebrauchen.

erkundigen, n. erkündigen, hat nach bei sich, nicht um oder den Genitiv. Er hat sich näher nach dem Gerücht, nicht des Gerüchts oder um das Gerücht erkundiget.

Erlaubniß, die, n. Erlaubtniß.

erläutern, von lauter, n. erleutern.

erleiden, kann oft mit leiden, erleidlich aber immer mit leidlich verwechselt werden.

erlesen, f. erwählen, ist außer der Dichtkunst ungewöhnlich.

erlöschen. Du erlischest, er erlischt, erlosch, erloschen, erlisch.

ermangeln, n. ermangelen, eines Dinges, es nicht haben, b. mangeln, fehlen; ich werde nicht ermangeln, b. ich werde n. unterlassen.

ermäßigen, b. mäßigen. Ermäßigen muß nicht statt glauben, erachten, gebraucht, werden.

Ermel, n. Ärmel, ob es gleich von Arm herkömmt; der, n. die, Mz. Ermel, n. Ermeln.

ermelden, b. melden, erwähnen.

ermessen. Das können Sie selbst leicht ermessen, denken; meines Ermessens, meiner Einsicht, Meinung nach.

Erndte, die. So schreibt man dies Wort am gewöhnlichsten. Man findet aber auch Ärndte, Ärnde, Ärnte, Ernde und Ernte; Ernde oder Ärnde ließe sich rechtfertigen, ist aber gegen die gute Aussprache.

erneuern, und erneuen.

erörtern, erläutern, ins Licht setzen.

Erpel, der, b. Entrich.

erpicht auf etwas sein, b. sehr begierig, leidenschaftlich sein.

erschrecken, geht als Activum ordentlich; du erschreckst mich, er erschreckt mich, ich erschreckte dich u. s. w. Das Neu-

trum hat erschrickst, erschrickt. erschrak, erschrocken, erschrick. In einigen Gegenden macht man nicht allein das Activum, wie das Neutrum; sondern man sagt wohl gar verschrecken für erschrecken, oder noch ärger sich verschrecken; ich habe mich recht verschrocken, für ich bin recht erschrocken.

Erschreckniß, das, Schrekken, das Erschrecken n. die Erschreckung.

erschwingen, Geld oder Kosten, b. aufbringen.

ersehen, für erblicken ist v. aber doch in der Dichtkunst brauchbar.

ersichtlich, das ersehen werden kann.

ersprießen, zuträglich seyn; ersprießlich, zuträglich, heilsam.

erst, (das e lautet wie ä) heißt anfänglich. Erst sagte er ganz anders. nicht vor einer gewissen Zeit. Nun kömmt er erst. In beiden Fällen muß man nicht erstens dafür sagen. Ueberhaupt sollte man erstens nie gebrauchen, selbst alsdenn nicht, wenn zweitens folgt; erstlich zuerst, zum ersten, am ersten, ist alsdann immer besser. Erster ist b. als ersterer Erster ist gewissermaßen ein Superlativ aus dem man keinen Comparativ ersterer machen sollte.

erstaunend, heißt in Erstaunen gerathend; man muß es also nicht für das gebrauchen, was Erstaunen verdient; z. E, ein erstaunend (erstaunlich) grosses Haus.

Erstling, der, n. das.

erwähnen, n. erwehnen oder erwöhnen, von wähnen. ich erwähne dieses Mannes, n. diesen Mann. Doch sagt man, der von mir erwähnte Mann.

erwarten, hat den Accusativ, nicht den Genitiv, außer in der Dichtkunst. Ich will dich (nicht deiner) erwarten.

erwehren, sich eines Dinges, des Hungers.

erweislich, n. erweißlich.

Erz, das, n. Ärz, Erzt. Für erzen sagt man lieber ehern.

erzeigen, heißt beweisen; erzeugen, etwas hervorbringen.

erzielen, s. erzeugen, ist veraltet.

essen, esse, issest, isst, aß, äße, gegessen, iß.

Estrich, das, n. der Esterich, Ästerich.

etliche, etwelche, b. einige, — etlichermaßen, b. einigermaßen.

etwa, n. etwan, heißt so viel als vielleicht, ungefähr: es ist etwa eine halbe Stunde.

etwanig, n. etwaig.

etwas, (der Herleitung nach icht was) ein Fürwort, das nur im Nominativ und Accusativ hauptsächlich vorkommt, aber doch nach Vorwörtern in andern Endfällen gebraucht wird. Man sagt mit etwas, wegen etwas. Man muß nicht das darauf folgende Wort in den Accusativ zu setzen,

wenn das Vorwort einen andern Casus erfordert, so muß man sagen mit etwas anderm, zu etwas großem, n. mit etwas anders, großes. Wegen etwas Großes sagt man nie richtig, wenn man gleich Großes für den Genitiv gehalten wissen will. Man muß sagen, wegen einer großen wichtigen Sache. Etwas muß nicht für was stehen: Er hat mir etwas, n. was, gesagt. Was er mir sagte, war etwas, n. was, Gutes.

ewiglich, veralt. b. ewig.

excellent, Excellenz, n. exellent, Exellenz.

F.

Fach, das, Mz. Fächer, n. Fache.

Fächer, der, n. Fecher.

Factor, Factur, n. Faktor.

Faden, der, n. Fadem, Mz. Fäden, n. Faden, Fäden, fehden, Feten.

Faden ist auch ein Längenmaß von 3 Ellen oder 6 Fuß. Mz. die Faden, n. Fäden oder Fadens.

fähig eines Dinges, einer Handlung, und zu einer Handlung.

Fähnrich, der, n. Fähndrich.

fährden, vervortheilen, in Gefahr bringen; ist nur noch im Particip mit sein gebräuchlich: gefährdet sein.

Fähre, die, über einen Fluß, n. Fahre. Davon Fährmann und Fährgeld, von welchem letzten Fahrgeld (Geld für das Fahren), zu unterscheiden ist.

Fahre, die, Scheidungsfurche zwischen Satfeldern, n. Fuhre.

fahren, du fährst, er fährt, fuhr, führe, gefahren, fahre. Ich bin gefahren und ich habe gefahren, ist verschieden; das letzere kann nur der Fuhrmann oder Fährmann sagen.

fallen, m. sein, fällst, fällt, man hört nur ein l, aber in fällst und fällt von fällen hört man zwei; fiel, n. fiele, gefallen.

Fall, der, des Falles; die Fälle, Felle, Pfähle, fehle.

fällig, die Zinsen sind bald fällig.

falls, n. fals: falls er kommen sollte, b. im Fall, wenn, daß. nöthigenfalls, n. nöthigen Falls.

falsch, falscher, der falscheste; fälschlich läßt sich fast immer mit falsch vertauschen.

Falsch, das, s. Falchheit: ohne Falsch wie Tauben.

fälschen, b. verfälschen.

Falte, die, n. der Falt. Davon

faltig, mannichfaltig, n. fältig; aber vielfältig, hundertfältig, einfältig, zweifältig, dreifältig ꝛc. Für die Zusammensetzungen mit bestimmten Zahlwörtern ist jedoch fach besser: zweifach, dreifach; mit unbestimmten aber fältig oder faltig, vielfältig, mannichfaltig. Aber: der Acker trägt achtfältige Früchte, n. achtfache.

Falz, der; die Pfalz am Rhein.

fangen, n. fahen, unreg. du fängst, er fängt, fing. n. fieng, welches wider die gute Aussprache sein würde, finge, gefangen.

farbig, n. farbicht oder färbig, wird dem Schwarzen entgegengesetzt. Es kömmt auch in der Zusammensetzung vor, aschfarbig, n. aschfarben.

Färse, die, eine junge Kuh, Ferse, Verse von Vers.

Fasan, der, n. Phasan.

Fasen, der, n. die Fase, ein kleiner dünner Faden, n. die Faser; verkleinert Fäschen n. Fäserchen, Fäslein, Fäschen. Davon fasennackend, n. faser- oder faselnackend, b. fasennackt. fasen, die Fäden ausziehen; sich fasen oder faseln, die Fasen fahren lassen.

Faser, die, Mz. fasern, die kleinen fadenähnlichen Theile im thierischen- und Pflanzenkörper, aus welchen die festen Theile bestehn.

fasericht, Fasern ähnlich; faserig, Fasern habend.

Faß, das, des —sses, die Fässer. Ein Fäßchen, die Fäßchen, n. die Fässerchen. Ein Faß Bier, Wein; drei Faß Wein, n. drei Fässer — so wie drei Buch Papier.

fassen geht ordentlich. Du fassest, n. du fässest, er fäst.

Fastnachtabend, n. Fastelabend.

Fasten, die, ist die Mz.

faul, fauler, der faulste.

Fäule, die, oder die Fäulniß, das erste mehr in Zusammensetzungen: Mundfäule, eine Krankheit.

faulenzen, n. faullenzen.

Faust, die. Mz. Fäuste, n. Fausten; faustdick, n. faustendick.

Faxen, Possen, Fratzen.

fechten, unr. Z., du fichst, er ficht, focht, n. fochte, gefochten, ficht.

Fehde, die, n. Fede; v. so viel als Streit.

Fehl, der, bei den Dichtern so viel als Fehler; fehl, ein Adv. fehl gehen, fehl schlagen, n. fehlgehen, fehlschlagen.

Feier, die, n. Feyer; feiern, feierlich, Feierlichkeit.

feige, n. feig. feiger, der feigeste.

Feilchen, das, eine kleine Feile; das Veilchen, eine Blume; Pfeilchen von Pfeil.

Feile, die, ist zu unterscheiden von Fäule.
fein, n. feine, feinste, n. feineste; Feinheit, n. Feinigkeit.
Feldmarschall, des — s; die Feldmarschälle.
Feldscherer, der, n. Feldscheer, b. Feldwundarzt. Generalchirurgus, Regimentschirurgus, Compagniechirurgus sind Amtsbenennungen, die noch beizubehalten.
Fels, des — es.
Felsen, der, des Felsens.
felsicht, voller Felsen; felsig, felsenartig.
Fenster, das, Mz. Fenster, n. Fenstern.
Ferkel, das, n. Färkel.
fern, n. ferne; der, die, das Ferne; ferner, der fernste, das Fernere. Die veralteten dafern, wofern werden nicht, so fern, wie fern, aber getrennt. In den meisten Fällen sagt man b. wenn. Von fern hört man ihn.
Fernambuck, n. Fernebuk eine Art Brasilienholz.
fernen, heißt in der ferne schon scheinen. Das Mädchen fernt, oder fernet gut. Fernentlegene Inseln, fernerhin.
Ferner, künftig, inskünftige, kann man wohl sagen, aber nicht fernerweit; der, die, das Fernerweite wird unnöthigerweise in das Fernerweitige verlängert.
fest, fester, der festeste, n. vest; vester Herr war sonst ein Titel, wie auch ehrenvest; jetzt sagt man nur noch im Scherz: er ist nicht gar zu ehrenfest, einen fest machen v., s. fest oder b. gefangen nehmen.
Feste, die, des Himmels, n. Veste. Veste heißt auch zuweilen eine Festung.
fett, fetter, der fetteste. Fett, das, Mz. fehlt. Für die Fette sagt man die Fettigkeit.
feucht, n. feuchte.
Feuer, das, Mz. die Feuer, die Wachtfeuer. Davon, feuern, n. feuren. Die Feier eines Fests, in der Mz. ist ungebräuchlich.
feurig, n. feuerig.
Feuersbrunst, die, Mz. Feuersbrünste, n. Feuersbrunsten.
Fieber, das, Mz. Fieber. Die Fiber, Mz. Fibern, sind zarte Fäden im organischen Körper.
filzig, n. filzicht.
Finanzen, die, ist der Plur., n. Finanzien.
Findelhaus, Findelkind, Findling, n. Fündelhaus u. s. w.
finden, unreg. Zeitw. gefunden, fand, fände.
Finger, der, Mz. die Finger, n. Fingern.
Fink, der, ein Vogel, n. Finke.
Finsterniß, n. Finsternis.
Fiscal, oder besser Fiskal, weil der Plural Fiskäle heißt.
fischicht, vom Geschmack eines Thieres, z. E. einer wilden Ente, n. fischerig.
flach, flacher, der flachste, n. flächer, der flächste.

Flachs, der, n. das. Mz. (Flachse) ist ungebräuchlich; flächsen, flächsenes Garn.
Flächse, die, n. Flechse, die weißen zähen Adern der Muskeln; flächsig.
Fladen, der, Mz. die Fladen, n. Fläden.
Flagge, die, des Schiffs, n. Flacke.
flammicht, einer Flamme ähnlich, flammig, eine Flamme habend.
Flanell, der, der Ton auf der letzten Silbe, n. Franell.
flätschen, die Zähne, fletschen.
Flaumfeder, die, n. Pflaumfeder.
Fleck, der, ein Stück Landes, oder überhaupt eine Stelle; den rechten oder auf den Fleck treffen, aus lauter Flecken zusammengestückelt, aus verschiedenen Stücken. Ein schwarzes Pferd mit weißen Flecken; der Flecken im Kleide, Schmutzflecken, n. Fleck; der Flecken, eine kleinere Stadt.
fleckig, Flecken habend, n. fleckicht.
flehentlich, n. flehendlich.
Fleiß, der, n. Fleis. Mz. fehlt: alles Fleißes, mit allem Fleiße, fleißig, n. fleissig.
Fleisch, das, der Plural fehlt. Der, die, das fleischerne.
Fleischscharrne, n. Fleischarren.
flicken, u. pflücken, sind zu unterscheiden.
fliegen, unr. du fliegst, er fliegt (alt fleugst, fleugt) flog, geflogen, fliege, mit sein. fliegen und pflügen sind zu unterscheiden.
fliehen, unr. du fliehst, er flieht, floh (n. flohe), flöhe, geflohen, fliehe, oder flieh (alt fleuch) mit sein.
Fließen n. fliesen, oder fliessen, fließest, fließet, floß, flösse, geflossen, fließ.
flistern, n. flüstern oder flispern.
Flitzbogen, n. Flitschbogen.
Flocken, der, die Flocke, z. E. Wolle oder Schnee. Der Pflock von Holz.
Floh, der, (mit einem langen o) Mz. Flöhe, n. Flöhen
Flor, der, heißt: das Blühen, z. E. eines Landes. Ein Tulpenflor, ein oder mehrere Beete voll blühender Tulpen, n. Tulpenflur. Ein dünner durchsichtiger Zeug. Florẽn, mit gedehntem e, ein Gulden.
Floß, das (das o ist kurz,) Mz. Flösse. Eben die Aussprache ist in Floßfeder und Floßholz.
flößen, n. flößern, flössen.
Flötz, eine senkrechte Schicht von Steinlagen im Bergbau.
Flug, der, des — es von fliegen, die Flucht von fliehen. Daher muß man der Taubenflug, n. die Taubenflucht sagen. Flug, Fluch u. Pflug sind zu unterscheiden.
Flügel, n. Fliegel. od. Flüchtel.

flügg oder flügge, wird von jungen Vögeln gesagt, die zu fliegen anfangen; sie sind flügg, n. flück, flick, fligg, fligge. Flügge ist zu unterscheiden von Flüche.
flugs, d. i. sogleich oder gleichsam im Fluge, n. fluchs oder flucks.
Flur, der, im Hause, Mz. Flure; die Flur, das freie Feld, Mz. Fluren, n. Fluhr.
flüssig, n. fließig.
fodern, födern, ist wohlklingender, als fordern, fördern.
folgendermaßen, b. auf folgende Art, so.
folgends, b. hernach, in der Folge, ferner, folglich.
fördersam, fördersamst, soviel als, bald, schnell, schleunig.
Forke, die, eine große Gabel zum Aufladen, n. Furke.
Form, die, n. Forme, Mz. die Formen.
Format, das, n. der.
Formel, die, n. Formul.
Formschneider, n. Formenschneider. Eben so Formschneidekunst, nicht Formenschneidekunst.
Forst, der oberste Theil vom Dache, n. Först. Mz. Forste. Der Forst, des — es Mz. Forsten, ein unter Aufsicht stehender Wald.
fort, ein Adverbium, hat so wohl als das Fort (eine kleine Festung (Mz. Forte oder Forts) ein kurzes o, obgleich viele in dem letztern es lang sprechen.
fortan, b. von nun an.
forthin, inskünftige, von nun an.
Fosch (das o gedehnt) g. mürb, untüchtig.
Fracht, die, Mz. Frachten.
fragen, geht ordentlich. Also, du fragst, er fragt, fragte, n. frägst, frägt, frug und früge.
Franse, die, n. Franze. Mz Fransen.
Franzwein und Frankenwein ist wohl zu unterscheiden, der erste kommt aus Frankreich, der andere aus Franken.
Franz, ein Name, Gen. Franzens, Dat. u. Acc. Franzen,
Franzose, n. Franzos.
fräßig, b. gefräßig.
Frau, die, Genitiv und Dativ n. Frauen, doch sagt man: seiner Frauen Schwester: Mz Frauen, n. Frauens. Ausgenommen Frauensperson und Frauensleute.
Fräulein, das, n. Fröhlen, Mz. Fräulein und sehr häufig, wiewohl unrichtig Fräuleins.
frech, frecher, der frechste, n. frecheste.
frei, freier, der freiste, n. freieste.
Freiherr, Freifrau, n Freiherrin.
Freistadt, Freistatt, Freistaat, sind zu unterscheiden.
freilich, n freylich.
fremde, n fremd.
fressen, unr. Zeitw. wie essen; gefressen.
Freude, die. Genit. und Dativ Freude, n. Freuden; daher

her sagt man unrichtig, voller Freuden, vor Freuden, in Freuden, mit Freuden.

Freudenbezeugung, n. Freudensbezeugung, so wie in allen übrigen Verbindungen mit Freuden das s wegbleiben muß: Freudenfeier.

Frevel, der, n. Frefel, Frewel Mz. fehlt

Friede, der, n Frieden, des — ns, Frieden machen, Frieden halten, in Frieden lassen u dgl ist gewöhnlicher, als Friede machen. Statt der Mz. Frieden sagt man besser Friedensschlüsse.

Friedrich, n Friederich.

Fries, der, in der Baukunst, imgl. ein wollener Zeug; n. Frieß.

Frist, die, Mz. Fristen.

Frohne, die, Mz. die Frohnen; fröhnen und frohnen.

fröhlich, n frölich, von froh.

frohlocken, n. frolocken.

Fröschling, der, n. Frischling.

frühe und früh, Nebenwort, früher, am frühsten und frühesten.

Frühling, der, n. Früling.

Fuchs, der, die Füchsinn ist selten.

Fuchtel, die Mz. — ln. (n Fochtel) anstatt des Degens, womit gefuchtelt wird, hat in der Mz Fuchteln. Die Fuchtel heißen Schläge mit der Fuchtel und davon fehlt der Singular.

Füllen, das, n. Fohlen Davon kömmt füllnen, auch füllen, ein Füllen werfen, im g. Leben fohlen.

Fund, ein, von finden; Pfund, das.

fünf, n. fünfe, außer wenn es allein ohne Substantiv steht, oder am Ende eines Satzes, um die harte Aussprache des f zu mildern: fünfe von hundert; es waren ihrer fünfe.

funfzehn, funfzig, n. fünfzehn, fünfzig.

Funke, der, des — n, die Funken.

für muß sorgfältig von vor unterschieden werden. Für bezeichnet:

1) das Verhältniß, daß ein Ding statt des andern ist, soviel wie anstatt: einen Groschen für einen Pfennig ausgeben (anstatt eines Pfennigs), für jemanden bezahlen, ein Haus für hundert Thaler kaufen, eine Arbeit für Geld thun; was wird mir für meine Mühe? Strafe für Verbrechen leiden, ich kann dafür nicht leiden, was kann ich dafür fordern, Schmeichelei für Wahrheit halten, er gilt für einen Arzt; wohin auch der Begriff des Dafürhaltens, und die Fragen mit wofür, und was für gehören: ich halte es für wahr, wofür hältst du das? was für ein Mensch bist du? was für Leiden muß ich dulden?

2) Das Verhältniß der Beziehung auf den Gegenstand menschlicher Thätigkeit: jeder sorgt für sein Bestes (hier bezeichnet sorgen den Begriff der Thätigkeit, das Beste den Gegenstand von sorgen, worauf für Beziehung hat); ich zittere für dein Leben, ich lebe für die Ewigkeit.

3) Das Verhältniß der Hinweisung auf die Bestimmung, auf den Zweck des Subjekts oder Hauptbegriffs: Futter für das Vieh, Geschenk für Kinder, für Dürftige, er ist ganz für mich geschaffen, ist das für uns? Ich nehme für dich den Hut ab. Der Soldat präsentirt für den Offizier das Gewehr.

4) Das Verhältniß der Beziehung auf den Nutzen oder Vortheil, den eine Handlung oder ein Hauptbegriff seinem Gegenstande leistet; das ist ein Wink für uns (aus dem wir Vortheil schöpfen, zu unserm Nutzen), Grund für seine Meinung haben, für das Vaterland streiten, für die Freude sorgen.

5) Das Verhältniß der gegenseitigen Beziehung, der Vergleichung eines Hauptbegriffs mit seinem Gegenstande, in welchem Falle es soviel wie in Ansehung bedeutet: diese Last ist zu schwer für deine Kräfte, (wobei ein gegenseitiges Verhältniß, eine Vergleichung der Last und der Kräfte statt findet,) das Gewerbe schickt sich nicht für seinen Stand; ein Thaler ist für arme Leute ein Kapital.

6) Das Verhältniß der Bestimmung einer fortgesetzten Reihe oder Ordnung: Mann für Mann erschien, er las Wort für Wort, so geht es Tag für Tag, für das erste oder fürs erste, fürs zweite.

7) Das Verhältniß der nähern Bestimmung des Subjekts oder Hauptbegriffs: ich, für meine Person, bin zufrieden, (der eingeschobene Satz, für meine Person, bestimmt hier das Subject ich näher,) er, für seinen Theil, nahm es an, an und für sich ist das Tanzen nichts Böses.

8) In einigen Fällen zeigt für im Allgemeinen eine genauere Bestimmung an, für jetzt sei noch ruhig, für heute bin ich ohne Geschäfte, für diesmal will ich dir verzeihen.

9) In einigen Redensarten hat es keine bestimmte Bedeutung: jeder bleibe für sich, das habe ich für mein Leben gern.

10) Mit für muß nicht das Verhältniß des Widerstandes bezeichnet werden; eine Arznei für das Fieber, ein Mittel für die Ratten ist unrichtig, eine Arznei gegen oder wider das Fieber, ein Mittel wider die Ratten, und eben so ein Buch gegen, wider die lange Weile lesen, was freilich einen andern Sinn hat, als wenn man sagt, aus oder vor langer Weile ein Buch lesen.

Dagegen thut man am besten, für auch bei allen angenehmen oder doch freundschaftlichen Empfindungen der Seele zu brauchen, und immer zu sagen: für Freude, für Ehrfurcht, für Dankbarkeit, für Liebe; so heißt auch: ich zittere für dich, ich zittre und ich fürchte aus Freundschaft, aus Anhänglichkeit gegen dich, daß du Schaden leiden werdest; dies sind zwar unangenehme aber doch freundschaftliche Empfindungen.

Die Wörter Fürbitte und Fürsprache sind also, der Sprache nach, offenbar richtiger als Vorbitte und Vorsprache, indem dieselben nicht den Begriff haben sollen, daß die Bitten vorher, oder vor jemandes Augen, in seiner Gegenwart sind, sondern daß sie zum Besten, zum Vortheil, zum Nutzen eines andern geschehen; eben so sollte man billig auch Fürmund statt Vormund sagen, weil ein solcher Mann seinen Mund zum Besten eines andern (nicht aber immer eher als dieser) anwendet oder anwenden soll; und eben so sind Vorsehung und Vorsicht, welche vorhersehen und vor sich hin sehen, eigentlich von Fürsehung und Fürsicht, die zum Besten, aufs Beste andrer sehn, sehr unterschieden. Dagegen ist fürtrefflich statt vortrefflich (was noch dem Trefflichen vor oder voran geht,) matt und falsch gesagt.

fürlieb, nehmen Sie fürlieb oder nehmen sie damit fürlieb, im g. L., b. begnügen Sie sich damit, sein Sie damit zufrieden. In der Höflichkeitssprache, nehmen Sie es so gut ich es geben konnte. Die Alten sagten, mit einer Sache für Lieb und Willen nehmen.

für übel nehmen, hier ist für überflüssig; besser: nehmen Sie es nicht übel.

fürwahr, wahrlich, b. wahrhaftig.

Fuß, der, des Fußes. Mz Füße. n Füsse.

fußen, auf eine Sache, n. auf einer; g., b. sich auf eine Sache verlassen, darauf rechnen.

Fußsteig, n. Fußsteg.

Futter ist von Fuder (Heu) zu unterscheiden.

Futteral, das, des — es, n. Futtral. Mz. Futterale n. Futteräle.

futtern, ein Kleid und ein Thier. Viele halten füttern für hochdeutscher.

G.

gaffen, einen angaffen, im g. L. neugierig oder verwunderungsvoll, mit weit geöffneten Augen, auch wohl mit

geöffneten Munde aufsehn oder einen ansehn, von einem Menschen, der dumme Verwunderung zeigt.
Gaffer, Gafferin, Gafferei.
gähnen, n. jähnen.
Galan, n. Galahn.
Galeere, n. Galehre.
Galle, n. Gallen.
Gallerie, n. Galerie.
Galopp, n. Gallopp.
Gans, die Gänse; ganz, gänzlich.
Ganze, das, ein Ganzes.
gar, ganz und gar; gar nicht ist eine doppelte Verneinung. Es ist gar wohl möglich. In der guten Schreibart gebraucht man es nicht, oder nimmt ein anderes Wort: er kommt gar selten, b. sehr selten. Gar zu viel, b. allzu viel, gar zu lang, b. allzu lang. Ich bin ihm gar zu gut, b. außerordentlich gut, gar nicht lange, b. nicht sehr lange. Er ist nicht gar zu ordentlich, b. nicht sehr ordentlich. Ich kann es gar nicht wohl thun, b. nicht füglich, schwerlich thun.
gahr, heißt soviel als ausgekocht, durchgekocht, zum Essen genug gekocht.
Gahrküche, die, n. Garküche.
garben, n. gerben.
gähren, n. gären; gohr, gegohren, man sagt nicht, das Bier ist gegohren, sondern es hat gegohren.
Garn, das, Mz. Garne, der Karn.
Gäscht, der, b. der Schaum vom Biere, gäschen.
Gasse, die, die Kasse.
Gatter, das eiserne, Kater.
Gaukler, n. Gaukeler.
Gaum, n. Gaumen; kaum.
Geback, n. Gebäck; das Gebackene, n. Gebäckene.
Gebärde, die, n. Gebehrde od. Gebährde. Mz. die Gebärden.
Gebäude, das, n. Gebäu od. Gebäud. Mz. Gebäude.
Gebet, das, n. Gebät, Gebeth.
Gebiet, das, n. Gebieth od. Gebiete.
Gebirge, das, n. Gebürge; Mz. Gebirge.
Geblüt, das, n. Geblüth, Geblüte. Mz. fehlt. Die ganze Masse des Bluts im Körper, aus königlichem Geblüt; die Rosen haben geblüht.
Gebräme, das, z. B. um eine Mütze, n. Gebreme.
Gebräude, das, n. Gebräu.
gebrechen, es gebricht mir, n. mich, es hat ihm an Gelde gebrochen, b. gefehlt, gemangelt.
Gebrüder, die, n. Gebrüdere.
Gebühr, die, Mz. die Gebühren; Gerichtsgebühren. Nach

Standes Gebühr, d. h. wie einem gewissen Stande zukommt. Über die Gebühr fodern.

gebühren, sich, und es gebührt mir. Ihm gebührt der Dank und nicht mir. Wie es einem rechtlichen Manne gebührt. Einem die gebührende Ehre beweisen. In beiden Fällen unpersönlich. Man sagt auch: es gebührt sich für mich.

Gebührendermaßen.

gebührlich, sich gebührlich betragen, so viel als gebührend, das letzte ist gebräuchlicher.

Gebührniß, die, ist veraltet; das Gebührende, das Nöthige.

gebürtig. Das ü ist kurz, obgleich u in Geburt lang ist; n. gebührtig.

Gebüsch, das, n Gebüsche.

geckenhaft, geckhaft, geckicht, n. geckisch.

Geck, der, n. Gäck; keck.

gedachtermaßen, b. wie gedacht.

Gedächtniß, das, des Gedächtnisses.

Gedanke, der, n. Gedanken, des — ns.

Gedärme, das, hat keinen Plural. Die Gedärme ist ein Plural, dem der Singular fehlt.

gedeihen, n. gedeyen, unr. gedieh, n. gediehe, gediehen.

gedenk an mich, gedenke meiner. Ich gedachte zu verreisen. Ich werde zeitlebens daran gedenken. In den meisten Fällen gebraucht man besser denken, außer in den Redensarten: er gedachte seiner mit keinem Wort; eines in Ehren gedenken. Dessen nicht zu gedenken, wo man besser erwähnen sagt. Bei Menschen Gedenken, b. so lange Menschen denken, sich erinnern können. Ich werde es ihm, dir gedenken, d. h. ich werde das von dir Erlittene nicht vergessen, sondern es dir gelegentlich übel empfinden lassen.

gedenken, gedachte, gedacht, gedenk.

Gedicht, das, Mz. Gedichte, das Gedichtchen, n. Gedichtlein.

gediegen. Gediegenes Gold, von der Natur rein erzeugtes Gold oder der ganzen Masse nach von Gold. Uneigentlich heißt gediegen, rein, echt, lauter, gehaltreich: gediegenes Verdienst, gediegene Kenntnisse, gediegener Kopf, gediegene Schreibart. Die Gediegenheit, Gedrungenheit, Kräftigkeit.

Gedränge, das, n. Gedräng; Getränke.

gedrängt enge, n. gedrang, gedrange, gedräng, gedränge. S. drängen. Gedrängt heißt auch so viel als gedrungen: eine gedrängte gedrungene Schreibart.

Gedrängtheit, Gedrungenheit.

Geduld, die, n. Gedult. Die Mz. fehlt. Davon geduldig, n. gedultig.

gedulden, sich, Geduld haben: du mußt dich noch ein paar Tage gedulden.

geehrt — geehrt.

Gefährden, in Gefahr setzen. Es gefährdet niemand, es setzt niemand einer Gefahr aus. Es ist dabei niemand gefährdet, einer Gefahr oder einem Schaden, Nachtheil ausgesetzt.

Gefährde, die, ohne Gefährde, b. ohne Gefahr.

Gefährte, der, n Gefährt. Die Gefährtin.

Gefäll oder Gefälle, das, ist die Höhe, um wie viel das Wasser fällt, die Höhe des Wasserfalles. Gefälle, die, sind Abgaben die der Staat fodert.

Gefallen, der, ein Dienst, eine Gefälligkeit, n. Gefalle. Mz. fehlt. Ich habe, finde keinen (n kein) Gefallen daran. Er thut es mir zu Gefallen, n. zum Gefallen, a. n zu gefallen. Er thut es, mir (um mir) zu gefallen, bedeutet etwas anders. Mir zu Gefallen braucht er es nicht zu thun. Nimm dir nach Gefallen, Belieben, Gutdünken.

Gefängniß, das, n. die, des — sses.

Gefäß, das, des — es.

gefaßt, n. gefast, auf alle Fälle.

Gefecht, das, n. Gefechte; des — es. Treffen, Schlacht; das letzte sagt man von dem Kampfe der größeren feindlichen Massen.

geflissen, geflissentlich, n. geflissendlich oder gefließentlich. Geflissentlich, n. beflissentlich heißt mit Fleiß, Vorsatz, absichtlich. Für geflissen, beflissen sein, sagt man sich befleißigen. Geflissenheit, n. Beflissenheit ist die mit Fleiß verbundene Bemühung; auch die Eigenschaft einer Person, die beflissen ist.

Geflügel, das, Mz. fehlt, darunter versteht man mehrer geflügelte Thiere: zahmes Geflügel, Hausgeflügel, Federvieh; Feldgeflügel, Waldgeflügel, Wassergeflügel, Raubgeflügel.

Geflüster, das, n. Geflister.

Gefühl, das, Mz. Gefühle.

gegen, ein Verhältnißwort, welches immer den Accusativ und nur zuweilen den Dativ haben muß: er hat gegen ihn geschrieben, das ist gegen die Abrede u. s. w. gegenüber hat den Dativ und steht hinten; dem Rathhause gegenüber. Er saß gegen mir über b. mir gegen über. Gegen den Wind, gegen die Uebermacht, gegen die Ordnung; ich wette hundert gegen eins; gegen baare Zahlung; gegen das Ende; er rühmte sich gegen ihn.

Gegentheil, der, so viel als der Gegner; das Gegen-

theil, das Entgegengesetzte. Gegentheils, im oder in Gegentheil.

Gehalt, der, des — es, der Gehalt eines Gefäßes, b. der Inhalt. Unter Gehalt versteht man auch den innern Werth, die Beschaffenheit, die inneren Bestandtheile eines Dinges: der Gehalt eines Gesundbrunnes; Münzen von gutem, schlechten Gehalte. Die mit einer Bedienung verknüpften Einkünfte heissen das Gehalt. In Niedersachsen sagt man in allen Bedeutungen das Gehalt. In der letzten Bedeutung sagt man besser Besoldung, wenn von höhern Beamten die Rede ist. Besoldung — Gehalt — Lohn; das letzte wird von Bedienten, Gesinde gesagt.

geheim, in geheim, auf eine geheime Art, geheimer Weise: in geheim nachforschen, in geheim seine Maßregeln nehmen. Geheim ist edler als heimlich.

Geheimerath, der, des, dem, den Geheimerath, die Geheimeräthe, ein Geheimerath. So spricht und schreibt man gewöhnlich, obgleich es richtiger wäre: der geheime Rath, des geheimen Raths, dem geheimen Rathe u. s. w. die geheime Räthe u. s. w. oder zusammengezogen: der Geheimrath, des Geheimraths u. s. w. die Geheimräthe zu sprechen und zu schreiben sollte.

gehen, unr. Zeitw., ging, n. gieng, welches gegen die gute Aussprache sein würde, ginge, gegangen. m. sein.

Gehenk, das, des Degens, n. Gehenke.

Gehirn, das, des — es, n. Gehirne, ohne Mz.

gehören, b. als angehören: Es gehört mir, n. mir an, oder an mich.

Gehülfe, der; des — n, die Gehülfen, n. Gehülf, Gehilfe.

Geisel, der, ein Mensch, der zum Unterpfand der Treue gegeben oder genommen wird, n. Geißel; Mz. Geisel, n. Geiseln. Die Geißel, eine Peitsche. Mz. Geißeln.

geistig, was Geist hat: geistiger Wein; was bloß aus Geist besteht: die geistigen Wesen; dem Geiste angemessen: geistiger Genuß; Geistigkeit.

geistisch, dem Geistigen ähnlich, nicht echt geistig.

geistlich, was den Geist angeht, im Gegensatze des Körperlichen, Weltlichen: die geistliche Wohlfart, die geistlichen Güter; der geistliche Stand. Geistlichkeit.

Geiz, der, des — es, ohne Mz; n. Geitz; Ehrgeiz, Geldgeiz. Geiz ist auch die Benennung von Auswüchsen an Pflanzen, besonders am Tabak.

Gekröse, das, des — s, n. Gekrös.

gekürpert, n. gekiepert; gekürperter Zeug.

Gelag, das, ein Gastmal, Gelage, n. Geläge; ins Gelag hinein. Gelach von lachen, Gelächter.

Geländer n. Gelender.
Gelaß, der, des — sses. Mz. ungebr.
gelehrt, n. gelahrt; Gelehrtheit, n. Gelahrtheit.
Gelbsucht, n. gelbe Sucht.
geläufig, n. geläuftig.
Geläut, das, n. Geläute, des — es. Mz. Geläute. Geleite, das, einem geben.
Geleise, das, u. Geleis, des — es, die — se, n. Gleis.
Gelenk, das, des — es, n. Gelenke. Mz. Gelenke.
gelenk. Eine gelenke Hand; gelenkig, was Gelenke hat, auch was große Biegsamkeit hat: gelenkige Glieder; gelenksam, große Beweglichkeit in den Gelenken habend.
Gelenkheit, die, Gelenksamkeit, b. als Gelenkigkeit.
gelinde, n. gelind.
gelieben, b. belieben.
gelingen, unr. Zeitw., gelang, gelänge, n. gelung, gelünge; gelungen; mit sein. Sein Plan ist ihm nicht gelungen.
Gelispel, das, des — s.
gelt, 1) ein Zwischenwort, welches so viel bedeutet, als habe ichs nicht errathen? n. gelte. 2) ein Beiwort, welches so viel als unfruchtbar bedeutet, z. B. eine gelte Kuh, n. gelde (an andern Orten eine güste Kuh.) 3) die Gelte ist ein kleines hölzernes Gefäß. Das Geld.
gelten, unr. Zeitw., du giltst, er gilt, ich galt, ich gälte, gegolten, gilt, N. m. haben. Gelten, wenn es so viel als betreffen heißt, hat den Accus. nach sich: es gilt mich, es galt ihn, sie; es gilt meine Ehre, mein Leben. Aber, es gilt mir gleich viel; es gilt dir das Leben. Erst galt es dem südlichen Europa, späterhin dem nördlichen. Es gilt dir. Beim Trunk: es gilt die Gesundheit des Königs. Es gilt auf Leben und Tod. Wem gilt der Seufzer, mir oder ihm? Hier gilt es Kraft und Muth und Ausdauer.
Gelübde, das, n. die; das ü ist besser kurz als lang, n. Gelübd. Der Geliebte.
Gelüst, n. Gelust, das, des — es. Gelüste.
gelüsten, mich gelüstet dies zu thun; mich gelüstet danach. Es gelüstet mich nach Wein. Laß dich nicht gelüsten, n. gelüstern, wohl aber lüstern sein.
Gemach, das, Mz. Gemächer, n. Gemache.
gemach, ist so viel als langsam, gelinde: gemach gehen, fahren; unmerklich, nicht stark, nicht heftig: es regnet gemach.
gemächlich, langsam, allmählig, bequem; gemächlich gehen, arbeiten; gemächlich leben, wohnen.
Gemächlichkeit: die Gemächlichkeiten des Lebens, b. die Bequemlichkeiten.
Gemächt, das, ein jedes hervorgebrachte Werk, doch nur

im verächtlichen Verstande. Gemächt heißt auch die männlichen Zeugungsglieder bei dem Menschen.

Gemahl, der, des — s, die — e; die Gemahlinn. Ehemals sagte man das Gemahl, wenn von einem von beiden Ehegatten geredet wurde. Das Gemahl sagt man auch von Getreide, das gemahlen ist.

Gemählde, das, n. Gemälde.

gemahnen, einen an etwas, muß nicht für einen mahnen gebraucht werden. Es gemahnt mich, als hätte ich schon ehemals gesehen, b. es kommt mir vor, es scheint mir.

gemäß hat den Dativ, und wird demselben immer nachgesetzt: dem Befehl gemäß; seinem Stande gemäß. Gemäßheit, in Gemäßheit des Königl. Befehls, zu Folge desselben.

gemein, was allen Dingen einer Art oder den meisten zukommt: der Tod ist allen gemein; das ist eine gemeine Sache, die jedermann bekannt ist; ein gemeiner Wahn der bei den Gebildeten und Ungebildeten angetroffen wird. Die gemeine Aussprache, die im niedrigen Stande angetroffen wird. Gemeine Leute. Sich mit einem gemein machen, zu vertraulich machen. Die Gemeinen, die Soldaten im Gegensatz der Officiere.

Gemeinde, die, n. Gemeine.

gemeinhin, gemeinlich, n. gemeiniglich, b. gewöhnlich.

Gems, die, Gemse, n. Gäms, Gämse.

Gemürmel, das, n. Gemürmel.

Gemüth, das, des — es, von Muth, n. Gemüt oder Gemüthe. Mz. Gemüther.

gemüthlich, eine Neigung zu etwas habend, ohne sich der Ursache bewußt zu sein.

gen, eine veraltete Präposition: gen Himmel, zum Himmel hinauf.

genehm, ist nur in der Adverbialform gebräuchlich: genehm halten. Davon, genehmigen, bewilligen, n. genehmen.

Genehmhaltung: ohne Genehmhaltung der Vorgesetzten, b. Genehmigung.

geneigt, geneigtest, ist mit hochgeneigt zu vertauschen.

General, der, Mz. Generale, n. Generäle, od. Generals. Generalin. General, u. genereller, d. i. allgemeiner Begriff.

Genick, das, des — es, n. Genicke.

Genie, das, des — s, n. Schenie; die Genies.

genießen, unr. Z. wie fließen.

geniren, n. scheniren.

Genoß, der, Genosse. z. B. Ehegenosse. Genossinn.

genug, zusammengezogen in Gedichten gnug; n. genung od. gnung. Unrichtig setzt man zu genug den Gen.

Weins genug; b. Wein genug. Es steht mehrentheils hinten; zuweilen aber sagt man doch auch genug Wein u. dgl.

Genüge, die, n. Gnüge. Genüge thun, Genüge leisten; dem Gesetze Genüge thun. Er thut mir kein Genüge ist ziemlich gewöhnlich (als wenn es das Genüge hieße); einige setzen kein Genügen dafür; b. er thut mir nicht Genüge. Zur Genüge gegessen haben.

genügen. Mir genügt schon an diesem. Laß dir damit genügen. Er hat sich damit genügen lassen. Das Genügen: ein vollkommnes Genügen thun.

genüglich: ein genüglicher Mensch, der sich leicht begnügt.

genugsam, dafür sagt man besser genug, erforderlich, hinlänglich: genugsame Kräfte, b hinlängliche Kräfte; genugsames Vermögen, b. Vermögen genug.

Genügsam ist besser als genüglich.

Genügsamkeit, b. als Genüglichkeit.

genugthun, einem; dem Gesetze genugthun. In der guten Schreibart gebraucht man aber dafür andere Ausdrücke: thun was man schuldig, verbunden ist. Er hat dem Beleidigten genug gethan, b. ihn zufrieden gestellt; dem Gläubiger genug gethan, b. denselben befriedigt; das Gesetz befolgen b. als demselben genug thun.

Genugthuung, die,: einem Genugthuung leisten, einem Beleidigten Genugthuung geben

Genuß, der, des — sses, d. Genüsse; n. Genus.

Gepräge, das, des — es n. Gepräg; die Gepräge.

Gepränge, das, n. Gepräng.

gerächet, n. gerächt, von rächen. gerecht.

gerade, und nach der gewöhnlichen Aussprache grade. Davon kömmt geradezu oder gradezu, n. grade zu oder gerade zu.

Gerade, die, heißt bei den Juristen der Theil einer Erbschaft, der in gewissem für das weibliche Geschlecht brauchbarem Hausgeräthe besteht.

Geradheit, die, n. Geradigkeit.

geradlinig, n. geradlinigt.

Geräth und Geräthe, das; doch ist das erstere in der Zusammensetzung besser, Hausgeräth.

gerathen, unr. Zeitw. mit sein: es gerieth zu einer Seeschlacht, b. es kam.

geraum, ist fast nur von der Zeit, eine geraume Zeit, gebräuchlich. Ist von einen Ort die Rede, so sagt man besser: geräumig, eine geräumige Wohnung.

Gerechtsame, die, ein bloßer Plural, bei den Rechtsgelehrten gebräuchlich, n. Gerechtsamen. Man sagt dafür eben so gut Rechte.

Gerede, das, des — s, ohne Mz.

gereichen. N. m. haben: es hat dir zur Ehre gereicht.

gereuen. Es gereuet mich (n. mir); die That gereuet mich (n. es gereuet mich der That.)
Geräusch, das, n. Geräusche, von rauschen.
Gericht, (n. Gerichte), das, beim Essen, und das Urtheil, auch der Ort, wo es gehalten wird, und diejenigen, welche es halten. Mz. Gerichte. n. Gerichten. Das Gerücht, eine Sache, von der man häufig spricht, ohne genau für die Wahrheit einstehen zu können.
Gerichtsbarkeit, die, n. Gerichtbarkeit.
geringe, n. gering. Doch fällt das e in der Zusammensetzung weg; geringschätzen, geringfügig, d. i. von geringer Erheblichkeit.
Geringheit und Geringigkeit, dafür sagt man besser Geringfügigkeit.
Geripp, n. Gerippe, das, des — es.
gern, (e kurz, nicht laug) n. gerne. Comp. Lieber st. gerner. Superl. am liebsten st. am gernsten. Gern gehört nicht in die edle Sprache: ich sehe ihn gern, b. mit Vergnügen. Ich habe es gern, b. ich finde Vergnügen daran. Er ist gern gesehen, b. er ist beliebt. Ich glaube gern, b. ich zweifle nicht. Ich stehe gern früh auf b. ich stehe gewöhnlich. Der Degen geht nicht gern heraus, b. geht nicht leicht heraus, läßt sich nicht leicht heraus ziehen. Ein Gerngroß. Auf ein Gericht Gerngesehen im g. Leben.
Gerste, die, n. Gerst od. Gersten. Diejenigen, welche die Gersten sagen, nehmen das Wort als einen Pl. Gerstenbier, Gerstenfeld, Gerstenmehl, Gerstensaft ꝛc. n. Gerstebier ꝛc.
Gerüst, das, n. Gerüste.
gesammelt, n. gesammlet.
gesammt, b. sämmtlich. In der Zusammensetzung und Ableitung ist gesammt noch gebräuchlich; insgesammt, die Gesammtschaft, die Gesammtheitskammer.
Gesammte, das, b. das Ganze.
Gesandte, der, ein Gesandter, der Preußische Gesandte, ein außerordentlicher Gesandter. Die Gesandte und die Gesandtinn sind verschieden, s. Abgesandter. Gesandtenposten ist der Posten eines Gesandten. Gesandtschaftsposten, ist eine Stelle bei der Gesandtschaft.
Gefäß, das, n. Gefäße.
Geschäft, das, des — es n. Geschäfft od. Geschäfte.
geschehen, unr. Zeitw. du geschiehst, er geschieht, nicht geschiehest, geschiehet, n. geschichst, geschicht; es geschah, n. geschahe, es ist geschehen.
gescheidt, auch gescheit, klug, überlegt, n. gescheut, gescheide. Es kommt vermuthlich vom alten gescheidet für geschieden; die Gescheitheit.
Geschenk, das, n. Geschenke.

Geschichte, die, n. Geschicht. Mz. die Geschichten. In einigen Zusammensetzungen mit und ohne s: Geschichtskunde, Geschichtsforscher; Geschichtschreiber, Geschichtgelehrter.
Geschick, das, des — s, n. Geschicke.
Geschirr, das, des — s, n. Geschirre.
Geschlecht, das, n. Geschlechte, a. n. Geschlächt, ob es gleich von nach jemand schlachten kömmt. Mz. Geschlechter, n. Geschiechte.
Geschlinge, das, n. Geschling.
Geschmeide, das, n. Geschmeid, ohne Mz.
Geschmeiß, das, n. Geschmeiße.
Geschöpf, n. Geschöpfe.
Geschütz, das, n. Geschütze.
Geschwätz, das, n. Geschwätze, im g. L. eine unnütze Rede.
geschwind, n. geschwinde.
Geschwindschreiber; Geschwindschuß.
Geschwulst, die, n. der.
Geschwür, das, n. Geschwär od. Geschüre.
Gesell, der, n. Geselle, Gesellinn.
Gesicht, das, des — s, n. Gesichte. Mz. Gesichter, und wenn von Erscheinungen die Rede ist, Gesichte.
Gesims, das, n. Gesimse.
Gesinde, das, n. Gesind.
gesinnt von der Denkungsart, gesonnen von dem Vorsatz.
Gespenst, das, n. Gespenste. Mz. Gespenster, n. Gespenste.
Gespinnst, das, n. Gespinst od. Gespinste.
Gespött, das, n. Gespötte.
Gespräch, n. Gespräche.
Gestade, das, des — es, n. Gestad.
Gestalt, die, n. Gestallt, ob es gleich von stellen herkömmt.
gestaltet, z. E. er ist so gestaltet, n. gestallt; wohlgestaltet, ungestaltet.
geständig: er ist dessen geständig, b. er gesteht es.
gestatten. Zulassen, verstatten, vergönnen, erlauben.
Gestell, das, des — es, n. Gestelle.
Gestirn, das, des — s, n. Gestirne. Mz. die Gestirne.
Gesträuch, das, n. Gesträuche. Mz. Gesträuche, n. Gesträucher.
gestrig. Man muß nicht sagen gestrigen Tags, gestrigen Morgens, Abends, für gestern, gestern Morgens, Abends.
Gesumme, das, der Fliegen, b. als Gesumm, Gesumse.
gesund, gesunder, der gesundeste, n. gesünder, der gesündeste.
Gesundheit, die Gesundheiten; Gesundbad, Gesundheitsbad, b. Heilbad.

Getöse, das, n. Getös, Getöße, ohne Mz.
Getränk, das, n. Getränke; gedrängt.
getrauen. Da trauen und zutrauen durchaus mit dem Dativ verbunden werden, so muß man, der Sprachähnlichkeit gemäß, getrauen eben so zufügen: ich getraue mir nicht, es zu behaupten. Ich getraue mich, findet man bei Klopstock.
Getreide, das, des — s, n. Getreid od. Getraide.
getreu, getreulich, so viel als treu, treulich.
getrost, getroster, der getrosteste; getrosten Muths sein.
getrösten, sich der Erhörung, der Gewährung seiner Bitte getrösten. Getrösten muß nicht für trösten stehen.
Getümmel, das, n. Getummel. Mz. fehlt.
Gevatter, der. Mz. Gevattern, die Gevatterin. Jemand zu Gevatter bitten. Zu Gevatter stehn bei einem Kinde; Gevatter stehn; in der edlern Sprache sagt man: Taufzeuge eines Kindes sein.
Gevattersmann, der, n. Gevattermann.
Gevierte, das, n. Geviert von vier, die gevierte Zahl. Daher das Gevierte, des — s, Mz. w. Ez. ein Quadrat, Viereck.
Gewächs, das, n. Gewächse, des — es, die — e, Gewächschen.
gewahr, von wahr in wahrnehmen. Es wird nur mit werden gebraucht, gewahr werden. Gewahr werden einen Menschen, n. eines Menschen.
Gewähr, die, Mz. — en. Die Versicherung, Sicherstellung. Wer leistet mir Gewähr für die Wahrheit der Sache? Gewehr zum schießen.
gewähren, einem sein Gesuch, n. einen seines Gesuchs. Dagegen kann man sagen: ich bin meiner Bitte gewährt, statt meine Bitte ist mir gewährt. Gewährmann, n. Gewährsmann.
Gewahrsam, der, oder die Gewahrsame. Die Verwahrung.
Gewalt, die, Mz. Gewalten ist selten.
Gewand, das, des — es, von dem alten Wand, Bekleidung. Mz. Gewänder, n. Gewande. Gewandt ist das Partic. von wenden; gewandt, sich leicht wendend, geschickt, fertig, sich in alle Fälle zu schicken. Gewandt in einer Sache, heißt geübt. Gewandsweise, b. zum Schein. Gewandtheit, n. Gewandheit.
gewärtig, von warten, welches nur mit sein gebraucht wird: einer Sache gewärtig sein, sie erwarten.
Gewäsch, das, n. Gewäsche. Das Gewäsch, des — es, die — e, von waschen, plaudern.
Gewehr, das, des — es, die — e, von wehren.
Geweih, das, des — es, eines Hirsches; n. Geweihe.

Gewerbe, das, n. Gewerb. In den meisten Zusammensetzungen bleibt das e weg: Gewerbfleiß, Gewerbkunde, Gewerbschule, Gewerbstand; aber, Gewerbefreiheit, Gewerbesteuer.

Gewicht, das, des — es, n. Gewichte. Mz. Gewichte, n. Gewichter, von wiegen.

gewierig, eine gewierige, b. gewährende Antwort ertheilen.

gewilligt, gesonnen.

Gewinn, der, der Gewinst, n. Gewinnst.

gewinnen, unreg. Zeitw., ich gewann; gewönne, gewonnen. Daher der Gewinn, des — es, die — e, nur von einigen Arten des Gewinnes; der Gewinner, die Gewinnsucht, gewinnsüchtig.

gewirkte, n. gewürkte Strümpfe, b. gewebte.

Gewirr, das, n. Gewirre.

gewiß hat den Genitiv. Er ist seiner Meinung, n. seine Meinung, gewiß. gewiß — sser, — sseste, von wissen. Daher die Gewißheit, gewisser Maßen.

gewißlich, b. gewiß.

Gewissen, das, des — s, Mz. w. Ez. von wissen. Daher gewissenhaft, die Gewissenhaftigkeit, gewissenlos, die Gewissenlosigkeit.

Gewitter, das, ist ein Donnerwetter; das Ungewitter, ein großer Sturm, er mag mit Donner begleitet seyn, oder nicht.

Gewohnen, das N. gewöhnen, das Activum, von wohnen, bleiben. Ich habe mich einmal daran, dazu gewöhnt. Ich bin es nicht gewohnt. Er ist den Wein, auch des Weins, nicht gewohnt. Die Gewohnheit, gewöhnlich, die Gewöhnlichkeit.

gewöhnlich, n. gewöhniglich.

Gewölbe, das, n. Gewölb, des — s. Mz. w. Einz. im gemeinen Leben in der Mz. Gewölber.

Gewölk, das, n. Gewölke.

Gewürm, das, b. als das Gewürme.

Gewürz, das, n. Gewürze.

Gezänk, das, n. Gezänke.

Gezelt, das, des — es, die — e, die — er, so viel als Zelt.

geziemen, eine bloße Verlängerung von ziemen: es geziemt mir, n. mich, es geziemt sich nicht für dich, und es geziemt dir nicht.

Gezier, das, n. Geziere, in Mienen, Gebärden und Sprache.

Gicht, die, ohne Mz. gichtisch, n. gichtig, mit der Gicht behaftet. Die Gichter, L. so viel als Verzuckungen.

Giebel, der, eines Daches; Giebelspitze, Giebelwand.

Gier, die, gier, gierig, — er, — ste; daher Begier; die Gierigkeit, begierig.

gießen, unreg. Zeitw. du gießest, er gießet oder gießt, u. geußest, geußt; ich goß, gegossen, gieß: u. geuß. Daher der Gießer, die Gießerei, begießen, ergießen, vergießen. Gießofen. Guß. u. s. w.

Gift, n. Gifft, n. die, ohne Mz. Das Gift, des — es, die — e; giftig, — er, — ste, die Giftigkeit.

Gilde, die, n. Gilte od. Gülde.

Gimpel, der, des — s, Mz. w. Ez., ein Vogel, (der Dompfaff,) im g. L. ein einfältiger Mensch.

Gingang, der, des — s, eine Art gewebtes Zeug.

Gips, der, n. Gyps.

Gitter, das, des — s, Mz. wie Ez.; Gitterchen; n. Gatter. Daher gittern, gegittert, vergittern.

Glanz, der, des — es.

Glas, das, des — es, n. Glaß. Mz. Gläser; der Glaser, n. Gläser. Glasartig. Glasicht, dem Glase ähnlich, glasig, Glas enthaltend, gläsern, aus Glas bestehend; verglasen.

glatt, — er, der — este, bei andern glätter, der glätteste; die Glätte, nicht Glette oder Glöthe, glatte Beschaffenheit, Glätt-Tisch, n. Glätttisch.

Glaube, der, n. Glauben, des — ns. Daher glauben, beglauben, glaubhaft, gläubig, ungläubig, leichtgläubig, glaublich, die Glaublichkeit, Gläubiger.

gleich, von einerlei Beschaffenheit; Gleiches mit Gleichem vergelten, gleich und gleich gesellt sich gern. Seines Gleichen giebt es nicht: dergleichen, deßgleichen, ingleichen. Etwas gleich hammern, hobeln, d. h. eben machen. Er thut gleich als ob er nichts davon wüßte, hier ist gleich überflüssig.

gleich, die Zeit bezeichnend: gleich anfangs. Ich sagte es ihm gleich, daß es so kommen würde. Jetzt gleich. Er wird gleich kommen. Man vermeide dieses Adverb müßig zu gebrauchen, wie es im g. L. häufig geschieht.

gleich ist auch ein Bindewort, mit wenn, ob, und auch oft ohne dieselben: Wenn gleich ihr Auge zürnt, so zürnt es dennoch schön. Ist sie gleich nicht schön, so ist sie doch verständig.

gleichermaßen, gleicherweise, ebenfalls, wie auch; kann auch getrennt werden: gleicher Maßen.

gleichfalls, n. gleichfals.

Gleis, das, b. Geleis, Geleise.

gleiten, unregelm. Zeitw. glitt, geglitten. Daher entgleiten. Begleiten gehört nicht hierher, sondern ist aus begeleiten zusammengezogen.

Glied, das. Mz. Glieder, n. Gliede.

Glimpf, der, des — es, ohne Mz. einem mit vielem Glimpfe die Wahrheit sagen, d. h. mit Milderung des Unangenehmen. Unglimpf, verunglimpfen.

Glimmer, der, des — s, Mz. w. Ez. eine glänzende Erdart; glimmerig, selbige enthaltend.

glötschen, sehr niedrig für gleiten; so auch abglitschen, ausglitschen.

Glocke, die, Glöckchen, von locken, für Gelocke; folglich nicht Klocke, welches die Nieders. Form ist. Der Glöckner, die Glöcknerinn.

Glorie, die, dreisilbig, aus dem Lat. gloria. Daher glorreich, glorwürdig.

Glück, das. Mz. ungebräuchlich, man sagt dafür Glücksgüter, Glücksumstände, Glücksfälle, Glückseligkeiten.

glücken, unp. Zeitw. und N., mehr mit sein, als mit haben: es ist mir geglückt, es hat mir geglückt.

Gold, das, des — s; Mz. fehlt; golden, u. gülden.

Golgas, der, eine Art wollener Zeuge.

Gölle, die, eine Art kleiner Ruderschiffe, verwandt mit Gelte, Galeere; im gemeinen Leben bald Gelle, bald Jelle und Jölle.

Göjche, die, g. das Maul, oft auch Gusche, verwandt mit dem Franz. gosier und Coche.

Gose, die, eine Art Weißbier, von dem Flusse Gose, woraus es gebrauet wird.

Gosse, die, von gießen.

Götze, der, n. Götz, des — n, die — n.

Grab, das, des — es, Gräber, n. Krapp.

Graben, der, Mz. Gräben, n. Grabens.

Grabmal, das, n. Grabmahl. Mz. Grabmäler, n. Grabmale.

Grad, der, des — es, die — e, von dem Lat. gradus. Daher gradiren, zu einem höhern Grade bringen.

Grammatik, die — en, aus dem Lat. grammatica. Daher grammatisch, besser als grammatikalisch, der Grammatiker.

Graf, der, des — n.

Gran, der, n. das, ein Gewicht, n. Grän. Mz. Grane n. Gräne.

Gras, das, des — es, die Gräser, grasicht, dem Grase ähnlich, ein grasichter Geschmack; grasig, mit Gras bewachsen, ein grasiger Weg.

Grath, des — es, die — e, die oberste Schärfe eines Dinges.

Gräthe, die, Fischgräthen.

Gräuel, der, n. Greuel.

grauen, 1) grau werden. N. mit haben. 2) unpersönlich. Mir, n. mich, grauet, n. grauelt, davor. 3) Vom

An-

Anbrechen des Tages sagt man: der Tag hat, n. ist, gegraut. Grauen, Schauer und Abscheu empfinden. Daher der Grauel, für das Grauen.

Gräuel, der, n. Greuel, des — s. Mz. w. Ez. der Gegenstand des Abscheues.

graulich, g. Grauen empfindend, gräulich, n. greulich, Grauen erweckend: eine gräuliche That, ein gräulicher Anblick.

graulich, etwas grau; gräulich wäre unstreitig besser.

Grazie, die, dreysilbig, aus dem Lat. gratia.

greifen, vielleicht richtiger greiffen, unreg. Zeitw. ich griff; gegriffen. Daher begreifen, begreiflich, der Begriff, ergreifen, vergreifen, der Griff; angreifig, g. angreiflich.

Greis, der, das Greisenalter, n. Greisesalter. Mz. Greise.

Grenze, die, Oberd. Granitz, verwandt; Rain, Rand, Kranz, ohne daß man deshalb eben Gränze schreiben dürfe; daher grenzen, begrenzen.

Grind, der, des — es, daher grindicht, ihm ähnlich; grindig, ihn enthaltend.

Groschen, der, des — s. Mz. w. Einz. aus dem spätern Lat. grossus, dick. Daher das Gröschel für Gröschlein.

Gries, der, eine Art Grütze; grießgrämelnd.

groß, mit einem langen o; größer, n. grösser.

Gruft, die, n. Grufft. Mz. Grüfte, von graben, Grube.

Grummet, das, vom Heu, n. Grummt.

Grund, der, des — es. Mz. Gründe.

Grüs, der, grober Sand, Kies, Schutt.

Gruse, die, der Rosen, grünes Gras, der rohe Saft von grauen Gewächsen grasicht.

Gruß, der, des — es, grüßen.

Grütze, die, n. der Grütz, ohne Mz.

gucken, n. kucken, zum Fenster hinaus, ist unterschieden von jucken, n. jücken, einem unp. Zeit. mir juckt die Nase.

Guckuck, der, Guckguck, a. Kuckuck, von seinem Geschreie, niedersächsisch Kukuk.

gültig, n. giltig.

Gürge, Görge, n. Jürge, von George.

Gunst, die, ohne Mz. er war, stand, sehr in Gunsten b. in Gunst; günstig, Günstling.

Guß, der, des — sses, die Güsse, von gießen. Daher Abguß, Einguß u. s. f.

Gurke, die, Mz. die — en; eine Frucht.

Gurt, der, des — es, n. die. Mz. Gurte; Gürtel, sich gürten, Gürtler.

Güster, ü lang, die, ein Fisch.

gut, n. guth. Sein sie so gut, ist weniger, als sein sie so gütig. besser, der beste oder beßte. Ich bin ihm güter, am gütesten, muß heißen gewogener, geneigter, ich habe ihn lieber.

Gut, das, des—es, Mz. die Güter, muß n. zur Unterscheidung Guth geschrieben werden. Das Gute, des Guten, etwas Gutes, im Guten; die Güte, g. Gutheit, gütig,—er,—ste, die Gütigkeit, gütlich, vergüten, und die Zusammensetzungen: gutherzig, die Gutherzigkeit, die Gutthat, der Gutthäter, gutthätig, die Gutthätigkeit, gutwillig, u. s. f. Aber guten Theils, gut sagen, gut seyn, gut heißen, gut befinden u. s. f. sind keine Zusammensetzungen. In Guten aus einander gehen, ohne Streit; dir zu gute, zu deinem Besten; das kommt uns allen zu gute. Du behältst 20 Rthl. gut, oder zu gut.

H.

Haar, das, des — es, die Haare. haaricht, dem Haare ähnlich, haarig, Haare habend. Bei einem Haar, d. h. es fehlte gar nicht viel. Sich haaren, sich hären, die Haare verlieren; hären und haaren, aus Haaren verfertigt.

Hacke, die, ein Werkzeug zum hacken.

Habe, die, die Habseligkeit. Hab' und Gut verlieren, bewegliches und unbewegliches Eigenthum.

Hader, der, des — s, die — n, ein Lumpen, daher Haderlumpen eine unnütze Tautologie ist.

Hader, der, des — s, ein Streit, Zank. Daher hadern, der Haderer, haderhaft, Hadersucht, hadersüchtig.

Hafen, der, des — s, der Topf, n. Hafe; imgleichen der Seehafen, n. Haven. Mz. Häfen, n. Hafens.

Hafer, der, des—s, n. Haber, des—s. Mz. fehlt; verwandt mit dem Lat. avena.

Haff, das, ein am Ausfluß eines Stroms befindlicher süßer See, durch den sich der Strom ins Meer ergießt; n. Haf oder Hafft.

Hagestolz, der, des — en, die — en, weibl. die Hagestolze, besser als die Hagestolzinn.

Haken, der, n. Hake, Hacken, Haacken. Mz. Haken.

Hahn, der, des — es, die Hähne, ein Werkzeug das man umdreht, um eine Flüssigkeit aus einem Fasse zu lassen, und den Hahn spannen oder aufziehn am Schlosse eines Gewehrs.

halb, halber, n. halben. Man muß diese Formen so viel

als möglich vermeiden und dafür, wegen, sagen: deshalb, anderthalb Jahre, n. anderthalbe — dritthalb ꝛc. deinethalben. Scheinshalber ist nicht so gut als Scheines halber, b. des Scheines wegen; Ehren halber, b. der Ehre wegen, halbiren.

Halbwege, halb und halb, was nur halb und halb gut ist, b. mittelmäßig, nicht ganz.

Halunke, der, des — n, die — n, von dem böhmischen Holomke, n. Hohlunke.

Hammel, der, Mz. Hämmel, n. Hammel. Des — s, von dem veralteten hammen, castriren. Daher hammeln, beschneiden.

Hand, die. Mz. Hände, zu Handen, zu Handen kommen, b. zu Händen, n. zuhänden od. zuhanden, man sagt besser dafür: empfangen, erhalten.

Handel, der, des — s, die Händel, Streit; Handelszweig, n. Handlungszweig; Handelshaus, n. Handlungshaus.

Handthieren, Handthierung, oder handiren, Handirung schreibt Adelung; hantiren, Hantirung von dem Franz. hanter, und dieß wieder von Hand. Das th hat hier keinen Grund für sich, man sagt besser: Handarbeit verrichten, Gewerbe treiben. Es läßt sich nicht gut hantiren, d. i. mit der Hand bewegen, bearbeiten.

Hangen, unreg. Neutr., mit haben, ich hange, du hangest, hangst, hängst, er hanget, hangt, hängt, wir hangen, ihr hanget, sie hangen; ich hing; gehangen. Eigentlich sollte man das a unverändert lassen; allein einige geben nur der zweiten und dritten Person in der Ez. den Umlaut, und lassen in den übrigen Zeiten das a; andere setzen dafür durchgängig ä. hangen wird von einem Körper gebraucht, der an einem andern so befestigt ist, daß er davon noch beweglich ist: hangende Trauben, Zweige, Äste; er blieb mit dem Haar an einem Aste hangen. Der Dieb hängt am Galgen. Der Hut hangt oder hängt am Nagel. An einander hangen. Der Thurm hängt nach der Seite. Den Kopf hangen lassen. Die Kinder hangen sehr an ihm. Mein Herz hängt an ihr. In den Zusammensetzungen sollte es, bis auf wenige, wo mehr der Begrif des Hängens als des Hangens, statt findet, immer hangen, — lauten. Das Activum heißt hängen, machen daß etwas hängt, und geht regelmäßig, ich hängte, ich habe gehängt; ich hängte das Bild auf ꝛc. Eben dieser Unterschied findet sich bei den Zusammensetzungen, es wird von Ihnen abhangen; die Wäsche abhängen; einer Meinung anhangen; ein Bild anhängen; zusammenhangen. Viel Geld an etwas hängen, b. auf etwas verwenden.

Hansa, Hanse, eine Verbindung mehrerer Personen zu ei-

nem gemeinschaftlichen Zweck, von dem alten Hans, ein Theilnehmer.

Hansestadt, die, n. Hanseestadt.

Häring, der, des — es, die — e, aus dem Lat. halec, daher das ä vor dem e den Vorzug verdient, zumal da auch die meisten verwandten Sprachen dasselbe haben, Mittel-Lat. harenga, Ital. arenga, Angels. haering, Holl. harink, Franz. hareng.

Hart, härter, härteste. Daher die Härte, b. als Härtigkeit; härten, verhärten, die Verhärtung, härtlich.

Harz, der, des — es, ein waldiges Gebirge.

Harz, das, des — es, die — e. Daher harzen, Harz ausschwitzen. harzicht, dem Harze ähnlich, harzig, Harz enthaltend.

Hase, der, nicht Has, des — n, die — n, die Häsinn, Häschen. haseliren, hasenhaft.

Haß, der, des — sses, ohne Mz. hassen, der Hasser; häßlich, n. heßlich, — er — ste, die Häßlichkeit, verhaßt.

Hastig, — er, — ste, nur in den gemeinen Mundarten für eilfertig, geschwinde. So auch die Hastigkeit.

Harlekin, n. Harlequin.

Haufen, der, n. Haufe, des — ns, die — n. Daher häufen, häufeln, häufig, — er, — ste.

Haus, das, des — es, Mz. Häuser, Häuschen. Daher hausen, hausiren, der Hausirer, häuslich, die Häuslichkeit. Zu Hause, haushalten, die Haushaltung, der Haushälter, die Haushälterin; haushältig, edler als haushälterisch, die Haushältigkeit.

Heben, unreg. Zeitw. ich hob, n. hub; gehoben. Daher der Hebel, der Heber, die Hebung, erheben, erheblich, die Erheblichkeit.

Heer, das, des — es, die — e. Heerschaar.

Heft, das, n. der. Einige wollen Häft schreiben, wenn vom Degen die Rede ist; aber auch das andere Heft, Papier u. dgl., kömmt von haften, und hätte also ein eben so nahes Recht zum ä, dessen es jedoch eben so wohl, als heftig, entbehren kann.

Hehl, der, meist veraltet, ohne Hehl. Daher hehlen, verhehlen, wovon noch unverhohlen üblich ist. Der Hehler.

Heide, die, eine Pflanze, auch Heidekraut genannt, Mz. — n; ein Wald; auch ein ebener unfruchtbarer Strich Landes; Heidekraut. Der Heide, des — n, Mz. die — n, sind in der Bibel diejenigen, die nicht den einzigen wahren Gott annehmen und verehren.

Heiduck, der, des — en, die — en, aus dem Ungarischen.

Heil, Adv, im Hochdeutschen selten als ein Adjectiv. Daher das Heil, des — es, Mz. fehlt, heilbar.

heillos, n. heilos.

Heim, heimgehen, b. nach oder zu Hause gehen; die Heimath, der Geburtsort, das Vaterland; heimsuchen.

heimisch, das heimische Gefühl, das wohlthuende Gefühl, welches man in der Heimath unter den Seinigen hat; einheimisch.

heirathen, n. heurathen, denn die Herleitung von heuren ist sehr zweifelhaft, und die gute Aussprache hat nur ein ei.

heischen, für fordern, begehren, ist veraltet.

heiser, — er, heis'rer, — ste, g. L. heisch, heischer. Daher die Heiserkeit.

heißen, um des geschärften Diphthongen willen, richtiger heissen, unr. Zeitw. ich hieß; geheißen, (geheissen). Daher das Geheiß, auf sein Geheiß, auf seinen Befehl, verheißen, die Verheißung. Heißhunger, heißhungerig.

Held, der, des Helden, n. Helds, die Helden, die Heldin. heldenhaft, n. heldenhaftig; heldenmäßig.

helfen, unr. Zeitw., du hilfst, er hilft. Ich half ihm, n. holf od. hulf, hülfe, geholfen. Hilf mir, einem helfen; ich habe ihm in der Noth, zu einer Bedienung geholfen. Man merke den Unterschied: Helfen Sie ihn suchen z. B. den Ring; helfen Sie ihm suchen den Ring; im zweiten Falle ist von der Person die Rede, der man helfen soll, im ersten Falle ist von keiner Person die Rede. Helfer, behelfen, verhelfen.

hell, — er, — ste. Daher die Helle, n. Helligkeit; erhellen, hellblau, hellgrün u. s. f.

Helm, der, des — es, die — e, eine halbrunde Bedeckung, von dem alten hehlen, bedecken. Daher gehelmt, Helmbinde, Helmdach, Helmdecke u. s. f.

henken, n. hänken, ist mit hängen oder hangen machen einerlei, wird aber nur von dem Aufhängen an den Galgen gebraucht: der Dieb ist gehenkt worden. henkerisch.

her und hin werden in ihren Zusammensetzungen oft verwechselt. Man sagt gewöhnlich, daß her die Richtung gegen den Redenden zu, hin aber die Richtung von dem Redenden weg anzeige, welcher Unterschied auch in den Zusammensetzungen herab, hinab, herauf, hinauf, heraus, hinaus, herein, hinein unverändert bleibe. Diese Regel ist aber unzureichend, und muß heißen: her bezeichnet die Bewegung von einem Richtungspunkte oder Orte, hin die Bewegung nach einem Orte oder Richtungspunkte. Her kann daher nie die Bewegung nach dem Richtungspunkte bedeuten. Dies sieht man schon daraus, daß her mit von verbunden werden kann. Der Wind wehet von der See her; hin aber mit gegen, nach, zu: der Wind wehet nach der See hin. Eben das findet auch statt, wenn her und hin von Punkten in der Zeit

gebraucht werden: von Anbeginn der Welt her, bis ans Ende hin.

Jede Bewegung hat nämlich einen Anfang und ein Ende. Wenn sie anfängt, so verläßt der Körper den Ort, wo er bis dahin war, diese Richtung drückt her aus, und er bewegt sich nach oder zu dem Orte, wo sie endigen soll, und diese Richtung drückt hin aus. Daher muß es heißen: Jesus stieg vom Berge herab, und er stieg in das Thal hinab, ich ging aus dem Hause heraus und in das Feld hinaus: ich ging herab, nämlich vom Berge, ich ging hinab, nämlich ins Thal; ich ging hinaus, nämlich auf das Feld; ich sah heraus, durch das Fenster, aus dem Zimmer, ich sahe hinaus auf die Gasse u. s. w.

Herberge, die, von Heer bergen, sollte nach der Herleitung Heerberge geschrieben werden; herbergen einen Reisenden.

Herkommen, das, des — ns, ohne Mz. ein altes Herkommen, ein alter Gebrauch.

Herkunft, die, ohne Mz. bei seiner Herkunft. Von guter Herkunft, Abkunft, soviel als Abstammung, Geburt.

Hermann, n. Herrmann, ein Nahme.

Herold, der, des es, die — e.

Herr, der, des Herrn, die Herren, zweiherrig, was zwei Herren gehörig. herrisch, mit einer Anmaßung befehlend: ein herrisches Wesen.

herum und umher sind wesentlich unterschieden: herum bezeichnet die Beschreibung einer solchen Linie, welche am Ende in sich selbst zurückkehrt. Es braucht dieß übrigens keine Cirkellinie zu sein; nein, sie kann jede Figur beschreiben, wofern ihr nur die Eigenschaft des Zurücklaufens in sich selbst zukommt. Daher übersetzt Luther richtig: der Teufel geht umher, wie ein brüllender Löwe, dagegen wäre es fehlerhaft zu sagen: der Fuchs geht um den Hühnerstall umher, und lauert auf Beute; es muß heißen: um den Hühnerstall herum, wenn die Idee ausgedrückt werden soll, daß derselbe die ganze Linie um den Stall beschrieben hat. Daher ist es gewöhnlich unrichtig: in der Stadt herum laufen, für in der Stadt umher laufen, denn das letzte wird gewöhnlich darunter verstanden.

Herz, das, des — ens, die — en, herzig, freundschaftliche Gefühle habend, ein herziger Mensch; herzlich sagt eben dasselbe.

Herzog, der, Mz. die Herzoge, n. Herzöge; Herzoginn, n. Herzögin.

Heu, das, des — es, n. Häu, ob es gleich von hauen, abhauen, herkommt.

heucheln, n. häucheln, obgleich die Herleitung von Hauch ihre Richtigkeit haben mag.

Hexe, die, Hechse, eine Zauberinn. Daher hexen, behexen, verhexen, die Hexerei.

hier, n. hie. In den Zusammengesetzten ist hier vor einem Vocal, hie vor einem Consonanten wohlklingend: hiebei, hiedurch, hieher, hiemit, hieselbst, hievon, hiezu, hieran, hierauf ꝛc.

Hindin, die, die — nen, eine Hirschkuh; Hündinn, ein Hund weiblichen Geschlechts.

hinter, ein Vorwort, welches den Dativ und Accusativ erfordert; hinter einander, hinter her, nicht zusammengezogen, außer allenfalls, wenn das letzte figürlich gebraucht wird: er ging hinter ihm her, oder hinter her; wohl aber, du wirst es hinterher bedauern, weil hier die Bedeutung figürlich ist.

hinweg, das Adverb. welches gemeinlich hinweck gesprochen wird; der Hinweg, des — es, die — e.

Hirn, das, des — es, die — e, wofür doch Gehirn in den meisten Fällen üblicher ist. Daher das Hirnbrüten, stille Wuth, nicht Hinbrüten; das Hirngespinst.

Historie, die, (das ie zweisilbig,) aus dem Lat. historia. Das Historienbuch u. s. f.

Höcker, der, eine Erhöhung auf dem Rücken; Höker, ein Eßwaarenhändler, weiblich. Hökerinn, n. Häker, Häkerinn.

höckericht und höckerig.

Hof, der, des — es, die Höfe, das o ist lang, n. Hoff. Davon höfisch, welches von höflich zu unterscheiden ist.

Hofstaat, n. Hofstat, der, des — es, die Hofstaate.

Holfter, die, ein offenes Futteral, z. E. Pistolenholfter. Einige wollen es Halfter schreiben; allein dies ist eine Art von Zaum.

Holz, das, des — es, Mz. Hölzer. Daher hölzern, aus Holz verfertigt, holzicht, dem Holze ähnlich, holzig, mit Holz bewachsen; die Holzung, das Gehölz.

Horn, das, des — es, die Hörner; hörnern, aus Horn verfertigt, Oberd. hörnen, hornicht, dem Horne ähnlich; gehörnt, das Gehörn.

Hospital, das, des — es, die Hospitäler, aus dem Lat. Hospitale, g. Spital, Spittel.

Huf, der, des — es, die — e, (g. die Hufe).

Hufe, die, n. Hube, verwandt mit Hof. Daher der Hüfener, Hüfner, g. Hübner, die Hüfnerinn.

hundert. Ein hundert, zwei hundert u. s. f. nicht zusammengezogen, sondern getheilt: mehrere hundert, viele hundert. Das Hundert, des — es, die — e, Substantiv; der hundertste, (n. hunderte,) hunderterlei.

hungern ist 1) unpersönlich, mich hungert, od. es hungert

mich; 2) ein Neutrum für Hunger leiden, ich hungere, ich habe gehungert. Für mich hungert darf man nicht ich hungere sagen.

Hut, der, des — es, auf dem Kopfe. Mz. Hüte; die Hut, die Bewachung: auf seiner Hut sein, die Hut der Schafe ist der Ort, wo sie zur Weide gehn. Hier giebts vortreffliche Huten. hüten, Hüter, Hütung; verhüten.

J.

Jacht, die, Mz. die — en, eine Art geschwinder Schiffe.
Jachzorn, der, von jähe.
Jagd, die, b. Jacht, n. Jagdt. Mz. Jachten, Jagden.
jagen, reg. Zeitw. folglich nicht du jägst, er jägt, ich jug, wie in Niedersachsen, sondern du jagst, er jagt, ich jagte.
jähe, (n. gähe,) — r, — ste. Daher die Jähe, jählings oder jählings, nur im gemeinen Leben, Jähzorn, jähzornig.
Jahr, das, des — es, die — e, und mit einem Zahlworte in der Mehrzahl auch wohl unverändert, sechs Jahr. Daher jährig, jährlich, bejahrt, verjähren, die Verjährung, das Jahrhundert, Jahrtausend.
Jammer, der, des s, Mz. ungebr. Daher jämmerlich, jammern, bejammern.
Jänner, der, nicht so richtig Jenner, aus dem Lat. Januarius, besser der Januar, des — es, die — e.
Jaspis, der, des — sses, die — sse, aus dem Morgenländischen.
icht und ig, zwei Endsilben: ig zeigt ein Haben, einen Besitz, ein Dasein an, oder das, was einem Dinge eigen ist; der Mensch ist gütig, muthig; das Land ist steinig; sein Auge ist feurig; er ist adelig; holzig, dornig, ölig u. s. w. icht zeigt die Aehnlichkeit eines Dinges mit einem andern an; so ist: eine kupferichte Nase solche, die aussieht, wie Kupfer; eben so erdicht, grasicht, holzicht, ölicht, thöricht. Man schreibe also nie igt, außer wenn das e ausgelassen ist: beleidigt für beleidiget.
Idee, die, die — n. Das Ideal, des — s, Mz. die — e.
identisch, gleichbedeutend, gleichmäßig.
Identität, die, Gleichheit, Einerleiheit.
jedennoch, Bindewort, besser jedoch oder dennoch.
jedermann, Gen. jedermanns, Dat. jedermann, zusammengesetzt aus jeder Mann.
jedweder, und jeglicher, zwei größten Theils veraltete Pronomina für jeder.

jemand, Fürwort. Gen. jemands, Dat. und Acc. jemand, n. jemanden, obgleich jetzt viele es so gebrauchen; noch weniger jemande od. jemandem. Es ist aus je und Mann zusammengesetzt.

Jesuit, der, n. Jesuite, Mz. Jesuiten, n. Jesuiter. Doch bleibt Jesuiter in der Zusammensetzung, z. B. Jesuitercollegium.

jetzt, n. jezt; anjetzt, jetzo, jetzund, itzt, itzo u. s. w. sind verwerfliche Formen.

immaßen, v. indem.

immerdar, b. beständig oder immer.

immerhin, n. immerfort.

immittelst, nicht so schlecht als unterdessen, b. indessen, indeß.

Impost, der, des — es, die Imposten. Die Auflagen.

in, Präp., welche mit dem Artikel dem und das in der vertraulichen Sprechart in im und ins zusammengezogen werden kann, und in manchen Zusammensetzungen, wenn es den Accus. erfordert, ein lautet, darein, hinein, herein, aber unverändert bleibt, wenn der Dativ stehen muß, darin, hierin, worin, welche weder darinn, hierinn und worinn, noch darinnen, hierinnen, worinnen lauten können, weil es hier das Vorwort in, nicht aber das Adverb. innen ist. Ableitungen davon sind, das Adverb. inne, inne bleiben, inne haben, inne behalten, inne halten, inne werden; aber für mitten inne sagt man lieber in der Mitte. Ferner innen, von innen und außen, die Präposition inner, die Adjectiva innere, daher innerhalb, innerlich; innig, — er, — ste daher die Innigkeit, inniglich; und das Zeitwort innern in erinnern. Die Zusammensetzungen sind theils Partikeln, indem, indessen, ingleichen, (nicht imgleichen,) insgeheim, insbesondere (vielleicht besser getheilt,) insgemein, insgesammt, insonderheit, inzwischen; theils Nennwörter, Inbegriff, Inbrunst, inbrünstig, der Inhaber, (nicht Einhaber,) der Inhalt, verschieden von Einhalt, der Inländer, inländisch, im Oberd. Einländer, einländisch, die Inschrift, inständig, inwendig, der Inwohner, edler Einwohner. Hingegen können ins künftige, in so fern, in wie fern, und alle ähnliche nicht als Zusammensetzungen behandelt werden. Herzog in Sachsen ist ein Herzog, der nur einen Theil von Sachsen besitzt; König von Preußen, der das ganze Land Preußen beherrscht.

Innung, die, von dem veralteten Zeitworte innen, vereinigen, verbinden. Daher der Innungsbrief, die Innungs-Artikel.

innerhalb, welches den Gen., nicht den Dat., regiert; z. E. innerhalb der ersten drei Tage.

ingleichen, n. imgleichen, oder ingleichem.

insofern, inwiefern, b. sofern, wiefern.
Invalide, der, des — n, die — n.
inwieweit. So könnte man schreiben, da man alle drei Silben sehr schnell hinter einander auszusprechen pfleget. Indessen ist es, in wie weit, zu schreiben.
Joch, das, des — es, die — e, g. Jöcher.
Jubel, der, des — s, Mz. wie Ez. aus dem Lat. Jubilus, daher jubiliren, g. jubeln.
irden, n. irrden. erden, irdisch, — er, — ste, oder — te, zu unserer Erdkugel, und figürlich, zu den Angelegenheiten des gegenwärtigen Lebens gehörig; alle von Erde.
irgend, irgendwo, n. irgends, irgendswo. Adv. von dunkler Herkunft.
irre, Adject. doch noch häufiger als Adverb., welches aber mit seinem Zeitworte nicht zusammen gezogen werden darf, irre gehen, irre machen. Daher die Irre, irren, verirren, der Irrthum, des — es, die — thümer, die Irrung, und die Zusammensetzungen, Irrgang, Irrgarten, Irrgeist, irrgläubig, Irrlehre, Irrweg, Irrwisch.
irrig, heißt falsch, z. E. eine irrige Meinung; aber nicht irrend: Sie sind irrig, für Sie irren.
Isop, der, des — es, Mz. fehlt, ehedem Ysopp, aus dem Griech. und Lat. Hyssopus.
Italiäner, von Italiano. n. Italiener.
Jucht oder Juchten, der, des — s, eine Art von Leder. Mz. fehlt. Davon juchten, ein juchtener Band um ein Buch; aus dem Russischen, Juften, welches auch in Niedersachsen üblich ist.
jucken, n. jücken.
Jungfrau, die, zusammengezogen in der vertraulichen Sprechart, die Jungfer. Mz. Jüngferchen, aus jung und Frau, für junge Frau. Daher jungfräulich, vertraulich Jungferschaft, und die Zusammensetzungen, Jungfererde, Jungferhornig, Jungferknecht, u. s. f. in welchen die vollständige Form Jungfrau — nicht üblich ist.
jüngsthin, jüngst, b. neulich.
Juwelen, ehedem das Juwel, des — es, die — e, welches noch bei den Dichtern lebt. Daher der Juwelier, nicht Juwelirer, des — s, Mz. w. Einz.

K.

Kabel, die, ein Tau, ein altes schon im Hebr. befindliches Wort.

Kabliau, der, Kabeljau.
Kaffe, Koffe, richtiger Kaffeh, des — es, Mz. ungebr. aus dem Arab. Kahweh. Daher der Kaffehbaum, u. s. f. oder so fern dieses Wort schon als ein halber Bürger angesehen werden kann, Kaffebaum u. s. f.
Käfich, der, des — s, das Vogelbauer, n. Käfig od. Käficht, Mz. Käfiche.
Kahm, der, des — es, Schimmel auf flüssigen Körpern; kahmig, n. kahnigt.
Kahn, der, des — es, ein Fahrzeug. Mz. Kähne.
Kaiser, der, des — s, n. Kayser oder Keyser. Mz. Kaiser, n. Käiser; Kaiserinn, n. Käiserinn. Mz. w. Ez. aus dem Lat. Caesar, eines von den wenigen Wörtern, in welchen sich das Alemannische ai erhalten hat.
Kalamank, n. Kalmank, des — s, n. m. C.
Kalb, das, Mz. Kälber. Davon das Beiwort kälbern, n. kälben.
Kalbsbraten und Kälberbraten.
Kalk, der, Kalch, des — es, Mz. die — e, kalkig, Kalk enthaltend.
Kaldaunen, die, n. Caldaunen.
Kalender, der, des — s, n. Calender.
Kalligraphie, die, aus dem griech. n. m. C.
kalt, kälter, der kälteste.
Kamelott, der, — es, die — e, kann als eingebürgert angesehen werden.
Kamehl, n. Kamel; um die Dehnung nicht zu verfehlen, schreiben einige Kameel, des — es, die — e.
Kamerad, der, des Kameräden, die Kameraden, aus dem Franz. Camerade, obgleich dieß wieder aus dem Deutschen, Kammer, ist. Als ein völlig eingebürgertes Wort bekommt es billig ein K. Die Kameradschaft.
Kamin, der, des — es, die — e, aus dem Lat. caminus, aber als ein eingebürgertes Wort mit einem K. So auch
Kamisol, das, des — es, die — söler, Kamisölchen, aus dem Franz. camisole.
Kamm, der, des — es, in allen Bedeutungen.
Kämmerer, der, n. Cämmerer oder Kämmerier.
Kampf, der, des — es, die Kämpfe.
Kampfer, der, des — s, n. Campfer.
Kanaster, des — s. Mz. wie die Ez.
Kaninichen, das, des — s. Mz. wie die Ez.
Kanone, die, Mz. die — en, aus dem Mittel Lat. canonus, und dieß von canna. Daher kanoniren, Franz. canonner, der Kanonier, vollständig Kanonirer. Da dieses Wort schon völlig eingebürgert ist, so kann es auch ein K verlangen.
Kanzel, die, n. Canzel, aus dem Mittel-Lat. cancellus, auch ein völlig eingebürgertes Wort. Daher die Kan-

zellei, n. Kanzlei; Kanzelliſt, des — en, die — en, der Kanzler, des — s, Mz. w. Ez. weibl. Kanzlerinn.

Kapaun, od. Kapphahn, der, n. Capaun, des — es, die — e, aus dem Ital. capone, und dieß von dem lat. capo.

Kapelle, die, ein völlig eingebürgertes Wort aus dem Mittel-Lat. capella. Daher der Kapellan, des — es, die — e, n. Kaplan.

Kaper, der, des — s, Mz. w. Ez. ein privilegirter Seeräuber, aus dem Lat. capere, aber als ein eingebürgertes Wort mit einem K.

Kaper, die, die Blüthknospe der Kaperſtaude, aus dem Griech.

Kapitel, das, des — s, Mz. w. Ez. der Abſchnitt eines Buchs, aus dem Mittel-Lat. capitulum, aber als ein allgemein gangbares Wort mit einem K.

Kapitul, das, hingegen, die Verſammlung der Vorgeſetzten eines Kloſters, und capituliren ſind als wahre Ausländer noch mit dem C gangbar.

Karat, das, des — es, ein Gewicht, n. Carat.

Karawane, die, aus dem Arab. Kairavan, und Türkiſchen Kervan, doch beſſer mit einem K als C.

Karbatſche, vermuthlich aus dem Perſiſ. Kyrbac, eine lederne Peitſche. Daher karbatſchen.

Karpfen, der, des — s, Mz. w. Ez. n. die Karpe, aus dem Lat. carpa.

Karre, die, Mz. die — n, der Karren.

Karte, die, ſowohl zum Spielen, als in der Geographie, aus dem Lat. charta, aber als ein völlig eingebürgertes Wort mit einem K.

Kartätſche, die, eine Ladung für Kanonen. Kardätſche, n. Kardetſche, die, zum Pferdeputzen.

Katarrh, der, des — s, Mz. die — n.

Kartoffel, n. Cartoffel, n. w. i. g. Artoffel, vermuthlich aus Erdapfel verderbt, obgleich die Erdäpfel und Kartoffeln noch ſehr verſchieden ſind.

Kaſtrolle, die, n. das Kaſtroll.

Katheder, der, des — s, Mz. w. Ez. aus dem Griech. Daher auch die Kathedral-Kirche.

katholiſch, gleichfalls aus dem Griech. Daher der Katholik, des — en, die — en, weibl. Katholikin.

Kattun, der, des — es, die — e, aus dem morgenländ. Kotom, daher das ital. Cottone. Im Malabariſchen heißt es Kartum, daher dieſe Zeugart auch zuweilen im Deutſchen Kartun genannt wird.

kauen, n. käuen.

Kauf, der, des — es, die Käufe. Daher kaufen, der Käu-

fer, weibl. Käuferinn, käuflich, verkaufen, der Verkauf, der Verkäufer, verkäuflich.

Kauffahrdeischiff, n. Kaufartheyschiff, der Kauffahrer bedeutet sowohl ein Kauffahrdeischiff als den Kapitän eines solchen Schiffes.

Kaulbarsch, der, n. Kulbarsch, des — es, die — bärse, von dem gemeinen kaul, kugelförmig, wegen seines runden Kopfes.

Kauz, der, Mz. Käuze, n. Kautz, des — es.

Kaviar, der, des — s, n. Caviar.

Kay, die, heißt die Verkleidung des Ufers eines Stroms durch Werkstücke.

keck, — er, — este, oder — ste. Daher die Keckheit, kecklich.

Kefer, der, Käfer.

Kehle, die, Mz. die — n, die Speise- und Luftröhre, auch eine lange Vertiefung.

Kehricht, das, n. der Kehrigt.

Kehr, die, in Rückkehr, Umkehr u. s. f. bekehren, die Bekehrung, verkehren, der Verkehr.

Keil, der, des — es, die — e. Daher keilen, verkeilen.

kein. Daher keinerlei, keinesweges, kein mal, oder kein Mal, b. niemals.

keinesweges, n. keineswegs, od. keines Weges.

kennen, unreg. Zeitw., ich kannte, ich kennete; gekannt; kennbar, die Kennbarkeit, kenntlich. Kenntniß.

Kerker, der, n. Kärker, ob es gleich von Carcer herkömmt.

Kerl, der, des — s, n. Kärl, obgleich Karl, welches jetzt nur noch als ein eigener Name bekannt ist, das Stammwort zu sein scheint. Mz. Kerle u. Kerls.

Kern, der, des — es, die — e.

kernicht, einem Kerne ähnlich; kernig, was Kerne hat, bildlich: eine kernige Rede, kernige Worte; körnig s. Korn.

Kessel, der, des — s, Mz. wie Ez.

Ketzer, der, des — s, Mz. w. Ez. weibl. Ketzerinn.

Kiebitz, des — es, die — e, von seinem Geschreie, für Kie-bits.

Kiefer, die, eine Art Fichten. Daher kiefern.

Kiefer, der, des — s, Mz. wie Einz. auch häufig die Kiefer, der Kinnbacken, von keifen, kauen.

Kien, der, das Fett vom Holz einiger Bäume, n. Kiehn od. Kin. Davon Kienbaum, Kienenholz, und kienen, ein kienener Tisch. Kienen, Fichten und Tannen sind dreierlei Bäume.

Kiel, der, des — es, die — e, der hohle Theil der Federn, der Grundbalken eines Schiffs.

Kiefe, die, das Fischrohr, auch Kiefer.

Kies, der, grober Sand, n. Kieß. Davon kiesicht, voller Kies, und kiesig, kiesartig.

kiesen für erwählen, ein veraltetes Zeitwort, erkiesen ist etwas weniger veraltet; aber doch sehr ungebräuchlich.

Kietz, der, des — es, n. Kiez, aus dem Wendischen, so viel als fischen; ein Fischerort.

kindisch, heißt wie ein Kind zu thun pflegt: eine kindische Bitte; kindlich hingegen, wie es einem Kinde zukommt, die kindlichen Jahre, oder was ein Kind gegen seine Eltern zu beobachten pflegt oder schuldig ist, ein kindliches Vertrauen.

Kinn, das, des — es, die — e, der Kinnbacken, des — s, Mz. w. Einz.

Kissen, das, von Federn; küssen, einen Kuß geben.

Kiste, die, zum Einpacken; die Küste an der See.

Kittel, der, n. Küttel.

Kitzel, der, kitzeln, n. Kützel, kützeln.

klar, n. klahr; klärer, klärste, auch klarer.

klauben, mit Fingern absondern, glauben, für wahr halten.

klebrig, n. klebricht.

Kleck od. Klecks, der, des — es, die — e, ein Flecken von einem Tropfen. Daher klecken, kleckfen, der Klecker, beklecken, beklecksen.

kleiden, es kleidet (n. kleidt) mir (n. mich) gut. Das Zeitwort, als Activ. genommen, kann man jedoch sagen: diese Farbe kleidet mich nicht gut.

Kleinod, das, des — es, die — e, und in manchen Fällen noch Kleinodien, nach dem Mittel-Lat. clenodia; aus klein, und dem alten Od, Ode, Gut.

Klōß, der, des — es, die Klöße, n. Klößer, Klößchen, kloßicht, einem Kloße ähnlich.

Klotz, der, des — es, die Klötze, n. Klötzer, Klötzchen, verwandt mit Kloß für Klotes. Daher im g. L. klotzig.

Klump, der, des — es, die Klümpe, sind kleine, weiche, rundliche Massen; Klumpen, der, des — s, ist eine größere zusammenhängende Masse: ein Klumpen Blei.

Knecht, der, des — es, die — e. Daher knechtlich.

kneifen, unr. Z., kniff, gekniffen. Der Kneif, ein Schustermesser, auch wohl jedes schlechte Messer; plattd. Knief.

kneipen, im g. L. zwikken, kneifen. Geht nach kneifen. Andre machen es regelmäßig.

kneten, den Teig, n. knäten.

Knauel und Knäuel, der, des — s. Das erste ist gebräuchlicher.

Knie, das, des — es, n. die. knien, n. knieen. N. m. sein u. m. haben. Ich bin gekniet heißt, ich bin niedergefallen; ich habe gekniet, ich habe auf den Knien gelegen.

Knoblauch, der, des — es, Mz. ungebr.

Knospe, die, die — n, Knöspchen. Daher knospen, Knospen bekommen, knospicht, Knospen ähnlich, knospig, sie enthaltend.

Knoten, der, des — s, Mz. w. Ez. knotig, mit Knoten versehen; knöteln, kleine Knoten machen.

Knüttel, der, n. Knittel, des — s, Mz. wie Einz. Daher der Knüttelvers, das Knüttelgedicht, vermuthlich von den Knoten oder Holpern, d. i. Fehlern wider den Wohlklang.

Kobalt, der, des — es, Mz. die — e.

Kobold, der, des — es, die — e, ein Poltergeist.

Köder, der, des — s, Mz. w. Einz. Die Lockspeise, daher ködern, anködern.

Koffer, der, n. Kuffer, des — s, Mz. w. Einz. aus dem Franz. Coffre. verwandt mit Kober.

Kolbe, die, Mz. — n, oft auch der Kolben, des — s, Mz. w. Einz. Daher kolbicht, einer Kolbe ähnlich.

Kolik, die, aus dem lat. colica und dieß aus dem Griech. der Grimmdarm.

Koloß, der, des — sses, die — sse, aus dem Griech. Daher kolossalisch, besser kolossisch.

Koller, der, des — s, Mz. w. Ez. eine Bekleidung des Halses, aus dem Mittel-Lat. collare.

Koller, der, des — s, Mz. ungebr. die Wuth, Tollheit, eine eigene Onomotopöie. Daher kollern, kollerig.

Komet, der, des — en, die — en, aus dem Griech.

kommen, unr. Zeitw. du kommst, er kommt, i. g. L. kömmst, kömmt; ich kam, ich käme; gekommen. Daher bekommen, entkommen, zukommen.

Komödie, die, (das ie zweisilbig,) aus dem Griech. Daher der Komödiant, des — en, die — en, weibl. die Komödiantinn, komisch, — er, — ste oder — te.

Koralle, die. Coralle.

Kork, der, (im Oberd. Gork,) des — es, die — e.

Korn, das, des — s. Ist vom Getreide überhaupt die Rede, so fehlt die Mz., und man gebraucht Kornarten dafür; sonst aber sagt man Körner, Hagel, Weizen u. s. w. des — es, daher körnen, Körner bekommen, in Körner verwandeln, durch Körner anlocken; körnicht, einem festen Korne ähnlich, körnichtes Fleich; körnig, Körner habend, wo es oft mit kernig gleich bedeutend gebraucht wird, z. B. ein körniger Vortrag, Stil, besser kernig.

Kossath od. Kossäth, der, n. Kossathe, Kossäthe. Ehemals hat es Kothsasse geheißen, des — en, die — en.

Kost, die, was man zu essen giebt oder bekömmt. Mz. (Köste) fehlt. Die Kosten sind hauptsächlich, u. i. d. Mz. gebräuchlich, und man findet den Singular der Koste-

(wofür andere unrichtig die Koste schreiben) selten. Unkosten muß nicht für Kosten gebraucht werden, außer in dem einzigen Fall, wenn es unnöthige oder den Gewinn verringernde Kosten anzeigt

Kragen, der, des — s, Mz. w. Einz. (n. Krägen)

Krahn, der, n. Kran, Gran, Grahn; des — es, die — e, ein Hebezeug, vielleicht von der Ähnlichkeit mit einem Kraniche.

Krakel, n. Krakeel, der, des — es, die — e, Zank, Hader. Daher krakelen, ein Krakeler; alle niedrig und aus dem Holländ. Krackeel entlehnet.

Kram, der, n. Krahm.

Krämer, der, n. Kramer, weibl. Krämerinn.

Krapp, der, des — s, Farberöthe.

Kreis, der, des — es, die — e (n. Kreiß.)

Kreuz, das, (n. Kreutz od. Creuz) des — es, die — e.

kriechen, unr. Zeitw., wie fließen, du kriechst, er kriecht, (Oberd. kreuchst, kreucht;) kröch, kröche; gekrochen. Daher sich verkriechen.

Krieg, der, des — es, die — e. Daher kriegen, Krieg führen.

kriegen für bekommen ist zu gemein und für die gute Schreibart zu niedrig.

Krokodill, der, des — es, die — e, aus dem Griech.

Kröte, die, ein vierfüßiges Amphibium, von seinem langsamen Gange, verwandt mit kriechen.

Kugel, die, kugelig, oder kugellich, nicht kugelisch, rund wie eine Kugel, kugeln.

Kunde, die, Kenntniß; der Kunde: der Schumacher, der Kaufmann hat viele Kunden.

kundig, n. kündig, eines Dinges, n. ein Ding.

kurz, kürzer, der kürzeste, n. kurzer, zu kurz, muß nicht für zu kurze Zeit gebraucht werden; es hat zu kurz gedauert.

Kurzweile, die, n. Kurzweil, Mz. Kurzweilen n. Kurzweile.

Küraß, der, n. Cüraß, Mz. Kürasse, Kürassier n. Küraſſierer.

Kürschner, der, Kürsner, des — s, Mz. wie Ez. die Kürschnerinn.

Kitt, der, n. Kütte.

L.

Labyrinth, das, des — es, die — e, aus dem Griech. Daher labyrinthisch.

Lache, die, ein Sumpf.

lachen, im g. L. die Lache, eine Lache aufschlagen, das Lachen, der Lacher, lächeln, lächerlich, lächern, belachen, verlachen, die Verlachung.

Lachs, der, des — es, die — e, (nicht Lächse,) ein Fisch.

Lachter, das, des — s Mz. w. Ez. für Klafter, im Bergbau.

Lack, der, des — es, die — e, aus dem Morgenländ. lac, lach. Daher lackiren.

Lackei, der, n. Lackai.

laden, einladen, er ladete mich ein, u. lud.

Laden, der, des — s, Mz. Läden, Lädchen, ein horizontaler Deckel, ingleichen eine Handelsbude im Hause. Daher der Ladenhüter, Ladenzins, u. s. f.

Lage, die, von legen und liegen.

lahm, — er, — ste. Daher die Lähme, erlahmen, lahm werden, lähmen, lahm machen; die Lähmung.

Lamm, das, des — es, die Lämmer, Lämmchen, in der Mz. Lämmerchen.

Land, das, Wenn es ein Stück Feld oder eine Provinz oder ein Reich bedeutet, so heißt der Plural Länder, wofür viele im letztern Fall noch Lande gebrauchen.

lang, länger, längste. Eine Zeit lang, nicht zusammengezogen, so wenig als drei Tage lang, sechs Ellen breit u. s. f. Die lange Weile sollte eben so wenig eine Zusammensetzung abgeben, als der lange Weg. Daher lange, länger, längst, am längsten, Adv. welches nur von der Zeit gebraucht wird: das währt lange, es ist lange her, das weiß ich lange. Ferner die Länge; langen das Neutrum, länger werden, ingleichen reichen; längen das Activum, wofür doch verlängern üblicher ist; länglich; langsam, die Langsamkeit, längst, in die Länge hin, längst, vor langer Zeit, längstens, auf das längste.

Langweile, die, ohne Mz. einen langweilen, sich langweilen, aus Langweile, nicht Langerweile.

Lärm, der, des — es, oder der Lärmen, des — s, Mz. ungebr. wohl nicht von dem Franz. allarme, sondern eine eigne Onomatopöie, verwandt mit dem veralteten lören, dumpfig schreien, daher man es auch Lerm mit einem e schreiben kann.

lassen, unr. Zeitw. ich lasse du lässest, er läßt, ließ, ließe, gelassen. Man unterscheide: lassen Sie mich den Brief vorlesen, lassen Sie mir den Brief vorlesen; lassen Sie mich das Kleid machen, lassen Sie mir das Kleid machen. Er ließ mich zehn Thaler auszahlen, er ließ mir zehn Thaler auszahlen. Lassen Sie mich doch helfen, lassen Sie mir doch helfen.

Lattich, der, des — es, Mz. die — e, entweder von seinen platten Blättern, oder auch aus dem Lat. lactuca.

Laubhütte, n. Lauberhütte.
laufen, unr. Zeitw. ich laufe, du läufst, er läuft; lief; gelaufen, g. geloffen.
Läufer, der, n. Laufer.
Laune, die; launig, voller Laune, aufgeräumt. Eine launische, wunderliche Gemüthsart.
lautbar. Laut, bekannt.
läuten, mit den Glocken oder die Glocken, n. lauten. Lauten heißt schallen, tönen, ausgesprochen werden, das lautet gut; von den Glocken sagt man besser läuten, als sie lauten; man hat geläutet, n. gelitten.
laut, — er, — ste. Daher der Laut, des — es, die — e, der Selbstlaut, Halblaut, Mitlaut, der bloße Laut; aber der Selbstlauter, Halblauter, Mitlauter, der Bubstab.
lauter, lauterer, der lauterste. Davon läutern, das Gold, den Wein ꝛc. so auch erläutern. Lauter, Adv. lauter Gold, lauter schöne Sachen, Gen. lauter schöner, n. schöne Sachen.
Lazareth, das, des — es, die — e; von einer berühmten Anstalt dieser Art vor Jerusalem, in den mittlern Zeiten, welche dem heil. Lazarus gewidmet war.
Lebtage, im g. L. mein Lebtage, soll heißen: alle Tage meines Lebens.
leer, — er, — ste. Daher die Leere verschieden von Lehre; leeren, ausleeren.
lehnen, borgen und verborgen, nahe verwandt mit Lehen, und belehnen, in der höhern Schreibart leihen. Daher entlehnen, verlehnen, darlehnen, das Darlehn.
lehren. Daher die Lehre, so wohl ein Muster, Modell, als doctrina; der Lehrer, die Lehrerinn, der Lehrling, belehren, die Belehrung, gelehrt, die Gelehrsamkeit.
Leich, der, oft auch des Leich, nicht Laich, des — es, Mz. ungebr. der Fischsamen. Daher leichen, die Leiche, das Leichen.
leiden, unr. Zeitw. ich litt, litte, habe gelitten, das Leiden.
Leidwesen, das, veraltet, und man sagt dafür die Betrübniß.
leihen, unr. Zeitwort, ich lieh, n. liehe, geliehen. Dies Wort zeigt eigentlich an, einem andern etwas auf einige Zeit zu seinem Gebrauche geben; z. B. er leiht mir Geld. Aber nach dem jetzigen Sprachgebrauche wird es auch für lehnen gesetzt; ich leihe Geld von ihm. Daher entleihen, verleihen; die Verleihung, das Leihhaus.
Leichtheit, die, b. als Leichtigkeit.
Leim, der, des — es, die — e, nicht zu verwechseln mit dem verwandten Lehm. Daher leimen, leimicht, dem Leime ähnlich, leimig, Leim enthaltend; verleimen.

Lein, der, des — es Mz. ungebr. Flachs und Flachssamen. Daher leinen, aus gesponnenen Flachsfäden bereitet; das Leinen, leinenes Garn und Zeug, die Leinwand, n. Leinewand, leinwanden.
leise, (n. leis), leiser, der leiseste.
Leiste, die, Mz. — n.
Leisten, der, des — s Mz. w. Ez. des Schusters.
lernen, verwandt mit lehren. Daher erlernen, die Erlernung, verlernen.
Lesearten, n. Lesarten.
lesen, unr. Zeitw. du liesest, er liest, wir lesen, ich las, ich läse, gelesen; lies.
leslich, leserlich.
letzt, eigentlich der Superlativ von dem noch im Nieders. üblichen lat, spät, für lateste. Daher letztens, letzthin, letztlich, zuletzt, zu guter Letzte, es geht auf die Letzte.
Leuchte, die, eine Laterne; Leuchter.
leugnen, n. läugnen, ob das Wort gleich sonst laugnen geheissen hat.
Licht, das, des — es, Mz. die Lichter. Doch unterscheiden einige die Talg, Wachslichte, die Lichter des Himmels. Man muß aber immer sayen: ein Saal von Lichtern n. Lichten erleuchtet.
liederlich, gewiß nicht von Luder, folglich auch nicht lüderlich.
Lilie, die, (dreisilbig,) aus dem Lat. lilium.
Linie, die, (dreisilbig) aus dem Lat. linea. Daher linig nur in den Zusammensetzungen krummlinig, geradlinig, u. s. f. Das Lineal, des — es, die — e.
List, die, Mz. selten, die — en. Daher listig, belisten überlisten.
Literatur, die, n. Litteratur.
Lob, das, des — es, Mz. fehlt. Daher loben, löblich, — er, — ste, die Löblichkeit; gelobet, verloben. Die zusammengesetzten lobpreisen, lobsagen, lobsingen sind meist veraltet.
Lohn, der, des — es, Mz. fehlt in manchen Gegenden, auch das Lohn. In den Zusammensetzungen ist im Hochd. bald der, bald das üblich: der Arbeitslohn, Gnadenlohn, Hüterlohn, Dienstlohn, u. s. f. aber das Bothenlohn, Gesindelohn, Wochenlohn, Fuhrlohn, Macherlohn u. s. f. Doch auch hier ist der nicht unrichtig.
lohnen, es lohnt oder belohnt die Mühe nicht, nicht der Mühe; ich lohne dir dafür, heißt ich bezahle dir einen bestimmten Lohn, aber ich belohne dich, heißt ich werde dir deine Mühe vergelten, vergütigen aus freiem Willen; der Löhner, die Lohnung, belohnen, die Belohnung.
Löhnung, die, die kleinern Theile des Soldes, der den Soldaten an gewissen Tagen gezahlt wird.

Lorbeere, die, (ē gedehnt,) die Beere des Lorbeerbaumes, zusammen gezogen Lórber, aus dem Lat. Laurus. Der Lorber, des — s, Mz. w. Einz. in der höhern Schreibart.

los, was nicht fest ist: los lassen, machen u. s. f. ein loser Knopf.

Loos, das, in der Lotterie, oder überhaupt jedes einem Menschen durchs Glück zu Theil gewordene Schicksal, n. Loß. Davon schreibt man losen, n. looſen, die Losung n. Looſung.

löschen, so wohl Neutrum, als Activum. Das Activum geht regulär, das Neutrum gemeiniglich irregulär: du lischest, er lischt; losch; geloschen; lisch. Daher die Lösche, erlöschen.

lose, — r, — ste leichtfertig, nahe verwandt mit los.

Loth, das, des — es, die — e, aber mit einem Zahlworte im Plural unverändert, sechs Loth.

Lotse, der, des — n, die — n, (nicht Lootse,) in der Schifffahrt, auch der Lotsmann, vermuthlich von leiten.

Lüge, die, (zuweilen noch der Lug,) nahe verwandt mit läugnen. Daher lügen, unr. Zeitw. du lügst, (Oberd. leugst,) er lügt, (Oberd. leugt;) er log; er hat gelogen; lüge, (Oberd. leug.)

Lumpen, der, des — s, Mz. w. Ez. das Lümpchen. Daher die Lumperei, lumpicht, Lumpen ähnlich, verächtlich; lumpig, aus Lumpen bestehend, zerlumpt.

Lünse, die, am Wagen. Linse eine Hülsenfrucht.

M.

Magistrat, der, des — es, die — e (n. Magistráte,) aus dem Lat. Magistratus.

Mahl, das, ein Gastmahl. Mz. Mahle, n. Mählер. Davon Mahlzeit. Mahl, das, ein Zeichen, n. Maal. Mz. Mähler, n. Mahle. So auch Denkmahl, Merkmahl. Mal, wenn es anzeigt, wie oft eine Sache geschehen sei, einmal, zweimal ꝛc.; dagegen aber zum ersten Mal, diesmal, dieses Mal, dies eine Mal, die meisten Male. ger, die, das einmalige.

mahlen hat bei den meisten ein h, es mag vom Müller oder vom Mahler gesagt werden; andere lassen im letzten Falle das h weg. regelm. Zeitw. bis auf das Part. wenn das Wort in der ersten Bedeutung steht: das Korn ist gemahlen, n. gemahlt. Die Mahlerinn, die Mahlerei, mahlerisch, — er, — scheste, oder — te; bemahlen, vermahlen; das Gemählde.

mahnen, daher der Mahner, weibl. Mahnerinn, ermahnen, im (g. L. vermahnen,) die Ermahnung, gemahnen.
Mährchen, das, des — s.
Mai, n. May.
Mainz, n. Maynz.
Majoran, der, n. Meieran, des — s, Mz. ungebr. aus dem Ital. magiorane.
Mameluck, n. Mammluck, Mammeluck.
mancher, manche, manches, ein unbestimmtes Pronomen, verwandt mit Menge. Daher mancherlei, manchmal, besser manches Mal, oder zuweilen, mehrmals.
Mandel, die, eine Frucht. Mz. Mandeln; das Mandel, funfzehn Stück, Eier u. dgl. Mz. Mandel. Die Mandel, wird in einigen Gegenden auch von funfzehn Garben gesagt, die man auf dem Felde zusammenstellt. Mz. die Mandeln. Mandeln, Drüsen an der Kinnlade.
Mandel, Mange, heißt man eine Glattwalze. Daher mandeln, mangen, mangeln.
Mangel, der, des — s, Mz. Mängel, daher mangelhaft, mangeln, ermangeln, die Ermangelung.
Mann, der, des — es, Mz. Männer; die Männchen, in der Mz. auch wohl Männerchen. Nach Zahlwörtern bleibt es, wenn es eine Person bedeutet, im Plural unverändert, zehn Mann, 20, 000 Mann zu Fuße. Daher mannbar, die Mannbarkeit.
mannigfaltig, von manch, so fern es ehedem vollständiger mannig lautete, daher es unbefugt ist, es auf die verkürzte Form zurück zu führen und wider die Aussprache manchfaltig zu schreiben. Daher die Mannigfaltigkeit.
Manschester, das, des — s.
Manschette, die, Mz. — n.
Mantel, der, des — s, Mz. Mäntel. Daher bemänteln, vermänteln.
Manufactur, die, Mz. — en, aus dem mittl. Lat. manufactura.
Marder, der, des — s, zu unterscheiden von Marter Pein.
Märgel, der, des — s, n. Mergel, eine Art fetter Erde.
Mark, das, des — es, Mz. ungebr. Daher markicht, dem Marke ähnlich, markig, Mark enthaltend.
Märe, die, ein Pferd, und zwar versteht man jetzt gemeiniglich ein schlechtes Pferd darunter; die Mähre hieß sonst eine Erzählung, jetzt gebraucht man nur noch das verkleinernde Mährchen.
Mark, die, heißt, 1) Sechszehn Loth, die Mark Silber, 2) ein an der Gränze liegendes Land, z. E. die Mark Brandenburg, Mz. die — en. Daher marken, zeichnen der Märker, die Märkerinn, die Markung, und die Zusammensetzungen, der Markbaum, das Markgewicht.

Markgraf, der, des — ens, n. Marggraf; markgräflich, die Markgrafschaft, die Markscheide, die Dorfmark, Holzmark, Feldmark, u. s. f.

Markt, der, des — es, Mz. Märkte.

Marschall, der, des — s, die — schälle.

Marter, die, Mz. — n.

März, der, ein Monat, n. Merz.

Maß, das, des — es, die — e, und nach einem Zahlworte im Plural unverändert, sechs Maß; daher die Maße; einiger Maßen, gewisser Maßen, gehöriger Maßen, auch zusammen gezogen; immer aber dermaßen, inmaßen.

Masse, die, aus dem Lat. massa, massiv.

Mast, der, des — es, die — e, der Mastbaum, bemasten, entmasten; einmastig, dreimastig, mastlos, der Mastkorb.

Mast, die, daher mästen, die Mastung.

Matratze, die, aus dem Ital. materazze, matarazza, daher nicht Madratze.

mausen, Mäuse fangen, stehlen. Daher bemausen.

mausen, neue Federn, neue Schalen bekommen. Daher die Mause, der Mauser, ein Krebs, welcher sich mauset.

Medicin, Mz. von Arzeneien, — en, aus dem Lat. medicina. Daher medicinisch, der Mediciner, des — s.

Meer, das, des — es, Mz. Meere, verwandt mit dem Lat. mare. Daher Meerrettich, n. Merrettich.

Mehl, das, des — es Mz. ungebr. n. Mähl, obgleich von mahlen. Daher mehlicht, dem Mehle ähnlich, mehlig, Mehl enthaltend, mit Mehl bestäubt.

mehr, der Comparat. des veralteten meh, viel, im Superl. mehrste und meiste. Daher mehren, vermehren, die Vermehrung, der Mehrer, Vermehrer, die Mehrheit; und die Zusammensetzungen, mehrentheils, für des mehrern Theils, mehrmahlig; vielmehr, die Conjunction, wegen der figürlichen Bedeutung; aber es war viel mehr, getheilt.

mehrmals, b. mehrmal.

meiden, unr. Zeitw. ich mied; gemieden. Daher vermeiden, die Vermeidung, vermeidlich.

meischen, nicht maischen, bei den Bierbrauern, verwandt mit mischen. Daher der Meisch, des — es, die — e, der Meischbottich, einmeischen, u. s. f.

Meißel, der, des — s, Mz. w. Ez.

meist, b. als meistens.

Mensch, der des — en, die — en, verwandt mit Mann. Daher das Mensch, des — es, die — er, eine weibliche Person im verächtlichen Verstande.

messen, unr. Zeitw. du missest, er misset, mißt; ich maß; gemessen.

Messer, das, des — s, Mz. w. Ez.
Messing, das, des — es, n. der, Mz. (Messinge) kommt selten vor. Davon messingen, n. messingern. Von meischen, mischen, ein gemischtes Metall zu bezeichnen.
Metze, die, eine Hure, verwandt mit Mad, Magd, für Mädse.
Metze, die, ein Maß, verwandt mit Maß, messen, modius, metiri, für Metse.
Meuterei, die, n. Meutherei.
miethen, n. mieten, um Lohn oder Bezahlung dingen.
Miethe, von miethen. Daher der Miether.
Milch, die, Mz. fehlt, von mel, mil, milde, mollis, Nieders. Melk. Daher milchen, Milch geben, melken, die Kühe, ich molk, gemolken; der Milcher, ein Fisch männlichen Geschlechts, milchicht, der Milch ähnlich, milchig, Milch enthaltend.
Mine, die, ein Gang unter der Erde.
miß, n. mis, zeigt überhaupt eine verdorbene, fehlerhafte Beschaffenheit der Dinge an: mißbilligen, nicht billigen. Die Zeitwörter, mit welchen dieser Partikel zusammengesetzt wird, sind von doppelter Art;

1) In einigen ruhet der Ton auf der Partikel und diese sind entweder Activa oder Neutra. a. Die Activa bekommen im Part. ge und im Infinitivo das Wörtchen zu: mißbilligen, gemißbilliget, es zu mißbilligen; so auch mißbrauchen, mißdeuten, mißgönnen, mißkennen, (gemißkennt, zu mißkennen,) mißleiten. b. Die Neutra, welche aber nicht in allen Temporibus üblich sind, nehmen beide in die Mitte: mißarten, mißgeartet, mißzuarten; so auch, mißbieten mißgehen, mißglücken, mißgreifen, mißrechnen, mißschwören, mißtönen, mißtreten. Wenn daher ein Verbum dieser Art in beiden Formen üblich ist, so wird es auch auf doppelte Art conjugirt. Das Neutrum mißhandeln, ich habe mißgehandelt, mißzuhandeln; aber das Activum, er hat ihn gemißhandelt, ihn so zu mißhandeln.

2) In andern ruhet der Ton auf dem Verbo, und diese bekommen kein ge, wohl aber das zu, welches vor das Ganze tritt, sie seien übrigens Neutra od. Activa: mißfallen, es hat mir mißfallen, zu mißfallen; so auch, mißgebären, mißlingen, (es ist mißlungen,) mißrathen, (sowohl das Neutrum als das Activum, es ist mißrathen, ich habe es mißrathen,) mißverstehen.

Ableitungen von miß sind, das Verbum missen, und mißlich, die Mißlichkeit.
mißhällig, — er, — ste, von hall, hallen, klingen, folglich nicht so richtig mißhellig. Daher die Mißhälligkeit.
mit, ein Vorwort, welches den Dativ regiert. Mit der Hand, mit dem Gelde, mit baarem Gelde.

mit, eine Partikel, wird mit vielen Zeitwörtern zusammengezogen und mit ihnen als ein Wort geschrieben, mitgehn, mitgeben, mitarbeiten. Ist aber das Zeitwort schon mit einer anderen Partikel zusammengesetzt, so wird das mit von ihm getrennt: ich kann nicht mit einstimmen.

Mitgehülfe. In den meisten Fällen reicht Gehülfe hin, so wie Genosse für Mitgenosse.

mithin, folglich, demnach.

Mitlaut, der, des — es, die — e, der Mitlauter, das Zeichen eines Mitlautes.

Mitleiden, das, des — s, und das Mitleid versch. von Beileid, Mitleidenheit, gewöhnlich von einem Theil des Körpers, der bei den Schmerzen eines andern leidet. Mitleidigkeit, die Geneigtheit zum Mitleiden.

Mittag, der, des — es, die — e, von mitte und Tag, Mittags, ein wahrer Genitiv, folglich mit einem großen M. Daher mittägig und mittäglich; die mittäglichen, n. mittägigen Länder.

mitten inne, edler, in der Mitte.

mittlerweile, b. indessen.

mittels, n. mittelst.

Mittwoche, die, nicht der Mittwoch, oder Mittwochen, von mitt, mitten, wie Mittag, Mitternacht. Mittwochs ist der Genitiv nach der Analogie von Nachts.

Mode, die, Mz. — n, aus dem Franz. mode. Daher modisch, — er, — este oder — te, auch modig.

Moder, der, des — s, worin ein verweseter Körper zerfällt.

mögen, unr. Zeitw. Ich mag, du magst, er mag, wir mögen, n. ich möge; ich mochte, n. mogte; ich möchte, gemocht, ich habe es nicht gemocht, aber ich habe es nicht sagen mögen, n. gemocht. Daher möglich, die Möglichkeit, vermögen, das Vermögen.

möglich, — er, — ste. Ich will mein möglichstes thun.

Mohn, der, des — es, die — e, eine Pflanze, n. Mahn; Mohnsaft

Mohr, der, des — en, Mz. die — en, ein Schwarzer, die Mohrinn.

Mohr, der, des — es, die — e, eine gewässerte Zeugart.

Moor, der, schwarze schlammichte Erde. Mz. Moore, die Moorerde, s. das Moor.

mohrisch, den Mohren ähnlich, eigen, mohrische Gebräuche; moorige Gegenden.

Monarch, der, des — en, die — en, Monarchin, aus dem Griech. Daher die Monarchie, monarchisch.

Monath, der, des — es die — e, mit einem Zahlworte, da es im Plural auch wohl unverändert bleibt, sechs Monath. Viele schreiben Monat ohne h.

Monkalb, das, des — es, die — kälber, von dem alten man, mon, unecht, falsch, folglich nicht Mondkalb.
Montur, die, Mz. — en, aus dem Franz. monture, folglich nicht Mondur. Daher montiren, Franz. monter, die Montirung.
Moor, das, des — es, die — e, ein Moraſt, Sumpf.
Moraſt, der, des — es, die Moräſte.
Morchel, die, n. Morgel, Murchel.
Morgen, der, des Morgens, n. Morgends, Mz. w. Ez. morgen, Adv. Morgens iſt ein wahrer Genitiv, folglich mit einem großen M. morgend, mit dem d euphonico, der morgende Tag, nur im gemeinen Leben; morgendes Tages iſt der Genitiv, folglich nicht morgen des Tages; morgen Mittag; morgendlich, was am Morgen iſt oder geſchiehet. Morgenzeit, die Morgengabe, das Morgenland, der Morgenländer, morgenländiſch, u. ſ. f.
Mörſer, der, des — s, Mz. w. Ez. zum Stoßen oder zum Schießen der Bomben, n. Mörſel.
Mörtel, der, des — s, der Maurer, Mz. fehlt.
Mos, das, des — es, die Moſe, n. Moos.
Moſaiſch, von Moſes, ſ. muſiv.
Moſchee u. Moskee, die, die Moſcheen, aus dem Perſiſchen.
Moſt, der, Mz. Moſte.
Möſterich, der, des — es, Mz. ungebr. der niederſächſiſche Name des mit Moſt zerriebenen Senfes.
Mouſſelin, der, n. Muſſelihn, ob es gleich ſo ausgeſprochen wird.
muckſen, n. muchſen, in der Volksſprache.
müde, n. müd, müder, der müdeſte, ermüden. Activ. mit haben, Neutr. mit ſeyn.
müder, das Mieder, der Miether.
Muff, der, des — es, n. die Muffe. Mz. Müffe.
muffen, müffzen, nach Schimmel riechen und ſchmecken.
mufficht, verdorben und übelriechend, n. muffig oder müfficht.
Mühe, die, Mz. fehlt.
Mühle, die, n. Mülle; der Müller, n. Mahler.
Muhme, die, n. Mume.
Milbe, die, n. Mülbe.
Mulde, die, ein längliches und gehöhltes Gefäß, n. Molde, Molle.
Mulm, der, des — s, durchwittertes, ſtaubartig gewordenes Holz, n. Molm.
Multon u. Multum, ein wollener Zeug.
Mund, der, des — es, n. die, ohne Mz. und man iſt oft genöthigt, Mäuler dafür zu gebrauchen. Einige ſa-

gen Münde, Münder, in den Zusammensetzungen. Vormünder ꝛc. Die Mündung eines Flusses, mündlich.

Mündel, der, des — s, den ein Vormund unter sich hat. Es wird für beide Geschlechter gebraucht.

Mus, das, des — es, die — e, n. Muß od. Muus, obgleich das u lang ist; Apfelmus. Davon das Gemüse.

Muß, das, heißt die Nothwendigkeit.

Muse, die, die — n, eine Vorsteherinn der Wissenschaften und Künste.

Muße, die, n. Musse, ohne Mz., die von Geschäften freie Zeit. Von Muße kömmt müßig, n. müssig.

Musik, die, Mz. — en, aus dem Griech. und Lat. musica. Daher musikalisch, der Musikant, des — en, die — en; der Musiker, des — s, Mz. wie Ez.; musiciren.

musiv, aus dem Morgenl. Daher Musiv-Arbeit, Musiv-Mahlerei, Musiv-Gold. Die Franzosen haben es in mosaïque, und nach ihrem Beispiele die Deutschen in mosaisch verderbt, mosaische Mahlerei u. s. f.

Muskel, der, des — s, die — n, n. Muskel.

Muskete, die, aus dem Franz. musquet. Daher der Musketier, n. Musketirer.

müssen, unr. Zeitw. ich muß, du mußt, er muß, wir müssen ꝛc. ich müsse, musste, müsste, gemusst.

Muth, der, n. Mut, ohne Mz. Von den Zusammengesetzten haben einige das weibliche Geschlecht, die Großmuth, die Demuth.

muthmaßen, von Muth, Gemüth, und messen, ermäßigen, schätzen. Daher die Muthmaßung, muthmaßlich, die Muthmaßlichkeit.

Muthwille, der, des — ns, n. Muthwill oder Muthwillen, ohne Mz., von Muth u. Wille; muthwillig, die Muthwilligkeit.

Mutter, die, der Bodensatz flüssiger Körper, Mz. ungebr. verwandt mit dem Niedersächs. Modder, Schlamm, Moder, daher das Mutterkorn.

Mutter, die, Mz. ein Wort, welches in vielen einzelnen Fällen den Begriff eines hohlen Raumes hat, z. B. die Schraubenmutter, das hohle Behältniß in dem Unterleibe weiblicher Thiere, die Bärmutter, u. s. f.

Mutter, die, Mz. Mütter, Mütterchen, mater, verwandt mit diesem Worte. Daher mütterlich, Großmutter.

Mutterseelenallein, Adv. ganz allein, n. mutterselig allein.

Mütze, die, Mz. die — n, von dem veralteten mutzen, bedecken.

N.

Nabel, der, des — s, Mz. Näbel.

nach, n. nacher, ein Vorwort, welches immer den Dativ nach sich hat. Wenn es so viel als zufolge heißet, kann es auch hinter seinem Dativ stehen: meiner Meinung nach. Ob man gleich sagt, ich reise nach Berlin, so ist doch nicht gut, ich reise nach der Stadt, ich gehe nach dem Uhrmacher, er wird nach der Schule geschickt; sondern es muß heißen, in die Stadt, zum Uhrmacher, in die Schule. Nach Hause, wird von niemand getadelt werden. Auch ist nach gut, wenn es anzeigt, daß jemand oder etwas geholt werden soll: nach dem Schneider schikken.

nachahmen, etwas auf eine zweckmäßige Art so thun, wie ein anderer, unterscheidet sich eben dadurch von dem gedankenlosen nachmachen. Davon die Nachahmung. Dieses Verbum erfordert, wie die übrigen mit nach zusammengesetzten Verba, den Dativ der Person; z. B. er ahmt mir nach, nähmlich in irgend einer Sache; aber wenn die Person in die Stelle der Sache tritt, so findet auch wohl der Accus. statt; z. B. er ahmt mich nach, d. i. meine Handlungen, meine Manier, u. s. w. Steht aber die nachgeahmte Sache entweder allein, oder vermittelst einer Präpos. bei der Person, so muß diese letzte allezeit in den Dat. gesetzt werden; z. B. er ahmt seinem Bruder den Gang nach, oder gebräuchlicher, er ahmt seinem Bruder im Gange nach.

nacharten, mit sein.

Nachbar, der, des — s, n. Nachtbar. Mz. die Nachbarn, n. Nachbaren.

nachdem ist richtig, wenn es für als oder da steht: nachdem dieses geschehen war; falsch aber, wenn man es für nach der Zeit oder hernach setzt: das ist erst nachdem geschehen, b. hernach.

Nachdruck, der, ohne Mz. wenn es eine angewandte große Kraft anzeigt; heißt es aber ein nachgedrucktes Buch, so ist die Mz. Nachdrücke, nachdrücklich.

nachdrucken, zum Nachtheil eines andern, von neuem drucken, zum zweiten Male drucken; der Nachdrucker.

nachgehends, n. nachgehens.

nachher, b. hernach. Allenfalls könnte es in folgender Verbindung geduldet werden: weder vorher noch nachher.

Nachkommen, die, ist meistens nur in der Mz. gebräuchlich; aber doch kann man auch in der Ez. der Nachkom-

me sagen, des — ns, von dem Zeitworte nachkommen. Die Nachkommenschaft, der Nachkömmling, für Nachkomme.

Nachlaß, der, des — es, Mz. ungewöhnlich, soviel als Nachlassenschaft.

nachlässig, n. nachläßig.

nachmals, nachmalig, b. hernach, in der folgenden Zeit.

Nachmittag, der, des — es, die — e. Daher Nachmittags, eigentlich der Genitiv.

nächst, ein Vorwort, das den Dativ hat; nächst meinem Vater ehre ich ihn am meisten.

nächst dem, d. i. unmittelbar darauf; die nächst vergangene Nacht, b. die vorige Nacht.

Nächste, der, des — n, Mz. iv. d. Ez.

mit nächstem, d. i. sobald als möglich, nächster Tage im g. L. soviel als nächstens, bald.

Nacht, die, Mz. Nächte, daher nachten, Nacht werden, Nachts, b. bei Nacht, zur Nachtzeit. Bei nachtschlafender Zeit ist ein sonderbarer Ausdruck im gemeinen Leben, für in der Nacht, mitten in der Nacht. Uebernachten, Mitternacht, nächtlich, was bei der Nacht ist oder geschiehet.

Nachtigall, die, Mz. Nachtigallen von Nacht, und dem alten Gall, Klang, mit eingeschobenem i.

Nachtisch, der, das Confect, ist von Nachttisch, Putztisch des Frauenzimmers, zu unterscheiden, wie der Näch-trab, näch-traben, von Nächt-rabe.

Nachtwache, die, n. Nachtwacht.

Nachweh, das, des — es, Mz. die Nachwehen, oder die Nachwehn.

nackend und nackt, n. nackig oder nacket. Davon die Nacktheit.

Nadel, die, Mz. die — n, n. Natel. Davon Nadler, n. Nadeler, Natler oder Nädler.

Nagel, der, des — s. Mz. Nägel.

nahe, bei den Dichtern auch nah, näher, im Beiworte der nächste (das ä lang; man spreche nicht näkste oder neckste) im Nebenworte am nächsten und nächst.

nähen, verwandt mit nēre. Daher der Näher, die Näherinn, noch häufiger aber falsch Nähterinn, die Naht, besser als Nath, Mz. Nähte, die Nähterei, benähen, vernähen.

Nahme u. Name, der, des — ns, n. Nahmen. Campe schreibt Name, von Nomen. Davon namenlos n. namlos. Für mit Nahmen sagt man nahmentlich, benahmen, benieмen, benahmsen, lauter veraltete und niedrige Formen für benennen; der nämliche, für eben derselbe, ist niedrig. nämlich, n. nehmlich od. nemlich.

Nahrlosigkeit, die, n. Nahrungslosigkeit.

naiv, die Naivität.
Nanquin, der, des — s, Mz. — e, n. Nankin.
narbicht, einer Narbe ähnlich, narbig, Narben habend.
Narr, der, n. Narre, närrisch, der närrischste, n. närrischeste.
Narrenpossen, die, n. Narrenspossen.
naſenweis, n. naſeweiſe.
Nebel, der, des — s, Mz. w. Ez. verwandt mit dem lat. nebula. Daher nebelicht oder nebellich, dem Nebel ähnlich, nebelig, denſelben enthaltend; nebeln, benebeln.
neben, ein Vorwort, welches den Dativ und Accuſativ regiert.
nebſt, ein Vorwort, welches immer den Dativ hat, n. nebenſt. Es ſtammt von neben ab. Daher benebſt, danebſt.
Neffe, der, des — n, die — n.
nehmen, unr. Zeitwort, ich nehme, du nimmſt, er nimmt; nehme; ich nahm, daß ich nähme; genommen; nimm. Daher ſich benehmen, die Benehmung, b. das Benehmen; entnehmen, vernehmen, vernehmlich, die Vernehmung.
Nektar, der, des — s, ohne Mz. n. Nectar.
nehmlich, ſ. nämlich.
nennen, unr. Zeitw. nannte, nennete, genannt; verwandt mit Nahme. Daher nennbar, der Nenner, benennen, die Benennung, ernennen, die Ernennung.
Nerve, der, des — n, die — n, auch die Nerve aus dem Lat. nervus. n. der Nerv. Daher nerven in entnerven, nervig, ſtarke Nerven habend, nervicht, Nerven ähnlich.
Neugier, die, b. als Neugierde, Neubegierde.
neun, das Zahlwort. Die Neune, der Neuner, neunerlei, neunte, neunthalb, n. neuntehalb, das Neuntel, neunzehn, der neunzehnte, neunzig, der neunzigſte, der Neunziger. Aber neun hundert, neun tauſend, werden getheilt.
nicht, zu nicht machen, g. vernichten.
Niemand, ohne Mz. Gen. Niemands, Dat. Niemanden; am beſten wäre es, daſſelbe ſo zu biegen: Niemand, Niemandes, Niemandem, Niemanden. Unſer keiner m. h. Niemand unter uns, oder von uns; Niemand Vornehmes, m. h. kein Vornehmer.

Niemand iſt dem Jemand entgegengeſetzt. Man beuge Jemand wie Niemand: Jemand, Jemandes, Jemandem, Jemanden. Statt unſer einer, unſer eins, ſagt man beſſer: Jemand von uns, Jemand aus unſerm Stande. Jemand fremdes, b. ein Fremder.
nieſen, n. nießen.
Nieſewurz, die, und die Nieſewurzel.

nießbar, Nießbrauch.
Niet, das, des — es, die — e.
Niete, die, ein ohne Gewinn herausgekommene Nummer.
Nietnagel, der, des — s, eine Art von Nagel, auch an den Fingern, n. Neidnagel.
noch: er hat weder Geld noch Waare, noch Credit, noch Freunde; ich will dich nicht schelten, noch strafen.
nochmals, statt noch einmal.
Norden, der, des — s: der Wind kommt aus Norden; der Artikel bleibt hier weg.
nördlich, n. nörtlich. nordische, n. nördliche Producte.
nimmer, Adv. aus nie und mehr, im Gegensatze des immer. Daher nimmermehr.
noth, wenn Hülfe noth ist, für nöthig, nothwendig, fast ganz veraltet. Daher die Noth, Mz. ungebr. außer in wenigen Fällen, Nöthe; es thut Noth; nöthig, — er, — ste, nöthigen, nothwendig, — er, — ste, nothdürftig, — er, — ste.
Notiz, die, n. Notitz.
Nummer, die, n. Numer; numeriren, mit Nummern versehen, n. nummeriren.
nun, n. nu, außer allenfalls in der Dichtkunst; nu wird aber zuweilen als Substantiv gebraucht: in einem Nu verschwand der Schmerz.
Nuß, die, Mz. Nüsse verwandt mit dem Lat. nux.
nußbäumen, n. nußbaumen.
nutzen das Act., nützen das Neutr., obgleich beide häufig verwechselt werden; nutzen, die Zeit, das Gute, das sich darbietet; nützen, vortheilhaft, nützlich sein, Nutzen stiften. Daher nutzbar, die Nutzbarkeit; der Nutzen, des — s, in eigennützig, gemeinnützig; nützlich, — er, — ste; die Nutzung, benutzen, abnützen.
nutzbar, was genutzt werden kann.
nützlich, was Nutzen enthält.

O.

ob, 1) ein Nebenwort des Fragens, welches bald den Indicativ, bald den Conjunctiv hat.
2) ein nun veraltetes Vorwort, welches den Dativ zu sich nahm, und wofür wir jetzt über gebrauchen; er verwunderte sich ob der Nachricht.
3) In der Zusammensetzung steht es oft für oben; obgedacht, obgemeldet, b. oben gedacht, oben gemeldet.
Obacht, Obdach, obhaben, die Obhut, obliegen, die Obsicht, die Obsorge u. s. f. Das Adverb. oben, obenan,

obendrein, obenhin, oder um der figürlichen Bedeutung willen, obenhin; ferner das Adj. ober, der obere, oberste, oberhalb, oberflächlich, n. oberflächig.

Oberste, der, des — n, die — n, nicht Obriste, welches eine längst veraltete Form ist. Die Obrigkeit, obrigkeitlich; erobern, der Eroberer, die Eroberinn, die Eroberung, Ober-Italien, Ober-Deutschland.

obgleich; steht es im Vordersatz, so folgt jedes Mal so, und gemeiniglich auch doch im Nachsatze; z. B. obgleich niemand zugegen war, so war es mir doch unangenehm. Wenn ein Personwort nach dem obgleich folgt, so muß es getrennt werden; z. B. ob er gleich weit größer ist, als sein jüngerer Bruder, so ist dieser doch stärker. Bisweilen werden auch Subst. und andere Pron. dazwischen geschoben; z. B. er that es, ob mein Vater gleich nicht hierein gewilligt hatte. ob und gleich müssen jedoch nicht zu weit von einander getrennt werden.

Obst, das, des — es, Mz. fehlt. Frühobst, Spätobst.

Octroi, die, n. Octroy.

Ocean, der, des Oceanes, die Oceane, aus dem Lat. Oceanus.

Ochs, der, des — en, die — en, daher im g. L. ochsig.

Octav, das, aus dem lat. octava forma, ein Buch in Octav.

Octaven, die, in der Musik.

October, der, des — s, Mz. w. Ez. aus dem Lat.

Öde (nicht ödd,) — r, — ste. Daher die Öde in Einöde, veröden.

Odem, der, veraltet für Athem.

Ofen, der, (mit einem deutlichen f, n. Oben oder Owen,) des — s, Mz. Öfen, n. Ofen; Öfchen.

offen, ein offener Kopf, ein offenes Gesicht; offenbar, die Offenbarung, öffentlich, die Öffentlichkeit, öffnen, die Öffnung, eröffnen, die Eröffnung. Offen wird zuweilen mit auf verwechselt: die Thür ist auf. Offen zeigt jedes mal den Stand der Ruhe an, auf aber eine Bewegung; ich muß daher sagen: die Thür steht offen, machen sie die Thür auf, n. offen, b. öffnen sie die Thür.

offenbaren. Das Supinum ist offenbart (er hat es offenbart) Von Gott sagt man, er hat uns dies geoffenbart, die geoffenbarte Religion.

offenbar, n. offenbarlich.

Officiant, der, n. Officiant, des — en, die — en, aus dem Mittel-Lat. officians.

officiel, n. offiziell.

Officier, der, des — s, Mz. w. Ez. aus dem Franz. officier, aber mit deutscher Aussprache.

Officin, die, Mz. — en, aus dem Lat. officina.

oft, (n. ofte,) ein Nebenwort, öfter (n. öfterer), am öfter-

sten. Öfters ist von öfter wohl zu unterscheiden; es wird immer als ein Positiv gebraucht, und heißt sehr oft. Der, die, das Ofte vertauscht man gern mit oftmalige, der Comp. (öftere) aber, und der Sup. öfterste sind ganz gewöhnlich. Für öftere muß man nicht öftrere schreiben.

Oheim, der, des — es, die — e.

Oehl, das, n. Oel, des — es, die — e, weil es von oleum (wahrscheinlich) herstammt, wäre es aber auch daraus gebildet, so ist es doch schon ganz in deutsche Tracht gekleidet, und da fordert die Kürze des Worts nothwendig, das Verlängerungs h. Daher öhlen, öhlicht, dem Oehle ähnlich, öhlig, es enthaltend, der Oehlbaum, die Oehlbeere, dessen Beere, die Olive, Baumöhl, das daraus gepreßte Oehl, besser als Oliven-Oehl. Für englisch Oehl schreibt man englisch Bier (denn Ale welches man Aehl ausspricht, heißt im Englischen Bier)

ohne, n. ohn, ohne mich; man sagt des Nachdrucks wegen: nicht ohne Mühe, nicht ohne Thränen, statt mit Mühe, mit Thränen. Zweifels ohne, ist eine veraltete Kanzleiform. In der Zusammensetzung wird ohne immer in un verwandelt, bis auf die wenigen Wörter, ohnehin, Ohnmacht, ohnmächtig.

ohnedem, m. h. ohnedieß, weil ohne den Accusativ; und nicht den Dativ fordert. Man kann dafür ohnehin gebrauchen.

ohngefähr, b. ungefähr.

Ort, (das o besser kurz als lang) n. Orth, der, n. das, Mz. Oerter, wenn man einzelne Stellen auf der Erde oder sonst, imgleichen Dörfer, Städte u. dgl. meint; Orte aber, wenn man Gegenden versteht, oder unbestimmt redet: das findet man an allen Orten.

Ort, der, mit einem ebenfalls besser kurzen als langen o, heißt auch ein Pfriem. Mz. Orte.

Oekonomie, die, aus dem Griech. und Lat. oeconomia; der Oekonom, des — en, die — en; ökonomisch.

Oestreich, n. Oestereich. Doch kann man Oesterreich sagen.

Olive, die Oehlbeere, aus dem Lat. oliva; der Oliven-Baum, das Oliven-Öhl, besser der Öhlbaum, das Baumöhl.

Oper, die, aus dem Ital. opera, der Opern-Sänger, der Operist, des — en, die — en, die Operistinn.

Orient, der, des — es, Mz. fehlt, orientalisch, orientiren.

Original, das, des — es, die — e.

Ost, der, des — es, die — e, der Morgenwind. Der Osten; aus dem Osten, aus Osten.

Ottomane, die, eine Ruhebank, n. Othomane.

Oxhoft, das, des — es, die Oxhöfte, außer mit einem Zahlworte i. d. Mz. unverändert, sechs Oxhoft, aus dem Holländ. oxhood, ockshood.

P.

Paar, das, des — es, die — e. Pärchen, verwandt mit dem Lat. par. Oft wird ein Paar figürlich und als ein unbestimmtes Zahlwort für etliche gebraucht, da es denn zugleich den Ton auf das folgende Substantiv wirft, und daher auch mit einem kleinen p geschrieben wird: ein paar Tage, vor ein paar Stunden; aber drei Paar Stiefeln. Da hier die äußere Form eines Substantives bleibt, so scheint mir auch der große Buchstabe der richtigere zu sein. Das aa ist um der Kürze des Worts willen nothwendig. Wenn es ein Zahlwort vor sich hat, so bleibt es in der Mz. unverändert, sechs Paar. Daher sich paaren, paarweise.

Pacht, der, des — es, Mz. Pächte, scheint die Handlung des Pachtens; die Pacht, aber das Pachtgeld zu bezeichnen; aus dem Lat. Pactum. Daher pachten, der Pachter, des — s, Mz. Pächter, Fämin. Pachterinn; in manchen Gegenden in der Ez. Pächter, Pächterinn; verpachten, der Verpachter, die Verpachtung.

Pack, der, oder das, n. Packt, des — es, die — e. Daher packen, angreifen, und packen in sich fortpacken, sich herpacken, u. s. f. Der Packen, des — s, Mz. w. Ez. ein großer Pack; das Packēt, des — es, die — e, ein kleiner Pack, Franz. paquet, Diminut. Packetchen; der Packer, die Päckerei, das Gepäck, bepacken, verpacken.

Pallasch, der, des — es, die — e, aus dem Slavischen. n. Palasch, Ballasch.

Pállast, der, n. Palast, (zuweilen auch der Palläst,) des — es, die Palläste aus dem Lat. palatium.

Palisade, die, n. Pallisade, aus dem Franz. palissade. Daher palisadiren, verpalisadiren.

Panele, die, n. Paneele, holländ.

Panther, der, oder das, des — s, das Pantherthier oder der Parder, (Pardel,) auch der Leopord, des — en, die — n, alle aus dem Griech.

Pantoffel, der, des — s, die — n.

Papagēy, der, des — es, die — en, Diminut. Papageychen, n. Papchen, aus dem Morgenländischen.

Papier, das, des — es, die — e, n. Pappier, aus dem Griech. und Lat. papyrus. Daher papieren, aus Papier bereitet.

Pappe, Brei und dickes Papier. Daher pappen, aus Pappe bereitet; pappen, das Verbum.

Pappel, die, Mz. — n, ein Gewächs und Baum aus dem Lat. populus.

Papst, der, des — es, Mz. Päpste, n. Pabst. aus dem Lat. Papa, daher das zweite p der Abstammung gemäß ist. Ehedem schrieb man, um die Dehnung zu bezeichnen, nicht so richtig Pabst. Daher päpstisch, päpstlich, das Papstthum.

Paradies, das, n. Paradis oder Paradeis, des — es, die — e. paradiesisch.

Parasol, der, des — es, die — e, Franz. Parasol.

Parchent, der, n. Parchen, Parchet, Parchend, Barchent ꝛc. Mz. Parchente.

Parkett, das, zwischen dem Parterre und Orchester im Schauspielhause.

Partie, zweisilbig, die, Mz. die Partien (dreisilbig) n. Parthie, heißt ein Spatziergang, ein Vorschlag, eine Heirathsverbindung, eine Anzahl; aus dem franz. Worte partie.

Partei, die, n. Parthei, Mz. — en, aus dem Franz. partie, heißt ein Anhang, eine Rotte. Das th hat keinen Grund für sich. Daher parteiisch, edler parteilich, — er, — ste, unparteiisch, unparteilich, die Parteilichkeit, Unparteilichkeit.

Pasch, der, des — es, die — e, im Würfelspiel.

Paß, der, des — sses, die Pässe, eine Art schneller Schritte der Pferde, ein enger Weg, ein Freibrief.

Pathe, der, des — n, die — n, von beiden Geschlechtern, oder auch im Fäm. die Pathe, Mz. — n. Pathchen.

Patient, der, (sprich Pazient,) des — en, die — en, aus dem Lat. patiens.

Patriarch, der, des — en, die — en, aus dem Griech. und Lat. Patriarcha; daher patriarchalisch, das Patriarchat, des — es, die — e.

Patriot, der, des — en, die — en, aus dem mittlern Lat. patriota; daher patriotisch, — er, — ste oder te.

Patrolle, die, n. Patrouille, Soldatenwache.

Patron, der, des — es, die — en, Fämin. Patroninn, aus dem Lat. patronus; daher das Patronat, des — es, die — e.

Patrone, die, Mz. — n, Pulverdute, aus dem Franz. patron.

Pausch, der, des — es. In Pausch und Bogen.

Pech, das, des — es, die — e, verwandt mit pix. Daher pechicht, dem Peche ähnlich, pechig, Pech enthaltend.

Pedant, der, des — en, die — en, Fämin. Pedantinn, aus dem Franz. pédant. Daher die Pedanterei, pedantisch, — er, — este oder te.

Pedell, der, des — en, die — en, aus dem mittl. Lat. pedellus.

Pelz, der, des — es, die — e, Diminut. Pelzche verwandt mit pellis. Daher pelzen, pfropfen, der Pelzer, der Kürsner, pelzicht, dem Pelze ähnlich, pelzig, voller Pelz.

Periode, die. Daher periodisch.

Perrucke, die, oder Perrücke, n. Perüke.

Person, Mz. — en, daher persönlich, die Persönlichkeit.

Perspectiv, das, des — s, n. Perspektiv.

Petersilie, fast wie Pertersilie.

Petschaft, das, des — es, n. Pettschaft, Pittschaft.

Pfaffe, der, n. Pfaff, des — en, die — en.

Pfahl, der, des — es, Mz. Pfähle.

Pfand, das, des — es, Mz. Pfänder.

Pfarre, die, (nicht Pfarrei) aus dem Griech. und Lat. parochia. Der Pfarrer, des — s, Mz. w. Ez. die Pfarrerin, vulg. Pfarrin, mit mehr Achtung der Pfarrherr.

pfeifen, unr. Zeitw. pfiff; gepfiffen; der Pfeifer.

Pfennig, der, des — es, die — e, n. Pfenning. Nach den Zahlwörtern darf nicht Pfennige für Pfennig gesetzt werden; z. E. zwei Pfennig. Die sich auf Pfenniger endenden Zusammengesetzten sind schlecht, z. E. der Zweipfenniger, besser das Zweipfennigsstück. Das Wort ist von dunkeler Herkunft. Die letzte Silbe von Pfennig ist die Ableitungssilbe ig, wofür nur in gemeinen Mundarten ing üblich ist, Pfenning.

Pferch, der, der Koth des Viehes, n. Ferch.

Pferche, die, der mit Horden eingefaßte Platz auf dem Felde, wo die Schafe des Nachts liegen.

Pfirsiche, die, n. Pfersiche, Mz. — n; im Hochdeutschen am häufigsten die Pfirsche.

Pfifferling, der, des — s, Mz. die — e, n. Pfefferling.

Pflaume, die, der Pflaumenbaum, n. Pflaumbaum.

Pflaster, das, zum heilen einer Wunde, Heilpflaster, auch der mit Steinen belegte Boden.

Pflegeanstalt, die, n. Pfleganstallt.

Pforte, die, aus dem Lat. porta.

Pfropfen, der, n. Propf, des — s, Mz. w. Ez. Daher pfropfen, einpfropfen.

Pfründe, die, Mz. — n, von praebenda.

Pfuhl, der, des — es, Mz. Pfühle, n. Fül.

Pfühl, der, des — es, die — e.

Pfund, das, des — es, die — e, außer mit einem Zahlworte, da es im Plural unverändert bleibt, sechs Pfund. Daher der Pfünder, Zweipfünder, ein vier und zwanzig-

Pfünder, pfündig, vierpfündig, zwei und dreißig pfündig

Phänomen, die letzte Silbe wie mehn, das, des — s, Mz. die — e.

Phantasie, die, aus dem griech. n. Fantasie; Phantast, phantastisch, phantasiren, Phantom.

Pharao, das, des — s, ein Hasardspiel, wird Faro ausgesprochen.

Pharmacie, die, n. Pharmazie.

Philanthrop, der, des — en, die — en, Philathropie, n. Philantrop.

Philipp, Gen. Philipps, Dat. Philipp oder Philippen.

Philister, der, des — s, ein verderbter Ausdruck für Palästiner.

Philosoph, der, des — en, die — en, Philosophin, aus dem Griech. und Lat. Die Philosophie, philosophisch, philosophiren.

Phiole, die, eine gläserne Flache; die Viole oder das Veilchen.

Phönicien, n. Phönizien.

Pianoforte, und Fortepiano, das, des — s.

Pickelhäring, der, des — es, die — e, ein Mensch, der lustige Possen macht. Pickeln, Possen machen.

Picknick, das, des — s.

Pike, die, Mz. die — n, ein Spieß.

Pilger, der, des — s, n. Pilgrim.

Pilz, der, des — es, die — e, verwandt mit Pelz.

pilzig, n. bilzicht.

Plan, der, des — es, ein Abriß, Entwurf, Mz. Plane, und Pläne. plan, Adject. — er, — este, aus dem Lat. planus.

Pläne, die, Mz. — n. heißt eine Ebene.

Plane, die, heißt in Obersachsen eine leinene Bedeckung der Frachtwagen, Niedersf. der Plan.

Planet, der, des, — en, die — en, aus dem Griechischen.

planiren, der Erde gleich, eben machen; bei den Buchbindern, das Druckpapier durch Leimwasser ziehn.

Planiglobium, das, n. das Planiglob.

Platz, der, des — es, Mz. Plätze.

plappern, gedankenlose Worte mit schneller Bewegung der Lippen hervorbringen.

platt, was nicht erhaben ist; heißt auch so viel als gemein, niedrig: platter Witz. Die Plattheit, lauter Plattheiten sprechen.

Platte, die, die — n; eine Tischplatte, eine eiserne Platte, auch eine von Haaren entblößte Stelle auf dem Haupte, n. der kahle Gipfel eines Berges.

platten, die Wäsche, gewöhnlicher plätten, Platteisen,

Plätteisen, n. Pletteisen. In Süddeutschland heißt es bügeln.

platterdings, b. schlechterdings, durchaus.

Platz, der, des — es, die Plätze.

plinzen, besser blinzen, mit halbgeschlossenen Augen sehn.

plaudern, der Plauderer, Plauderinn, oder Plaudrerin, die Plauderei, plauderhaft, die Plauderhaftigkeit, das Geplauder, verplaudern.

plötzlich. Das Stammwort hat der Plotz geheißen, wovon hin und wieder noch: auf den Plotz, Plattd. auf den Plutz gebräuchlich ist.

plump, plumps, ein Laut, welcher den Schall vom Fallen eines Körpers nachahmt: plump, da lag er; ins Wasser plumpen, in das Wasser fallen, so daß dieser Schall verursacht wird.

Plumpe, die, Mz. die — n, plumpen, b. Pumpe, pumpen; n. plompen, das erste wird gewöhnlich von Brunnen gesagt, S. Pumpe.

Pluderhosen, die, verderbt, Plunderhose, n. Bluderhosen, weite lange Hosen.

Plunder, der, des — s, Mz. ungebr. plündern, der Plünderer, die Plünderung.

Plüsch, der, des — es, die — e, aus dem Franz. peluche; plüschen, ein plüschenes Kleid.

plutzig, im g. L., dick plutziges Gesicht, aufgedunsenes.

Pöbel, der, des — es, ohne Mz. pöbelhaft, pöbelmäßig.

Pocke, die, Mz. die — n; die Kinderpocken auch Blattern.

Poesie, die, Mz. die — n. (dreisilbig, den Ton auf der letzten.)

Poet, der, des — en, Mz. die — en; Poetin, Poetik, poetisch.

Pokal, der, des — es, die — e, aus dem Lat. poculum.

Pökel, der, des — s, Mz. fehlt, Fleisch in den Pökel legen, n. Bökel. Daher pökeln, das Salz pökelt schon, schmilzt schon auf dem Fleische; einpökeln, Pökelfleisch, Pökelhäring, nicht zu verwechseln mit Pickelhäring. Die Ableitung von einem Wilhelm Bökels hat Richey längst ausgezischet, indem das Einsalzen weit älter ist. Die hochdeutsche Aussprache läßt überdieß ein deutliches P hören.

Pol, der, des — es, die — e, aus dem Lat. polus. Die beiden Weltpole, n. Weltpolen; der Polar-Stern, die Polar-Uhr u. s. f.

Polen, Geu. Polens, aus dem Lat. Polonia, n. Pohlen; daher es nach Adelung um der übrigen deutschen Gestalt willen auch ein h erfodert. Man schreibt aber gewöhnlicher der Pole. g. Polak; die Polinn.

polnisch, b. polisch.

poliren, oder polieren, aus dem Lat. polire. Der Polierer, die Politur.

Politik, die, Mz. fehlt, aus dem Lat. politica. Daher politisch, — e

Polizei, die, ohne Mz. polizeilich, polizeimäßig.

Polster, der, b. das, des — es, Mz. w. Ez. polstern, gepolstert. Der Polstern am Himmel.

Pomeranze, die, Mz die — n, n. Pommeranze.

Pommade, die, n. Pomade.

Pomp, der, des — es, ohne Mz.

pomphaft, nicht pompös, b. prunkvoll.

Pomphosen, n. Pumphosen, die, weite lange Hosen, wahrscheinlich vom Pomp, weil sie nur bei feierlichen Gelegenheiten getragen werden.

Popanz, der, des — es, Mz. d. — e, eine Schreckgestalt, vielleicht von Pöbelhans.

popular, n. populär, faßlich, gemein, verständlich, auch leutselig.

portugisisch, n. portugiesisch.

Porcelan, das, des — es, die — e, auch Porzellan, aber nicht Porcelän, Porzellän; aus dem Ital. porcellana; daher porzellanen, auch porzellänen, n. porzellanern, porzellänern.

Portal, das, des — es, die — e, aus dem Franz. portail.

Porträt, n. Portrait, das, des — es, die — e, aus dem Franz. portrait, Porträh.

Posamentier, der, des — s, Mz. die — e, n. Posementier, od. Posantirer, aus dem Franz. passementier.

Posse, die, Mz. d. Possen, possenhaft.

Possen, der, des — s, Mz. w. Ez. Jemandem einen Possen spielen.

Possenreißer, der, des — s; possirlich, n. possierlich, die Possirlichkeit.

Post, die, Mz. — en, eine Summe Geldes, aus dem Ital. posta, imgleichen die Postanstalt, aus dem Franz. poste; eine gute Post, heißt soviel als eine gute Nachricht.

Posten, der, des — s, Mz. w. Ez. Die Schildwache hat ihren Posten verlassen; er bekleidet einen Posten.

Pottasche, die; Potage, eine Fleischsuppe.

Prahm, der, des — es, Mz. die — n, auch der Prahmen, die Prahme, in verschiedenen Provinzen, ein plattes Fahrzeug; ein Prahm Kalkstein, im Brandenburgischen, ein gewisses Maß.

Practik, die, die Ausübung, aus dem Lat. practica, wofür doch Praxis üblicher ist. Aber die Practiken von eben dem Worte sind Ränke. Daher practisch. Viele schreiben unrichtig Praktik, praktisch.

pralen und prahlen. Der Prahler, die Prahlerinn,

die Prahlerei, prahlerisch, — er, — este oder te, edler prahlhaft, die Prahlhaftigkeit.

Prälat, der, des — en, aus dem mittl. Lat. Praelatus; die Prälatur.

Prall, prallig, im g. L. stark ausgedehnt, gespannt; pralle Waden, dicke, feste Waden.

Präsent, das, des — s, Mz. die — e, n. Präsenter.

Präsident, der, des — en Mz. die — en.

Prätendent, wie das vorige.

predigen, Prediger.

Predigt, die, Mz die — en, n. Predig.

Predigtamt, n. Predigamt, also auch Predigtbuch.

Preis, der, n. Preiß, des — es, Mz. die — e, verwandt mit dem Franz. prise und Lat. præda. In der Redensart preis geben, gebrauchen einige ein kleines p, andere ein großes P, das erste ist wohl das richtigere, weil preis die Adverbialform hat. Die Beute, Belohnung.

Preis, der, des — es, die — e, das Lob, der Werth, verwandt mit dem Lat. pretium, preislich, so viel als preis, würdig. Hochpreislich in der Titulatur.

preisen, unr. Zeitw. gepriesen.

Prenzlau, n. Prenzlow.

Principien, n. Prinzipien.

Prinz, der, des — en, die — en, Prinzchen, aus dem Franz. Prince; prinzlich. Das Prinz-Metall soll aus Bronce-mètal verderbt sein.

Prinzessin, die, Mz. die — en, n. Prinzeß.

Prise, die, Mz. die — n; eine Prise Tabak; ein vom Feinde erbeutetes Schiff.

Probe, die, Mz. die — n; probemäßig, n. probenmäßig.

proben, auf die Probe stellen, versuchen, erproben, erprobt.

Product, das, des — s, Mz. die — e, n. Produkt.

Proceß, s. Prozeß.

Profoß, der, des — es, die — e, oder des — en, die — en.

Prophet, der, des — en, Mz. die — en.

Propst, der, des — es, die Propste, Pröpstinn, aus dem Lat. praepositus.

Prose, die, ohne Mz; prosaisch.

Prospect, der, des — es, Mz. die — e, n. Prospekt.

Protokoll, das, des — es, die — e, aus dem mittl. Lat. protocollum. Daher protokolliren.

Proviant, der, des — es, ohne Mz.

Prozeß, der, des — es, Mz. die — e, n. Proceß, da dieses Wort schon lange das volle deutsche Bürgerrecht hat.

Ptisane, die, Mz. die — n, ein kühlender Trank.

Publicum, das, des — n, Mz. fehlt; aus dem Lateinischen.

Pudding, der, des — s, Mz. die — ge.

Puder, der, des — s, Mz. ungebr.
Puls, der, des — es, die — e, von dem Lat. pulsus.
Pult, der, des — es, die — e, n. das, Mz. Pulte. Einige schreiben ohne Noth das Pulpet, von pulpitum.
Pumpe, die, Mz die — n, n. Pompe, Plompe; pumpen, das Pumpen, die Luftpumpe.
Pumpernikel, der, des — s, Mz. ungebr., schwarzes grobes jedoch kräftiges westphälisches Brot, das ein Bäcker Nikolaus Pumper zuerst gebacken haben soll. Die beiden Nahmen hat man nur versetzt, und ganz unrichtig bon pour Nickel daraus gemacht.
Punkt, der, des — es, die — e, Pünktchen, aus dem Lat. punctum, seines deutschen Bürgerrechts wegen mit einem k. Daher pünktlich, — er, — ste, die Pünktlichkeit; punctiren, die Punctur.
Punsch, der, des — es, die — e, aus dem Englischen, und hier vom dem Malarbar. panscha.
Pupille, der, des — en, Mz die — en, der Pflegsohn, Mündel, die Pupille, Pflegetochter.
Pupille, die, der Augapfel.
Purpur, das, des — s, wenn man die Farbe darunter versteht, der Purpur, wenn ein damit gefärbtes Gewand angezeigt wird. purpurfarben.
Putz, der, des — es, ohne Mz. sich putzen.
Piramide, die, Mz. die Piramiden.

Q.

Quaker, der, des — s, Mz. w. Einz. die Quakerinn, auch Quäker, Quäkerinn.
Quacksalber, der, des — s, quacksalbern, Quacksalbereien.
Quaderstein, der, des — s, Mz. die — e.
Quadrant, der, des — en, Mz. die — en.
Quadrat, des, — es, Mz die — e.
Quadratur, die, Mz. die — en.
Qual, die, Mz. — en, besser als Quaal, weil das Wort bereits aus vier Buchstaben besteht, so ist die Verlängerung unnöthig. Daher quälen, der Quäler.
quaken, besonders von den Fröschen, Enten; quäken, von den Hasen, Füchsen, und von der lauten widerlichen Stimme.
qualificiren, n. qualifiziren.
Quarantäne, die, vierzigtägige Reinigung.

Quark, der, des — s, Mz. die e, nicht Quarg; woraus man Käse macht, Quarkkäse; imgleichen jede geringfügige Sache.

Quart das, des — es, die — e; das Quartal, des — es; der Quartant, des — en, die — en; die Quarte; das Quartier, des — es, die — e; quartiren; alle aus dem Lat. quartus.

Quast, der, des — es, die — e, die Mz. sollte wohl Quäste heißen; aber Quasten vom weiblichen Nominativ die Quaste, der noch in vielen Gegenden üblich ist, ist gebräuchlicher. Quästchen.

Quecke, die, Graswurzel, n. Quäke.

Quele, die, Mz. — n. Da das Wort schon lang genug ist, so ist unnöthig es Quehle zu schreiben. Handquele, ist veraltet.

quer, n. queer, quär, weil das Wort schon vier Buchstaben hat. Davon die Quere.

Quell, der, wird von einem hervorquellenden Wasser gesagt, das keinen Abfluß hat; sondern nur als Brunnen gebraucht werden kann; die Quelle hingegen fließt; Dichter dürfen beide Ausdrücke verwechseln.

quellen, das Neutrum geht irregulär: du quillst, er quillt; quoll; gequollen. Aber quellen, das Activum, quellen machen, geht regulär. Daher verquellen.

quengeln, weibisch werden. L.

Querl, der, des — es, die — e; n. Quirl, ein Rührholz,

quick, — er, — este, verwandt mit wacker, meist veraltet. Daher noch erquicken, erquicklich, die Erquickung, verquicken im Hüttenbaue.

quitt, ein altes deutsches Wort. Daher quittiren, die Quittung. Andere wollen, daß man es mit einem t schreibe.

Quodlibet, das, des — s, Mz. die — e, Posse, Mischmasch, aus dem Lat. quod libet, was beliebt.

Quote, die, der verhältnißmäßige Antheil, den jeder zu bezahlen hat.

R.

Raam, s. Rahm.

Rabbatt, der, des — s; n. Rabat, der Abzug, das Abzugsgeld.

Rabatte, die, Mz. die — n, die Aufklappe, Umschlag, Aufschlag am Kleide, umgeschlagene Theil eines Kleides.

Rabe, der, (n. die) des — n, Mz. die — n, n. Rab.

Rabbine, der, n. Rabbiner. Mz. Rabbiner.
rächen regel. Z also nicht roch, gerochen, sondern rächte, gerächt, die Rache, der Rächer, rachgierig.
Rachschwert, n. Racheschwert.
Rachen, der, des — s, Mz. wie die Ez.
Racket, das, des — s, Mz. die — n, das Ballnetz, Schlagnetz.
Rackete, die, in der Feuerwerkskunst.
Rac, der, des — s, auch Rak, n. Rack; Arrak, Reißbrantwein.
Rad, das, des — s, Mz. Räder, rädern, für das niedrige radebrechen.
Rädelsführer, der, n. Räthelsführer, wahrscheinlich von dem Rade oder Kreise beim Tanzen, so daß Rädelsführer eigentlich den Vortänzer bei einem Reihentanze bezeichnet.
Raden, Radel, der, ein bekanntes Unkraut, dessen Same im Getreide, besonders unter Rocken und Weitzen befindlich ist.
radical, n. radikal, wurzelhaft; radicale Besserung, gründliche.
Radirmesser, das, n. Radiermesser, radiren, auskratzen; in der Kupferstecherkunst, aufreißen, aufritzen.
Radieß, der, des — es, die — e, das Radießchen, n. Reddies.
Rahm, der, des — es, ohne Mz. Milchrahm.
Rahmen, der, des — s, Bilderrahmen, Fensterrahmen, Nährahmen, Mz. Rahmen, b. als Rähmen. Auch ist der Rahm, Mz. die Rahme, n. Rähme, gebräuchlich.
Rahm, u. Ram, der, heißt auch der Ruß im Schornstein, rahmigt u. ramigt, russig.
Rain, der, des — es, Mz. die — e, n. Rein, der Strich Landes zwischen den Äckern.
Rammler, der, der männliche Hase; Ramler, ein bekannter Nahme. Rammskopf, Rammsnase
Rand, der, des — es, Mz. Rände und Ränder, n. Rande, rändern, das Rändern.
rändig, n. rändicht, gerändert.
Rang, der, des — es, Vorzug, Mz. Ränge, kommt selten vor; aus dem Franz. rang.
Rank, der, des — es, in der Mz. die Ränke gebräuchlicher, Ränkemacher, Ränkespieler.
Ranken, der, des — s, Mz. w. Ez.; oft auch die Ranke, Mz. — n; rankig, sich ranken, sich in schlängelnder Bewegung fort bewegen, von den Weinreben, dem Hopfen, Bohnen, Erbsen, Epheu, Gurken.
ränkevoll, n. rankvoll, voll von Ränken.
Ranzen, der, des — s, auch der Ranze, der und das Ränzel

das Ränzchen. Der Ranze heißt in der Volkssprache auch ein dicker Bauch. Die Ranzen, ranzig riechen n. ranzicht.

Ranzion, das Lösegeld, ranzioniren.

Rapunze, die, Mz. die — n, gewöhnlicher Rapünzchen, auch der Rapunzel, Benennung mehrerer Pflanzen, besonders des Feldsalats.

Rasch, der, des — es, die — e, ein leichter wollener Zeug, von dem Nahmen der Stadt Arras in Artois, wo er zuerst verfertigt worden. Daher raschen, daraus bereitet.

rasch, schnell, eigentlich von der Bewegung der Füße; auch mit dem Nebenbegriffe der Kraft: er ist ein sehr rascher Mann, im g. L. Raschheit, n. Raschigkeit.

Rasen, der, des — s, Mz. w. Ez. feines kurzes Gras: ein mit Rasen bewachsener Platz. Rasen stechen, einzelne Stücke davon ausstechen. Rasenbank.

rasen, toben; ich raste, n. raste.

Rast, die, Mz. die — e, rasten, rastlos, Rasttag.

Ratafia, Reißbranntwein, n. Rataffia.

Rath, der, des — es, Mz. die Räthe, in allen seinen Bedeutungen; nur von Rath geben sagt man in der Mz. Rathschläge geben.

rathen, unr. Zeitw. du räthst, er räth, ich rieth, ich riethe, rathe, gerathen, ich rathe. Daher räthig in beiräthig, räthlich, rathsam — er, — ste, die Rathsamkeit; berathen, verrathen, entrathen.

räthlich heißt sparsam, und auch das, was zu rathen ist; in der letzten Bedeutung sagt man lieber rathsam, oder gerathen.

Räthe — Rede — Röthe; röthlich — redlich.

Rathschlag, n. Rathsschlag.

Räthsel, das, des — s, Mz. w. Ez., n. Räzel, Retzel; Räthselchen, räthselhaft; von rathen.

Ratte, die, Mz. die — n. Nieders. Ratze.

Ratz, der, des — es, Mz. die — e, ist in allgemeiner Nahme verschiedener Nagethiere, die zum Geschlechte der größern Mäuse, oder auch der Wiesel gehören, als der Iltisse, Haselmäuse ꝛc.

rauch, — er, — este, mit Wolle, Federn oder Haaren bewachsen, verwandt mit rauh. Daher der Rauchhändler, das Rauchwerk, mit Haaren versehene gahr gemachte Felle.

Rauch, der, des — es, Mz. fehlt. Daher rauchen, räuchern, räucherig; rauchig, das Rauchwerk, Räuchwerk, womit man räuchert; verrauchen, beräuchern.

Raufe, die, n. Rauffe, eine Art von Leiter über der Krippe zum Aufstecken des trocknen Futters.

raufen, n. rauffen; rupfen: er raufte mich (mir in die Haare.)

rauh, — er, — este, uneben, in der Abstammung verwandt

mit rauch, aber in der Bedeutung verschieden; rauh, n. glatt; grob, in Worten hart: eine rauhe Stimme, rauher Mensch, auf eine rauhe Art mit Jemandem umgehn. Daher die Rauhe, die Rauhigkeit, beide nur im gemeinen Leben; rauhen.

rauhen, sich, von den Vögeln, statt sich mausen.

Raum, der, des — es, Mz. die Räume, räumen, räumlich.

raunen, einem ins Ohr, d. i. flüstern.

Raupe, die, Mz. die — n; raupen; die Raupen wegschaffen.

Rausch, der, des — es, Mz. die Räusche.

Rechen, der, des — s, Mz. w. Einz. niedersächs. die Harke. Daher rechen, mit dem Rechen arbeiten.

rechnen, mit Zahlen, n. rechen. In den Zusammensetzungen heißt es nur Rechen, z. B. Rechenkunst, Rechenmeister, welches daher rührt, weil diese Wörter eigentlich Rechnkunst, Rechnmeister geschrieben werden sollten, welches aber zu hart auszusprechen sein würde. Rechnungsbuch ist von Rechenbuch unterschieden. Auch mit dem Rechen arbeiten heißt rechnen, n. rechen. Daher berechnen, verrechnen, das Rechenbret, Rechenkammer, Rechenpfennig, Rechenschaft u. s. f. Rechnungskammer, Rechnungsrath, b. als Rechenkammer ꝛc.

Recht, das, des — es, die — e, (in einigen wenigen Fällen hat der Genitiv noch Rechtens, es ist Rechtens, den Weg Rechtens ergreifen im Oberdeutschen.) Er hat Recht, n. er hat recht. Recht sprechen und recht sprechen, das erste vom Richter, das andere von richtig. Recht haben, einem Recht geben, sein Recht behaupten, mit Recht und nicht mit Unrecht.

recht, das Adv. Das ist recht; so ists recht; das geht recht, verwandt mit rectus und richten. Mir ist alles recht, es einem recht machen, es ist nicht recht, recht thun; recht hat hier mehr und weniger die Bedeutung von richtig: die Uhr geht recht und richtig; rechten, rechtlich, rechts, berechtigen, gerecht, die Gerechtigkeit, zurecht.

Rebell, der, des — en, Mz. die — en, n. Rebelle; rebellisch.

Recensent, der, des — en, Mz. die — en, n. Rezensent.

Recept, das, des — s, Mz. die — e, n. Rezept.

Receß, der, des — es, Mz. die — e, n. Rezeß.

Recidiv, das, des — s, Mz. die — e, n. Rezitif, ein Rückfall.

Recipient, n. Rezipient.

Reciprok, n. reziprok.

reclamiren, b. als reklamiren.

rectificiren, n. rektificiren.

Rector, der, des — s, Mz. die — en, n. Rektor. Rectorat.

Redacteur, der, des — s, Mz. die — s.

Redart, die, die Redensart ist gebräuchlicher.
Redingot, der, des — s, Mz. die — te; ein Reitrock, Reiserock.
reduciren, n. reduziren, reducirte Münze.
Reflexion, n. Reflection.
Reff, das, des — es, Mz. die — e, n. Räff, ein Traggerüst auf dem Rücken.
Regal, das, Orgelspiel.
Regale, das, landesherrliche Vorrecht.
Regalpapier, Königspapier.
Regel, die, Mz. die — n, n. Regul.
regen, sich schwach bewegen. Daher rege, — er, — ste, die Regung, erregen, die Erregung.
Regen, der, des — s, Mz. w. Ez. Daher regnen, regenhaft, regenig für die niedrigen regnerisch und regenicht.
Regensburg, n. Regenspurg.
regieren, n. regiren, aus dem Lat. regere. Daher der Regierer, die Regierung, der Regent, des — en, die — en, das Regiment, des — es, die — er.
regular, besser als regulär, regelrecht, regelmäßig.
Reh, das, des — es, die — e. Daher der Rehbock, das Rehkalb, der Rehfuß u. s. f.
Rehde, die, die Schifflände, besser als Reede und Rhede, weil Rh kein deutscher Laut ist. Der Rehder, die Rehderei.
reiben, unreg. Zeitw. ich rieb; gerieben. Daher die Reibe, der Reiber, bereiben, verreiben, zerreiben.
reich, reicher, reichste, n. reicheste.
Reif, der, des — es, Mz. die — e, der aus der Luft auf die Erde fällt, und der um ein Faß geschlagen wird. In der letzten Bedeutung nicht Reifen.
Reiger, der, ein Vogel, n. Reiher. Reigerbeize.
rein, n. reine, reiner, der reinste; reinlich, Reinlichkeit.
Reinheit, die, n. Reinigkeit.
Reis, das, n. der, ein dünner Zweig; die Reiser.
reisen, verwandt mit reiten. Die Reise, bereisen, verreisen, er reiset, oder reis't, n. reist, mit sein, wenn der Ort und die Art bemerkt ist: ich bin nach Paris, ich bin zu Pferde gereis't, mit sein und haben wenn der Ort nicht genannt ist: er ist und er hat viel gereis't.
Reiß, der, des — es, Mz. fehlt, eine Hülsenfrucht, aus dem Griech. und Lat. oryza, woher auch das ß rühret. Daher der Reißbrei, das Reißmus, Reißbrot u. s. s.
reißen, unreg. Zeitw. nach beißen, (der Aussprache nach richtiger reissen) du reißest, er reißet, reißt; ich riß; gerissen; mit sein und haben: ich habe gerissen; es ist gerissen. Reißer in Possenreißer.
reiten, unreg. Zeitw., n. reuten, ich ritt; geritten; verwandt mit reisen. Mit sein: wir sind geritten, er ist

im Walde umher geritten; er ist fehl geritten; wir sind und wir haben den ganzen Tag geritten; mit haben: er hat einen Schimmel geritten.

Reiter, der, n. Reuter, des — s, Landreiter ꝛc. In der guten deutschen Mundart hört man Reuter wie Reiter aussprechen; dagegen sagt man reiten, n. reuten. Eine elende Art zu reiten, heißt eine erbärmliche Reiterei; die Reuterei aber ist die Cavallerie. Bereiten, ein Pferd, der Bereiter. Reuten, ausreuten, heißt Kraut ausreißen und steht vermuthlich für kräuten.

Reiz, der, des — es, die — e, n. Reitz, reizbar, die Reizbarkeit, die Reizung.

Relation, n. Relazion.

relativ, n. relatif.

Religion, die, Mz. — en, aus dem Lat. religio. Daher religiös, — er, — este, der Religiose, des — n, die — n. Die Religiosität.

Remesse, b. Rimesse, die, Geldsendung.

Renette, die, Mz. die — n; eine Apfelart. franz. Rainette.

rennen, unreg. Zeitw. ich rannte; gerannt; auch regulär, ich rennte, ich bin und habe gerennt; aber er ist, n. hat, daran gerannt; er ist, n. hat, nach dem Ziele gerannt; ich habe, n. bin, mich müde gerennt.

Renner, der, des — s, Mz. w. d. Ez. die Rennbahn, das Rennthier, errennen, verrennen.

Rennstein, der, des — es, Mz. die — e.

Rente, die, noch häufiger in der Mz. allein, die Renten, aus dem Franz. rente. Daher renten, Renten eintragen, die Rentenei, Rentnerei, Rentei, nur an einigen Orten für Rentkammer, Rentamt, der Rentner, Rentier, g. Rentenierer, der von seinen Renten lebt, der Rentmeister u. s. f.

Replik, die, n. Replic, Gegenantwort.

reproduciren, Reproduction, weder mit z noch k.

Repphuhn, das, des — es, Mz. — hühner, von dem noch Nieders. reppen, sich schnell bewegen, folglich nicht Rebhuhn, welches zugleich wider die Aussprache ist.

Republik, die, Mz. — en, aus dem Franz. république. Daher republikanisch, der Republikaner, die Republikanerin.

Rescript, das, des — s, Mz. die — e, n. Reskript.

Resident, der, des — en, Residentinn, aus dem Franz. Résident. Die Residenz, Mz. — en, aus dem Lat. Residentia.

Respect, n. Respekt.

Ressource, die, Hülfsquelle, unschicklich für Erholungsgesellschaft. Das engl. Club ist passender.

Rettig, der, des — s, Mz. die — e.

reuen, unp. Zeitw. Es reuet mich, n. mir, das Unrecht, n. des Unrechts; reuig, n. reuigt.
Revers, der, des — es, Mz. die — e, sich reversiren.
Rhabarber, der, des — s, ohne Mz., n. Rhebarber, auch n. die Rhabarber.
Rhetorik, die, Redekunst; rhetorisch.
Rheumatismus, rheumatisch.
riechen, unr. Zeitw. ich roch, ich habe gerochen.
Riefe, die, Mz. die — n, oder Reife, eine lange halbrunde Rinne, ingleichen eine solche Erhöhung.
riefeln, reifeln, eine geriefelte und gereifelte Säule.
Ries, das, b. Rieß, des — es, die — e, Papier; wenn ein Zahlwort davor steht, bleibt es in der Mz. unverändert, sechs Rieß Papier.
Riese, der, des — n, Mz. w. Ez. n. ein Ries, von dem alten riesen, in die Höhe schießen. Die Riesinn; man sagt aber auch: sie ist ein Riese.
Riester, der, n. Rüster, ein Schuhflick.
rinnen, unreg. Zeitw. N. mit sein, es rann, ränne; es ist geronnen; verwandt mit rennen. Daher die Rinne, die Dachrinne, Regenrinne. Rinnchen, entrinnen, zerrinnen, gerinnen.
Rinnstein, der, b. als Rennstein.
riolen, rigolen, n. rajolen, ein Land tief umgraben. Das Riolen.
Rippe, n. Ribbe.
Riß, der, des — es, die Risse, von reißen; rissig, n. rissigt. Riß heißt auch eine Zeichnung.
Ritter, der, des — s, Mz. die Ritter, Rittmeister.
ritzen, nahe verwandt mit reizen, für rit-sen.
Ritz, der, des — es, die — e, b. die Ritze, Mz. — n, Ritzchen, ritzig, n. ritzigt, Ritze habend.
Roche, der, des — n, Mz. die — n, ein Seefisch; auch der Thurm im Schachspiel, n. Rocheln.
röcheln; man sollte rächeln von Rachen schreiben.
Rock, der, des — s, die Röcke.
Rocken, der, des — s, Mz. w. Ez. im Spinnen.
Rocken, der, eine Getreideart, dafür schreibt man im Niedersachsen Roggen, welches aber wider die hochdeutsche Aussprache ist.
Rockenbolle, die, eine Bolle.
Rogen, der, n. Roggen. Die Eier der weiblichen Fische. ein Rogener.
roh, Rohheit, n. Roheit, Rohigkeit.
Rohr, das, des — s, die Rohre u. Röhre, Fernrohr, Feuerrohr, spanisches Rohr, rohrig.
Röhre, die, Mz. die Röhren; Röhrchen, röhren.
Rolle, die, Mz. die Rollen.
Roman, der, des — s, die — e, Mz. — n, aus dem

Franz. le Roman; romanhaft, n. romanenhaft, — este, romantisch.

Romanze, die, die Romanzen.

Rose, die, Mz. die — n, eine Entzündung auf einem Theile des Körpers.

Rose, die, Röschen, verwandt mit rosa, roth u, s. f., rosig, b. rosenfarben, rosicht.

Rosette, die, die Rosetten.

Röschen, n. Reschen.

Rosine, die, Mz. die Rosinen, aus dem Franz. raisin.

Rosmarin, der, des — es, Mz. ungebr. n. Roßmarien.

Roß, das, des — sses, die — sse, ein Pferd. Daher der Roßkamm, ein Pferdehändler, der Roßtäuscher.

Rost, der, des — es, Mz. Roste, ein Gitterwerk, auf dem Feuerheerd, in den Öfen die eisernen Stäbe, worauf das Feuer brennt.

Rost, der, des — es, an den Metallen; rosten, verrosten, rostig. Rösten auf einem Kohlenfeuer, auf einem Roste, oder in einer Pfanne braten.

Rotte, die, die — n, eine Versammlung oder Verbindung mehrerer Leute zu unerlaubten Zwecken.

Rotte, die, heißt auch drei Mann hinter einander gestellt, daher rottenweise.

rotten, sich zusammen rotten, nicht sich zusammen rottiren.

Rotz, der, n. das, des Rotzes, ohne Mz., der Nasenschleim; auch eine gewisse Krankheit bei den Pferden und Schafen, welche in dem Ausflusse bösartiger Feuchtigkeit aus der Nase besteht.

Routine, die, ein sehr häufig gebrauchtes Wort, unter welchem man Übungserfahrenheit, Geschäftsfertigkeit, Geläufigkeit versteht; routiniren, einarbeiten, einüben.

Rüböhl od. Rübenöhl, das, n. Rübsenöhl, wiewohl einige das letztere darum vorziehen, weil sie Rübsen von Rüben unterscheiden.

Rubin, der, des — s, die — e.

Rubrik, die, Mz. Rubriken, n. Rubrick, rubriciren.

ruchlos, (das u lang) Ruchlosigkeit.

ruchtbar, die Ruchtbarkeit, n. ruchbar.

Rücken, der, n. Rücke, des — s, Mz. w. Ez. Daher rücklings, zurück, und die Zusammensetzungen.

Rückgrat und Rückgrath, der, des — es, die — e, von Grath, Schärfe, folglich nicht Rückgrad, welches zugleich wider die Aussprache ist.

Rückenhalt, der, verschieden von Rückhalt, letzteres für Zurückhaltung; der Rückfall, die Rückfrage, rückgängig, die Rückkehr, die Rücksicht u. s. f. wo rück für zurück stehet.

Rudel, das, des — s, Mz. die Rudel: n. der Rudel; ein Rudel Hirsche.
Ruder, das, des — s, die — r, n. der Ruder.
Rudolf, n. Rudolph, so viel als Rath, Hülfe.
rufen, unreg. Zeitw. ich rief, riefe, ich habe gerufen, er ruft mich, rufe mir den Vater. Gehe, wohin dich die Ehre ruft. Rufe ihm, daß er warte; rufen bedeutet hier so viel als zurufen, also besser: ruf ihm zu, daß er warte.
Ruf, der, des — es, Mz. ungebr. berufen, verrufen.
rügen, beschuldigen, tadeln. Daher die Rüge, Mz. die Rügen, das Rügegericht.
rühmen, der Ruhm, des — es, Mz. fehlt; rühmlich, die Rühmlichkeit, ruhmredig, von reden, n. ruhmräthig, die Ruhmredigkeit, berühmen.
Ruhr, die, die Ruhren, eine Krankheit.
Rum, der, des — s, n. Rumm, Zuckerbrantwein.
rümpfen die Nase, n. rümfen.
rühren, die Rührung.
Ruin, der, des — es, die Ruinen. Die Verwüstung, die Trümmer.
rund, — er, — este, n. ründer, ründeste, verwandt mit rotundus.
Ründe, die, die runde Beschaffenheit, g. Rundheit.
Runde, die, die kreisförmige Bewegung; ründen, die Ründung und Rundung, rundlich.
Rune, die, die Runen, sind die Buchstaben der ältesten deutschen Völker, daher Runenschrift, Runenstab, ein Stab in welchem dergleichen Runen eingeschnitten sind: Unter Rune versteht man auch einen Geheimbrief, ein Geheimniß.
runzeln, von rinnen. Daher die Runzel, runzelig, runzlich, Runzeln habend, das Runzeln.
rupfen, von raufen. Daher berupfen, zerrupfen. Im Niederf. ruppen; daher das niedrige Wort: ruppig, eigentlich zerrupft, so viel als zerrissen, elend, armselig: ein ruppiges Geschenk.
ruschlich, landsch. so viel als eilig mit Nachlässigkeit.
Rüß, der, des — es, Mz. ungebr. Daher rußig, berußt.
rüsten. Davon rüstig, die Rüstigkeit, die Rüstung, sich rüsten, das Gerüst.
Rüster, die, Mz. — n, der niedersächsische Name des Ulmbaumes und anderer Bäume. Davon rüstern. Riester, siehe d. W.
Ruthe, die, Mz. die — n, Rüthchen.
rütteln, das, von dem veralteten rütten in zerrütten, und dieß von reiten, bewegen.

S.

Saal, der, des — es, die Säle, Sälchen, ein großes Zimmer. Die Kürze des Wortes machte ein Dehnungszeichen nothwendig, wozu man schon sehr frühe den verdoppelten Vocal wählte.

Saalbader, der, n. Sahlbader.

Saat, die, Mz. — en, von säen. Daher die Aussaat, das Saatfeld, die Saatzeit u. s. f.

Sabbath, der, des — es, Mz. die Sabbathe, n. Sabbat; heißt so viel als Ruhetag, Feiertag.

Sache, die, Mz. — n. Sache wird nur vor solchen Dingen gebraucht, bei welchen ein Eigenthumsrecht statt findet. Jede Sache ist daher ein Ding, aber nicht jedes Ding eine Sache.

Sächelchen, n. Sächelgen.

Sachsen, Gen. — s. Daher der Sachse, n. Sachs, des — n, die — n, eine Sächsinn, sächsisch.

sacht, n. sachte; sachter, n. sächter, oder mehr sacht.

Sack, der, des — es, die Säcke, Säckchen. Daher sacken, n. säcken; Säckel.

säen, verwandt mit dem alt-Lat. seo, sao.

Sacrament, das, n. Sakrament.

Sacristei, die, n. Sakristei.

Saffian, der, des — s, Mz. die — e.

Saflor, das, des — s, Mz. — e.

Safran, der, des — s. Mz. ung., n. Saffran.

Saft, der, des — es, Mz. Säfte, Säftchen; saftig, — er, — ste, die Saftigkeit.

sagen, durch Worte zu erkennen geben. Daher die Sage, säglich in unsäglich, unaussprechlich; besagen, entsagen, die Entsagung, das Gesage, versagen, die Versagung, zusagen, die Zusage.

sägen, verwandt mit dem Lat. secare. die Säge, der Säger, n. sagen, Sage; sägenartig, sägeförmig, Sägeblock ꝛc.

Sahne, die, n. Sane, der Milchrahm, ohne Mz.

Saite, die, chorda, Saitchen. Man hat das Oberd. ai vermuthlich um deßwillen in diesem Worte beibehalten, um es von Seite, latus, zu unterscheiden. Daher besaiten.

Salar, das, n. Salair, Jahrgehalt, Besoldung.

Salat, der, des — es, die — e, n. Sallat.

Salbe, die, Mz. — n, Sälbchen; salben, besalben.

Salm, der, des — es, die — e, der Lachs; einige unterscheiden Salm u. Lachs, und verstehen unter dem ersten

einen noch nicht ausgewachsenen Lachs; aus dem Lat. salmo.

Salmiak, der, des — s, die — e, zusammengezogen aus sal-ammoniacum.

Salpeter, der, des — s, Mz. w. Einz. aus dem Lat. sal petrae.

Salz, das, des — es, die — e, verwandt mit dem Lat. sal. salzen; salzicht, dem Salze ähnlich, ein wenig salzig; salzig, Salz enthaltend und verrathend, die Salzigkeit, versalzen.

Same, der, des — ns, die — n, von säen, verwandt mit semen. Da dieses Wort um des breiten m willen schon Umfang genug hat, so ist es unnöthig, den Vocal zu verdoppeln; samig, Samen enthaltend; die Sämerey, besämen, das Gesäme.

sämisch Leder, n. semisch.

sammeln, n. sammlen, der Sammler, die Sammlung, versammeln, die Versammlung.

Sammet, der, des — s, die — e; in der Aussprache und auch in der Schreibung zusammengezogen in

Sammt, des — es, die — e, aus dem Griech. Daher sammeten, sammten, sammetartig und sämmtartig, Sammetband und Sammtband, ebenso in allen übrigen Zusammensetzungen.

sammt, Adv. von sammen, wird in der edlen Sprache selten gebraucht, so wie gesamt, insgesamt, allesamt ganz veraltet sind; statt: sämtlicher Wein, sämtliche Gesellschaft, der sämtliche Vorrath, meine sämtlichen Gläubiger, sagt man besser: aller Wein, alle meine Gläubiger ꝛc.

Sander, der, von Sand, weil er sich gern in sandigen Flüssen aufhält, daher nicht Zander.

Sang, der, von singen, wofür Gesang üblicher ist. Daher der Sänger, die Sängerinn, der Sangvogel und Singvogel.

Sardelle, die, aus dem Ital. Sardella, von der Insel Sardinien.

Sarg, der, des — es, die Särge, n. Sarch, auch nicht die Särger.

Sassafraß, der, n. Sassefraß.

satt, — er, — este, verwandt mit sat, satur; satt Brotes, oder Brotes satt zu essen haben; seines Lebens satt sein; auch mit dem Accusativ: er ist sie schon satt. Daher die Sattheit, n. Sattigkeit, sättigen, die Sättigung, die Sättigkeit, die Eigenschaft einer Speise, da sie leicht sättigt, ingleichen einer Person, welche leicht zu sättigen ist, ersättlich, unersättlich, sattsam, die Sattsamkeit.

Sattel, der, des — s, die Sättel, n. die Sattel.

sattsam, b. zulänglich, hinreichend.

Satz, der, des — es, Mz. Sätze, Sätzchen, von setzen.

Daher die Satzung, Besatzung, der Ersatz, Entsatz, Versatz.

Sau, die, Mz. die Säue, n. wilde Sauen in der Jägersprache. Ein Saujagen ist so viel als Schweinshetze.

sauer, — er oder saurer, sauerste, nicht säurer, säuerste. Daher säuerlich; sauern, versauern, die Neutra; säuern, einsäuern, versäuern, die Activa; die Säure.

saufen, unr. Zeitw. du säufst, er säuft; er soff; er hat gesoffen. Der Säufer, die Sauferei, sich besaufen; ersaufen das Neutrum, sich ersäufen das Activum; versoffen.

Saug-Äste, die den Saft des Baumes aussaugen, n. Saugäste, welches einen Mißverstand geben könnte.

saugen, die Milch oder dergl. in sich, eine Art von Neut. unreg. du saugst, er saugt, er sog, n. soge, gesogen.

säugen, durch Reichung der Brust nähren, ein Activum, regelm.; ich säuge, sie säugt, hat gesäugt, z. B. das Kind saugt an der Brust der Mutter; die Mutter säugt das Kind an ihrer Brust. Der Sauger von dem Neutro, die Säugerinn von dem Activo, der Säugling. Man muß nicht ein säugendes, sondern ein saugendes Kind sagen.

Säugethier, das, n. Saugthier.

Saum, der, des — es, Mz. Säume, Säumchen, ein Rand, die Last, ein Maß flüssiger Dinge. In der letzten Bedeutung bleibt es im Plural, wenn es ein Zahlwort vor sich hat, unverändert: sechs Saum.

säumen, einen Saum machen; der Saumer, ein Lastthier, im Oberdeutschen.

säumen, zaudern, verschieden von dem vorigen: daher säumig, noch häufiger saumselig, die Säumigkeit, Saumseligkeit, die Versäumniß.

sausen, der Saus, säuseln, das Gesäusel, versausen.

Scene, die, n. Szene.

schäbicht, n. schäbig, im g. L., b. krätzig.

Schabracke, die, n. Schaberacke, Mz. — n, ein Wort fremden Ursprungs.

Schach, der, Mz. — e, ein morgenländisches Wort. Daher das Schachbret, Schachspiel, schachmatt u. s. f.

Schächer, der, ein Verbrecher, n. Schäker.

Schacht, der, des — es, Mz. Schächte, ein Quadrat, ingleichen eine Grube, im Bergbaue. Daher schachten, in Vierecke theilen, die Schachtruthe, die Quadrat-Ruthe; so auch Schachtfuß, Schachtzoll u. s. f.

Schade, der, des — ns, n. der Schaden, Mz. Schäden. Daher schaden, schadhaft, schädlich, die Schädlichkeit, schadlos halten, die Schadloshaltung, beschädigen, die Beschädigung, entschädigen, die Entschädigung.

Schädel, der, s. Schedel.

Schaf, das, des — es, die — e, n. Schaaf; der Schäfer, die Schäferei.

schaffen, mit doppelter Conjugation. 1) Regulär, befehlen: was schaffen Sie, soviel als was befehlen Sie? nur im Oberdeutschen; veranstalten, erwerben: ich habe Rath geschafft, er hat sich Kleider geschafft. 2. Irregulär, hervorbringen, er schuf; er hat geschaffen. Daher der Schaffner, beschaffen, die Beschaffenheit, erschaffen, die Erschaffung, das Geschäft.

Schaffot, das, des — es, Mz. — te, vom franz. échaffaud,

Schaft, der, des — es, Mz. Schäfte, schäften.

schal, geistlos: ein schaler Kopf, n. schaal.

Schale, die, n. Schaale, weil es schon Umfang genug hat, Schälchen; schalen, mit Schalen versehen, schälen, der Schale berauben, beschälen, der Schalfisch.

Schalk, der, des — es, Mz. Schälke, schalkhaft, — er, — este, Schalkhaftigkeit, die Schalkheit.

schallen, verwandt mit hallen, regulär: es schallt, es schallte, n. scholl, es hat geschallt n. geschollen. Daher der Schall, des — es, Mz. Schälle; erschallen, bei vielen noch irregulär: es erscholl, es ist erschollen, verschollen.

Schalotte, die, aus dem Franz. échalotte, und dieß aus dem lat. ascalonia.

schalten. Daher Schalttag, Schaltjahr, einschalten, die Einschaltung.

Scham, die, n. Schaam, Mz. fehlt. Davon sich schämen, schamhaft, n. schamhaftig, Schamhaftigkeit.

Schämel, der, des — s, Mz. w. Einz., n. Schemel, Schämelchen, im Oberd. Schamel, verwandt mit scabellum, daher das ä dem e vorzuziehen ist.

Schank, der, des — es, Mz. ungew. der Verkauf von Bier, Brantewein im Kleinen, und das Recht diese Waaren im Kleinen zu verkaufen; Schenke, das Haus oder Ort, wo diese Getränke im Kleinen verkauft werden; der Bierschank, Weinschank.

Schanze, die. Daher schanzen, verschanzen, die Verschanzung.

Schaar, die, auch Schaar, weil das Wort schon Ausdehnung genug hat, Mz. — en, mehrere Dinge einer Art, eine Schaar Vögel. Daher sich scharen, die Scharwache. Scharwächter; das Scharwerk heißt eine Frohnarbeit.

Schar, die, Mz. — en, ein schneidendes Werkzeug, nur noch in Pflugschar.

Scharbock, der, des — es, Mz. fehlt, von dunkeler Herkunft, engl. scurvy, woraus das neuere lat. scorbutus gebildet ist.

scharf, schärfer, schärfeste, von Schar.

Scharlach, der, des — es, die — e, u. Scharrlach, aus

dem Morgenländischen von Lach, Laken, Tuch und skär, d. i. hell, glänzend. Daher scharchlachen.

Scharmützel, das, des — s, Mz. w. Ez. von Schar und metzeln, ein Gefecht unter kleinen Haufen. Das Oberd. Scharmützel, eine Tüte, ist aus dem Slavonischen. Von dem erstern ist scharmützeln, g. scharmutzieren.

Schärpe, die, n. Scherpe, aus dem franz. écharpe, daher das ä der Abstammung gemäßer ist, als das e. Eine Binde um den Leib; n. Schärfe.

Scharte, von Schar und der Ableitungssilbe — de oder te, worin auch der Grund der Dehnung. Daher schartig. Hasenscharte, Schießscharte.

Scharte, die, ist auch der Nahme einer Pflanze.

Schatten, der, des — s, Mz. w. Ez. Daher schatten in beschatten, umschatten, überschatten, schattiren, die Schattirung, schattig.

Schatz, der, des — es, Mz. Schätze, Schätzchen, für Schat-s, daher im Niedersächs. Schatt; schatzen in beschatzen, brandschatzen, die Schatzung, verschieden von schätzen, die Schätzung; schatzbar, die Schatzbarkeit, verschieden von schätzbar, Schätzbarkeit.

schaudern, von schauern, Schauder verursachen und Schauder empfinden: es schaudert mich vor Kälte, vor dem Tode; mir schauderte die Haut vor Kälte, es schaudert mir, wenn ich daran denke; ich schaudere, wenn ich daran gedenke.

Schauder, der, schauderhaft.

schauen, in der höhern Schreibart statt sehen: schaue mich an, schaue mir ins Gesicht.

Schauer, der, des - s, Mz. wie Ez. eine Bedeckung, ein bedeckter Ort, verwandt mit Scheuer.

Schauer, der, des — s, Mz. w. Ez. eine schnell vorübergehende Erschütterung. Daher schauerig, einen Schauer empfindend und einen Schauer verursachend, schauern, schauervoll.

Schaufel, die. Daher schaufeln, der Schaufler.

schäuern, b. scheuern, durch Reiben rein machen, ein metallenes Gefäß, n. schauern oder schäuren.

schaukeln. Daher die Schaukel, n. Schauckel.

Schecke, die Mz. — n, n. Schäcke, ein weißes Pferd mit farbigen Flecken. Daher gescheckt, scheckig, n. scheckerig.

Schedel, der, des — s, Mz. w. Ez., n. Schädel, verwandt mit Scheitel, wo sich die Haare scheiden.

Scheffel, der, des — s, die Scheffel, ein Getreidemaß, von Schaff, eine Art kleiner hölzerner Gefäße. Daher sollte man auch Schäffel, n. Scheffel schreiben.

Scheide, die, hohle längliche Bekleidung. Daher in der Jägersprache das Gescheide, das Gedärm des Wildpretes.

scheiden, unr. Zeitw. mit sein und haben, ich schied, ich bin geschieden, ich habe mich geschieden. Daher Bescheid, Entscheid, Unterschied, ingleichen das Scheit, die Scheide, der Ort, wo sich zwei Dinge scheiden, in Grenzscheide, bescheiden, das Adject. bescheiden, beschieden, das Verbum entscheiden, die Entscheidung, gescheidt, verscheiden.

Scheik, der, des — s, Mz. — e, n. Scheick, der Anführer einer Karawane.

scheinen, unr. Zeitw. es schien; es hat geschienen. Scheint dir die Sonne warm? er scheint mir so fremd, er scheint mir verlassen, er scheint mich zu verlassen, du scheinst, dich zu irren. Daher Schein, scheinbar, — er, — ste, die Scheinbarkeit, augenscheinlich und wahrscheinlich, bescheinen, bescheinigen, erscheinen, die Erscheinung.

Scheit, das, des — es, die — e, n. die — r, obgleich von dieser letztern Mehrzahl der Scheiterhaufen herkommt; Richtscheid.

Scheitel, der, Mz. — n, von scheiden, weil sich daselbst das Haupthaar theilet. Daher scheiteln, nur von Haar gebräuchlich.

schel, verwandt mit schielen. Daher die Schelsucht, schelsüchtig.

schellen, einen Klang geben, das Activum von dem Neutro schallen, ohne daß es um deßwillen nothwendig wäre, es mit einem ä zu schreiben. Daher die Schelle, zerschellen.

Schelm, der, des — es, die — e, Schelmchen. Daher die Schelmerei, schelmisch.

schelten, unr. Zeitw ich schelte, du schiltst, er schilt; ich schalt; er hat gescholten; von schellen. Daher unbescholten.

Schemel, der, s. Schämel.

schenken, unr. Zeitw. Daher der Schank, die Schenke, Wein, Bier schenken; der Schenker, das Geschenk, beschenken, verschenken, s. Schank.

Scherbe, die, von scheren, d. i. theilen; der Scherbel oder der Scherben.

scheren, n. scheeren, unr. Zeitw. du scherest, n. schierst, er scheret, schert, n. schiert; er schor; er ist und hat geschoren; scheren bedeutet bald sich schnell bewegen: kannst du dich nicht hinaus scheren? bald jemanden necken, aufziehen: er wird überall geschoren, nur im g. L.; bald die Haare wegnehmen: die Schafe scheren. Daher die Schere, Scherchen, der Scherer, besonders in Tuchscherer, Schafscherer, Feldscherer u. s. f. die Schererei, verdrießliche Mühe; bescheren, verschoren.

Scherwenzel, der, des — s, die — l, im g. L. von ei-

nem sehr geschäftigen und zugleich dienstfertigen, Menschen der sich zu allen gebrauchen läßt.

scherzen. Daher der Scherz, des — es, die — e, scherzhaft, die Scherzhaftigkeit, verscherzen.

Schetter, der, des — s, Mz. steife Leinewand.

scheu sein, Scheu haben vor einem, die Scheu, n. der, wie in Oberdeutschl.; der Abscheu, scheuen, scheuchen, scheuen machen, verscheuchen, die Scheuche, das Scheusal, des — es, die — e, scheußlich, die Scheußlichkeit.

Scheuer, die, n. Scheure, weil es vermuthlich von Schauer herkommt, so sollte es Schäure geschrieben werdrn. Jetzt gebraucht man anstatt dieses Worts lieber Scheune.

scheuern, nicht scheuren, von den Schweinen ꝛc., wenn sie sich an einem harten Körper reiben; die Stube scheuern.

schichten. Daher die Schicht, Mz. — en; schichtig in zweischichtig. u. s. f. Schicht machen im g. L. so viel als Aufhören von der Arbeit.

schicken, ich schicke Ihnen einen Boten, schicken Sie mich, ich schicke Sie dahin; ich schicke mich in meine Lage. Daher schicklich, die Schicklichkeit, das Schicksal, des — es, die — e, die Schickung, das Geschick, beschicken, geschickt, verschicken

Schiebefenster, u. Schubfenster, n. Schiebfenster.

schieben, unr. Zeitw. du schiebst, er schiebt, ich schob; ich habe geschoben; schieb; daher der Schieber, des — s, Mz. w. Ez. verschieben.

Schiefer, der, des — s, Mz. w. Ez. Daher. schiefericht, dem Schiefer ähnlich, schieferig, aus Schiefer oder dünnen Blättern bestehend, sich schiefern.

schielen, verwandt mit schel. Daher der Schieler, eine Person, welche schielet, und ein Ding, welches in eine andere Farbe spielt, im g. L. schillern, z. B. Schillertaffet eigentlich Schielertaffet.

schießen, unr. Zeitw. du schießest, er schießt, er schoß; geschoßen; schieß. Daher beschießen, erschießen, das Geschoß, verschießen.

Schiff, das, des — es, die — e, von schieben. Daher schiffbar, die Schiffbarkeit, schiffen, der Schiffer, beschiffen, der Schifffahrer, die Schifffahrt.

Schikane, die, Mz. — n, n. Schicane, Rechtskniff, Rechtsverdrehung.

Schild, der, des — es, die — e, eine Art Waffe, scutum; das Schild, des, — es, die Schilder, die bemahlte oder beschriebene Tafel an einem Hause, auch das Zeichen, welches an manchen Orten die Unterbediente auf dem Rocke tragen. Daher schildern, mahlen, die Schilderei, die Schilderung, die Schildwache.

Schilf, der, bei vielen das Schilf, des — es, die — e. Daher schilfig, damit bewachsen, beschilft.

Schimmel, der, des — s, Mz. w. Ez. 1) ein weißes Pferd, Schimmelchen; 2) ein feines weißes Moos, als ein Zeichen der Fäulniß. Von der letzten Bedeutung sind schimmeln, schimmelig oder schimmlig, mit Schimmel bewachsen, schimmelicht, dem Schimmel ähnlich; beschimmeln, verschimmeln.

Schimpfworte, wodurch man einen beschimpfet, Schimpfwörter, welche etwas ehrenrühriges, beleidigendes enthalten.

schinden, unr. Zeitw. er schund; geschunden; verwandt mit scindere. Daher der Schinder, die Schinderei, erschinden.

schlachten, von schlagen. Daher die Schlacht, Mz. — en, schlachtbar, der Schlächter, oder Schlachter, Mz. Schlächter, im Nieders. Metzger, in Süddeutschl. für das Hochdeutsche Fleischer, geschlacht, ungeschlacht.

Schlacke, die, Mz. — n. Daher schlacken, Schlacken geben, verschlacken, in Schlacken verwandeln, schlackig, sie enthaltend.

schlafen, n. schlaffen, unreg. Zeitw. du schläfst, er schläft; ich schlief; er hat geschlafen; verwandt mit schlaff. Daher der Schlaf, des — es, Mz. fehlt, außer von den Seitentheilen des Kopfes, die Schläfe; der Schläfer, schläferig, schläfrig, die Schläfrigkeit, schläfern, beschlafen, entschlafen, verschlafen; für schläfriges Wetter muß man sagen, schlaferregendes Wetter.

schlaff, schlaffer, der schlaffeste oder schlaffste n. schlapp.

schlagen, unr. Zeitw. du schägst, er schlägt; er schlug; er hat geschlagen. Er schlägt mich, er schlägt mich ins Gesicht, auf den Kopf; das Herz schlägt mir; ich schlage mir diese Gedanken aus dem Sinn. Daher der Schlag, des — es, Mz. Schläge, schlagbar, die Schlage noch häufiger der Schlägel, schlägeln, der Schläger, die Schlägerei, der Beschlag, beschlagen, erschlagen, entschlagen, verschlagen das Adject. und Verbum, zerschlagen.

Schlamm, der, des — es, die — e, und Schlämme. Daher schlammen das Neutrum, Schlamm geben, schlämmen das Activum; schlammig.

schlämmen, unmäßig essen und trinken, verschieden von dem vorigen. Daher der Schlämmer, die Schlämmerei.

schlampampen, ein Volkswort, müßig, schlotterich, zerrissen, schmutzig herumgehn, auch gut und reichlich essen und trinken, schwelgen.

schlau, die Schlauheit, n. Schlauigkeit.

Schlauch, der, des — es, Mz. Schläuche.

schlecht, schlechterdings, um der figürlichen Bedeutung willen zusammengezogen, so auch schlechhin, schlechtweg.
Schlegel, besser Schlägel, s. in schlagen.
Schleie, n. Schleihe, die, auch der Schlei, ein bekannter Schlammfisch.
schleichen, unreg. Zeitw. ich schlich, geschlichen, der Schleicher, schleicherig, beschleichen, erschleichen, entschleichen, verschleichen.
Schleichfieber, das, n. schleichendes Fieber.
1) schleifen reg. Zeitw. auf einer Fläche langsam fortziehen, nahe verwandt mit schleppen, das Kleid schleift auf der Erde, hat geschleift; der Missethäter wurde nach dem Richtplatz geschleift. Eine Festung schleifen; die Festung ist geschleift. Daher die Schleife, oder Schlinze von Band; Schleife, worauf etwas geschleift wird; der Schleifer, in der Musik; fortschleifen, verschleifen.
2) schleifen, unreg. Zeitw. ich schliff; ich habe geschliffen; scharf und glänzend wetzen. Daher der Schleifer, geschliffenes Glas, geschliffener Mann.
schleißen, unreg. Zeitw. schliß, geschlissen; Federn schleißen.
schlendern. Daher der Schlendrian, n. Schländerjahn.
Schleier, der, ein feines Leinengewebe, in Schlesien, dem Batist ähnlich.
schleudern, schläudern, u. schlaudern, also auch Schleuder u. Schläuder.
schlichten, verwandt mit schlecht. Daher schlicht, gerade, nur im g. L.
schließen, unreg. Zeitw. du schließest, (Oberdeutsch schleußest,) er schließt, ich schloß; ich habe geschlossen; schließ. Daher die Schließe, der Schließer, schließlich, beschließen, entschließen, verschließen.
schlingen, unreg. Zeitw. ich schlang, n. schlung; ich habe geschlungen. Daher die Schlinge, das Geschlinge, verschlingen.
Schlitten, der, des — s, Mz. w. Ez. verwandt mit gleiten und glatt. Daher der Schlittschuh, des — es, die — e, von schreiten auch Schrittschuh, jedoch ist Schlittschuh angemessener.
schlorken, Volkswort, faulgehen; der Schlorker so viel als Pantoffel.
schlottern, herabhangen, schlotterig, nachlässig.
Schlucht, und Schluft, die.
Schlund, der, des — es, Mz. Schlünde.
Schluß, der, des — sses, Mz. Schlüsse, n. Schlüße, von schließen. Daher schlüssig, die Schlüssigkeit, der Schlüssel, der Beschluß, der Entschluß, der Verschluß.
schließlich, n. schlüßlich, ein Kanzleiausdruck für endlich, zuletzt, znm Schlusse.
schmächtig hat mehrere Bedeutungen in der Volkssprache

ist aber in der guten Schriftsprache nicht zu gebrauchen; ein schmächtiger Mensch heißt ein dünner, schlanker Mensch, der das Ansehn der Schwäche hat, also ein schwacher Mensch.

schmähen, verwandt mit Schmach und schmählen. Daher die Schmähung, verschmähen, Schmähsucht, ꝛc.

schmählen, von schmähen, daher das h hier kein bloßes Verlängerungszeichen ist, heißt so viel als seinen Unwillen durch Worte bezeugen.

schmal, n. schmahl, da das Wort schon Umfang genug hat, schmäler, schmälste.

Schmalz, das, des — es, die — e, von schmelzen. Daher schmalzen.

Schmant, der, des — es, Mz. die — e eine, schwefelgelbe Erde; an einigen Orten auch die Sahne.

Schmaragd, der, des — es, Mz. — e, ein grauer Edelstein; eigentlich u. b. Smaragd, aus dem Griech. u. Lat. smaragdus.

schmarotzen, von dunkeler Herkunft. Daher der Schmarotzer, des — s, Mz. w. Ez. n. Schmarutzer, das edlere Wort ist Tischfreund.

Schmasche, die, ein zubereitetes Lammfell, ist aus dem Polnischen smusick.

Schmauch, der, des — es, Mz. ungebr. Daher schmauchen. schmausen. Daher der Schmaus, des — es, Mz. Schmäuse, n. Schmauß; der Schmauser, beschmausen, verschmausen.

schmeicheln, verwandt mit schmiegen, wenigstens gewiß nicht von Schmauch, schmäuchen, folglich auch nicht schmäucheln, welches zugleich wider die Aussprache ist. sie schmeicheln mir, ich schmeichle Ihnen, ihm, dir. Daher die Schmeichelei, der Schmeichler, schmeichelhaft, erschmeicheln.

schmeidig, — er, — ste, wofür geschmeidig üblicher ist.

schmeißen, der Aussprache gemäßer schmeissen, unr Zeitw. ich schmiß; geschmissen. Ist in allen Bedeutungen für schlagen, wegwerfen ꝛc. ein niedriger Ausdruck, weil es einen ähnlichen Klang mit einem andern niedrigen Wort hat.

schmelzen, reg. und unreg. Zeitw.; in der letztern Form: ich schmelze, du schmilzest, er schmilzt; ich schmolz; ich schmölze, geschmolzen; schmilz; das Activum sollte billig jederzeit regulär gebraucht werden; ich schmelzte Zinn; er hat Gold geschmelzet, doch sagt man auch hier geschmolzen. Der Schnee ist geschmolzen, die Sonne hat ihn geschmelzt. Daher der Schmelz, des — es, die — e, ein metallisches Glas; schmelzbar, die Schmelzbarkeit, verschmelzen.

Schmer, das, des — es, Mz. ungebr. von schmieren. Es

ist unnöthig, dieses Wort Schmeer zu schreiben, da es überflüssigen Umfang hat.

Schmergel, der, des — s, Mz. w. Ez. vom Ital. Smeriglio, und dieß vom Griech. und Lat. smiris. Daher schmergeln.

Schmerz, der, des — ens, *) n. Schmerzes, dem — en, Mz. die — en, seltener der Schmerzen, des — s, Mz. w. Ez. Daher schmerzen, es schmerzet oder schmerzt mich, die Hand schmerzt mir, von dem Schlage, schmerzen muß mich diese Antwort, schmerzhaft, schmerzlich, verschmerzen.

schmieden, verwandt mit schmeißen, niedersächs. schmiten, und schmeidig. Davon.

Schmid, der, des — s, gedehnt, mit langen i, aber nicht Schmied, Mz. die Schmide; die Schmiede ist die Werkstätte.

Schmirgel, s. Schmergel.

schmollen, Unwillen durch mürrisches Stillschweigen äußern, in der Volkssprache maulen.

schmoren. Das Schmoren, der Schmorbraten.

schmücken, der Schmuck, des — s, die — e.

schmunzeln, in der Volkssprache, dafür lächeln.

schmatzen, so viel als klatschen, mit den Fingern schnippen.

Schnophahn, n. Schopphahn, vor ein Räuber.

schnauben, reg. Zeitw. also nicht mehr, ich schnob, geschnoben, sondern er schnaubte vor Wuth. Daher verschnauben, schnaufen, verschnäufen, beschnaufen, beschnäufeln.

Schnee, der, (einsilbig,) des Schnees, (zweisilbig,) Mz. ungebr. S. auch schneien.

Schneekuppe, die, n. Schneekoppe.

schneiden, unr. Zeitw. ich schnitt; ich habe geschnitten, schneiden wirst du dich in die Hand, der Ton schnitt mir ins Herz. Daher die Schneide, schneidig, der Schneider, ꝛc. schneidern, die Schneiderei treiben.

schneien, n. schneen, es geht regulär, folglich nicht es schnie, es hat geschnieen, sondern es schneiet, es fällt Schnee, es schneiete, es hat geschneiet, es wird schneien. Daher beschneien, verschneien.

Schnepfe, die, n. Schneppe.

schneuzen, n. schneutzen, oder schnäutzen.

schniffeln u. schnüffeln, sind Volksausdrücke; das erste heißt nach etwas forschen, herumsuchen, das zweite durch die Nase reden.

Schnitt, der, des — es, Mz. die — e, von schneiden.

schnupfen, nicht schnuppen, von schnauben. Daher der Schnupfen, des — s, Mz. w. Ez.

Schnuppe, die, Mz. — n, die Lichtschnuppe.

Schooß, der, am Kleide und am Leibe, des — es, die Schöße, da das Wort an sich lang genug ist, so bedürfte

es keines Verlängerungszeichens; daher das oo bloß zum Unterschiede von Schoß angenommen worden, s. Schoß.

schöpfen, von schaffen. Daher der Schöpfer, schöpferisch, die Schöpfung, das Geschöpf.

Schoppen, der, des — s, Mz. ung. n. Schopfen, ein leichtes Gebäude und auch ein gewisses Maß zu flüssigen Dingen; in der ersten Bedeutung auch Schuppen.

Schöpps, der, des — es, die — e, ein Hammel.

Schorstein, der, des — es, die — e, nicht Schornstein von dem alten Schor, Feuer, verwandt mit schüren.

Schoß, der, des — sses, die — sse; die jungen Pflanzenzweige, das Stockwerk eines Gebäudes, eine Art Abgabe. In der Mz. auch die Schösse; vom Stockwerck ist Geschoß, das, gebräuchlicher, wenn es ein Zahlwort vor sich hat, bleibt es in der Mz. unverändert drei Schoß hoch; Schößchen, ein junger Zweig.

Schrank, der, des — es, Mz. Schränke, Schränkchen.

Schranke, die, in der Mz. Schranken, gebräuchlicher.

schrauben, im Hochd. am häufigsten regulär, ehedem irregulär schrob, geschroben. Die Schraube anschrauben, einschrauben, aufschrauben, zuschrauben; man hört häufig eingeschroben, fest eingeschraubt ꝛc. Man sagt aber nicht ein geschraubtes, sondern ein geschrobenes oder verschrobenes Wesen.

schrecken, das Neutrum, geht irregulär, du schrickst, er schrickt; ich schrack; geschrocken; schrick. Doch so kommt es mehr vor in erschrecken. In der activen Bedeutung ist es regelm. ich schreckte, erschreckte ihn, er hat mich erschreckt. Daher die Schrecke, ein schreckendes Ding, der Schrecken, des — s, Mz. w. Ez. auch der Schreck, des — ens, die — en; schreckbar, schreckhaft, schrecklich, die Schrecklichkeit. Man sagt nicht erschreckliche, sondern schreckliche Vorfälle.

schräge, n. schreg.

schreiben, unr. Zeitw. schrieb; geschrieben; verwandt mit scribere. Schreibe mir, schreibe an mich, ich werde an Sie schreiben, schreibe mich auf, schreibe mir auf die Stirn. Daher das Schreiben, des — s, Mz. w. Ez. der Schreiber, die Schreibung, die Schreiberei, beschreiben, die Beschreibung, das Geschreibe, verschreiben, die Verschreibung; und die Zusammensetzungen.

Schreibart, n. Schreibeart.

Schreibgebühren, und Schreibegebühren.

Schreibekunst, und Schreibkunst.

Schreibzeug, n. Schreibezeug.

Schreibfehler, n Schreibefehler.

Schreibfeder, n. Schreibefeder.

Schreibpapier, n. Schreibepapier.
Schreiberstelle, n. Schreibstelle.
Schreibgehülfe, n. Schreibegehülfe.
Schreibgesetz, n. Schreibegesetz.
Schreibregel, n. Schreiberegel.
Schreibschrank u. Schreibeschrank.
Schreibschüler u. Schreibeschüler.
Schreibstube, n. Schreibestube.
Schreibsucht, n. Schreibesucht.
Schreibtafel, n. Schreibetafel.
Schreibtisch, u. Schreibetisch.
Schreibübung, n. Schreibeübung.
Schreibwuth u. Schreibewuth.
Schreibzeug, n. Schreibezeng.
Schreibzimmer, n. Schreibezimmer.

schreiten, unr. Zeitw. ich schritt, geschritten. Daher beschreiten, erschreiten, verschreiten, der Schritt, des — es, die — e.

schreien, unr. Zeitw. ich schrie, (einsilbig,) ich schrie, (zweisilbig;) er hat geschrien, (dreisilbig.) Daher der Schrei, der Schreier, beschreien, erschreien, das Geschrei, verschreien.

schroten, reg. Zeitw. außer daß es im Partic. noch häufiger geschroten als geschrotet lautet. Das Schrot, des — es, die — e, zum schießen, zum Viehfutter, zum Brantweinbrennen, das Geschröte, verschroten.

Schuh, der, des — es, die — e, Schühchen, beschuhen, der Schuster, n. Schuhster, g. schustern. Schuh bedeutet auch ein Längenmaß, welches ebenfalls in der Mz. wenn ein Zahlwort vorhergehet, unverändert gebraucht wird: sechs Schuh lang und vier Schuh breit. Die Länge nach Schuhen bestimmen. In dieser Bedeutung gebraucht man lieber Fuß statt Schuh.

Schuld, die, Mz. — en, verwandt mit gelten, sollen und s. f. Du bist Schuld, die Schuld liegt an dir, ich bin ohne Schuld, außer Schuld. Laß dir nichts zu Schulden kommen.

Im g. L. gebraucht man Schuld mit sein, auch in Gestalt eines Adverbum: an etwas schuld sein, du bist an allem meinen Unglücke schuld; in diesem Falle muß man schuld und nicht Schuld schreiben.

Daher der Schultheiß, des — ssen, die — ssen, zusammengezogen Schulze. schuldig, die Schuldigkeit, beschuldigen, entschuldigen, der Schuldiger, jetzt Schuldner, Schuldnerinn.

schummerig, in der Volkssprache für dämmericht.

Schuppe, die, Mz. die Schuppen, Fischschuppen, schuppig, u. schuppicht, s. icht.

Schüppe, die, von Schub, schieben, in einigen Gegenden die Schaufel.

Schurz, der, des — es, die — e, verwandt mit Gurt. Daher die Schürze, schürzen.

Schuß, der, des — sses, Mz. Schüsse, von schießen.

Schute, die, Mz. die — n, ein Wasser-Fahrzeug.

Schutt, der, des — es, Mz. ungebr.

Schütze, der, nicht Schütz, des — n, die — n, von schießen, und in einer Bedeutung auch von hüten, für Schützer. Daher das Geschütz.

schwach, schwächer, schwächste, verwandt mit weich. Daher die Schwäche, die Schwachheit, schwächen, schwächlich, die Schwächlichkeit.

Schwaden, der, des — s Mz. w. Ez. der eßbare Same einiger Grasarten, auch Schwadengrütze, sonst Manna genannt; Schwaden heißt auch der dicke Dunst, der beim Kochen aufsteigt, auch die Reihe des abgemäheten Heues ader Getreides, welche der Mäher zur linken Hand liegen läßt.

Schwamm, der, des — es, Mz. Schwämme, Schwämmchen, von schwemmen. Daher schwammicht, einem Schwamme ähnlich, schwammig, Schwämme enthaltend.

Schwan, der, des — es; Mz. Schwäne. Ein anderes ist das Niederf. schwanen für ahnden.

Schwang, der, des — es, Mz. fehlt, der Schwängel, beide von schwingen; im Schwange sein, im Schwange gehen, ist Volkssprache und heißt soviel als, gewöhnlich, üblich sein.

Schwank, der, des — es, Mz. Schwänke, von schwanken.

schwanken, mit heben, und sein, von wanken, aber stärker bezeichnend; die Erde erbebte, die Häuser schwankten. Er schwankt wie ein Rohr, er ist sehr unentschlossen; schwenken, von schwingen. Daher schwank, dünne und biegsam.

schwären, muß nicht verwechselt werden mit schwören, obgleich beide in der Conjugation überein kommen, unr. Z. schwor, g. schwur; geschworen. Daher der Schwären des — s, Mz. w. Ez. Geschwür. schweren in beschweren ist von beiden noch verschieden.

Schwarm, der, des — es, Mz. Schwärme. Daher schwärmen, der Schwärmer, Schwärmerinn, die Schwärmerei, schwärmerisch.

schwarz, schwärzer, schwärzeste. Daher die Schwärze, schwärzen, schwärzlich, nicht schwarzlicht.

schwatzen, von einem veralteten schwaden, reden; daher suadere, suadus, für schwat-sen, wie noch im Holländ. swetsen. Daher der Schwätzer, Schwätzerinn, schwatzhaft, die Schwatzhaftigkeit, beschwatzen, das Geschwätz, für die beiden letzten ist bereden und Gerede edler.

Schwefel, der, mit einem deutlichen f, nicht wie Schwebel, des — s, Mz. w. Ez. Daher schwefelicht, ihm ähnlich, schwefelig, ihn enthaltend, schwefeln.

schweigen, unr. Zeitw. ich schwieg, er hat geschwiegen. Das reguläre Factitivum schweigen, schweigen machen, ist nur im gemeinen Leben gangbar. Daher geschweige, verschweigen; still schweigen ist ein Wortüberfluß, weil still schon in dem Begriff schweigen liegt; dagegen sagt man still stehn, still sitzen, weil man stehn und sitzen und sich zugleich bewegen kann.

Schweiz, das Land, nicht Schweitz, wozu kein etymologischer Grund vorhanden ist. So auch der Schweizer, die Schweizerinn, schweizerisch.

schwelgen. Daher der Schwelger, die Schwelgerin, schwelgerisch, die Schwelgerei, das Geschwelge, verschwelgen.

schwellen. Das Neutrum geht irregulär: du schwillst, er schwillt; er schwoll; er ist geschwollen; schwill. Der Fuß schwillt, ist geschwollen. Das Activum geht regulär. Manche Gifte schwellen den Leib, die Wasser schwellten, die Thränen schwellten ihre Augen, Muth schwellt seine Brust, Seufzer schwellen ihren Busen.

schwemmen, machen daß etwas schwimmt. Das Pferd schwemmen oder in die Schwemme reiten, verschwemmen, überschwemmen; s. schwimmen.

schwer. Daher die Schwere, beschweren und erschweren, schwerlich, die Schwermuth, schwermüthig.

schwerlich, gehört nicht in die edle Sprache.

Schwert, gedehnt, das, — des — es, die Schwerter, n. Schwerdter.

Schwiebbogen, der, des — s, Mz. w. Ez. von schweben. Die Dehnung erfordert ein ie.

schwierig, — er, — ste, von schwer, heißt schwer auszuführen, mit Schwierigkeit verknüpft, auch unzufrieden über etwas; schwürig würde so viel heißen, als was sich mit Eiter anfüllt.

schwimmen, unr. Zeitwort, ich schwamm; ich bin geschwommen; das Neutrum von schwemmen. Daher der Schwimmer.

Schwindel, der, des — s Mz. w. Ez. schwindlig, schwindelhaft, zum Schwindel geneigt, n. schwindlicht; statt ich schwindele beim Anblick dieses Abgrundes, schwindelst du nicht beim Anblick —, sagt man besser: mir schwindelt, ich werde schwindelig, ich bekomme den Schwindel — mir schwindelt der Kopf — Kopf ist auch überflüssig. Eine schwindelnde Höhe, welche schwindeln macht, auf welcher man schwindelt; doch sagt Schiller: „am Abgrund leitet der schwindlichte Steg.“

Schwindeler, Schwindler, der, einer der unausführba-

re,

re, unüberlegte, täuschende, betrügerische Entwürfe, Plä-
ne, Vorspiegelungen, Versprechen macht; Schwindeleien,
Schwindelgeist, Schwindelkopf, Schwindelmacher.

schwinden, unreg. Zeitw., er schwand; er ist geschwun-
den; am üblichsten in verschwinden. Davon geschwinde,
die Geschwindigkeit.

schwingen, unreg. Zeitwort, ich schwang, n. schwung;
geschwungen. Daher die Schwinge.

Schwitz, der, in der gemeinen Sprache, b. Schweiß.

schwitzen, von schweißen, welches von dem noch Nieders.
sweten und sen gebildet ist: er schwitzet, ihn schwitzet.

schwitzig, zum Schwitzen geneigt, leicht schwitzend;
schweißig, vom Schweiße befeuchtet.

schwören, nicht zu verwechseln mit schwären, unr. Zeit-
wort, ich schwor und schwur; er hat geschworen. Der
Finger schwört b. schwiert, der Finger schwur b. schwär-
te, der Finger ist geschworen. Davon beschwören, ver-
schwören.

schwül, nicht schwühl, weil das Wort schon Umfang ge-
nug hat. Daher die Schwüle.

Schwung, der, des — es, Mz. die Schwünge, von
schwingen.

Schwur, der, Mz. Schwüre, so viel als Eid; Eidschwur
ist ein Pleonasmus.

Sclave, der, des — n, die — n, die Sclavinn; aus dem
Lat. sclavus, von der Nation der Sclaven, jetzt Slaven.
Daher sclavisch, die Sclaverei.

Scrupel, oder Skrupel, des — s, Mz. die Scrupel, n.
Scrupeln.

sechs, das Zahlwort. Daher die Sechs, der Sechser,
sechserlei, der sechste, richtiger sechste, das Sechstel, sechs-
tehalb, Sechzehn, der Sechzehner, der sechzehnte, sech-
zig, ein Sechziger, der sechzigste können das s verlieren,
wiewohl man auch sechszehn und sechszig noch häufig
findet. Im g. L. sagt man: mit sechsen fahren d. i.
mit 6 Pferden.

Secretär, der, des — s, Mz. die — e, nicht Sekretär.

Secte, die, n. Sekte.

Secunde, die, n. Sekunde.

Sedezform, die, Mz. die — en, die Sechzehn-Blatt-
form.

See, die, (einsilbig,) Mz. Seen, (zweisilbig) das Meer,
Weltmeer; der See, (einsilbig,) eine mit Land um-
schlossene Wassersammlung, des See-es, die See-en,
(zweisilbig,) der Boden-See.

See-Igel, der, n. Seeigel.

Segel, das, nicht der Seegel.

Segen, der, n. Seegen.

segenvoll, n. segensvoll.

sehen, unreg. Zeitwort, du siehest, oder siehst, er sie het, oder sieht; ich sahe, oder sah, gesehen; siehe, oder sieh.

Sehne, die, verwandt mit dehnen. Daher sehnig.

sehnen, sehnlich, die Sehnsucht.

sehr, Adv. statt des Compar. und Superlat. gebraucht man dafür stärker, am stärksten.

seicht, was geringe Tiefe hat: ein seichter Fluß, seichte Stellen; ein seichter Kopf, seichte Kenntniß, nicht gründlich, nicht in die Tiefe, auf den Grund dringend. Seichtheit für die unnütze Verlängerung in Seichtigkeit.

Seide, die, aus dem Morgenländischen. Daher seiden.

Seidenraupe, die, nicht der Seidenwurm.

Seidenstrumpfwirker, n. seidener Strumpfwirk.; dergleichen unrichtige Zusammensetzungen sind in ähnlichen Wörtern zu vermeiden.

seigen, n. seihen, durch das Tuch.

Seim, der, n. das, des — es, Mz. — e, jeder dicklich schäumende Körper, der sich von einem andern absetzt: der Honigseim.

seimen, Seim geben, und den Seim absondern: die Grütze seimt gut.

seimig, Seim enthaltend, gebend, seimicht, Seim ähnlich, n. seemig: seimige Graupe.

sein, Fürwort. Das ist nicht mein Buch, sondern seines, das seine oder das seinige. Man muß nicht sagen: es ist des Vaters sein Buch, sein ist hier ganz überflüssig.

Seinige, zusammengezogen das Seine, welches jedoch vermieden werden muß; seinetwegen, seinethalben, um seinetwillen.

sein, n. seyn, unreg. Zeitw.: ich bin, du bist, er ist, wir sind, ihr seid, sie sind; ich sei, du seiest, seist, er sei, wir seien, ihr seiet; sie seien; ich war ꝛc., ich wäre ꝛc., gewesen sein. Sein ist 1) ein für sich bestehendes Zeitwort: er ist in seiner Stube; ich werde hier sein; laß es sein; mir ist nicht wohl; es ist mir, als wenn ich ihn einmal gesehen hätte. 2) Ein Hülfs-Zeitw., mit welchem die vergangenen Zeiten der Verb. Neutr. verbunden werden.

seit, n. zeit: seit gestern, seit einem Jahre; seither, b. zeither.

seits, wird nicht mehr allein, sondern nur in den Zusammensetzungen: jenseits, diesseits, und im gemeinen Leben mit den Genitiven der persönlichen Fürwörter gebraucht: meinerseits besser von meiner Seite, unserseits nicht unsrerseits; euerseits und ihrerseits kommen selten vor; beiderseits, allerseits, seitwärts. Steht das Hauptwort mit dem

Artikel, so fällt das s weg: diesseit des Stromes, jenseit des Berges.

selb, er kam selbander, selbdrei, selbdritte, selbvierte, selbfünfte, selbzwanzigste, im g. L.; dafür sagt man: er kam mit noch einem, mit zwei, mit drei ꝛc.

selber, b. selbst.

selbiger, selbige, selbiges, kann wohl in der Volkssprache gebraucht werden, im edlern Ausdrucke: derselbe, dieselbe, dasselbe, n. derselbige ꝛc.

selbständig, n. selbstständig. So sollte man in allen ähnlichen Wörtern, des Wohlklangs wegen, das harte st weglassen: selbsüchtig nicht selbstsüchtig, Selbstreben, Selbstreit.

Selbstlaut, der, des, — es, Mz. die Selbstlaute. Der Laut, welcher sich für sich selbst aussprechen läßt.

Selbstlauter, der, des — s, der Buchstabe, welcher einen Selbstlaut bezeichnet.

selig, n. seelig. Die Seligkeit, beseligen, glückselig, die Glückseligkeit.

Selleri, die, b. der Selleri, auch Zelleri aus dem Ital. cèleri.

senden, regel. u. unreg. Zeitw., ich sandte u. ich sendete; er ist gesandt, u. gesendet; der Gesandte. Im feierlichem edlern Stil, wird statt schicken immer senden gebraucht: zusenden, übersenden für senden, sind überflüssige Verlängerungen.

seßhaft, b. ansässig.

setzen, von sitzen, von dem Nordischen seta, für set-sen. Der Setzer, besetzen, ersetzen, entsetzen, das Gesetz, gesetzlich, versetzen.

Seuche, die, Mz. die — n. nahe verwandt mit siech.

Shilouette, die, ein Schattenriß, von einem Generalcontroleur in Paris, Namens Shilouette.

sich, ein Fürwort, wenn es die Mehrzahl ist und die angedeutete Handlung ꝛc. auch auf die andern Personen oder Sachen zurückzieht, so kann dafür einander gesetzt oder abgewechselt werden: sie lieben sich wie Geschwister oder sie lieben einander wie Geschwister. Sie sind sich, oder einander, alle gleich; gleiche und einander entgegengesetzte Kräfte heben sich auf, oder gleiche und sich entgegengesetzte Kräfte heben einander auf; sich kann auch oft ganz wegbleiben: sie zanken sich und sie zanken, er naht sich dem Ende, und er nahet dem Ende, sein Leben endete frühzeitig.

Sicht, die, Mz. — en, nur in Zusammensetzungen, außer in Wechselbriefen; von sehen, sichtbar, — die Sichtbarkeit, sichtig in kurzsichtig, blödsichtig, sichtlich, das Gesicht, besichtigen, ersichtlich.

sieben, das Zahlwort, welches in allen Fällen unverän

dert bleibt: er kam mit sieben, nicht siebenen; die Sieben, der Siebner, Siebener, siebenerlei, n. siebenterlei, der siebente, das Siebentel, siebenthalb, siebenzehn, b. siebzehn; siebenzig, b. siebzig, der Siebzehner, Siebziger, siebzigste.

sieben, das Zeitw., g. sichten. Das, n. der, Sieb, des — es, die — e, Siebchen.

siech, siechen, die Siechheit.

sieden, unreg. Zeitw., ich sott; gesotten. Daher der Sieder, die Siederei.

Siegel, das, n. Sigel, zu unterscheiden von Sichel.

siegeln, einen Brief zusiegeln, das zu ist hier ganz überflüssig.

siegen. Daher der Sieg, des — es, die — e, der Sieger, sieghaft, besiegen.

Signal, das, des — es, die — e; die Signatur, die — en; signiren; alle aus dem Französischen und Lateinischen.

Sims, der, des — es, die — e, dafür sagt man besser das Gesims.

singen, unreg. Zeitw., ich sang; er hat gesungen; besingen, ersingen, singebar.

Singespiel, das, n. Singspiel.

Singvogel, Sangvogel, n. Gesangvogel.

sinken, unr. Zeitw., ich sank, u. sunk; gesunken, das Neutrum von senken; versinken.

Sinn, der, des — es, die — e, verwandt mit sensus.

sinnen, unr. Zeitw., ich sann, er hat gesonnen. So auch besinnen, ersinnen, gesinnen; gesonnen, wovon das Adjectiv. gesinnet noch verschieden ist. Ferner sinnig, eigensinnig, leichtsinnig, kaltsinnig, u. s. f. sinnlich; die Sinnlichkeit, versinnlichen.

Sirop, der, des — s, Mz. — e, besser Sirup, n. Sirob, Sirub, wahrscheinlich von einem arabischen Trunke ähnlicher Benennung.

Sitte, die, Mz. die — n. sittig, soviel als sittsam, gesittet, sittlich. Sittlichkeit, Sittsamkeit.

sitzen, unr. Zeitw., ich saß; säße, gesessen; das Neutrum von setzen.

Skandal, das, des — s, Mz. die — e, aus dem Griechischen; auf dal liegt der Ton.

Skelett, das, des — es, die — e, ursprünglich aus dem Griechischen.

Skeptiker, der, n. Sceptiker. Griechisch.

Skizze, die, aus dem Italiänischen schizzo; folglich nicht Skize.

Skolien, n. Scolien, Trinkgesänge. Griechisch.

Smaragd, n. Schmaragd. S. d. W.

so, die Partikel. muß nicht statt, der, welcher, die, ge-

braucht werden: der Mann, welcher, n. so, uns begegnete. So wird zusammengesetzt in: sogar, sogleich, sodann, also: getrennt in so bald als, in so fern, in so weit, so wohl als auch, so sehr, so viel u. s. f.

Sohle, die, Mz. die — n, besohlen, versohlen.

solch, solcher, solche, solches werden oft unrichtig für der, die, das, so viel u. s. f.: dieser, diese, dieses, er, sie, es, oder derselbe ꝛc. gebraucht. Wir wollen es bei solcher Verordnung bewenden lassen, m. h. dieser — ich habe solche, b. sie, von ihm erhalten; was seine Aufführung betrifft, so ist solche nicht zu tadeln, m. h. dieselbe.

Bezeichnet solch eine im Vorhergehenden näher bestimmte Art und Weise, so bekömmt es den unbestimmten Artikel ein: ein solches Verfahren darf künftig nicht statt finden; unrichtig ist also: ein solches Verfahren, wodurch der Zweck verfehlt wird — m. h. ein Verfahren. — Solch schönes warmes Wetter. Eine solche Frau wünscht er sich, im g. L. so eine Frau.

Oft wird das ein auch nachgesetzt: solch einen Mann, solch eine That.

solcher Gestalt, oder gar, solcher Gestalten, dafür sagt man auf solche Art.

solcher Maßen, b. auf solche, auf diese Art, wie auch, so sehr.

solchen Falls, b. in solchem, in diesem Falle.

solchemnach, b. sonach, folglich, also.

Sold, der, die Mehrzahl fehlt.

Soldāt, der, des — en, die — en, aus dem Italiān. Soldato, und dieß von Sold, ein Lohnkrieger.

soldatisch, in der Volkssprache.

sollen; man vermeide das fehlerhafte in folgenden Redarten: du hättest schon längst gehen sollen, nicht gesollt; ich hätte so sagen sollen, n. gesollt; er hat zwar nicht geredet, er hätte es aber gesollt, n. sollen; du hattest es thun sollen, kann auch durch, du solltest es gethan haben, ausgedruckt werden.

sonder, statt ohne, brauchen nur noch die Dichter.

sonderbar, die Sonderbarkeit, sonderlich, der Sonderling, sondern das Verbum, sondern die Partikel, besonders, insonderheit.

sonst, Adv. nicht sonsten, sonstig.

Sopha, das, n. der, auch Sofa, Polsterbett.

Span, der, des — es, Mz. Späne, nicht Spahn; Spänchen.

Spanferkel, das, des — s, Mz. w. Ez., von dem alten Spun, Muttermilch, ein noch saugendes Ferkel.

spannen, daher die Spanne, der Spanner, einspännig u. s. f. das Gespann, bespannen.

sparen, spärlich, sparsam.

Sparren, der, des — s, Mz. w. Ez.
spaßen. Der Spaß, des — es, die Späße, spaßhaft u. s. f. im ernsten Stil sagt man Scherz, scherzen.
spät, n. spat, der Spätling, sich verspäten.
Spatel, der, des — s, Mz. w. Ez. aus dem Lat. spatula. Hingegen der
Spaten, des — s, Mz. w. Ez. ist echt deutsch.
Spath, der des — es, die — e, eine Krankheit der Pferde; ingleichen eine Steinart.
spazieren, n. spatzieren, aus dem Lat. spatiari, daher das tz unnöthig ist.
special, n. speziell.
Specification, n. Spezification.
Speditor, gewöhnlich Spediteur.
speien, unr. Zeitw., ich spie; gespien, (dreisilbig). Das Bespeien, der Speichel.
Spießruthe, oder Spießgärte, die, n. Spitzruthe.
Spende, die, Mz. die — n, die öffentliche Austheilung, Almosen.
spenden. In der Volkssprache spendiren.
Spesen, die, die Kosten, Ausgaben.
Sphäre, die, der Kreis.
Spindel, die, n. Spille, zum spinnen.
Spinnengewebe, das, n. Spinngewebe.
spinnen, unr. Zeitw. spann, (g. sponn), spänne, (g. spönne); gesponnen. Daher die Spinne.
Spion, der, des — es, die Spionen, n. Spione, aus dem Franz. espion, und dieß von spähen.
Spital, das, des — es, Mz., Spitäler, aus dem Lat. hospitale. In der höhern Sprechart sagt man Hospital, b. Armenhaus.
spitz, für spitzs, daher spitzig, welches statt des vorigen üblicher ist, die Spitze, spitzen, spitzfündig, von dem Oberd. Spitzfund, listiger Rank, Fund, folglich nicht spitzfindig.
Sporn, der, des — es, die — e, g. der Sporen, des — s, Mehrz. w. Ez. verwandt mit Speer. Daher spornen, spornstreichs, der Sporer, von dem veralteten Spor, für Sporn.
Spott, der, des — es, ohne Mz. spöttisch ist derjenige, der gern alles bespottet; spöttlich, dem Spotte ähnlich, auch was zu bespotten ist: eine spottliche Kleidung, d. i. ärmliche, lächerliche, auch schimpfliche —
sprechen, unr. Zeitw., du sprichst, er spricht; sprach; gesprochen; sprich. Daher der Sprecher, besprochen, entsprechen, versprechen.
Sprengel, der, des — s, Mz. w. Ez. ein Bezirk; aber

der Sprenkel, des — s, Mz. w., Ez. ein zusammengebogenes Reis.

sprenklicht, n. sprenglich, sprenglicht, sprenklich, springlicht.

Sprichwort, das, des — es, die — wörter, von sprechen, ein kurzer Satz, welcher in ähnlichen Fällen ausgesprochen wird, nicht von Spruch, folglich auch nicht Spruchwort. Daher sprichwörtlich.

sprießen, unreg. Zeitw., du sprießest, er sprießt, (nicht spreußest; spreußt; sproß: gesprossen; sprieß. Daher der Sprießel, ersprießlich, die Ersprießlichkeit, entsprießen.

springen, unr. Zeitw., ich sprang, n. sprung; er ist, n. hat gesprungen.

spritzen, n. sprützen. Die Spritze, bespritzen, verspritzen.

Sproß, der, des — es, Mz. die — en; die Sprosse in der Leiter. Sprosse, der, des — n, die — n, von Gewächsen.

Sprößchen, von sprießen. Sommersprossen;

sprossen, unr. Zeitw., außer daß es im Particip. lieber gesprossen als gesprosset hat; der Sprosser, der Sprößling, aufsprossen.

Spuk, der, des — es, Mz. ungebr. Daher spuken, nicht spüken, umgehen als Gespenst, nicht zu verwechseln mit spucken, Speichel auswerfen.

Spule, die, nicht Spuhle, weil das Wort Umfang genug hat. Daher spulen.

spülen, aus eben der Ursache nicht spühlen. Daher bespülen, das Spülicht.

Staar, der, des — es, die — e, eine Augenkrankheit, verschieden von Stahr, die Stahre, n. die Stahren, ein Vogel. Man schreibt richtig beides Star.

Staat, der, des — es, Mz. die — en, n. Stat: Staat machen; Staatskunst.

Stacket, das, des — es, die — e, n. Staket, aus dem Ital. staccheta.

Stadt, die, Mz. Städte. Der Städter, städtisch, aber n. Stadthalter, sondern Statthalter, von Statt.

Staffette, die, Mz. die — n, aus dem Ital. staffetta.

Stahl, der, des — es, n. Stal, die Stähle.

Stähr, der, des — es, die — e, der Schafbock nur in einigen Gegenden, nicht zu verwechseln mit dem Stäre, der Name eines Maßes in einigen Gegenden.

stammeln, (n. stammlen, stammern.) Der Stammler, das Gestammel.

Stämpel, der, (n. Stämpfel,) des — s, Mz. w. Ez. von stampen, stampfen, folglich der nahen Abstammung wegen richtiger mit einem ä als mit einem e, stämpeln.

stampfen, die Stampfe, der Stampfer, Stämpfel, eine Mörserkeule.

Stand, der, des — es, Mz. Stände. Stand halten, stehn, standhaft bleiben, zu Stande kommen, in den vorigen Stand setzen, im Stande erhalten, im Stande sein, einen in Stand setzen, etwas in Stand setzen, sich in Stand setzen jemand zu empfangen, einen außer Stand setzen, ich bin außer Stande.

Ständchen, das, von stehen, eine Nachtmusik.

Standbild, das, des — es, Mz. die — er, als Bildsäule.

standhaft, n. standhaftig.

Standlager, das, ist besser als Standquartier.

Stange, die, Mz. die — n, Stängchen, n. Stänglein, Stängelchen; der Stängel, um der nahen Ableitung willen besser mit einem ä als e.

stark, stärker, stärkste, die Stärke, stärken, die Stärkung, bestärken, verstärken.

Starrost, der, des — es, Mz. die — e, ein polnischer Starrost, oder Präsident in den Grodgerichten, ist so viel als bei uns Oberamtmann.

stät, von stehen, verwandt mit Stätte, statt und stets, ein stäter Fleiß, stätiges, n. stätisches, Pferd; die Stätigkeit.

Statt, die, Mz. ungebr, wird bald als ein Adverbium, statt seiner, anstatt meiner, dann steht ein kleines s; bald als ein Substantiv gebraucht, an meiner Statt, es findet Statt; auch in diesem Falle wird es häufig mit einem kleinen s geschrieben. Eine bleibende Statt haben. Statt finden ist besser gesagt als Statt haben, für beide kann man sagen, geschehen können, angenommen, zugegeben, bewilligt, eingeräumt werden können, auch wohl vorhanden, möglich sein; das findet nicht Statt, b. das wird nicht angenommen. An meiner Statt, b. Stelle. Eines andern Statt, b. Stelle vertreten, statt zu gehen, blieb er stehen. Zu Statten kommen. Nach der Analogie, von Händen kommen, zu Gunsten sprechen sagt man zu Statten kommen, d. i. zu etwas nützlich, beförderlich sein; in der edlern Schreibart müssen diese Ausdrücke nicht gebraucht werden. Das kam mir recht zu Statten, b. entsprach ganz meiner Absicht, meinem Wunsche ꝛc. Das Geld kam mir zu meiner Reise recht gut zu Statten, b. das erhaltene Geld entsprach sehr den Bedürfnissen meiner Reise, beförderte, erleichterte mir meine Reise ꝛc. Von Statt kommt Stätte, Mz. — n, bestatten, erstatten, gestatten, ausstatten, statthaft, die Statthaftigkeit, der Statthalter, n. Stadthalter.

statten, von statten und von Statten gehen, b. gelingen, Erfolg haben ꝛc.

stattlich, prächtig, kostbar, vorzüglich, ein guten Schein ha-

bend, muß eigentlich staatlich geschrieben werden, Staat machend, staatliche Kleider; muß nicht mit statthaft, statthafte Bitte, statthaftes Verfahren verwechselt werden.

Statüe, die, franz. Statüh wird besser nach dem Lat. statua, Statue, den Ton auf dem a, gesprochen, Mz. die Statuen, Standbild; die Statüe; das Statut, des — es, die — en.

stauben, heißt sich als Staub erheben;
stäuben, Staub erregen, in die Höhe treiben.

staubig, staubicht, bestaubt, staubichte, bestaupte, n. staubige Bücher.

stechen, unr. Zeitw. du stichst, er sticht; er stach; gestochen; stich; nicht zu verwechseln mit stecken: es sticht mich in der Seite, das sticht ihm in die Nase, Volksausdruck; ein Pfund Butter abstechen, eine Tonne mit Butter anstechen, ein Geschwür aufstechen, einen Menschen mit Geld bestechen.

stecken, reg. Zeitw. ich steckte, n. stack; 1) ein Activum, den Degen in die Scheide, die Hand in den Busen stecken. 2) ein Neutrum mit haben. Der Schlüssel steckt im Schlosse, der Mann steckt immer auf seiner Studierstube. Gellert sagt unrichtig: ein armer Schiffer stak, für stekte, in Schulden. Von den zusammengesetzten merke man insbesondere verstecken, anstecken, aufstecken und bestecken. Ein Lager abstecken, ein Haus anstekken, ein Weinfaß anstecken, einen Kranz, eine Fahne aufstecken, mit Blumen bestecken. Das Gesteck, der Steckbrief. In der Volkssprache hört man: einem etwas stecken, das heißt, einen unter der Hand von etwas benachrichtigen.

Stecken, der, des — s, Mz. w. Ez. verwandt mit Stock.

Steg, der, des — es, die — e, nahe verwandt mit Stock. Der Stegereif, oder Stegreif, ist zunächst von steigen.

stehen, unr. Zeitw. ich stand, n. stund; ich habe gestanden; verwandt mit stare. Er steht, hat gestanden beim Finanzdepartement, ich habe 10 Jahr in Diensten gestanden, ein lange bei dem Regiment N. gestandener Soldat, sind schlechte Redarten, dafür; er ist angestellt, angestellt gewesen bei dem — ich habe 10 Jahr gedient, ein im Regiment N. lange gedienter Soldat u. s. w. bestehen, entstehen, erstehen, gestehen, verstehen.

stehlen, etwas widerrechtlich nehmen, stählen mit Stahl belegen, unreg. Zeitw. du stiehlst, er stiehlt, er stahl, er hat gestohlen; der Stehler, bestehlen, der Diebstahl.

steigen, unr. Zeitw. ich stieg; bin gestiegen. Daher der Steig, des — es, die — e, die Steige nur in einigen Fällen, der Steiger im Bergbaue, steigern, die Steigerung, versteigern, besteigen, ersteigen, versteigen.

Steigbiegel, der, von biegen, auch Steigbügel von bug, biegen; ehemals hieß es Steigreif.

Stein, der, des — es, die — e; steinern, aus Stein verfertigt, steinicht, einem Steine ähnlich, sternig, Steine enthaltend.

Steinmetz, der, des — en, b. der Steinmetzer, n. Steinmetze, ein Steinhauer, Steinbehauer.

Stellage, die, in der Volkssprache für Gestell, Gerüst.

Stelle, die, verschieden von Ställe, Stall.

sterben, unreg. Zeitw. du stirbst, er stirbt; starb, n. sturb, stürbe; gestorben; stirb; sterblich, dem Tode unterworfen, die Sterblichkeit, die Nothwendigkeit zu sterben, im Gegensatze der Unsterblichkeit. Aber wenn es die Anzahl der gestorbenen Personen bedeuten soll, so ist es eine ungeschickte Uebersetzung des franz. mortalité man muß dafür sagen die Todtenzahl; der Sterbling, d. i. ein Sterblicher, ersterben, versterben.

Stärke, die, Kraftmehl zum stärken der Wäsche, n. Sterke, wie andere wollen.

stets, Adv. von stät, aber um der dunkelen Abstammung willen schon seit langer Zeit mit einem e.

steuern, n. steuren. Daher die Steuer, Hülfe, Beihülfe an Geld, das Steuer, das Steuerruder, besteuern, versteuern.

Stich, der, des — s, die — e, von stechen. Daher der Stichel, Grabstichel, sticheln, die Stichelei, der Stichling.

Stiefel, der, des — s, Mz. die Stiefel, n. Stiefeln.

Stil, der, die Schreibart.

Stiel, der, ein Handgriff an einem Werkzeug, der Besenstiel.

stillstehen, b. als stille stehen.

still leben, stillstehendes Wasser, b. stehendes Wasser; Stilleben, ein Malerausdruck.

stieben, unreg. Zeitw. stob; gestoben; nahe verwandt mit stäuben.

Stift, der, des — es, die — e, eine spitze Sache von stechen, n. Steft, der, n. das; der, n. das Bleistift.

Stift, das, des — es, die — er, eine Stiftung; der Stifter, Stifterinn, stiftisch.

stinken, unr. Zeitw. stank, n. stunk; gestunken. Daher stinkig, n. stinkicht.

Stint, der, des — es, Mz. die — e, ein kleiner Fisch, n. Stinz.

Stirn, die, Mz. — en, n. die Stirne.

Stock, der, des — es, die — e, ein Stockwerk, Geschoß. Mit einem Zahlworte bleibt es im Nomin. und Accus. unverändert, drei Stock hoch; aber, ein Haus von drei Stocken.

Stock, der, des — es, Mz. Stöcke, ein Stecken u. s. f.

Stoff, der, des — s und es, die — e, verwandt mit dem franz étoffe.
Stolle, Stollen, der, in den Bergwerken.
Stolle, die, Spitze, der Fuß an Tischen, Banken, Bettstellen. Butterstolle.
Stollen heißen Nieders. alte Pantoffeln.
Stör, der, des — es, die — e, eine Art großer Fische.
stören, zerstören, die Zerstörung, verstören.
störrig und störrisch, sehr hartnäckig, unbiegsam, starrsinnig.
stoßen, n. stossen, unreg. Zeitw. du stößest, er stößt; ich stieß; gestoßen, er stieß ihn, mich vor den Kopf.
Stoß, der, des — es, Mz. Stöße, der Stößel, noch häufiger Stößer, stößig, verstoßen, der Verstoß, zerstoßen.
strafen, strafbar, die Strafbarkeit, die Strafe, sträflich, die Sträflichkeit, bestrafen.
strafwürdig, dafür muß man sagen, strafbar, straffällig.
straff, verwandt mit streben. Daher die Straffheit.
Strahl, der, des — es, die — en. Daher strahlen, bestrahlen, strahlig.
Strähne, verwandt mit Strang. Da das Wort Umfang genug hat, so kann das h füglich wegfallen, Stráne.
stramm, straff; Straffheit, n. Straffigkeit, Strammheit, n. Strammigkeit.
strampfen, auch stramfen, aber n. strampeln, strampfeln, strampen.
Strand, der, des — es, Mz. Strände, verwandt mit Rand: stranden.
Strang, der, des — es, Mz. Stränge.
Strapaze, die, n. Strapatze, Mz. Strapazen, n. Strapazien, strapaziren, aus dem Ital. strapazzare, nur im gemeinen Leben, soviel als abäschern, äschern, abarbeiten, quälen.
Strasburg, n. Straßburg.
Straße, die, n. Strasse, verwandt mit dem lat. strata, nämlich via.
Stratze, die, bei den Kaufleuten ein Schmutzbuch, Kladde ist Nieders.
Strauch, der, des — es, Mz. Sträuche, n. Sträucher, verwandt mit rauch; das Gesträuch.
Strauß, der, des — es, die — e, eine Art großer Vögel, aus dem lat. struthio.
Strauß, der, des — es, Mz. Sträuße, n. Sträußer, ein Blumenbüschel.
streichen, unreg. Zeitw. er strich; gestrichen. Daher der Streich, des — es, die — e.
streiten, unreg. Zeitw. stritt; gestritten. Der Streit, des — es, die e. streitig, n. strittig, die Streitigkeit, bestreiten, erstreiten.

strenge, n. streng.
streuen, die Streu, Mz. (doch selten) — e.
Strick, der, n. das.
Striegel, der, striegeln, n. striecheln.
Stroh, das, des — es, Mz. fehlt, ströhern.
Strom, der, n. Strohm, weil das Wort schon Umfang genug hat, des — es, Mz. Ströme. Daher strömen, beströmen.
Stüber, der, eine Münze. In Niederd. Stüver.
Stück, das, des — es, die — e, außer von Individuen mit einem Zahlworte, sechs Stück; aber nicht Stuck od. Stücke in der Einzahl, oder Stücken in der Mehrzahl. Zerstücken, stückeln, zerstückeln.
studieren, n. studiren. Die Studien.
stutzen, stutzig werden, über etwas stutzen, einen Hut stutzen, ein Pferd stutzen. Die Stutze, der Hut hat eine schlechte Stutze.
stützen, sich auf etwas stützen. Die Stütze.
Suade, die, der Wortstrom, Beredsamkeit.
summen, davon das verstärkende Zeitwort sumsen.
Sumpf, der, des — es, Mz. Sümpfe.
Superintendent, der, des — en, die — en, die Superintendentinn, aus dem Lat. superintendens. Daher die Superintendentur.
Süßheit für Süßigkeit ist unverwerflich.
Syrup, der, s. Sirup.

T.

Taback, der, n. Toback, Mz. Tabacke, angeblich von Tabakos, dem Rohr, woraus die Einwohner von Domingo ihren Tabak rauchten.
tadeln, n. tadlen.
Tact, n. Takt, aber Taktik.
Taffet und Tafft, der, n. Taffent, Taft ist im Sprechen gewöhnlich; aus dem franz. taffetas; taffeten.
Tag, der, des — es, die — e, n. Täge; tagen betagt, tägig in eintägig, zweitägig u. s. f., täglich.
Tagelohn, n. Taglohn.
Talg, der, Unschlitt, n. Talk, des — es, Mz. fehlt, festes Thierfett.
talgicht, dem Talge ähnlich, talgig, damit beschmiert.
Talk, der, n. das, des — es, Mz. die — e, eine Steinart.
Tanne, die, ein Baum, n. Danne; tannen, n. tännen.
Tannhirsch, n. Dannhirsch.

Tapet, in der Volkssprache, eine Sache aufs Tapet bringen, b. die Rede auf eine Sache lenken.

Tapete, die; Tapezier, der, (von tapissier) n. Tapezirer.

Tara, Tarra aus dem Arabis. der Abzug vom Brutto.

Tartar, der, des — s, die — n, die Tartarinn, aus dem Lat. tartarus; nicht so richtig der Tartar, des — en, die — en. Eigentlich lautet das Wort Tatar, von tatta, d. i. reisen, einen Feldzug thun. Daher die Tatarei, tatarisch.

Tau, das, des — es, ein starkes Seil, Schiffseil, verschieden von Thau, der aus der Luft niederfällt.

Taube, die. Davon der Tauber, Täubert, Täuber, oder Täuberich. Die Daube ist ein Seitenbret eines Fasses.

Taubenflucht, die, mehrere zusammenfliegende Tauben, der Taubenflug, der Flug der Tauben.

taufen, verwandt mit tief. Daher die Taufe, der Täufer, der Täufling.

Taugenichts, der, und Taugenicht, Mz. Taugenichtse.

Tausch, der, Mz. Tausche, n. Täusche; täuschen.

tausend, ein Zahlwort; ein tausend, zwei tausend, tausend Mahl, u. s. f. nicht zusammengezogen. Daher das Tausend, tausenderlei, der tausendste, n. tausende, tausendte. Es fielen Tausende von Menschen.

Die Redensarten tausend Dank, tausend Huld, tausend Vergnügen, für tausendfacher Dank, tausendfache Huld, tausendfaches Vergnügen, sind gemein.

Tax, der, des — es, Mz. die Taxe, Taxus, ein Baum, Dachs, ein Hund.

Teckel, der, auch das, so heißt in einigen Gegenden der Dachshund, Dächsel.

Teich, der, ein Erddamm, s. Deich.

Teich, der, des — es, die — e, ein Wasserbehältniß, von dem alten diken, deichen, graben.

Teig, der, des — es, Mz. ungebr. eine weiche Masse; teigicht, dem Teige ähnlich, teigig, Teig enthaltend, teigiges Brot.

Teppich, der, des — es, Mz. die Teppiche, n. Teppig.

Thal, das, des — es, Mz. die Thäler, n. Thale.

Thaler, der, des — s, Mz. die Thaler.

Thee, der, einsilbig, des Thees, zweisilbig, in der Mz. ungebr.; aus dem Chinesischen.

Theer, n. Ther, der, des — es, Mz. die — e, n. das; Teer ist die holländische Schreibart.

Theil, der, des — es, die — e. In einigen einzelnen Redensarten ist es nach der Oberd. Mundart ungewissen Geschlechts, das Theil; er hat sein Theil bekommen, den ihm gebührenden Verweis ꝛc., er hat ein gut oder gutes Theil bekommen, eine beträchtliche Menge; so auch

das Erbtheil, Gegentheil, Hintertheil, Vordertheil, Vatertheil u. s. f. dagegen es in Antheil, Nachtheil, Vortheil, Bestandtheil, männlich ist.

Die Regel: großen Theils, größten Theils, meisten Theils zu schreiben, wird nicht allgemein beobachtet; viele Sprachlehrer und klassische Schriftsteller schreiben: großentheils, größtentheils, meistentheils u. s. f.; mehrentheils, kann wegen der Abkürzung nicht getrennt werden. Zusammengezogen können aber nicht werden: guten Theils, d. i. einem guten Theile nach, eines Theils, andern Theils u. a.

In den Zusammensetzungen mit Zahlwörtern wird Theil in tel zusammengezogen: das Zweitel, Drittel, Viertel, Fünftel, Zehntel, Hundertel ꝛc.

theuer, Theurung, n. Theuerung.

Thier, das, des Thieres, n. Thiers, Mz. die Thiere; die Thüre.

Thon, der, des — es, die — e, eine Erdart; thönern, aus Thon bereitet, thönerne Gefäße, thonicht, ihm ähnlich, thonig, ihn enthaltend, thonartig, die Art des Thones habend.

Thor, das, des — es, die — e, eine große Thür, verwandt mit Thür.

Thor, der, des — en, die — en, Thörinn. Die Thorheit, thörig, n. thöricht; bethören.

Thran, der, des — es, die — e, verwandt mit Thräne und thränen, rinnen. Daher thranicht, ihm ähnlich, thranig, ihn enthaltend.

thun, unreg. Zeitw. ich thue, du thust, er thut; er that, n. thät; ich thäte; gethan; thue, n. thu.

Thür, die, n. Thüre, Mz — en.

Thurm, der, des — es, Mz. Thürme, n. Thurn.

Tiger auch Tieger, der, des — s, Mz. w. Ez. aus dem lat. tigris.

Tiene, die, ein Wasserbehältniß, n. Diene, Thiene.

Tinte, die, n. Dinte, aus dem lat. tincta.

Tischler, der, und Tischer, Schreiner ist Oberdeutsch.

Titel, der, nicht Titul oder Tittel, Mz. Titel, n. Titels.

Tod, der, des — es, Mz. fehlt. Des Todes sein, eines natürlichen und einen natürlichen Tod sterben, auf den Tod liegen, nicht dem —, auf den Tod gefangen sitzen; Todbett, Todfall, Todsünde, todbange; Todfeind, bis zum Tode feind, todkrank, bis zum Tode krank.

tödlich, nach einigen auch tödtlich; tödliche Feindschaft, tödlicher Haß, tödlicher Hintritt, tödliche Wunde; die Tödlichkeit.

todt, Adj. und Adv. gestorben: ein todter Körper, todt sein, ein Todter, die Todten, todte Sprachen; davon

tödten, todtenblaß, Todtenfarbe, Todtschlag.

Toffania, n. Toffana, die, ein Schleichgiftwasser. Ein altes italiänisches Weib, zur Zeit des Pabstes Alexanders des Siebenten, Nahmens Toffania, bereitete dieses Gift, dessen Grundlage wahrscheinlich eine Auflösung des Arseniks in Wasser ist.

Tomback, der, des — es, die — e, aus dem Maleiischen tompago, Kupfer, folglich nicht Domback.

Nach einer neuern Behauptung soll ein Engländer, mit Nahmen Dombac der Erfinder des schlechten sein. Ein anderer, Binspeck, erfand eine noch feinere Gattung, nach dessen Nahmen auch so genannt.

Ton, der, des — es, Mz. Töne, unterschieden von Thon, verwandt mit dem lat. tonus; tönen, ertönen, das Getön, Tonkunst, Tonangeber.

Torf, der, des — es, Mz. die Torfe, brennbare Erde.

Torte, die, Mz. die — n. von torrere, törren, ein Backwerk, Apfeltorten ꝛc. das Törtchen.

Trab, der, die Handlung des Trabens, Vortrab, Nachtrab, Trappe die Spur des Ganges, der Fußstapfen. Der Trappe, ein großer Vogel.

Träber, die, n. Treber, die Hülsen von ausgepreßten Dingen.

Tracht, die, Mz. — en, von tragen. Davon trachten, trächtig, betrachten, die Betrachtung, beträchtlich.

tragen, unreg. Zeitw. ich trage, du trägst, er trägt, wir tragen ꝛc. daß du trageſt, er trage ꝛc. ich trug, daß ich trüge, getragen. Davon tragbar, Tragbarkeit, Träger, die Trage, betragen, Betrag, ertragen, Ertrag, vertragen, Vertrag, verträglich.

Trank, der, des — es, Mz. die Tränke, ein Tränkchen, von trinken. Davon die Tränke, tränken das Factitivum von trinken, ertränken, das Getränk.

trauen, ehelich verbinden. Daher die Traue, edler die Trauung, antrauen.

trauen, glauben. Daher betraut, getrauen, vertrauen, vertraulich, die Vertraulichkeit.

treffen, unr. Zeitw. du triffst, er trifft; ich traf; träfe, getroffen; trifft. Daher das Treffen, der Treffer, trefflich, die Trefflichkeit, betreffen, übertreffen, vortrefflich, die Vortrefflichkeit.

treiben, unreg. Zeitw. trieb; getrieben. Davon der Treiber, betreiben, durchtrieben, das Getriebe, vertreiben.

Treibsand, der, n. Triebsand, w. n. i.

Treibeis, n. Triebeis.

Tresse, die, Treßchen, aus dem franz. tresse.

treten, unr. Zeitw. du trittst, er tritt; trat: daß ich träte, getreten; tritt. Er trat mich auf den Fuß, er trat mir

den Fuß wund. Davon der Uebertreter u. s. f. betreten das Adject., vertreten.

Tribunal, das, des — es, Mz. Tribunäle; der Tribut, des — es, die — e; beide aus dem Lat.

Trift, die, n. Trifft, Mz. Triften, von Treiben, die Gegend, wohin das Vieh zur Weide geht. Eine Trift Schafe. Daher triftig, die Triftigkeit.

trinken, unreg. Zeitw. ich trank; daß ich tränke, getrunken, das Neutrum von tränken. Daher trinkbar, der Trinker, b[illegible]en, ertrinken, vertrinken.

Tritt, der, des — es, die — e, Trittchen, von treten. Davon Abtritt, Antritt, Auftritt, Austritt u. s. f.

Triumph, der, des — es, die — e, aus dem Lat. Triumphus, triumphiren, b. triumpfen, siegprangen.

Troddel, die, n. Trottel.

Tropf, der, des — en, — die — en, ein einfältiger Mensch, verschieden von dem folgenden.

Tropfen, der, des — s, Mz. w. Ez. Tröpfchen. Davon tropfen, tröpfeln betropfen, betröpfeln.

trotzen, von trot, trott und sen; n. trutzen, ich trotze dir.

Trotz, der, des — es, Mz. ungebr. Trotz dir, Trotz seinem Reichthume. In dieser elliptischen Form, ist Trotz ein wahres Substantiv, Trotz sei dir geboten Heinatz gebraucht auch den Genitiv: trotz deines Tobens, trotz seiner Versprechungen, b. trotz deinem Toben.

trotzig, n. trotziglich.

Trug, der, des — es, ohne Mz. mit Lug und Trug umgehen, trüglich, trügerisch, von trügen: der Schein trügt. Davon betrügen, betrüger, betrüglich, betrügerisch. Adelung schreibt betriegen.

Trümmer, die, n. Trümmern.

trumpfen, verkürzen, abstechen, schlagen, hauen, noch in manchen einzelnen Fällen, ein altes Wort, folglich nicht von Triumphus. Daher der Trumpf, des — es, Mz. Trümpfe.

Trupp, der, des — es, die — e, eine Haufe lebendiger Dinge.

Truppe, die, Mz. — n, eine Gesellschaft Schauspieler.

Truppen, die, Einz fehlt, Kriegsvölker; alle aus dem Franz. troupe, und dieß ein Verstärkungswort von traben, von dem in gemeinen Leben gebräuchlichen truppen, abtruppen.

Truthan, der, n. Trutthahn.

Tuch, das, n. der, des — es, Mz. Tücher, Oberdeutsch Tuche. Man kann Tuche und Tücher unterscheiden, so daß man unter dem ersten die Arten des Tuches, unter dem zweiten einzelne aus Wolle oder Seide bestehende

Tuche versteht, das Schnupftuch, Halstuch u. s. w. verwandt mit tegere, Toga, decken u. s. f. Daher tuchen, daraus bereitet.

tüchtig, n. tügtich, von dem alten tügen, so viel als taugen; die Tüchtigkeit.

Tück, der, des — es, die — e, im Hochdeutschen veraltet. Daher die Tücke, tückisch, die Heimtücke, heimtückisch.

Tuckmäuser, der, ein Schleicher, der seine Tücke verheimlichet, s. Duckmäuser.

Tugend, die, Mz. Tugenden, von taugen. Davon tugendhaft; tugendsam ist veraltet.

Tülle, eine kurze Röhre, v. Dille.

Tulpe, die, nicht Tulipane.

Türke, der, nicht Türk, des — n, die — n, Türkinn. Davon türkisch, die Türkei, der Türkiß, des — sses, die — sse, Ital. Turchesa.

Tusche, die, nicht der Tusch; chinesische Schwärze.

Tüte, die, nicht Tute, Düte, Diete; Tütchen, vermuthlich von dem Niederd. Tuite, ein Horn, wegen der Ähnlichkeit.

tüten, auf einem Horne blasen, nach dem Tone gebildet.

U.

übel. Übelkeit, n. Übelichkeit, verübeln.

üben, üblich, Üblichkeit.

Übung, geübt, ausüben, einüben, verüben.

über, eine Proposition, verwandt mit oben und ober, bald mit dem Dativ, bald mit dem Accusativ: er lag über dem Tische, er hangt über der Thür; der Vogel schwebt über dem Garten; hier wird der Stand der Ruhe angedeutet; er legte sich über den Tisch, der Wagen stand bis über die Räder im Wasser, wo der Begriff der Richtung, oder des Zieles angedeutet wird. Es geht jemand über unserer Stube; hier ist eine Bewegung, die ein gewisses Verweilen in sich schließt, oder wo auch das, was sie bewirkt, in den Stand der Ruhe tritt; über einer solchen Arbeit bringe ich Tage zu; hier ist ein Gegenstand einer Beschäftigung, welchen man sich im Stande der Ruhe denkt; über dem Lärmen erwachen; er ist schon über der Grenze, statt jenseit.

Der Accusativ steht bei einer Bewegung zur Erhöhung: über die Thür hängen; über einen Berg steigen, eine Bewegung nach jenseits: über den Fluß fahren, über den Graben springen.

Zusammensetzungen mit über: überaus, überall, überein, überhin, überdieß, überhand, überhaupt,

überlaut; vorüber, worüber, hierüber. Statt über lang oder kurz sagt man besser: im längern oder kürzern Zeitraume.

Die Verba sind entweder Neutra, haben folglich keinen Accusativ bei sich, und in diesen liegt der Ton auf der Partikel, die zugleich trennbar ist, d. i. in der Conjugation hinter das Verbum tritt, da sie denn auch das gewöhnliche Augment ge bekommen: überfließen, überlaufen, überhangen, es fließt über, übergeflossen.

Oder sie sind Activa und haben den Accusativ bei sich, da denn das Verbum den Ton hat, die Partikel untrennbar ist, und das ge wegfällt; überantworten, überdenken, übereilen, er übereilt sich, hat sich übereilet.

Werden Verba auf beiderlei Art gebraucht, so werden sie auch verschieden conjugirt: die Suppe läuft über, ist übergelaufen; aber er überläuft mich, hat mich überlaufen. So überfahren und überfahren, überfliegen und überfliegen, überführen und überführen, er hat mich übergangen, er ist zu den Feinden übergegangen. Abgeleitet von über ist übrig.

Irrige Zusammensetzungen sind: übereinander, übereinkommen, übereinstimmen u. s. f. richtig über einander, über einkommen.

Überbleibsel, das, nicht der Überrest.

Ukase, die, u. der Ukas, eine russische Landesverordnung.

Ulanen, die, n. Ulahnen, ein germanisches Volk in der Krim.

Übereil, die, b. als Übereiltheit.

Um, ein Vorwort, welches jedesmahl mit dem Accusativ verbunden wird: um die Stadt gehen. Um wird mit andern Partikeln, mit Nennwörtern und Verbis zusammengesetzt: umher, umsonst, herum, darum, worum, Umstand, u. s. f. Die Verba haben den Ton theils auf der Partikel, theis auf dem Verbum. Im ersten Falle ist das um trennbar, und das gewöhnliche Augment bleibt: úmgehen, úmdrehen, úmkehren, ich drehe es um, úmgedreht. Im zweiten Falle ist sie untrennbar: und das ge fällt weg: wir umfáhren die Welt, haben die Welt umfáhren, mit Blumen umkránzt, man hat ihn umríngt. Welche verschiedene Conjugation oft in einem und eben demselben Verbo Statt findet: wir sind viel úmgefahren, er hat ein Kind úmgefahren; aber eine Insel umfáhren.

So auch umfassen und umfassen, umgehen und umgehen, umgürten und umgürten, u. s. f.

Un, ein Adverbium, verwandt mit ohne, welches nur noch in Zusammensetzungen gebraucht wird unecht unähnlich, u. s. f. Ehedem wurde dafür häufig ohne gebraucht, welches noch im Oberdeutschen geschiehet, ohnentgeldlich, ohnmöglich, für die richtigern unentgeldlich, unmöglich. Wir haben davon noch Ohnmacht und ohnmächtig; aber ohngefähr, ohnlängst, und ohngeachtet werden für ungefähr, unlängst, und ungeachtet nur von nachlässigen Schriftstellern gebraucht, welche auch wohl das letztere mit dem Dativ verbinden, dem ohngeachtet, da es doch den Genitiv erfordert, dessen ungeachtet.

unbesserlich, n. unverbesserlich.

und, eine Conjunction, welche nie Zusammensetzungen machen kann. Folglich nicht zweiundzwanzig, sondern zwei und zwanzig.

unecht, n. unächt.

unfehlbar n. ohnfehlbar.

unfern, u. unweit, haben den Genitiv, nicht Dativ: unweit des Berges, unweit von dem Berge, hier ist unweit keine Präpos. sondern Adverbium. Anstatt unfern und unweit, sagt man b. nicht fern, nicht weit.

Unflath, der, des — es, Mz. die — e, n. Unflat, den Ton auf un.

Ungarn, n. Ungern, oder Hungarn.

ungrisch, n. ungerisch.

ungeachtet darf nicht in ohngeachtet, ohnerachtet, unerachtet verwandelt werden, und steht gewöhnlicher nach als vor dem Worte, das immer in Genitiv steht: aller Vorstellungen ungeachtet, dessen ungeachtet, n. dem ungeachtet.

ungefähr, nicht ohngefähr, von wahr in wahrnehmen, folglich mit einem h.

ungekünstelt, für dieses schwerfällige Wort sagt man besser kunstlos.

Ungelenkheit, n. Ungelenkigkeit.

ungemein, ist besser als ausnehmend; in der edlen Sprache sagt man, vorzüglich.

ungeordnete, n. unordentliche Leidenschaft.

ungereimt, von Reim, reimen, folglich nicht ungeräumt; die Ungereimtheit.

ungescheidt, n. ungescheut.

ungeschlacht, ungeschlachtes Volk, besser ein rohes, ungebildetes.

Ungestüm, das, n. die Ungestümigkeit.

Unkosten sind die schlimmen unnöthigen Kosten; Kösten sind die nöthigen, erforderlichen Kosten.

unlängst, n. ohnlängst.
unparteilich, ist besser als unparteiisch, parteilos.
unmaßgeblich, n. unmasgeblich.
unpaß, Adv. von dem noch Nieders. Paß, gehörige Beschaffenheit, oder von passiren, wenn man nicht herumgehn kann; nicht aber von dem alten baß für besser, folglich auch nicht unbaß, welches zugleich wider die allgemeine hochd. Aussprache ist. Daher unpäßlich, die Unpäßlichkeit, im g. L.
unruhvolle, n. unruhige Tage, Zeiten.
unsäglich, von sagen, was sich nicht sagen, nicht aussprechen läßt. Daher die Unsäglichkeit. Man gebraucht dafür b. unaussprechlich, Unaussprechlichkeit.
Unschlitt, das, des — es, Mz. ungebr. von dunkeler Herkunft, nicht Inschlitt und Inselt.
unser, unsers, unserm, unsern, besser als unsres, unsrem, unsren. Daher der, die, das Unsrige. Es ist nicht euer Buch, sondern unseres oder das unsrige.
unstätes, n. unstätiges Leben.
unter, die Präposition, mit dem Dativ u. Accusativ; unter einem Dache, unter mir wohnt Niemand: unter der Erde wohnen, unter dem Bette schwitzen, unter dem Lesen einschlafen; unter die Erde bringen einen, sich unter das Bett verstecken.

Unter wird mit Partikeln, Nennwörtern und Verben zusammengesetzt: unterwärts, unterhalb, hinunter, herunter, hierunter, darunter, Untergang, Unterleib, u. s. f.

Mit Verben ist es bald eine trennbare, bald eine untrennbare Partikel, so wie über und um: untergehen, unterschieben, unterbreiten, unterkommen, es gehet unter, ist untergegangen; aber unterbrechen, unterdrücken, untergraben, ich unterbreche, habe unterbrochen. Daher auch hier beiderlei Conjugation oft in einem und eben demselben Verbo Statt findet: einen Topf unterhalten, und jemanden unterhalten.

untere, die unteren, n. niedrigen Stände.
unvergessen, n. ohnvergessen, es ist mir unvergessen, b. ich habe es nicht vergessen; ich will es zu thun unvergessen sein, b. ich will es nicht vergessen.
unterdessen, u indeß: unterdessen war er ausgegangen; indeß ist es besser.
Unterschied, der, n. Unterscheid.
unterwegens lassen, im g. L. für unterlassen.
unterwegs, unter Weges, b. auf dem Wege.
unverderbtes, n. unverdorbenes Herz.
unverhohlen, n. unverhehlt; er hat mir diesen Umstand verhehlt.

unverschieblich, n. unverschüblich.
unvorgreiflich, unmaßgeblich ist gewöhnlicher und verständlicher.
unweit, mit dem Genitiv nicht Dativ: unweit des Thores; n. ohnweit, s. unfern.
ur, ein altes Wort, welches nur noch in Zusammensetzungen üblich ist: uralt, das Urbild, der Urheber, die Urfehde, n. Urphede, u. s. f. in welchen allen es gedehnt lautet. Ausgenommen ist Urtheil und urtheilen, weil es hier aus ertheilen gebildet ist.
urkunden, Zeitwort, ist nur im rechtlichen Stil gebräuchlich: wir urkunden und bekennen hiemit; beurkunden.
Ursache, die, n. Uhrsache.
Urtheil, das, (das u ist kurz). Im rechtlichen Verstande wird theil oft in tel verkürzt: Urtel, wofür man nicht Urtheil zu schreiben braucht.

V.

vacant, Vacanz, n. vakant, Vakanz.
verabreden, die Verabredung; ver ist überflüssig, abreden; verabredeter maßen, b. abgeredetermaßen.
verbieten, n. verbiethen. Man muß nach verbieten kein unnützes nicht, nichts, kein, setzen, z. Ez. er verbot mir, nichts (etwas) davon zu essen, statt er verbot mir, davon zu essen.
verblassen, nach und nach blaß werden, von der Farbe eines Zeuges, N. m. sein. So auch verbleichen.
Verdacht, der, des — es, ohne Mz; verdächtigen, einen in Verdacht haben.
verderben, regel. und unreg. Zeitw. du verdirbst, er verdirbt; ich verdarb, verdorben; verdirb; von dem veralteten derben. Das Neutrum geht ohne Ausnahme unregelmäßig; das Activum im Hochdeut. gemeinlich auch, aber im Oberd. geht es regulär: das verderbt mir meine Freude, hat sie mir verderbt. Davon
Verderb, der, eine Handlung, wodurch etwas verdorben wird, das Verderben, der Zustand, da ein Ding verdirbt oder verdorben ist, wofür auch, obgleich seltener, das Verderbniß, die Verderbtheit, die Verdorbenheit gebraucht werden; verderblich, die Verderblichkeit, die Eigenschaft, da etwas leicht verdirbt, ingleichen leicht andere Dinge verderbt, der Verderber, die Verderberinn.
verderbt hat er dich durch seine Grundsätze. Der Wein verdirbt, ist verdorben; verdorbener Wein; verderbte Sitten, verderbte Welt.
Verdienst, der, des — es, der verdiente Lohn, Gewinn

Erwerb im Handel, durch Arbeit: Verdienst, das, um die Wissenschaften, um den Staat.

verdrießen, n. verdrüssen od. verdrüßen, unp. und unr. Zeitw. mit dem Accusativ. Es verdrießt, (Oberd. verdreußt;) es verdroß mich; verdrösse, verdrossen; von dem veralteten drießen.

verdrießlich, n. verdrüßlich, indem es zunächst von dem Verbo ist; die Verdrießlichkeit, verdrossen, so viel als träge, die Verdrossenheit, der Verdruß.

verehrenswürdig, b. als verehrungswürdig.

vereinen, vereinigen, im Oberd. vereinbaren. Daher der Verein, die Vereinung, die Vereinigung, vereinzeln.

verfertigen, b. fertigen, anfertigen.

verführische, n. verführerische Beispiele.

vergebens, Adv vergeblich, Adj. ein vergeblicher Wunsch ist ein fruchtloser, eitler Wunsch; ein vergebener Wunsch ist allenfalls dem Dichter erlaubt.

vergessen, unr. Zeitw. du vergissest, er vergißt; ich vergaß; ich vergäße, vergessen; vergiß; von dem veralteten gessen, sich erinnern; Vergessen will ich dir das nie, er vergaß mich oder meiner ganz.

Vergessenheit, die; vergeßlich, die Vergeßlichkeit.

Vergessend ist der, welcher etwas leicht vergißt, vergeßlich, was leicht zu vergessen ist, vergessen werden kann.

verleugnen, n. verläugnen.

verleumden, nicht verläumden, weil die alten Mundarten ein eu haben. Daher der Verleumder, die Verläumderinn, verleumderisch, die Verläumdung.

verlieren, n. verliehren, unreg. Zeitw. du verlierst, er verliert, ich verlor, daß ich verlöre, verloren, nicht verlohr, verlohren; verlier; von dem veralteten lieren, liesen. Daher der Verlust, verlustig.

Vermahnung, b. Ermahnung.

vermittelst, b. mittels seines Geldes.

vermögen, er vermag, ich vermochte.

Vers, der, nicht wie Versch, des — es, die — e, das Verschen, aus dem Lat. versus.

versalzen, n. versalzet ist das Essen.

verschlagen; das wird dir nichts verschlagen, in der Volkssprache, besser: darauf wird dir nichts ankommen.

verschämt, voller Scham, davon unverschämt, nicht ausverschämt.

verschieden, n. verschiedlich.

versichern, in der Bedeutung von betheuern: ich versichere dir, Ihnen, daß ich wiederkomme; ich versichere Sie, heißt ich stelle Sicherheit für Sie, ich versichere Ihnen meine Freundschaft.

versteintes, n. versteinertes Holz.

verstorben, b. gestorben.

vervollkommnen, vollkommner machen, ein nicht allein für die Aussprache sehr hartes, sondern auch analogisch unrichtiges Wort, weil es eigentlich vervollkommenern heißen müßte, nach der Analogie von verbessern, verschlimmern, vergrößern, verkleinern, verwildern, u. s. f. Die Vervollkommnung ist noch härter.

verwahren, n. verwarten.

verwandt, eigentlich das Particip. von verwenden, für verwendet, daher das dt seinen guten Grund hat. Die Verwandte, nicht Verwandtin, so wenig als Bekanntinn, Geliebtinn u. s. f. Daher die Verwandtschaft; anverwandt ist eine unnütze Verlängerung.

Verwandte, der, n. Anverwandte.

verweilen; verweilen Sie nicht lange bei dieser Sache, besser als verweilen Sie sich nicht. —

verweisen ist zu unterscheiden von verwaisen s. Waise.

verwirren, regelm. und unreg. Zeitw., im letztern Falle: er verworr, wofür doch im Hochdeutschen besser verwirrte gesetzt wird, verworren, auch schon häufig verwirrt; von dem veralteten wirren. Daher die Verworrenheit, seltener Verwirrtheit

Vetter, der, n. Vätter, des — s, die — n, Vetterchen, verwandt mit Vater und Gevatter. Statt des Fämin. Vetterin ist Muhme gangbar. Daher vetterlich, die Vetterschaft.

Viel; wenn die Wörter viel und wenig ohne Hauptwort und ganz allein in der Ajectivform stehn, so werden sie nach der bestimmten Form gebogen:

	Einheit.	Mehrheit.
Nom.	vieler, viele, vieles	viele
Gen.	vieles, vieler, vieles	vieler
Dat.	vielem, vieler, vielem	vielen
Acc.	vielen, viele, vieles	viele

Wenn diese Wörter dagegen das erste oder einzige Bestimmungswort eines Substantivs sind, so werden sie ganz, wie kein, keine, kein vor einem Hauptwort behandelt, d. h. sie verlieren im Nom. der männlichen, und im Nom. und Accus. der sächlichen Einheit er und es: viel Wein, viele Freude, viel Glück, viele Menschen.

Da die Begriffe dieser Wörter aber unbestimmt sind, so leiden sie, wenn auch nicht den unbestimmten Artikel ein, eine, ein, doch den bestimmten, der, die, das und mehrere Pronomen vor sich.

In Ansehung ihrer Declination nehmen sie die unbestimmte Biegungsform, sobald das vor ihnen stehende, sich auf sie beziehende Bestimmungswort die bestimmten Endungen hat, sie selbst aber bezeichnend dieser bestimmte Decli-

nation an sich, sobald das vorstehende Bestimmungswort, (in einigen oder in allen Casus,) sich unbestimmt endigt: der viele Schein, die vielen Lehrer, mein weniger Muth, seine wenigen Freunde.

Sehr häufig werden viel und wenig als Adverbien gebraucht, und dann bleiben sie natürlich immer unverändert: ein viel größeres Glück, der wenig tapfere Soldat.

Der Ausdruck ein wenig ist sprachwidrig gebildet, sollte nie als Adjectiv vor Hauptwörtern stehn, und müßte als Hauptwort ein weniges heißen; man sage also nicht ein wenig Wein und Brod, warte noch ein wenig, (auch nicht ein Bißchen,) sondern etwas.

Die Wörter viel und wenig nehmen auch den Comparativ und Superlativ an. Wenig wird ganz regelmäßig gesteigert, außer das es auch hier, so wenig, wie im Positiv, den Artikel ein vor sich leidet. Der Comparativ heißt also als Adverbium weniger, als Adjectiv in der bestimmten Declinationsform wenigerer (Fleiß), wenigere (Liebe), wenigeres (Glück) und in der unbestimmten Biegungsform wenigere (die wenigere Einnahme, das wenigere Geld); der Superlativ aber heißt als Adverbinm wenigst, als bestimmtes Adjectiv wenigster, wenigste, wenigstes, und als unbestimmt gebogenes Adjectiv: (der, die, das,) wenigste.

Viel hat dagegen eine ganz unregelmäßige Steigerung, nämlich der Comparativ heißt mehr und der Superlativ meist. Das Wort mehr steht statt mehrer, denn es wird ganz behandelt, als wenn das Wort mehrer hieße.

Im Plural hat es mehreren. Der Superlativ meist, wofür man nie mehrst sagen muß, leidet ganz regelmäßig die bestimmte und unbestimmte Biegungsform: meister, meiste, meistes und (der, die, das) meiste.

Diese gesteigerten Wörter können wieder auch als Adverbien und Substantiven gebraucht werden: das Mehrere, ein Mehreres, das Wenigere, das Meiste, das Wenigste, mein Wenigstes.

Hieraus ergiebt sich nun die Richtigkeit folgender Beispiele: ist noch viel Käse da? Nein, nur noch weniger, aber viele Butter.

Viele Gäste essen auch nur wenigen Käse, wenige Butter und wenig Brod, wenn sie Gebacknes sehn, und davon ist noch vieles da.

Auch steht noch viel Obst auf dem Tische, und es giebt nur wenige starken Esser.

Ich bin mit vielem Vergnügen und mit vieler Herzhaftigkeit, aber doch mit wenigem Nutzen gereiset, da ich mit meinem wenigen Gelde nicht alle die vie-

len Merkwürdigkeiten vieler großen Städte besehen konnte.

Zeige doch etwas weniger, daß du den wenigsten Eifer hast

Wenigerer Fleiß bewirkt wenigeres Glück.

Wenn man sagt: wenig Liebe, weniger Liebe, so stehn wenig und weniger als Adverbien, und Liebe steht für den Genitiv der Liebe.

Eben so muß es von mehr heißen: ich habe mehreren Fleiß, mehrere Lust, aber nicht mehr Glück als er.

Mehrerer Verdienste und zugleich seiner mehrern Freunde wegen hat er mehr Ansehn als ich.

Die meisten Menschen schwatzen mehr als sie sollten. Wenn man bloß mehr Freude, mehr Freunde u. s. w. sagen will, so muß man mehr wieder fürs Adverbium, und das Hauptwort für den Genitiv erklären.

Von viel kommt vielerlei, die Vielheit, und die Zusammensetzungen vielmahls, b. vielmahl, vielmehr, getrennt aber in: es ist viel mehr, vielweniger; vielleicht von viel und leicht, für sehr leicht, folglich nicht vieleicht.

vielfältig, und vielfach. Für oft oder häufig muß es nicht gebraucht werden.

vier, n. viere, außer wenn es ohne Hauptwort oder anstatt eines Hauptworts steht: alle Viere von sich strecken. Daher die Vier, der Vierer, viererlei, vieren, gevierd, der vierte, in der Aussprache gewöhnlich wie virrte, das Viertel, sprich Virrtel, viertens, wie virrtens, vierthalb, viertheilen, vierzehen, der vierzigste, alle mit einem geschärften i; hingegen gedehnt die Vierung, vierfach, vierseitig, der Vierling u. s. f. Vierhundert, viertausend, vier Mahl, oder viermahl.

Visier, das, visieren, die Visite; aus dem Franz.

Vogt, der, n. Voigt, des — es, Mz. Vögte, der gewöhnlichen Meinung nach aus advocatus zusammengezogen. Davon die Vogtei, vogteilich, bevogten.

voll; voll der Freude, voll von Freude, n. voller Freude; völlige, n. volle Gewißheit; der volleste n. vollste.

vollends, ein etwas gemeines Wort, dessen Begriff man aber doch nicht gut durch ein anders, etwa völlig oder ganz und gar, ausdrücken kann.

völlige Bösewichte, rechte, ausgemachte, völlige Einigkeit b. vollkommne Einigkeit.

vollkommen. Comp. vollkommner, n. vollkomner.

vom, steht für von dem, kann gebraucht werden, wenn nicht welcher oder der folgt

von, Vorwort, welches bloß den Dativ regiert, wird häufig zusammengesetzt mit da, hin, wo ꝛc.

Die Präposition von steht sehr oft statt des bloßen Genitivs, und dies muß geschehn, wenn sich der Genitiv selbst entweder gar nicht am folgenden Worte bezeichnen läßt, oder doch Härte und Undeutlichkeit verursachen würde: eine Kette von Gold, ein Brod von Weizenmehl, eine Kette Goldes oder Gold, ein Brod Weizenmehls oder Weizenmehl würde einen ganz andern Sinn geben; doch sagt man auch wohl: ein Tisch des besten Eichenholzes, ein Maß des edelsten Weines, ein Deutscher von Geburt, doch auch ein Deutscher seiner Geburt, oder seiner Geburt nach; ein Einwohner von Paris, von Zeiz, (Parisens, Zeizens klingt häßlich), die Bürger von Philadelphia, von Damaskus, (Philadelphia's ist nur in der edlern Schreibart gewöhnlich, und Damaskus's kann nur das Auge beim Lesen, nicht aber das Ohr beim Hören als Genitiv erkennen); er ist ein Bruder von Clemens, von Lehmann, ein Verwandter von Hain, (des Clemens, des Lehmann, des Hain klingen durch ihren Artikel gewöhnlich zu gemein oder zu vertraut; Clemensens, Lehmannens, Hainens klingen häßlich, und Clemens's, Maltitz's, Huß's kann das Ohr nicht als Genitiven erkennen); König von Baiern, Kaiser von Oereich: in der edlern Sprechart nimmt man aber auch den Genitiv, den man meistens voran setzt: Preußens König, Badens Herzog.

Außer diesen Fällen nun aber muß man nie von unnöthig statt des bloßen Genitivs setzen; man sage also nicht: das Ende vom Liede, ein Haus von meinem Nachbar, der Schein von der Tugend, ein Sohn von meinem Freunde, das Schwarze von der Tinte, u. s. w. sondern das Ende des Liedes, ein Sohn meines Freundes u. s. w.

vor, eine Präposition, welches sowohl den Dativ als Accusativ regiert, und mit für nicht zu verwechseln ist.

Vor faßt im Allgemeinen den Begriff der Zeit und des Raumes in sich. Mit dem Dativ bezeichnet vor ein Ding

1) als Gegenstand der Gegenwart, um Ort und Stand zu bestimmen, der Gegensatz von hinten: die Magd steht vor dem Schranke, vor dem Spiegel, vor der Thür sitzen; der Tambour ging vor der Compagnie, ich gehe vorm Thore spatzieren, d. h. ich bin schon vorm Thore und gehe umher; so auch im bildlichen Sinne, wobei vor soviel wie in Gegenwart ausdrückt: habe immer Gott vor Augen, es geschah vor meinen Augen, in meiner Gegenwart, er nimmt vor dir den Hut ab, wo aber auch für dich, d. h. aus Achtung für dich, richtig ist, das ist vor Gott und den Menschen unerlaubt;

2) als Ursache der Wirkungen und als Gegenstand der

Eindrücke, welche diese Gegenwart auf uns macht, und zwar der unangenehmen Wirkungen und Eindrücke, welche sein können: sich in Acht nehmen, sich fürchten, fliehen, beben, bewahren, Schutz suchen, zittern, ekeln, erschrecken, grauen, sicher sein, sich verbergen, verschließen, warnen ꝛc.

Vor jemandem erschrecken, beben, sich fürchten, wobei zu bemerken ist, daß der Ausdruck: sich vor jemandem fürchten, stärker ist, als jemanden fürchten, indem man sich bei jenem die Gegenwart des Gefürchteten und die Gewißheit seiner Furchtbarkeit vorstellt, woran man bei diesem nicht denkt; vor einer Nachricht zittern, vor Uebermuth;

vor dir fliehe ich, verberge ich etwas, vor dir hat er Geheimnisse;

3) Folgen, denen man unterworfen ist, oder unterliegen muß: vor Hunger, vor Hitze, vor Angst sterben, vor Schreck außer sich sein, vor Freude weinen, behüte uns vor allem Uebel, vor schnellem Tode, vor Eifersucht krank werden, vor Rauch nicht sehen, vor Lärm nicht schlafen können.

4) Bezeichnet vor ein Eher-, ein Vorher-, ein Früherfein, soviel wie eher, als der Gegensatz von nach, und zwar

der Zeit nach: vor diesem, vor alten Zeiten, (eine noch längere Vergangenheit, als in alten Zeiten,) ich war vor dir hier, er ist vor Mitternacht gestorben; Abraham war vor Sokrates. Ehemals regierte vor in dieser Bedeutung häufig den Genitiv, und davon ist noch der Ausdruck vor Alters übrig; deswegen muß man aber nicht mehr sagen: vor Abends, vor Winters statt vor dem Abende oder vor Abend und vor dem Winter;

dem Orte, der Lage nach: Potsdam liegt vor Berlin, (auf diesem Wege erreicht man Potsdam eher als Berlin.)

Dem Werthe, dem Vorzuge, der Wahl nach: vor allen Dingen, er hat Vorzüge vor dir, ich schütze ihn vor allen andern; sie hat viel vor ihm voraus, ich habe Achtung, Liebe vor ihm. Soll aber der Begriff der Zuneigung ausgedrückt werden, so muß es heißen: ich habe Liebe für ihn.

Der Ausdruck: Gnade vor Recht: bezeichnet, der Gnade den Vorzug vorm Recht geben; doch ließe sich auch Gnade für Recht, d. i. Gnade statt des Rechtes, vertheidigen.

Der Unterschied der Ausdrücke; er hat einen Vortheil vor mir, d. i. vor mir voraus, und einen Vortheil für mich, d. i. zu meinem Besten, ergiebt sich hienach von selbst.

Mit dem Accusativ bedeutet vor immer eine Rich-

tung, eine Bewegung nach einem Dinge, auf die Frage wohin? und bezieht sich also immer auf den Ort: vor die Thür treten, sich vor den Spiegel stellen, der Tambour ging vor die Compagnie hin, komm mir nicht vor die Augen, er hielt die Hand vor das Gesicht, die Pferde vor den Wagen spannen, die Perlen vor die Säue werfen, ich kann nichts vor mich bringen, ich gehe vor das oder vors Thor (hin).

Wenn man diese Regeln, in Verbindung mit der bei für angegebenen Regel, für bei allen angenehmen Empfindungen zu setzen, und folgende daraus fließende: vor muß bei jeder unangenehmen Empfindung der Seele gebraucht werden, annimmt, so entgeht man dadurch einer Menge Zweifel, welche bei den gewöhnlichen Regeln unvermeidlich sind, da es unmöglich ist, alle Verhältnisse auf Orts und Raumverhältnisse zurückzuführen. Dann muß man also immer: vor Kummer, vor Angst vor Hitze, vor Durst u. s. w. sagen, nicht aber: vor Achtung, vor Ehrfurcht, vor Freude, ob diese Empfindungen gleich entstehn, wenn man einen Gegenstand entweder wirklich oder in Gedanken vor sich hat. Dann muß man auch sagen: ich fliehe, laufe, zittre, fürchte mich vor ihm, sobald dies eine Besorgniß anzeigen soll, daß jener mir etwas Böses thun werde. Es ergiebt sich daraus auch der Unterschied folgender Beispiele: davor hilft nichts, es zu verhüten, wegzuschaffen, und dafür hilft nichts, es zu bewirken, wieder herzustellen; ich kann nicht davor stehn, nicht versprechen, es abzuwehren, wegzuschaffen, und ich stehe dafür, ich verspreche den guten Erfolg.

Hieher gehören die Zusammensetzungen: Vorrang, Vorbild, Vorsehung, Vorschrift, Vorspiel, vortrefflich, Vorzug.

vorbei, ist ein Nebenwort des Orts, z. E. der Wagen ist schon vorbei, vorbeigefahren. Von der Zeit muß man nicht vorbei, sondern zu Ende, vergangen oder vorüber gebrauchen; z. B. die Flitterwochen sind vorbei. Noch schlechter ist: Eins oder ein Uhr ist vorbei, oder Eins ist weg.

vorbauen, b. als vorkehren, zweckmäßige Mittel. —

Vorbedeutung, die, b. Vordeutung.

Vorfahr, der, des — en, Mz. die Vorfahren.

Vorfall, der, n. die Vorfallenheit.

vorhabende Reise, b. Reise, die man vor hat.

vorhin, b. als vorher.

vorher, n. vorhero.

vorig, n. vorherig.

für jetzt, n. vor jetzt.

vorlängst, b. längst.

vorlieb, b. fürlieb nehmen.

vornehmlich, n. vornemlich, vornämlich.
Vorschmack, b. Vorgefühl, Vorempfindung der Freude.
Vorsehung, b. als Vorsicht Gottes.
Vorsicht, b. Vorsichtigkeit beweisen.
Vorwort, das, des — es, Mz. die — e, ein Wort oder Worte die vorher, als Einleitung, als Vorrede gesprochen werden. Vorwort, das vor einem Hauptwort steht, die Vorwörter, Präpositionen. Das Wort, welches man für einen andern, zu seinem Besten spricht, heißt nicht Vorwort, sondern Fürwort, Fürbitte.

Da die Vorwörter, Präpositionen, für das richtige Sprechen und Schreiben äußerst wichtig sind, so folgt hier eine kurze Uebersicht ihres Gebrauchs.

Die Präpositionen theilen sich in fünf verschiedene Klassen: einige regieren den Genitiv, andre den Dativ, andre den Accusativ, wieder andere bald den Genitiv, bald den Dativ, und endlich noch andere bald den Dativ bald den Accusativ.

1) Präposionen, welche den Genitiv nach sich haben, weil sie aus den, darauf folgenden den Genitiv erklärenden, Hauptwörtern: die Statt, Stelle, der Weg, das Mittel, die Länge, die Seite, zusammengesetzt sind:

anstatt, statt, des Mannes, der Frau, an des Ministers Statt, an Kindes Statt, an meiner Statt, statt meiner.
außerhalb des Dorfs, der Stadt.
diesseit des Flusses, der Mauer.
halben, meinet-, deinet-, eurethalben, des Mannes, der Frau halben.
halber, Scheins halber, Alters halber.
jenseit des Berges, der Mauer.
innerhalb des Gartens, der Wiese.
kraft meines Amtes.
laut seines Briefes.
oberhalb des Hauses, der Scheune.
seits, meinerseits.
trotz des schlechten Wetters.
um (des) willen, z. B. um seinetwillen, ihretwillen.
ungeachtet, seines Versprechens ungeachtet.
unterhalb des Hauses, der Küche.
unweit des Pallastes, der Allee.
vermittelst des Menschen, der Sprache.
vermöge des Geldes, der Ehre.
während des Schauspiels, der Belagerung.
wegen des Buchs, der Zeit.

Angesichts dieses, Inhalt dieses, besage des Schreibens, angesehen deines Fleißes, unangesehen

deines frühern Versprechens, ungehindert, unbeschadet deiner Ehre u. dergl. sind höchstens nur noch in dem ungebildeten Kanzleistil zu brauchen erlaubt.

2) Präpositionen, welche immer den Dativ nach sich erfordern.

aus dir ist nichts zu machen.

außer mir. Außerdem.

außer Landes senden ꝛc. ist die einzige, aber nicht gute Redensart, wo außer mit dem Genitiv vorkommt.

Man muß nicht sagen: außer Athem kommen, sondern aus dem Athem kommen, nicht außer Landes gehn, sondern aus dem Lande gehen, außer Acht lassen, sondern aus der Acht lassen; richtig ist aber: außer Athem sein, außer der Stadt leben.

Man muß die Präposition außer von dem Adverbium außer unterscheiden: als letzteres bedeutet außer so viel als ausgenommen: es war Niemand da außer der Kriegsrath, nicht dem Kriegsrathe; ich erinnere mich Niemandes außer seiner; ich sagte es keinem von allen außer Dir; außer Dich liebe ich nur noch einen.

bei mir stand mein Freund.

binnen einem Jahre, b. innerhalb eines Jahres.

entgegen, er kam mir entgegen, er ritt dem Zuge entgegen.

gegenüber, Dir gegenüber stehe ich.

mit mir sollst du gehen. Mit abgewandtem Gesichte.

nach, er ist nach dir gekommen. Ich gehe nach (nicht zu) Hause. Meiner Meinung nach.

nächst dir. Nächst dem. Demnächst.

nebst, mein Bruder nebst mir.

sammt dir.

seit der Zeit.

von dir erhielt ich es. Vom Freunde erhielt ich's.

zu dir komme ich. Ich bin zu Hause. Unrichtig wäre zu Hause, wenn es hieße, ich gehe oder komme; denn in diesem Falle heißt es nicht zu, sondern nach Hause.

zuwider ist es mir.

3) Präpositionen, nach welchen immer der Accusativ folgen muß.

durch mich sollst du es erlangen.

für dich kaufe ich das.

gegen dich bin ich nie.

ohne dich thue ich es. Ohnedies (nicht ohnedem.)

um dich steht nichts. Um's Geld thut er's. Dieses um wird aber auch als Bindewort gebraucht z. B. er kam, um mir zu sagen; wo denn der darauf folgende Dativ (mir) nicht von um, sondern von sagen regiert wird.

wider (gegen) mich ist er wieder (noch einmal) aufgetreten.

4) Den Genitiv und Dativ zugleich regieren die beiden Präpositionen längs und zufolge:

längs, nicht zu verwechseln mit längst, bezeichnet die Richtung in die Länge an etwas hin: längs des Baches, und dem Bache, nicht den Bach lang; entlang ist ganz veraltet.

zufolge des Auftrags, dem Auftrage zufolge.

5) Präpositionen, auf welche entweder der Dativ oder Accusativ folgt, je nachdem entweder der Ort, wohin etwas erst kommen soll, oder der Ort, wo etwas schon ist, dabei gedacht wird.

Den Ort, wo etwas schon ist, bezeichnet der Dativ bei den Präpositionen:	Den Ort, wohin etwas erst kommen soll, bezeichnet der Accusativ bei den Präpositionen:
an mir ist die Reihe. Er steht an der Thür. An dir, Linde! wo du stehst, band er mich, mir Hände und Füße. An die, o Tafel (an dir Tisch sitzend) schrieb er. Er liegt an mir. An dir hab ich einen Freund.	an mich kommt die Reihe. Er stellt sich an die Thür. An dich, o Linde! mich an dich herandrängend, band er mich. An dich o (aufgehängte) Tafel (Hand und Kreide nach dir hinbewegend) schreibe ich es. Es geht mich an. An dich hab ich geschrieben.
auf mir ruht eine große Last. Auf der Straße (schon sich befindend) fiel das Kind (nieder). Auf der Jagd sein. Auf seiner Meinung, seinem Kopfe bestehen. hinter mir stand der Mörder. hinter meinem Rücken. hinter dem Berge halten. in mir ist es beschlossen. In dir sieht es traurig	auf mich wälzte er die Schuld. Auf die Straße (wohin es aus dem Fenster sah) fiel das Kind (herab.) Auf die Jagd gehen. hinter mich hatte er sich gestellt. hinter die Wahrheit kommen. in mich drang er sehr. In dich kann ich nicht hinein sehen.

aus. Ich gehe in der Kirche auf und nieder. Es steckt in der Tasche. In Ihnen habe ich mich geirrt.

Ich gehe in die Kirche (hinein.) Ich stecke es in die Tasche. In Sie habe ich gedrungen. in die Wette laufen.

neben mir stand, ging, saß mein Bruder.

neben mich stellte, setzte sich, trat mein Bruder.

über mir. Ich wohne über dir. er liegt beständig über den Büchern. über dem Lärmen erwachen. das Gewitter steht über der Stadt.

über dich habe ich die Aufsicht. über mich stürzt der Himmel ein. Ich komme über dich. über dich ist das Loos geworfen. Das Gewitter zieht über die Stadt.

unter mir. unter den Leuten ist es bekannt. unter dem Vorwande. unter dem Himmel.

unter mich legt man eine Decke. unter die Leute bringen.

vor mir stand mein Freund und kämpfte für mich (anstatt meiner.) Ich gehe vor dem Thore spatzieren. Vor dir, o Thor, kämpften die Feinde wider, und wir für die Stadt. Ich fürchte mich vor dir (dem Orte wo du bist.)

vor mich trat er hin. Ich gehe vor das Thor (hinaus,) um wider die Feinde und für die Stadt zu fechten. Siehe vor dich hin oder fürchte für dich.

zwischen mir und dir erhob sich ein Streit; zwischen dem Tisch und dem Stuhle lag der Hut.

zwischen dich und mich trat er hin. er versteckte sich zwischen die Häuser.

Vorzeiten, b. zuvor, ehedem, vormals.

W.

Waare, die, auch nur Ware, denn das aa scheint hier der Unterscheidungssucht der neuern Zeiten zuzugehören, obgleich der Fall wohl nicht leicht eintreten möchte, da man dieses Wort mit wahr, und er war, verwechseln könnte.

wach, verwandt mit wegen in bewegen. Davon wachen, die Wache, wachsam, die Wachsamkeit, der Wächter, bewachen, erwache.

Wachholder, der, des — s, Mz. w. Ez. von wach, lebendig, weil er das ganze Jahr grün bleibt.

Wachs, das, n. der; die Mz. Wachse ist selten; wächsern.

wachsen, sprich wakſen, unr. Zeitw., du wächsest, er wächset, wächs't; ich wuchs, nicht wūchs; daß ich wüchse, gewachsen. Wachsthum, der, nicht das (Niederd.) bewachsen, erwachsen, entwachsen, das Gewächs, verwachsen.

Wacht, die, am Wagen, edler Wage; die Wacht von wachen, edler Wache. In den zusammengesetzten und abgeleiteten bleibt das t, z. E. Wachtfeuer, Wachtmeister, wachthabend, Wächter. Bloß in Wachtthurm ist es durch die Aussprache verdrängt.

Waffe, die, Truppen von jeder Waffe; am häufigsten in der Mz. die Waffen, von Wapen nur in der Mundart verschieden. Daher waffnen, bewaffnen, entwaffnen.

Waffel, die, Mz. die Waffeln.

Wage, die, nahe verwandt mit Wagen und wegen in bewegen; ehedem ohne Noth Waage, bloß um es vom Folgenden zu unterscheiden, mit welchen es doch nicht so leicht zu verwechseln ist. Die Wage von Wagen heißt in einigen gemeinen Mundarten die Wacht.

Wagen, der, des — s, Mz. die Wagen, auch häufig, doch nicht so edel, die Wägen.

wagen, der Gefahr des Verlustes aussetzen. Davon waglich, die Waglichkeit, verwegen, die Verwegenheit.

wägen, reg. u. unreg. Zeitwort, ich wog; daß ich wöge; Particip. gewogen; von wiegen, nur in der Mundart verschieden, obgleich dieses auch als ein Neutrum gebraucht wird: das Eisen wiegt schwer; wägen aber nur als Activum. Davon der Wäger, erwägen, nicht erwegen, die Erwägung, s. wiegen.

Wagengeleise, das, n. die; Wagenspur.

Wagemeister und Wagenmeister, Wageinspector, n. Wageninspector. Der erste ist bei einer öffentlichen Wage, der andere bei dem Wagenfuhrwerk angestellt; hier kann man der Unterscheidung wegen den ersten Waagemeister u. den andern Wagenmeister schreiben.

Wagschal, die, Mz. die — en, n. Wageschale.

Wagstück, das, n. Wagestück.

Wahlstatt, ein Ort, wo eine Wahl gehalten wird; Wallstatt, der Ort, wo man eine Schlacht liefert, wo nach der Schlacht die Todten liegen, von dem alten Wort Wall, ein todter Körper und auch ein Gefecht.

wählen, davon die Wahl, erwählen, die Erwählung.

wähnen, dafür halten. Davon der Wahn, n. Irrwahn, erwähnen, die Erwähnung.

wahr, verwandt mit verus. Davon wahrhaft, wahr-

haftig, die Wahrhaftigkeit, die Wahrheit, wahrlich, (sprich warrlich), bewähren, wahrsagen, wahrscheinlich.

wahren, schützen, nur noch in bewahren und verwahren.

währen, dauern. Während, während des Krieges, nicht währendes Krieges, auch nicht wahrend dem Kriege.

währen ist von dauern eigentlich so unterschieden, daß dauern sich auf den Bestand einer Sache oder einer Einrichtung bezieht, währen aber nur anzeigt, daß eine längere oder kürzere Zeit über etwas vergeht; z. E. die Cur eines Beinbruchs währt sechs Wochen; das Aushe-ben der Recruten dauert noch immer fort.

wahrlich, n. warlich.

wahrsagen; wahrgesagt, n. gewahrsagt; wird das erste getrennt wahr gesagt, so unterscheidet es sich in seiner Bedeutung von wahrgesagt.

Waid, der, des — es, Mz. fehlt, eine Pflanze.

Waise, die, Mz. — n, ohne Unterschied des Geschlechtes, oder der Waise, des — n, die — n, die Waise. Davon verwaisen. Die Weise, die Art, die Melodie.

Wald, der, des — es, Mz. Wälder, Wäldchen, verwandt mit wild. Daher waldicht, einem Walde ähnlich, waldig, mit Wald bewachsen, die Waldung

Walrath, der, die fette Masse aus dem Kopfe eines Pottfisches, Cachalott.

Wallach, der, des — en, die — en, ein Mensch aus der Wallachei, die Wallachinn. Aber der Wallach, des es, die — e, ein verschnittenes Pferd, weil sie zuerst aus der Wallachei bekannt geworden. Von dem letztern ist wallachen, ein Pferd castriren, der Wallacher.

Wallfisch, der, von dem veralteten wall, groß.

Wallnuß, die, g. aus wälsche Nuß verderbt, von dem alten wahl fremd.

Wandrung, die, n. Wanderung.

Wapen, das, n. Wappen, die Niederdeutsche Form von Waffe, welche im Hochdeutschen nur in einer eingeschränkten Bedeutung üblich ist. Daher wapnen, bewapnen, veraltet für waffnen, bewaffnen.

war, ich war, von sein.

ward, ich ward, von werden.

Wardein, der, auch Wardirer, ein vereideter Münzprüfer.

warlich, richtiger wahrlich.

waschen, unr. Zeitw. du wäschest, er wäscht; wusch, daß ich wüsche; gewaschen; wasche Daher die Wäsche, der Wäscher, Wäscherin, die Wäscherei, waschhaft, das Gewäsch, verwaschen.

Wasser, das, des — s, Mz. von mehrern Arten oder Quantitäten, wie Ez., n. Wässer. Daher wässerig, wässrig, n. wässericht, wässern, bewässern, das Gewässer.

warten, gewartet hat er mich in meiner Krankheit; er wartet sein Amt, nicht seines Amts, ꝛc.

warzig, voller Warzen, warzicht, Warzen ähnlich.

warum muß nur dann gebraucht werden, wenn es um etwas, nicht aber wenn es um welches bezeichnet; es darf sich also auf kein Hauptwort beziehen: sage, warum du hier bist; unrichtig ist dagegen: die Ursache, warum ich hier bin, m. h., um welche, oder daß ich hier bin.

wo, relative Partikeln, mit wo, müssen nicht mit den demonstrativen Partikeln, mit da verwechselt werden; man kann also nie sagen: die Stunde, darin er starb, sondern worin; die Hand, damit du giebst, sondern womit oder mit welcher du gibst; umgekehrt darf man auf die Frage: hast du unseres Freundes Ankunft erfahren? nicht antworten: wovon ich nichts gehört habe, sondern: davon ich nichts gehört habe.

Watte, die, gesteifte Baumwolle von dem alten Wadt, Gewand.

Weg, der, gedehnt, des — es, die — e, wo das g seinen eigenthümlichen gelinden Laut behält. unter Weges, auch zusammengezogen unterweges, zuwege bringen, keinesweges.

wegen, ein Vorwort, welches den Genitiv, nicht den Dativ oder Accusativ hat, und bald vor, bald nach steht; meines Vaters, n. wegen meinem Vater oder wegen meinen Vater. Von wegen hat den Genitiv, ist aber platt; von meiner Mutter wegen, von wegen unsrer Rechtssache, b. von Seiten oder wegen.

wehe, Zwischenw. welches den Dativ hat; wehe mir. es thut mir weh; das Wehe, z. E. über jemand ausrufen; die Wehe, Mz. die Wehen, Geburtsschmerzen; wehen, der Wind wehet.

Weher, der, für Fächer, ist schlecht, noch schlechter, wenn man Weger spricht.

Wehr, das, Mz. die — e, der Damm im Wasser.

wehren, Einhalt und Widerstand thun. Davon das obige Wehr, ein Damm durch ein Wasser, und die Wehr in Gegenwehr, Nothwehr, Landwehr, Brustwehr u. s. f. wehrhaft, die Wehrhaftigkeit, erwehren, das Gewehr, verwehren. bewehrt, mit Gewehr versehn; bewährt von wahr.

weich. Daher die Weiche, weichen, weich werden, nicht zu verwechseln mit dem folgenden, die Weichheit, weichlich, die Weichlichkeit, der Weichling, erweichen, verweichlichen.

weichen, unr. Zeitw. er wich; gewichen; Daher entweichen, die Entweichung, verwichen.

Weide, die, Mz. — n, Speise, Nahrung, und der Ort derselben. Das Vieh weiden.

Weide, die, Mz. — n, ein Baum, weiden.
weidlich; wacker: lebhaft in einem hohen Grade; weidlich zechen.
Weihe, die, ein Vogel, von wehen, wegen seines schwebenden Fluges; Weihe, heißt die Einweihung, z. E. Kirchweihe, Priesterweihe.
weihen, segnen, heiligen, entweihen.
Weiher, der, des — s, Mz. w. Ez., ein Teich, am häufigsten im Oberdeutschen.
Weihnachten, die, Mehrzahl, n. Weinachten, auch nicht in der Ez. der Weihnachten.
Weihrauch, gemeiniglich schreibt man nur Weirauch.
weil, Bindew. n. weilen, muß in der guten Schreibart nicht mit als, indem, da, verwechselt werden. Daher merke man Folgendes:

Der Grund einer Sache bezieht sich auf das Gedachte, die Ursache auf das Geschehende, d. h. der Grund giebt an, warum ein gewisses Urtheil gefällt wird, die Ursach, warum eine gewisse Handlung oder ein Zustand erfolgt. Die Ursach ist das, was etwas Geschehenes hervorbringt, der Grund ist das, was einen Entschluß als Urtheil veranlasset. Wer auf der Straße stehn bleibt, hat einen Grund dazu; bleibt eine Uhr stehn, so hat sie keinen Grund, sondern es ist eine Ursach dazu da.

Nun kann man folgenden Unterschied verstehn:

1) als bezeichnet bloß die Zeit, in welcher etwas ist oder geschieht, die Gleichzeitigkeit zweier Vorgänge oder Begebenheiten, ohne Beimischung eines Grundes: als ich kam, ging er weg, als ich neulich meinen Freund besuchte, fand ich ihn krank; als das Schauspiel zu Ende war, gingen wir nach Hause.

2) indem verbindet die Nebenhandlungen, Begebenheiten, oder führt die Umstände in die Rede ein: indem ich lachte, fiel mir sein Verbot ein.

3) da giebt den Grund an, für den Beweis, daß etwas ist, begründet ein Urtheil und schließt oft zugleich den Begriff der Zeit in sich: ich glaubte, du wärest nicht zu Hause, da ich kein Licht sah; da er mir verziehen hatte, so konnte ich wieder auf seine Freundschaft rechnen; da du dich so lange bedachtest, so glaubte ich eine abschlägige Antwort zu erhalten; die Tugend ist vielleicht seltener, als wir glauben, (Grund dieses Urtheils) da die meisten Menschen sich von dem Triebe des Eigennutzes beherrschen lassen. Der Tugendhafte ist glückselig, da er seine Bedürfnisse einzuschränken, seine Leidenschaften zu beherrschen, und das Unglück zu ertragen versteht; da bezeichnet hier überall den Grund des Urtheils.

4) weil giebt die Ursache an, warum etwas ist, oder

geschieht. Der Mann fiel, weil das Brett brach; ich hielt mich lange bei meinem Freunde auf, (Ursach des langen Aufenthaltes) weil er sehr krank war. Wer das Gute thut, weil es die Gesundheit befördert, ist vernünftig. Bezeichnet da eine Zeitbestimmung mit dem Begriff eines ursächlichen Zusammenhangs, so kann es nur stehen, wenn zwei Begebenheiten sich wie Grund (nicht Ursach) und Folge zu einander verhalten, daher kann man statt da immer als nehmen, aber nicht umgekehrt: als, nicht da ich nach Hause kam, fand ich einen Brief; als, oder da, er starb, wollte sie verzweifeln.

Richtige Beispiele sind noch: als (Zeit) die Delinquenten hingerichtet werden sollten, entsprang einer, indem (Umstand) er dem Offizier das Schwert entriß; sie wurden hingerichtet, weil (Ursach, warum?) sie gestohlen und gemordet hatten; doch wurden sie wohl zu hart gestraft, da (Beweis) sie nicht nur gerädert, sondern auch mit glühenden Zangen gezwickt wurden. Es donnert, Handlung, als (Ursach) (warum?) weil es geblitzt hat, es wird gewiß sogleich sehr stark donnern, (Urtheil, also Grund, Beweis, daß oder warum) da es eben sehr stark geblitzt hat. Unrichtig sind alle folgenden Redensarten, die eingeschlossene Partikel ist die richtige:

Da (als) ich vor der Thür stand, ging dein Bruder vorbei; dieses ist ein gerechter Richter, weil, (da) er selbst seinen Verwandten Unrecht giebt; dieser Richter ist gerecht, da, (weil) er hofft, sich auf diesem Wege zu empfehlen; dieser Mann ist arm, da, (weil) er alles durch den Krieg verloren hat; dieser Mann ist arm, weil, (da) er aus Geiz nicht wagt seine ersten Bedürfnisse zu befriedigen.

weiland, dafür sagt man ehemals, ehedem, oder auch der gestorbene.

weis, so viel, als wissend, und Ein Wort mit dem folgenden, nur im gemeinen Leben und mit machen, einem etwas weis machen, eine Unwahrheit aufbürden.

weise, daher der Weise, die Weisheit, weislich.

Weise, die, Mz. — n, die Art, auch in Zusammensetzungen, scherzweise, haufenweise, stufenweise u. s. f. welche doch nur bloße Adverbia sind, folglich nicht declinirt werden können, nicht ein stufenweiser Fortschritt.

weisen, unr. Zeitw. wies; gewiesen. Davon der Weiser, von den Bienen, n. Weisel, die Weisung, beweisen, der Beweis, erweisen, verweisen, der Verweis.

weiß, von der Farbe; der Aussprache, Abstammung und Bedeutung nach ganz verschieden von weise, daher nur sehr stumpfe Sinnen beide in der Schreibart verwechseln können. Daher

Weiß, das, Mz. fehlt, die Weiße, weißen, weiß machen,

der Weißer, weißlich, ins Weiße fallend, nicht zu verwechseln mit weislich, nicht albern, und die Zusammensetzungen, das Weißbier, der Weißdorn, der Weißfisch u. s. f. weissagen, nicht weissagen oder weißagen, von dem obigen weis, wissend. Davon der Weissager, die Weissagerin, die Weissagung.

weisnasig, n. weißnasig, b. naseweis.

Weizen, der, des — s, Mz. ungebr. n. Waizen.

welchenfalls, b. in welchem Falle.

welchergestalt, welchermaßen, barbarische Verlängerungen für wie.

welcher, welche, welches, wird in der feierlichen Rede statt der, die, das, gebraucht.

In Obersachsen ist sehr gewöhnlich, das Pronomen welcher als ein Zahlwort zu brauchen, du hast Geld, du besitzest Freunde, ich habe auch welches, ich besitze auch welche, muß heißen, ich habe auch etwas, oder auch einiges, ich besitze auch einige.

Wels, der, ein Fisch, n. Welz.

wenden, unr. Zeitw. ich wandte; gewandt; auch häufig regulär, wendete, gewendet; abwendig, auswendig, inwendig, die Wendung, bewenden, bewandt, die Bewandtniß, entwenden, das Gewende, verwandt, die Verwandtschaft.

wenig, — er, — ste. Der Comp. hat auch minder, und der Sup. der mindeste.

wenn, sowohl ein Nebenwort der Zeit, als auch eine Conjunction.

wenn und wann. Wenn bezeichnet die Bedingung und muß so, nicht dann hinter sich haben: wenn du fleißig bist, so will ich es dir geben; so kann auch wegbleiben. In Beziehung auf die Zeit darf man nicht wenn, sondern muß wann sagen, und darauf bezieht sich nachher dann im Nachsatze: wann du kommst, dann will ich es dir geben, das dann kann hier auch wegbleiben. Wenneher muß nicht gebraucht werden, da es gar kein Wort ist.

werben, unr. Zeitw. du wirbst, er wirbt; ich warb; daß ich würbe; geworben. Davon der Werber, bewerben, erwerben, die Erwerbung, das Gewerbe.

werden, unr. Zeitw. du wirst, er wird; ich wurde, und ward, du wurdest, und wardst, er wurde und ward, wir wurden, daß ich würde und würde werden, daß du würdest, und würdest werden; geworden: ich würde glücklich geworden sein, aber wenn es das Hülfswort ist, nur worden, ich werde gelobt worden sein; werde.

werfen, unreg. Zeitw. du wirfst, er wirft; ich warf, n. wurf; daß ich würfe; er hat geworfen; wirf.

Werft, das, des — es, die — e, ein Platz zum bauen und

Ausbessern der Schiffe, ingleichen der Aufzug der Weber, zwei der Abstammung nach verschiedene Wörter.

Werk, b. Werg, zusammengezogen von Werrig, der Abgang beim Hecheln des Flachses.

Werrig, von wirren, als vollständige Form, ist dem verkürzten Werk oder Werg vorzuziehen. Davon werken das Adjec.

Werk, das, des — es, die — e.

Werktag, der, n. Werkeltag.

Wermuth, der, des es, Mz. fehlt, eine Pflanze. Angels. wormwood. von Wurm und dem noch Englis. wood, krank Gewächs, gleichsam Wurmkraut.

Werth, der, des — es, Mz. fehlt.

weß für wessen bei den Dichtern: wessen ist jenes Haus?

weßwegen, weßhalb.

Wespe, die, n. Weßpe.

Wetzstein, der, n. Wetstein.

wichsen, n. wixen, mit Wachs bestreichen, die Stiefel, nicht wächsen, ob es gleich von Wachs kommt. Wichsen für prügeln in der Volkssprache.

Wicht, der, Engl. wight Mensch, Bursche, Kerl, ein sehr altes Wort, aber nur in verächtlicher Bedeutung.

wichtig, n. wigtig.

Widehopf, der, n. Wiedehopf.

wider, eine Präposition, welche allemahl den Accusativ erfordert, und in der Bedeutung und Schreibung von dem Adverbio wieder unterschieden ist: wider meinen Willen, wider die Gesetze handeln; wieder bedeutet eine Wiederholung, noch einmal: er ist wieder gekommen.

Von wider, widrig; widerlich g; und die Zusammensetzungen, widersprechen, widerlegen, widerrufen, widersetzen 2c.

widmen, geschärft, nicht wie wiedmen, verwandt mit Witthum.

wie, ein Adv. wie viel, wie sehr, wie groß u. s. f. nicht zusammengezogen, wohl aber um der figürlichen Bedeutung willen wiewohl, und um des gemeinschaftlichen Ableitungs- und Biegungslautes willen, der wievielste.

wie, eine Conjunction, muß nicht mit als verwechselt werden. Wie bezeichnet eine Ähnlichkeit, als eine Gleichheit; jenes verbindet zwei ähnliche Begriffe, dieses fügt zu einem Begriffe eine nähere Bestimmung oder Erklärung hinzu. Z. B. Er freuet sich, wie ein Kind, nicht als Kind; denn in diesem Falle wäre er ein wirkliches Kind, und der Gedanke wäre: er als ein Kind freuet sich. Der Jüngling blühet wie (nicht als) eine Rose. Christus starb wie ein Verbrecher am Kreuze, nicht als ein Verbrecher; denn dieß war er nicht. Er beträgt sich wie ein rechtschaffener Mann, d. i. nach Art eines solchen, ob er

es wirklich sei? bleibt unbestimmt. Er handelt als ein rechtschaffener Mann, (welches er wirklich ist) gewissenhaft und offen.

Auf die Comparative und auf die mit so verbundenen Bei- und Nebenwörter folgt als und nicht wie; denn im ersten Falle bezieht sich die Vergleichung auf eine wesentliche Eigenschaft, im andern findet eine völlige Gleichsetzung und nicht etwa eine unbestimmte, auf eine gewisse Ähnlichkeit Beziehung habende Vergleichung statt. Will man bloß in Rücksicht einer gewissen Ähnlichkeit vergleichen, so muß das Wörtchen so wegbleiben. Z B. Er ist verständiger, als sein Bruder; ich habe so viel Geld, als ich brauche; Cajus ist so beredt, wie Titius, d. i., in einem gewissen Grade unbestimmt, ob er ihn erreiche?

wieder, n. wiederum, s. wider; wiederkommen, wiederbringen, erwiedern, n. erwidern.

wiederherstellen, Wiederherstellung, sind unnütze Verlängerungen für herstellen, Herstellung.

wiegen, reg. Zeitw. sanft hin nnd her bewegen, verwandt mit dem Folgenden. Davon die Wiege, wiegeln in aufwiegeln.

wiegen, unr. Zeitw. ich wog; daß ich wöge; gewogen; die Schwere eines Körpers erforschen, wie wägen; ingleichen als ein Neutrum, eine bestimmte Schwere haben, das Packet, welches ich gewägt oder gewogen habe, wiegt zehn Pfund.

Wiesel, das, Nieders. die.

Wigend, n. Wiegend, ein Nahme, so viel als Krieger.

wild, verwandt mit Wald. Davon das Wild, des — es, Mz. fehlt, wildern in verwildern, die Wildheit, n. Wildigkeit, der Wildling, die Wildniß, und die Zusammensetzungen, die Wildbahn, nicht zu verwechseln mit der Wildbann, der Wildfang u. s. f.

Wildpret, das, des — es, Mz. fehlt, n. Wilpret. Wildbrät schreibt Adelung, wegen der Verwandtschaft der letzten Hälfte mit Brot, so fern dieses ehedem Speise überhaupt bedeutete.

willens sein, b. entschlossen sein, Entschluß fassen.

willfahren, einem in etwas.

Wilhelm, n. Willhelm, d. i. Beschützer in der Ruhe.

Willkür, die, n. Willkühr, willkürlich.

Wimpel, der, des — s, Mz. w. Ez. auf den Schiffen, oft auch die Wimpel, Mz. — n.

Wimper, die, des Auges, n. Wimmer, die — n.

Windeltreppe n. Wendeltreppe

windig, n. windicht, selbst wenn es einen Menschen anzeigt, der voller Wind ist.

winden, unr. Zeitw. ich wand, u. wund, daß ich wände; gewunden, winde; verwandt mit wenden und binden. Daher die Winde, die Windung, die Windel, von winden und der Ableitungssilbe el, windeln, bewinden, das Gewinde, verwinden. In erwinden, überwinden, vincere, und unterbinden ist es von einem andern Stamme, und vermuthlich von winnen in gewinnen.

Winkel, der, Mz. die Winkel n. Winkels oder Winkeln. Davon winklicht, voller Winkel.

winken, er hat mir gewinkt, nicht gewunken. Der Wink, des — es, Mz. die Winke.

winzig, n. winzicht, ein etwas gemeines Wort, welches man anstatt zu klein oder aus Verachtung setzt; eine winzige Stadt, ein kleines winziges Ding.

Wipfel, der, des — s, Mz. w. Ez. wird hauptsächlich nur von den Gipfeln der Bäume gesagt. Das Wipfelchen, verwandt mit Gipfel. Daher wipfeln.

wirken, n. würken, nahe verwandt mit Werk, von Zeuge wirken u. thun reden; der Wirker, Wirkerinn, wirklich, die Wirklichkeit, wirksam, — er, — ste, die Wirksamkeit, die Wirkung, bewirken, das Gewirk, verwirken. Da e und i in der Ableitung häufig in einander übergehen, aber unmittelbar nicht leicht e und ü, so ist die Schreibart würken u. s. f. so wohl wider die gute Aussprache, als auch wider die Abstammung.

Wirrwar, der, des — s, die — e, besser das Gewirre.

Wirtenberg, die Stadt, n. Würtenberg.

Wirsichkohl, der, n. Wersekohl oder Wersichkohl a. n.

Wirth, der, des — es, die — e, Wirthinn. Davon wirthbar, wohnbar, bewohnt, unwirthbar, wirthen in bewirthen, die Bewirthung, wirthlich, die Wirthlichkeit, die Wirthschaft, wirthschaften, der Wirthschafter, Wirthschafterin, wirthschaftlich, wie wirthlich, die Wirthschaftlichkeit.

wischen, ein etwas gemeines Wort, welches man in der edlen Schreibart lieber mit trocknen verwechselt, obgleich in dem gewöhnlichen Gebrauch beide Wörter ziemlich verschieden sind.

wissen, unreg. Zeitw. ich weiß, du weißt, n. weißest, er weiß; wußte; daß ich wüßte; gewußt; wisse; nahe verwandt mit weis, weise. Daher wißbar, das Wissen, die Wissenheit in Allwissenheit und Unwissenheit, die Wissenschaft, wissenschaftlich, wissentlich, bewußt, das Gewissen, gewissenhaft u. s. f.

Wißmuth, der, n. Wismuth.

Witwe, die, n. Wittwe, Wittbe, Wittib, Wittfrau, Mz. — n, verwandt mit vidua. Der Witwer, Witthum.

wo wird oft unrichtig gebraucht: das Haus, wo, b. in welchem ich wohne; wo b. wenn ich nicht irre. Die Zusammensetzungen mit wo dürfen nicht aufgelöset werden,

wenn wo bloß für was stehet; nie darf man sagen: in was, von was, mit was, sondern: worin, wovon, womit.

Woche, die, Mz.—n. Die sechs Wochen, aber die Sechswöchnerin; wöchentlich, der Wöchner, die Wöchnerinn.

Woge, die, verwandt mit wegen in bewegen. Daher wogig.

woher muß nicht getrennt werden, woher ist er, nicht wo ist er her; eben so wohin: wohin gehst du, n. wo gehst du hin.

wohl (n. wie woll,) besser, n. wohler, wöhler, am besten, n. am wohlsten; die Wohlfahrt, wohlfeil, wohlhabend, der Wohlklang, der Wohllaut, das Wohlseyn, der Wohlstand, die Wohlthat u. s. f. wo das wohl im Hochdeutschen überall gedehnt lautet. In dem einzigen Wollust, wollüstig, Wollüstling hat sich die geschärfte Provinzial-Aussprache auch im Hochdeutschen eingeschlichen, daher man diese Wörter auch gemeiniglich ohne Dehnungszeichen zu schreiben pflegt.

wohlanständig, unnütze Verlängerung für anständig.

wohlgemeinte, n. wohlmeinende Erinnerung.

wohlhabend, also die wohlhabendsten, n. wohlhabensten.

wohlruhende, wohlschlafende Nacht, dafür muß man sagen, ruhige Nacht

wohlverdienter, unnütze Verlängerung für verdienter Lohn.

Woiwode, der, des — n, Mz. die Woiwoden, n. Woywood, polnisch, soviel als Anführer von den Truppen einer Provinz.

wohnen. Daher wohnbar, die Wohnbarkeit, wohnhaft, die Wohnung, bewohnen, gewohnen das Neutrum, gewöhnen das Activum, die Gewohnheit, entwohnen und entwöhnen, verwöhnen.

Wolf, der, des — es, Mz. Wölfe, Wölfinn, Wölfchen, verwandt mit vulpis. Daher wölfen, Junge werfen, wölfisch, dem Wolfe ähnlich, nur selten.

Wolke, die. Davon wolkicht, voller Wolken, wolkig, nach Art einer Wolke, ein wolkiges Kleid, imgleichen bewölken.

Wolle, die, Mz. fehlt, verwandt mit Fell und vellus. Daher wollen, aus Wolle bereitet, (nicht wöllen oder wüllen,) wollicht, ihr ähnlich, wollig, damit versehen.

wollen, unreg. Zeitw. ich will, du willst, er will, wir wollen u. s. f. daß ich wolle; wollte, daß ich wollte; gewollt; ich habe ihn besuchen wollen, n. gewollt, nahe verwandt mit velle.

Wort, das, des — es, Mz. in der eigentlichen Bedeutung eines bestimmten einzelnen Bestandtheiles der Rede, Wörter, außerdem aber, wenn es eine Reihe ausgedruckter Vorstellungen bedeutet, Worte; Wörtchen. Der Unterschied der Mehrzahl erstreckt sich auch auf die Zusammensetzungen: Kunstwörter, Hauptwörter, Wurzelwörter u. s. f. aber Scheltworte, Scherzworte, Drohworte, Zauber-

worte u. s. f. Nur Sprichwort hat alle Mahl Sprichwörter. Ableitungen sind: wörtlich, die Wörtlichkeit.

Wurf, der, des — es, Mz. Würfe, von werfen. Daher Würfel, ein Ding, womit man wirft, würfelicht, würfelig oder würfellich, nicht würfelich, weil die Ableitungssilbe lich ist, einem Würfel ähnlich; würfeln.

Wurm, der, n. das, des — es, Mz. Würmer, Oberd. Würme, Würmchen, verwandt mit vermis. Daher wurmen, wurmig, das Gewürm. Ist von einem Kinde die Rede: der arme Wurm, n. das. Was die Unterscheidung von Würme und Würmer betrifft, so wollen einige unter Würme diejenigen verstehen, die in lebendigen, menschlichen oder thierischen Körpern wachsen (z. E. Spulwürme, Baudwürme); die Wahrheit aber ist, daß Würme veraltet, Würmer hingegen neuer ist.

Wurst, die, Mz. Würste, Würstchen, von dunkeler Herkunft.

Wurzel, in der Zusammensetzung noch oft Wurz, z. B. Nieswurz, Mz. — n, Würzelchen. Daher wurzeln, bewurzeln, entwurzeln.

wüst, verwandt mit vastare. Davon die Wüste, die Wüstenei, wüsten, verwüsten, die Wüstung, der Wüstling.

Wuth, die, Mz. fehlt. Daher wüthen, wüthig, — er, — ste, der Wütherich.

Z.

Zacke, die, Mz. — n, häufiger und besser der Zacken, des — s, Mz. w. Ez. Zäckchen. Davon zackig, n. zackigt, zacken, auszacken.

Zaghеit, n. Zaghaftigkeit.

Zähe, verwandt mit ziehen. Daher die Zähheit, n. Zähigkeit.

Zahl, die, Mz. — en. Daher zahlen, solvere, bezahlen, zahlbar, die Zahlbarkeit, der Zahler, Bezahler, die Zahlerinn, Bezahlerinn, die Zahlung, Bezahlung; zählen, numerare, sich verzählen, zählbar, unzählbar, die Zählbarkeit, Unzählbarkeit, der Zähler, erzählen.

Zahlwörter, die, wenn sie vor Hauptwörtern stehn, die eine Zahl, ein Maß und ein Gewicht bezeichnen, so stehen die letzten nicht in der Mehrheit, sondern in der Einheit, z. B. zehen Mann, sechs Stück, zwölf Paar, zwei Buch Papier u. s. w. Ausgenommen sind a) die Benennungen, welche sich auf e endigen, als: Woche, Stunde, Minute, Elle, Meile u. s. w., z. B. vier Stunden,

zwölf Wochen, sieben Ellen u. s. w. b) die Wörter Tag, Jahrhundert und Kopf. als: neun Tage, zwölf Jahrhunderte, hundert Köpfe. c) Jahr und Monath, welche auf doppelte Art gebraucht werden, als: drei Jahr hat er gelebt, ein Kind von sechs Jahren. Drei Monath ist er krank gewesen; eine Zeit von drei Monathen. d) Alle Namen der Münzen, als: zwei Pfennige, fünf blanke Thaler, neun schlechte Groschen.

Meine drei Brüder, und drei meiner Brüder ist ein Unterschied; im ersten Falle habe ich nur drei Brüder, im zweiten hebe ich drei aus der größern Zahl meiner Brüder aus. Den letzten Sinn kann man auch auf eine andere Art ausdrucken, als: drei von, oder aus, oder unter meinen Brüdern, oder drei Brüder von mir. Dieses höret man in der Sprache des gemeinen Lebens am häufigsten, in der edlern Schreibart setzet man lieber dafür den 2ten Fall. Drei der verwundeten Franzosen, drei verwundete Franzosen, und drei von den verwundeten Franzosen, sind ähnliche Beispiele. Nach dem letzten und ersten Beispiele giebt es noch mehr verwundete, von denen drei ausgehoben sind. Aber der Unterschied ist nicht merklich, wenn ich sage: sechs Vögel, oder: der Vögel sechs; es waren der Männer zehen oder zehen Männer. Die eigentlichen Fürwörter treten alle Mal vor die Zahl, z. B. ihrer zwölf, wir waren unser acht.

Das nemliche gilt auch von den allgemeinen und Ordnungszahlen, als: keiner meiner Brüder, viele seiner Anverwandten, mancher seiner Vorfahren, einer seiner Vorfahren, jedes meiner Gefühle der erste seiner Schüler, der zehente der Tage u. s. w. Dafür kann man aber auch setzen, keiner von meinen Brüdern, viele unter seinen Anverwandten, (der erste Schüler von mir,) der zehente Tag u. s. w.

Statt ein Thalerer zehen, ein Stücker zwanzig kostbare Steine muß ungefähr, oder gegen, oder beinahe, oder etwa zehen Thaler, zwanzig Stück kostbare Steine stehen. Eben so unrichtig spricht man etliche vierzig, statt etliche oder einige und vierzig u. s. w. Dagegen ist richtig: einige Hundert. Man muß auch nicht sagen: an die zwanzig, sondern gegen zwanzig.

Zander, der, ein Fisch, b. Sander s. d. W.

zart, zärter, zärteste; die Zartheit, (nicht Zärte, oder Zartigkeit,) zärteln, verzärteln, zärtlich, — er, — ste, die Zärtlichkeit, der Zärtling.

Zauberer, der, die Zauberin, n. Zaubrerin.

Zaum, der, des — es, Mz. Zäume, Zäumchen. Davon zäumen, ungezäumt.

Zaun, der, des — es, Mz. Zäune, Zäunchen. Daher zäunen, bezäunen, umzäunen, verzäunen.

Zarge, die, der Fensterrahm.

Zeder, die, Mz. — n aus dem Lat. cedrus, aber als ein eingebürgertes Wort mit einem Z.

zehen, oder zehn, nicht zehene oder zehen, das Zahlwort. Daher die Zehen, die Zehn, die Zahlfigur, der Zehner, zehnerlei zehente, zehnte, das Zehntel, das Zehend, des — es, die — e, nicht — en, eine Zahl von zehn Einheiten, das Jahrzehend, aber der Zehente, verkürzt Zehnte, des Zehenten, Zehnten, Mz. Zehenten, Zehnten, der zehnte Theil; daher zehenten, zehnten, der Zehenter, zehentbar, verzehnten.

zeigen, s. zeugen.

zeihen unreg. Zeitw., ich zieh; geziehen, zeihe; im Hochdeutschen selten. Daher verzeihen, verzeihlich, die Verzeihung.

Zeit, die, Mz., — en, von dunkeler Herkunft: von Zeit zu Zeit, zur Zeit, zu Zeiten, nach der Zeit, vor Zeiten, bei Zeiten, eine kurze Zeit lang u. s. f.

Zeitlang, die, wird als ein besonderes Substantiv gebraucht, und es ist nicht völlig gleichgültig, ob man schreibt eine Zeit lang, eine kurze Zeitlang. Daher

zeitig, welches nicht für gegenwärtig, jetzig gebraucht werden darf: der zeitige Prorector, statt der jetzige —; zeitiges b. reifes Obst, dagegen aber sich zeitig einfinden, d. i. zu rechter Zeit.

zeitigen, die Zeitigung, zeitlich, die Zeitlichkeit, zeither, nicht seither, zeitherig, zeitlebens.

Zeitläufte, dafür besser Zeitumstände.

Zellerie, der, b. als Sellerie. s. d. W.

Zelt, der, des — es, Mz. ungebr., der Antritt oder Dreischlag eines Pferdes, (Nieders.) der Paß. Daher der Zelter, eine Art von Pferden.

Zelt, das, des — es, die — e, u. — er, von dem alten Seldo, Wohnung; das Gezelt.

Zentner, der, des — s, Mz. w. Ez, aus dem Lateinischen centenarius, aber als ein eingebürgertes Wort mit einem Z.

Zepter, das, des — s, Mz. w. Ez., Zepterchen, aus dem Lat. sceptrum, aber da es schon ganz nach Deutsch gebildet ist, so schreibt man es auch zu Anfange richtiger mit einem Z als mit Sc.

Zeter, Zetergeschrei, das, nicht Zettergeschrei.

Zettel, der, n. Zettul.

Zeug, der, des — es, Mz. in einigen Bedeutungen die — e, nicht das Zeug, etwas Gewirktes, eine Waare, der wollene Zeug, der grobe Zeug, ingleichen in der Jägerei, die Netze.

Zeug, das, des, — es, Mz. die — e, ein Werkzeug, Fahrzeug, Schreibzeug, Spielzeug, Reißzeug, Weißzeug, Silberzeug, Tischzeug, in der Volkssprache dummes Zeug, Lumpenzeug, von zeugen d. i. machen.

zeugen, aus sich selbst hervorbringen, verwandt mit ziehen. Davon der Zeuger, Zeugerinn, die Zeugung ist hart, erzeugen, die Erzeugung, das Erzeugniß.

zeugen, aussagen, durch seine Aussage bestätigen. Davon der Zeuge, des — n, die — n, von beiden Geschlechtern, folglich nicht Zeuginn; das Zeugniß, bezeugen, die Bezeugung; unterschieden von zeigen, durch ein Zeichen kennbar machen, bezeigen.

Ziehe, die, eines Betts, Bettzieche, b. der Bettüberzug, nicht Züche.

ziehen, unr. Zeitw. du ziehest (Oberd. zeuchst,) er ziehet, zieht, (Oberd. zeucht;) ich zog, daß ich zöge; gezogen; zieh, (Oberd. zeuch;) verwandt mit zähe. Davon beziehen, die Beziehung, erziehen, die Erziehung, entziehen, die Entziehung, verziehen.

ziemen, unr. Zeitwort, es ziemt sich, es ziemt mir. Geziemen.

Ziemer, der, der Rücken eines zerlegten Hirsches nach abgelösten Keulen, n. Zimmer.

Ziese, die, eine gewisse Abgabe vom Bier, n. Zise.

Ziffer, die, nicht Zifer, Ziefer, Mz. — n, Zifferchen, aus dem Ital. ciffra. Davon ziffern, beziffern, entziffern.

Zierrath, der, Zierath klingt besser.

Zimmer, das, des — es, Mz. w. Ez., eine Zahl von vierzig, vermuthlich ein ausländisches Wort.

Zimmer, das, des — s, Mz. w. Ez., Zimmerchen. Davon zimmern, die Zimmerung, verzimmern.

Zimmet, der, Zimmt, des — s, Mz. ungebr. aus dem Morgenl. auch Zimmetrinde.

Zins, der, des — ses, die — se; hingegen die Mz., die Zinsen, die Abgabe von der Nutzung erborgten Geldes, ist von der ungewöhnlichen Einzahl die Zinse. Beide sind aus dem Lat. census. Daher zinsbar, die Zinsbarkeit, zinsen, verzinsen.

Zipfel, der, n. Zippel oder Züpfel, verwandt mit Zopf; zipfelig. Doch sagt man ein Zippelpelz, n. Zipfelpelz.

Zipperlein, das, das Podagra, im Hochdeutschen meist veraltet, von dem zippern, oft und viel zucken.

Zirkel, der, des — es, Mz. w. Ez., Zirkelchen, so wohl circinus, Werkzeug zur Beschreibung eines Kreises, als

circulus, der Kreis, Umkreis; aus dem letztern aber um der übrigen deutschen Tracht willen, in beiden Bedeutungen mit einem Z. Es in der einen mit einem C schreiben wollen, ist Grille. Daher zirkeln.

Zits, der, des — ses, die se, aus dem Bengal. chits, auch häufig Zitz, die feinere Art des Cattuns.

Zither die, oder um nicht zu einer falschen gedehnten Aussprache zu verleiten, und doch das th des Stammwortes beizubehalten, richtiger die Zitther, n. Zitter, aus dem Lat. cithara.

zittern, der Zitterer, zitterig, erzittern, das Gezitter

Zitze, die, Mz., die — n, die Warze der Brust, plattdeutsch Titte.

Zober, der, des — es, Mz. w. Ez., n. Zuber, verwandt mit tief; andere ziehen jedoch Zuber vor.

Zoll, der, des — es, die — e, ein Daumenbreit, mit einem Zahlworte unverändert, sechs Zoll. Daher zöllig in zweizöllig, sechszöllig u. s. f.

Zoll, der, des — es, Mz. Zölle, von dem alten angelsächsischen Tol, aus dem Lat. telonium, eine Abgabe für Reisende und das Haus, wo sie eingefordert wird. Davon zollbar, zollen, verzollen, der Zöllner.

zoticht, nicht zotig; zotteln, langsam, sein in der Volkssprache.

Zopf, der, Mz., Zöpfe.

zu, ein Vorwort, welches allemal den Dativ haben muß.

Zu sollte eigentlich immer eine Bewegung, ein Streben anzeigen; zu Hause, nicht nach Hause kommen, aber nach Hause, nicht zu Hause gehen; indessen läßt sich nicht leugnen, daß es, nach dem Sprachgebrauch, auch oft bei einer Ruhe, sowohl dem Ort, als der Zeit nach, gebraucht wird. In den Redensarten: er ist zu Hause, zu Tische, zu Bette, könnte man zwar sagen: es ist das Wort gegangen ausgelassen, und hat den Begriff der Bewegung; aber man sagt auch: ein Treffen zur See, er war zur rechten Zeit oder zu rechter Zeit da, zu unsern Zeiten, er sitzt zu Gerichte, wo offenbar eine Ruhe angedeutet wird. Und wenn es gleich wahr ist, daß man besser schreibt: er ist in Danzig, als zu Danzig, und eben so bei Briefaufschriften, an den Herrn Marx in Rom, in Paris giebt es viele Diebe, und nicht zu Rom, zu Paris; so sagt man doch auch: die Päbste zu Avignon, die lateinischen Kaiser zu Konstantinopel, wobei selbst einiger Unterschied der Bedeutung statt findet, wenn man in statt zu setzt, indem die Päpste zu Avignon, d. h. denen Avignon zur Residenz angewiesen war, deswegen nicht immer in Avignon zu sein brauchten.

Oft verschmilzt zu, mit dem Artikel, in zum und zur, mir zum Nutzen; sie hat einen liederlichen Menschen zum Bruder, der Titel zum ersten Bande, zur bessern Bildung, zum höchst nöthigen Bedarf, zum muthigen Kampfe.

zur Hand, b. bei der Hand haben. zu kann wegfallen: Anfang oder Ende August reise ich nach Paris.

zum Worte, n. zu Worte kommen.

zu Zeiten, b. zuweilen.

zu, eine Partikel. In der Zusammensetzung mit Verbis ist es eine trennbare Partikel, welche daher den Ton hat, zubereiten, ich bereite zu, zuzubereiten. Vor Partikeln verliert sie den Ton: zugegen, zunächst, zuerst, zuweilen, zurecht; zuwege u. s. f., außer wenn sie hinten stehet, da sie ihn bald hat, bald nicht hat: dazu und dazu, hiezu und hierzu.

Wenn zu eine Vermehrung anzeigt, so muß es nicht zu dem folgenden Worte gezogen, sondern besonders geschrieben werden; z. E. zu groß, nicht zugroß. Hingegen zieht man es mit dem Worte all zusammen: allzugroß.

Zucht, die, Mz., doch nur in wenigen Fällen, die Züchte, auch sagt man in einigen Gegenden: in Züchten und in Ehren; von ziehen, wie Flucht von fliehen. Davon züchtig, die Züchtigkeit, züchtigen, die Züchtigung, der Züchtling. Aber bezichtigen ist von zeihen, folglich nicht bezüchtigen.

zucken, n. zücken; N. m. haben, zurückziehen, z. E. er zuckt mit dem Arm. Davon Zuckungen oder Verzuckungen n. Zückungen eines Sterbenden.

Zucker, der, des — es, Mz. w. Ez. aus dem Lat. sacharum. Daher zuckern, verzuckern.

zudem, b. überdem.

zuerst will ich das thun: erstens, zum ersten, n. erstlich, ist dieß zu merken.

zufrieden lassen, in der Volkssprache, b. in Ruhe lassen,

Zugbrücke, b. Aufziehbrücke.

Zugehör, das, n. Zubehör.

Zugemüse, das, n. Zugemüs.

zulässig, n. zulaßlich.

zum, s. zu.

zumal, zumalen, b. besonders, vornehmlich, vorzüglich.

zünden, verwandt mit cendere in accendere, incendere. Davon der Zunder und der Zünder in verschiedenen Bedeutungen, entzünden, die Entzündung.

Zunft, die, Mz. Zünfte, von dem alten sammen, sich versammeln, wie Kunft von kommen. Davon zünftig, die Zünftigkeit, der Zünfter.

zurecht, n. zu recht, zurechte.

zurück, n. zuruck oder zurücke.

zur Zeit, nicht zur Zeit gegenwärtig, bis jetzt, vorjetzt.

zusammen, wird mit Unterschied an das folgende Wort gehängt, oder für sich besonders geschrieben; z. E. zusammen laufen, heißt: gemeinschaftlich laufen, zusammenlaufen aber: sich zu einander gesellen.

zusehends, n. zusehens.

zusiegeln, einen Brief, unnütze Verlängerung für siegeln.

zuverlässig, n. zuverläßig.

zuvor ist in der Zusammensetzung richtig, z. E. zuvorkommen. Außerdem muß es mit vorher verwechselt werden, das wußte ich vorher, n. zuvor.

zuvörderst, n. zuförderst, besser erstens oder zum ersten merke man.

zu Zeiten, b. zuweilen, n. bisweilen.

zwanzig, n. zwantzig.

Zweck, der, des — es, die — e; in der Bedeutung eines kleinen Nagels auch der Zweck, des — en. Daher zwecken.

zweifeln, von zwei. Daher der Zweifel, der Zweifeler, zweifelhaft, die Zweifelhaftigkeit, bezweifeln, verzweifeln, die Verzweifelung, zweifelsfrei, zweifelsohne, ohne Zweifel.

zwerch, soviel als quer, im Hochdeutschen selten. Daher das Zwerchfell, Zwerchholz, n. Zwergholz.

Zwergbaum, n. Zwerchbaum.

Zwerg, der, des — es, die — e, von beiden Geschlechtern, oft auch, wenn das weibliche Geschlecht nothwendig mit bezeichnet werden muß, die Zwerginn.

Zwetschke, die, nicht Zwetsche, an einigen Orten für Pflaumen.

zwei, eine Grundzahl, welche, wie drei, vier u. s. f., durch alle Geschlechter unverändert bleibt; doch sagt man: ein Diener zweier Herren; zweien Herren dienen, nicht zwo, zween. Daher zweite, zweitens, zweien in entzweien, der Zweier, zweierlei.

zweifach, n. zwiefach, anstatt das Zweifache, Dreifache ꝛc. sage man nicht, das Zweidoppelte, Dreidoppelte, welches zweideutig und falsch ist, indem das Zweidoppelte eigentlich das Vierfache anzeigen würde; weil das doppelte schon das zweifache bezeichnet.

Zwielicht, das, b. Dämmerung.

Zwillich, der, des — es, die — e, ein von Werg gewebtes Zeug, aus dem Niedersächsischen twillen, doppelt machen.

Zwilling, der, ein mit einem andern zugleich gebornes Kind, von dem veralteten zwie, zwei, und der Ableitungssylbe ling; zwei Zwillinge ist ein Pleonasmus; ein Paar Zwillinge aber sind zwei, nicht vier Kinder.

zwingen, unreg. Zeitw., zwang; gezwungen. Daher der Zwinger, bezwingen.

Zwirn, der, des — es, die — e, von zwier, zwei Mahl. Daher zwirnen, das Adject. zwirnen, das Verbum, und Zwirnsfaden, n. Zwirnsfaden.

zwischen, Vorwort, welches den Dativ und Accusativ nach sich hat. Siehe Vorwort.

Zwist, der, des — es, die — e, Zwistchen, gleichfalls von zwie, zwei. Daher zwistig, uneins, die Zwistigkeit, zwisten, in Streit sein, N. m. haben.

zwitschern, n. schwitschern oder zwitzern.

zwölf, nach der Ableitung sollte man zwelf, wie elf schreiben; der Zwölfer, zwölfte, zwölftens, das Zwölftel.

Anweisung
zu der jetzt üblichen Titulatur.

I. An einzelne Personen.

Bei den in Briefen vorkommenden Titulaturen unterscheidet man 1) den Titel in der obern Anrede, 2) den Titel in Contexte d. i. im Vortrage des Briefes, 3) den Titel am Schlusse und 4) den Titel in der Aufschrift oder der Adresse. Alle müssen immer in einem genauen Verhältnisse zu einander stehn. In einem Briefe z. B., der mit Hochwohlgeborner anredet, im Contexte Wohlgeboren zu gebrauchen und denselben mit dienstwilliger zu schließen, würde eben so gegen die Schicklichkeit sein, als unterthänigster zu setzen, wenn die Anrede an einen Wohlgebornen Herrn gerichtet wäre.

Bekanntlich muß bei dem Titel in der Anrede, — so lange wir noch, von der einfachen Sitte anderer Völker entfernt, dem alten geschmacklosen und lächerlichen Gebrauche huldigen — nicht nur auf die Geburt des Empfängers gesehen werden, sondern auch auf den Rang, der ihm in Rücksicht auf Würden und Aemter zukommt, oder gar auch auf die, als Erforderniß zu gewissen Aemtern gehörige Eigenschaft, als Gelehrter; und endlich muß auch das persönliche Verhältniß berücksichtigt werden, in welchem der Schreiber des Briefes zu dem Empfänger steht.

Dadurch entstehen 1) die Geburts- oder Amts-

titel, wie z. B. Hochgeborner; Hochwohlgeborner, Wohlgeborner, Hochedelgeborner, u. s. w.

2) Die Rangtitel, als z. B. Hochgebietender, Hochgelehrter (oder wie die altfränkisch-steife Form heißt, Hochgelahrter); aber man fängt allmählig an, durch Weglassung dieser Rangtitel dem guten Geschmacke wenigstens etwas von dem lächerlichen alten Wuste aufzuopfern;

3) Der Titel der Ehrerbietung, wie z. B. Gnädigster, Gnädiger, Hochgeehrtester, Hochgeehrter u. s. w.

Den ersten Titel setzt man in die oberste Zeile; den Rangtitel — wo man ihn, wie z. B. im Kanzleistile, noch braucht — in die zweite; den Ehrerbietungstitel in die dritte Zeile.

In neuern Zeiten ist es indeß immer mehr üblich geworden, diese steifen Formen, da, wo nicht die genaueste Befolgung des Ceremoniels erfordert wird, und besonders unter Personen, zwischen welchen kein zu großer Standesunterschied statt findet, zu vereinfachen.

Man fängt an, sich in der Anrede bloß des Geburts- und Würdentitels; Hochwohlgeborner — Wohlgeborner Herr Geheimerath u. s. w. mit Hinzufügung des Ehrerbietungstitels: Gnädiger Herr — oder Hochgeehrtester Herr, zu bedienen, oder den Amtstitel selbst auch wegzulassen.

Diese Titel gehen zum Theil auch auf das weibliche Geschlecht über. Der gute Geschmack in der feinen Welt findet zwar die strenge Beobachtung der alten Sitte mit Recht anstößig; allein da es noch Verhältnisse giebt, wo man darauf sieht, so muß hier folgendes bemerkt werden:

1) Verheirathete Frauen erhalten in Briefen den Titel, der ihren Männern, nach Geburts- oder Stan-

desverhältnissen zukommt, z. B. Wohlgeborne Frau, Hochgeehrteste Frau Hofräthin.

An den Titeln geistlicher Würden der Männer aber haben sie keinen Antheil.

Wenn Frauen hingegen, in Stiften und Klöstern, selbst geistliche Würden besitzen, wird ihnen gleichfalls der geistliche Amtstitel ertheilt.

2) Frauen, die aus einem höhern Stande in einen geringern heirathen, erhalten den Titel, welcher ihnen ihrer Geburt nach zukommt; wenn aber der umgekehrte Fall statt findet, wird ihnen der Titel gegeben, welcher den Standesverhältnissen und dem Geburtsrange ihrer Gatten gemäß ist.

3) Frauen von hohem Range, aus fürstlichen Häusern, Aebtissinnen u. s. w. bekommen, auch wenn sie nicht verheirathet sind, immer den Titel Frau.

Andere Unverheirathete heißen, wenn sie adelig sind, bekanntlich Fräulein, gnädiges Fräulein, und wenn sie von bürgerlicher Herkunft, aus dem angesehenen Mittelstande sind, werden sie Mademoiselle genannt.

So wie Jeder, nach den mannigfaltigen Geburts-, Rang- und Amtsverhältnissen einen besondern Titel in der obern Anrede erhält, so werden ihm auch im Contexte des Briefes selbst und am Schlusse, diesen Verhältnissen gemäß, besondere Titel und Höflichkeitsbezeigungen gegeben, die zu jenem passen. Anstatt aber daß man in der obern Anrede und in der untern am Schlusse nur den Haupttitel der Geburt und den Ehrerbietungstitel braucht, wird in der Aufschrift des Briefes der ganze Würden- und Amtstitel erfordert, nämlich da wo auf eine solche strenge Beobachtung des Ceremoniels gehalten wird, so seltsam es übrigens ist, in der Aufschrift, die eigentlich nur dem Besteller des

Briefes die Person des Empfängers genau bezeichnen soll, die Titelreihe und Amtsverhältnisse mit ängstlicher Genauigkeit aufzuzählen. Aber freilich verlangt diese Aufzählung in manchen Fällen die Etikette, und in andern Fällen kann es sein, daß jemand überall gern seine Titel hört, welchem man dann, wo es nachtheilig sein würde Anstoß zu geben, so viele vorsagen mag, als er hat.

Nach der Schlußformel des Briefes, z. B. den Worten: Ich habe die Ehre u. s. w, zu sein, wiederholte man ehedem immer den Anrede- und den Context-Titel, z. B.

Hochwohlgeborner, gnädiger Herr (oder Wohlgeborner, Hochzuehrender Herr Hofrath)
Euer Hochwohlgebornen, (Wohlgebornen)
gehorsamster u. s. w.

Dieser Gebrauch ist jetzt in so fern fast ganz veraltet, als man den Anrede-Titel weglässt; und nach der Schlußformel nur den Context-Titel (Euer Excellenz, Hochwohlgebornen u. s. w.) wiederholt, und darauf die Unterschrift folgen läßt. Nur in Schreiben an Regenten und fürstliche Personen fordert der Kanzleigebrauch noch, vor dem Context-Titel auch den Anrede-Titel, jeden in eine besondere Zeile, zu setzen, z. B.

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König,
Eurer Königlichen Majestät u. s. w.

Selbst im Französischen ist es erforderlich, in Schreiben an den Monarchen den Anrede-Titel am Schlusse zu wiederholen, da man denn das Sire! in eine besondere Zeile, und darunter ebenfalls in eine Zeile den Context-Titel: De votre Majesté u. s. w. setzt.

Die Aufschrift wird auf verschiedene Art abgefaßt; entweder mit dem Wörtchen Seiner (Sr.) z. B. Seiner des Herrn u. s. w., oder Sr. Hochwohlgebor-

nen (Wohlgebornen u. s. w.) dem Herrn u. s. w. oder dem Wohlgebornen Herrn u. s. w.

Am besten: An den Herrn Hofrath N. Wohlgebo-ren, oder

An den Königlichen Hofrath Herrn N. Wohlgeboren.

a) Fürstliche Titel.

1) Majestät. Nur Kaiser und Könige erhalten bekanntlich den Titel Majestät, nämlich Eure Majestät, wenn man sie anredet, sonst Seine Majestät, und an ihre Gemahlinnen Ihre Majestät. Der dazu gehörige Titel in der Anrede ist: Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster. Der damit verbundene Ehrerbietungstitel: Allergnädigster Kaiser (oder König) und Herr.

2) Der Titel Hoheit (Kaiserliche oder Königliche) wird den Prinzen und Prinzessinnen kaiserlicher und königlicher Häuser gegeben. Die damit verbundenen Anrede-Titel sind: Durchlauchtigster (Kronprinz, Prinz, Erzherzog). In Deutschland haben auch die Großherzoge den Titel Königliche Hoheit.

3) Den Titel Durchlaucht (Eure Durchlaucht) erhalten in Deutschland andre regierende Fürsten vom Großherzoge abwärts, Herzoge, Fürsten und deren Prinzen. Der dazu gehörige Anredetitel ist: Durchlauchtigster (Herzog, Fürst u. s. w.) Gnädigster (Fürst und) Herr, Abwechselnd mit Eure Durchlaucht schreibt man Höchstdieselben. Auch apanagirte Fürsten von altfürstlicher Herkunft und mediatisirte Fürsten erhalten den Titel Durchlaucht. In der Anrede aber wohl nur Durchlauchtiger, zum Unterschiede von regierenden Fürsten.

b) Titel des hohen Adels.

1) Erlaucht. Diesen Titel erhalten die ehema-

ligen Reichsgrafen, die Grafen aus altem Stamme; man braucht aber statt desselben oft auch nur Hochgeborner. Regierende Grafen in regierenden Häusern, deren es aber jetzt bekanntlich nicht mehr gibt, heißen sonst Durchlauchtiger oder Erlauchtiger. Der zu diesem Titel passende Ehrerbietungstitel ist: Gnädiger, und im Contexte: Eure Hochgräflichen Gnaden oder: Eure Erlaucht.

2) Hochgeborner. Grafen (Reichsgrafen) und Freiherren erhalten diesen Titel, welchem der Rangtitel beigefügt wird; z. B. Hochgeborner Graf, (Freiherr). Der dazu gehörige Ehrerbietungstitel ist: Gnädiger. Gewöhnlich wird auch der mit der Würde oder dem Amte der Person verbundene Titel hinzugesetzt. Ist die Würde sehr hoch, z. B. eines Chefs ganzer Provinzen oder Collegien, so heißt dieser Titel: Höchstgebietender, sonst Hochgebietender. Es versteht sich von selbst, daß dieser Unterschied besonders auch von den Verhältnissen des Schreibenden zu dem Empfänger des Briefes, von dem größern oder geringern Abstande, worin jener gegen diesen steht, abhängt. Genau genommen, erhalten das Hochgebietender nur die Chefs von ihren Untergebenen.

3) Excellenz. Diesen Titel erhalten, im Contexte des Briefes und in der Aufschrift, Reichsgrafen, Staatsminister, Gesandte der höhern Klasse, Marschälle, Generals en Chef, General-Lieutenante. Indeß läßt sich über den Gebrauch dieses Titels nichts Allgemeines festsetzen, da die Verfassung der Höfe darüber keine gleichförmige Verordnungen giebt. Man muß daher, um nicht anzustoßen, die Hofordnung zu Rathe ziehen. Zur Abwechselung bedient man sich im Contexte der Form Hochdieselben.

c) Titel des niedern Adels.

1) Hochwohlgeborner. Diesen Titel erhalten alle Edelleute, sie mögen Geburts- oder nur erworbenen Adel (Briefadel) besitzen. Auch die Patrizier in den ehemaligen deutschen Reichsstädten machen Anspruch darauf.

2) In einigen Ländern deutscher Zunge, z. B. in Schlesien, schreibt man an Freiherren und Alt-Adelige: Hoch- und Wohlgeborner. Der zu diesem Titel gehörige Ehrerbietungstitel hängt sowohl von dem persönlichen Ansehn des Empfängers als von dem Verhältnisse ab, worin der Briefschreiber zu ihm steht; z. B. Gnädiger oder Hochzuehrender, oder Hochgeehrtester Herr.

d) Titel des Bürgerstandes.

1) Wohlgeborner. Dieser Titel gebührt, genau genommen, nur solchen bürgerlichen Personen, welche obrigkeitliche Aemter haben, und durch diese zunächst an den Adel gränzen. Dahin gehören z. B. Directoren ansehnlicher Collegien, Hofräthe, Kriegsräthe, Kammerräthe und andre Räthe, Bürgermeister in grössern Städten, Stadtrichter, Amtsleute und Tribunalrichter. Doktoren und Professoren erhalten denselben gleichfalls. Auch den bürgerlichen Besitzern adeliger Güter wird dieser Titel gegeben. Der dazu gehörige Ehrerbietungstitel ist: Hochzuverehrender oder Hochgeehrtester.

2) Hochedelgeborner. Ehedem war dieser Titel besonders fürstlichen Räthen eigen; jetzt erhalten ihn alle bürgerlichen Personen, welche entweder ein öffentliches Amt haben, oder durch Gelehrsamkeit und Kunst sich auszeichnen, oder Handel und ähnliche große Gewerbe treiben. Er steht einen Grad unter dem vor-

gehenden. Zu denjenigen, die ihn erhalten, gehören Sekretaire in angesehenen Collegien, Magistri, Studenten, Kaufleute in bedeutenden Städten u. s. w. Der dazu passende Ehrentitel: Hochzuehrender, Hochgeehrtester oder Hochgeehrter, nach Umständen und persönlichen Verhältnissen. (Der ehemals gewöhnliche Titel Wohledelgeborner, welcher den Sekretären der Landes-Collegien, Kandidaten, Kaufleuten u. s. w. gegeben wurde, ist gar nicht mehr üblich, und durch den Titel: Hochedelgeborner, verdrängt worden.)

3. Hochedler. Dieser Titel, statt dessen man auch wohl das etwas weniger sagende: Wohledler braucht, bezeichnet jetzt die geringste Rangstufe unter Bürgerlichen, und gehört für Handwerker und Professionisten in Städten. Es bedarf auch hier keiner Erinnerung, daß derselbe, wenn er ja gebraucht wird, nur da üblich ist, wo das Verhältniß des Schreibers zu dem Empfänger nicht gar zu entfernt ist, und daß angesehene Personen in den Briefen an diejenigen, welchen das Hochedler gebührt, statt dieser Anrede eine andre, z. B. bloß: mein lieber Herr N. N. oder lieber Meister u. s. w. brauchen. Uebrigens gehört zu diesem Titel herkömmlich das Hochgeschätzter oder Werthgeschätzter. Der Titel: Wohledler, ist weniger üblich.

e) Titel geistlicher Würden

Geistliche aus dem Bürgerstande erhalten bloß den ihnen gebührenden geistlichen Titel. Sind aber die Besitzer geistlicher Würden aus fürstlichem oder adeligem Stamme (z. B. Ordensmeister, Stiftsherren u. s. w.), so erhalten sie, außer dem ihnen zukommenden geistlichen Titel, auch noch ihren Geburtstitel, z. B.

Hochwürdigster, Durchlauchtigster (oder Durchlauchtiger, oder Hochgeborner) oder Hochwürdiger, Hochwohlgeborner. Bei den katholischen Geistlichen ist es üblich, ihnen Titel zu geben, die eine Stufe höher sind, als diejenigen, welche protestantische Geistliche, die in gleichen Amtsverhältnissen stehen, erhalten. Die Titel des geistlichen Standes steigen in vierfacher Stufenfolge herab.

1) Hochwürdigster. Bei den Katholiken erhält diesen Titel die hohe Geistlichkeit, den Papst ausgenommen, welcher allein den noch höhern: Allerhochwürdigster, Allerheiligster erhält. Der Titel: Hochwürdigster, gebührt daher den Kardinälen, Erzbischöfen, (Bischöfen) dem Ordensmeister des Maltheserordens. Prinzen erhalten diesen Titel, wenn sie auch nur Pröbste von Stiftern sind. Der dazu gehörige Geburtstitel (wenn nicht Prinzen die Würden besitzen) ist: Hochgeborner.

2) Hochwürdiger. In der katholischen Kirche ist dieser Titel so allgemein, daß jeder Prior, Erzpriester und Stadtpfarrer Anspruch darauf macht. Genau genommen gebührt er nur Personen des zweiten Ranges im geistlichen Stande, als Pröbsten, Aebten und Aebtissinnen, Domherren, Rittern der geistlichen Orden, Kirchenräthen, Konsistorialräthen, Doctoren der Theologie, protestantischen Bischöfen, Oberhofpredigern, Beichtvätern fürstlicher Personen, Inspectoren, welche über die Kirchen ganzer Fürstenthümer gesetzt sind. Der dazu gehörige Nebentitel ist Hochwohlgeborner oder Wohlgeborner der Herkunft des Besitzers der Würde gemäß.

3) Hochehrwürdiger. Bei den Katholiken erhalten diesen Titel alle Dorfpfarrer und alle Mönche, die ein geistliches Amt haben. Im allgemeinen gehört

er Geistlichen des dritten Ranges, wie z. B. Inspektoren kleiner Diözesen, Erzpriestern, Oberpfarrern und andern vornehmen Predigern in angesehenen Städten, Professoren der Theologie. Der Nebentitel gewöhnlich: Wohlgeborner.

4) Hochwohlehrwürdiger. Geistliche des vierten Ranges, als ordentliche Pfarrer, Diaconi, und die übrigen Stadt-, Land-, und Feldprediger, haben Anspruch auf diesen Titel, obgleich man diesen Personen jetzt auch schon wohl den vorhergehenden (Hochehrwürdiger) gibt, so daß Hochwohlehrwürdiger, wie Wohlehrwürdiger, welchen man sonst den Landgeistlichen und Adjunkten der Stadt-Geistlichen gab, vielleicht bald veraltet sein werden. Den Titel Würdiger brauchen nur fürstliche Personen und die höchsten Landescollegien für die Geistlichen.

f) Besondere Titel des Gelehrtenstandes.

1) Magnificenz. Eigentlich gebührt dieser Titel nur der höchsten akademischen Würde, also nur den Rektoren der Universitäten.

2) Hochgelehrt — Wohlgelehrt. Nur selten oder gar nicht werden in Privatbriefen diese altfränkischen Titel gebraucht.

Von den Unterschriften.

Mit den in der Anrede und im Contexte beobachteten Höflichkeitsformeln, steht die Unterschrift in einem genau abgemessenen Verhältnisse. Sie richtet sich, so wie jene, nach dem Range der Personen, an welche man schreibt, und nach dem Abstande, worin man von ihnen steht. Geringe bedienen sich in Briefen an Höhere, um den größern Abstand zu bezeichnen, anderer Ausdrücke

und Formeln, als Personen von gleichem oder beinahe gleichem Range gegen einander, oder als solche, die weniger von dem Willen und den Befehlen des Andern abhängig sind. Man unterschreibt sich daher bald allerunterthänigst gehorsamster, oder unterthänigster, bald gehorsamster, oder gehorsamer, ergebenster oder ergebener (Knecht oder) Diener.

An den Landesherrn und an die höchsten Landes-Collegien, welche im Namen desselben ihre Befehle und Verfügungen aussprechen, und an welche man unter dem Titel des Landesherrn seine Schreiben richtet, schreibt der Unterthan; allerunterthänigster Knecht, oder unterthänigst-gehorsamster (Knecht); weibliche Personen aber: allerdemüthigste Magd. In Ansehung des, freilich sehr unwürdigen, Ausdrucks Knecht, machen die persönlichen Verhältnisse des Unterthans aber oft eine Aenderung, so daß manche, die in der bürgerlichen Rangordnung höher stehen, sich desselben nicht bedienen. Der zu dieser Unterschrift gehörige Schluß des Briefes ist gewöhnlich: Ich ersterbe in tiefster Unterwürfigkeit.

An andere regierende Fürsten schreibt man unterthänigster Diener (oder Knecht). Der gewöhnliche Schluß: Ich ersterbe in tiefster Ehrfurcht. An nicht regierende Personen fürstlicher Herkunft wird nach Umständen eben diese Unterschrift oder nur unterthäniger Diener, oder auch nur gehorsamster Diener geschrieben; je nachdem die persönlichen Verhältnisse des Schreibenden sind.

An Personen, welche in dem Briefe den Titel Excellenz, Hochgebietender, Hochgeborner, erhalten, schreibt man: unterthäniger (oder gehorsamster) Diener. Der Schluß des Briefes: „Ich

habe die Ehre mit größter Ehrfurcht (tiefster Ehrerbietung) zu sein" — u. s. w.

An adelige und andere Personen, welche man im Briefe Hochwürdige oder Wohlgeborne nennt, schreibt man ganz gehorsamster — oder gehorsamster, oder auch, wo ein merkliches Unterwürfigkeits-Verhältniß statt findet, wohl unterthäniger Diener. Der Schluß wie vorhin, oder: mit vollkommenster Hochachtung zu sein" u. s. w.

An Personen, welche man Hochedelgeborner genannt hat, schreibt man gehorsamer, ergebenster oder ergebener Diener. Der Schluß des Briefes: „Ich bin (oder ich habe die Ehre — zu sein) mit aufrichtiger (wahrer, unwandelbarer u. dergl.) Hochachtung."

In Rücksicht der Namensunterschrift ist noch zu merken, daß man dabei alle Abkürzungen vermeiden muß, und daß es, besonders in Briefen an vornehme Personen, dem Wohlstande gemäß ist, Vornamen und Zunamen völlig auszuschreiben.

Auch die übrigen Ausdrücke und Höflichkeitsbezeigungen im Zusammenhange des Briefes richten sich nach dem Range der Person, an welche man schreibt, und nach dem Verhältnisse, worin man mit ihr steht. Einige Beispiele werden die verschiedenen Abstufungen deutlicher machen.

Wenn man an einen Bekannten schreibt: Sie sind so gütig gewesen, mir aufzutragen, oder: Sie haben mein Gesuch gütigst erfüllt u. s. w., so wird man diese Gedanken nach dem verschiedenen Range der Personen in folgenden Wendungen ausdrücken:

Euer Kaiserlichen (Königlichen) Majestät allergnädigstem Befehle zufolge u. s. w.

Euer Herzoglichen Durchlaut gnädigen Befehle gemäß u. s. w.

Euer Exzellenz gnädigem Befehle gemäß u. s. w.

Euer Hochwohlgebornen (Wohlgebornen) gütigem Auftrage gemäß u. s. w.

Euer Kaiserliche (Königliche) Majestät haben (in allerhöchsten Gnaden) geruhet, meine allerunterthänigste Bitte u. s. w.

Eure Durchlaucht haben (in höchsten Gnaden) geruhet, meine unterthänigste Bitte u. s. w.

Eure Exzellenz haben (in Gnaden) geruhet, meine unterthänigste Bitte u. s. w.

Euer Hochwohlgebornen (Wohlgebornen) sind so gütig gewesen, mein Gesuch u. s. w.

Alle diese Formeln, so wie die Anwendung der Titel überhaupt, richten sich so sehr nach persönlichen Verhältnissen, und werden durch diese so oft modificirt, daß man keine allgemeine Vorschriften geben kann, welche ohne Ausnahme und unter allen Umständen anwendbar wären.

Das Euer hieß ehemals Ewer, und wird daher gewöhnlich abgekürzt Ew. zugeschrieben; das ist nicht schicklich; es sollte ausgeschrieben, und wo es angeht, declinirt werden, wie z. B. bei Majestät, Durchlaucht, Excellenz u. s. w. Da diese Wörter weiblichen Geschlechts sind, so lautet die Umendung folgendergestalt:

Nom.	Eure Majestät,	Durchlaucht,	Exzellenz.
Gen.	Eurer —	—	—
Dat.	Eurer —	—	—
Accus.	Eure —	—	—
Ablat.	wie der Dativ.	—	—

Diese Umendung findet in der Anrede an beide Geschlechter statt.

Man sollte sich statt dieser alten abgeschmackten Form Euer, des richtigern Ausdrucks Ihre bedienen, welches in beiden Geschlechter angeht.

Spricht man in der dritten Person, so heißt es von einer männlichen Person, Seine, und von einer weiblichen, Ihre, anstatt der alten oberdeutschen Form Ihro. Z. B.

Nom. Seine Majestät der König haben befohlen.
Gen. Seiner — des Königs Wille ist.
Dat. Seiner — dem Könige von Preußen.
Acc. Seine — den König betreffend.
Abl. von u. s. w. wie der Dativ.

Nom. Ihre Majestät die Königin.
Gen. Ihrer — der —
Dat. Ihrer — — —
Acc. Ihre — die —
Abl. wie der Dativ.

Eine gleiche Umendung des Fürwortes muß bei Hoheit, Durchlaucht, Exzellenz beobachtet werden.

Redet man in der Mehrzahl in der dritten Person, so heißt es bei beiden Geschlechtern Ihre Majestäten.

Nom. Ihre Majestäten die Könige, die Königinnen
Gen. Ihrer Majestäten der Könige, der Königinnen
Dat. Ihren Majestäten den Königen, den Königinnen
Acc. Ihre Majestäten die Könige, die Königinnen
Abl. wie der Dativ.

Eben so: Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen von Preußen, Ihre Durchlauchten die Herzöge von Sachsen; Ihre Erlauchten die Reichsgrafen von Solms.

Das alte Ihro, welches, wenn von einer weiblichen Person die Rede ist, sowohl bei Anreden als in der dritten Person gebraucht wird, bleibt in der Ein-

und Mehrzahl, wie auch in beiden Geschlechtern und Endungen unverändert.

Bei den Adjectiven Hochwohlgeboren, Wohlgeboren, und allen übrigen geboren, wenn sie im Zusammenhange des Briefes gebraucht werden, bleibt das Euer bei beiden Geschlechtern und durch alle Casus unverändert. Die abstracte Form von diesem Adjectiv heißt: Euer Wohlgebornen, oder zusammengezogen, Euer Wohlgeborn: statt derselben gebraucht man häufiger die Adjective, Ew. Wohlgeboren.

Bedient man sich, um das häufige Wiederholen von Euer zu vermeiden, und statt des persönlichen Sie, Dieselben, Wohldieselben, Hochdieselben, Höchstdieselben, Allerhöchstdieselben, so muß die Umendung beobachtet werden.

Nom. Dieselben, Hochdieselben.
Gen. Derselben, Hochderselben.
Dat. Denselben, Hochdenselben.
Acc. Dieselben, Hochdieselben.

Es wird auch die ältere Form Dero, ein Pronomen, statt Ihr und Ihre gebraucht, und wie das vorige, mit Wohl, Hoch, Höchst, und Allerhöchst verstärkt.

Im allgemeinen gilt die Regel: beim Gebrauche der Titularen, lieber etwas zu viel, als zu wenig zu thun. Man nehme daher so viel als möglich auf Geburts- Standes- und Amtsverhältnisse Rücksicht, und beobachte für jedes derselben die herkommlichen, durch die Gesetze des Anstandes vorgeschriebenen Titel.

Wer also an einen Fürsten, Grafen, Freiherrn, Edelmann, Minister, Präsidenten ꝛc. schreibt, muß den Staatskalender bei der Hand haben, um daraus den richtigen

Nahmen des Empfängers, ob er ein Freiherr, oder bloßer Edelmann, von welchen Gütern er Erb- und Gerichsherr ist, seine Würden und Aemter, Orden und andere Persönlichkeiten zu ersehen. Hat man sich über diese und ähnliche Umstände genau unterrichtet, so wird es bei Anwendung der vorausgeschickten Regeln und Berücksichtigung der nachfolgenden Beispiele leicht sein, die richtige und angemessene Form zu treffen.

Unter a. steht die obere Anrede; unter b. die Anrede im Context, und unter c. die Aufschrift (Adresse).

1. An den Kaiser von Oestreich.

a. Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser, Allergnädigster Kaiser und Herr.

b. Euer Kaiserlich-Königliche Majestät; und zur Abwechselung: Allerhöchstdieselben.

c. An den Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Franz den Ersten, Kaiser von Oestreich, König zu Ungarn, Böhmen und Gallizien, Erzherzoge zu Oestreich, Herzoge zu Lothringen, Würzburg und in Franken. Oder kürzer: An seine Majestät den Kaiser von Oestreich.

2. An die Gemahlin des Kaisers.

a. Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Kaiserinn, Allergnädigste Frau.

b. Eure Kaiserlich-Königliche Majestät. Abwechselnd: Allerhöchstdieselben.

c. Ihrer Kaiserlich-Königlichen Majestät der Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürstin und Frau, Marie, Louise Beatrix, Königin zu Ungarn, Böhmen und Gallizien, Erzherzogin in Oestreich. Kürzer: an Ihre Majestät die Kaiserin von Oestreich.

Die Prinzen und Prinzessinnen des östreichischen Hauses haben den Titel: Kaiserliche Hoheit.

3. An den Kronprinzen von Oestreich.

a. Durchlauchtigster Kronprinz, Gnädigster Herr.
b. Eure Kaiserliche Hoheit; abwechselnd mit Höchstdieselben
c. An Seine Kaiserliche Hoheit, den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ferdinand Karl, des östreischen Kaiserthums Kaiserlichen, zu Ungarn und Böhmen Königl. Kronprinzen. Oder: An Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen von Oestreich.

4. An den Kaiser von Rußland.

a. Allerdurchlautigster, Großmächtigster Kaiser, Allergnädigster Kaiser und Herr.
b. Eure Kaiserliche Majestät.
c. Außer dem weitläufigen Titel schreibt man: Dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Kaiser und Herrn, Herrn Alexander dem Ersten, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen. verkürzt: An Seine Majestät den Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen.

Französisch ist die Aufschrift:

a. Sire!
b. Votre Majesté Impériale. Am Schlusse: Sire, de votre Majesté Impériale,
c. A sa Majesté Impériale Alexandre premier, Empereur et Autocrateur de toutes les Russies.

5. An die regierende Kaiserin von Rußland.

a. Madame!
b. Votre Majesté Impériale.
c. A Sa Majesté Impériale, Elisabeth Alexiewna, Impératrice de toutes les Russies.

Der deutsche Titel: Ihrer Kaiserlichen Ma-

jestät der allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürstin und Frau, Frau Elisabeth Alexiewna, Kaiserin und Selbstherrscherin aller Reußen. Das Uebrige wie bei der östreichischen Kaiserin, angenommen daß das Wort Königl. in dem Context= Titel wegfällt.

Die Prinzen des Kaiserlichen Hauses führen den Titel: Kaiserliche Hoheit, und heißen Großfürsten. Der zweite Kaiserliche Prinz, Großfürst Konstantin Pawlowitsch, führt seit 1799 den Titel Czarewitsch, welcher in der Anrede dem Titel Großfürst hinzugesetzt wird.

Die Prinzessinnen heißen Großfürstinnen und allenfalls Kaiserliche Hoheit.

6. An den Thronfolger von Rußland.

a. Durchlauchtigster Kronprinz und Großfürst, Gnädigster Herr.
b. Eure Kaiserliche Hoheit
c. Seiner Kaiserlichen Hoheit, dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn — — Kaiserlichen Kronprinzen, Thronfolger und Großfürsten aller Reußen.

7. An den König von Preußen.

a. Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr.
b. Eure Königliche Majestät, oder Eure Majestät, und abwechselnd: Allerhöchstdieselben.
c. Seiner Majestät dem König von Preußen
Postfrei in Berlin.
oder: An Seine Majestät den König von Preußen.
oder: an des Königs von Preußen Majestät.

Das ehemalige Au Roi, ist nicht mehr gebräuchlich.

8. An den Prinzen Heinrich, Bruder des Königs.

a. Hochwürdigster, Durchlauchtigster Prinz, Gnädigster Prinz und Herr

b. Ew. Hochwürdigsten, Königl. Hoheit.
c. An Seine Königl. Hoheit den Hochwürdigsten Durchlauchtigsten Prinzen Heinrich von Preußen, General von der Infanterie, Großmeister des Preußischen Sanct Johanniterordens.

9. An den Kronprinzen von Preußen.

a; Durchlauchtigster Kronprinz, Gnädigster Prinz und Herr.
b. Eure Königliche Hoheit; Höchstdieselben.
c. An Seine Königliche Hoheit, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen.
oder: An des Durchlauchtigsten Kronprinzen von Preußen Königliche Hoheit.

20. An die Brüder des Kronprinzen von Preußen.

a. Durchlauchtigster Prinz, Gnädigster Prinz und Herr.
b. Eure Königliche Hoheit, oder Höchstdieselben.
c. An Seine Königliche Hoheit, den Prinzen Friedrich Heinrich Karl, Prinzen von Preußen.

11. An eine Kronprinzessin.

a. Durchlauchtigste Kronprinzessin, Gnädigste Fürstin und Frau.
b. Eure Königliche Hoheit.
c. An Ihre Königliche Hoheit, die Durchlauchtigste Kronprinzessin von Preußen.

12. An eine Königliche Prinzessin.

a. Durchlauchtigste Prinzessin, Gnädigste Fürstin und Frau.
b. Eure Königliche Hoheit.
c. An Ihre Königliche Hoheit, die Durchlauchtigste

Prinzessin Friederike Louise Wilhelmine *), Prinzessin von Preußen.

13. An die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen.

a. Durchlauchtigste Königliche Prinzessin, Gnädigste Prinzessin und Frau.

b. Eure Königliche Hoheit.

c. An Ihre Königliche Hoheit, die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen, Königl. Hoheit.

Oder: Ihrer Königlichen Hoheit, der Prinzessin Mariane von Preußen, gebornen Prinzessin von Hessen-Homburg, Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preußen.

Prinzen, die Dompröbste, Großmeister des Johanniter-, Maltheser-Ordens, und Prinzessinnen, die Aebtessinnen sind, bekommen Hochwürdigst.

14. An eine Königliche Prinzessin, welche Aebtissin ist.

a. Hochwürdigste, Durchlauchtigste Königliche Prinzessin, Gnädigste Fürstin und Frau.

b. Eure Königliche Hoheit.

c. An Ihre Königliche Hoheit, die Durchlauchtigste Prinzessin N., Hochwürdigste Aebtissin zu . . .

Alle Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt erhalten: Durchlauchtigst und im Context: Königliche Hoheit; bei den letztern findet dieses auch statt, wenn sie mit einem Herzog oder bloßen Fürsten vermählt sind.

15. An die Gemahlin des Prinzen Ferdinand von Preußen.

a. Durchlauchtigste Königliche Prinzessin, Gnädigste Prinzessin und Frau.

---

*) In Fällen, wo unter mehreren Prinzen oder Prinzessinnen eine Verwechselung statt finden könnte, müssen die Vornamen bemerkt werden.

b. Eure Königliche Hoheit.
c. An Ihre Königliche Hoheit, die Prinzessin Louise von Brandenburg-Schwedt, Gemahlin des Höchstseeligen Prinzen Ferdinand Königliche Hoheit.

16. An die Fürstin Radzivil.

a. Durchlauchtigste Königliche Prinzessin, Gnädigste Fürstin und Frau.
b. Eure Königliche Hoheit.
c. An Ihre Königliche Hoheit, die Prinzessin Louise von Preußen, vermählte Fürstin Radzivil.

17. An den Fürsten Radzivil.

a. Durchlauchtigster Fürst, Gnädigster Fürst und Herr.
b. Eure Hochfürstliche Durchlaucht.
c. An Seine Hochfürstliche Durchlaucht, den Fürsten und Herrn Anton Radzivil, Ritter des schwarzen Adler-Ordens.

18. An den Prinzen August Ferdinand von Preussen.

a. Durchlauchtigster Königlicher Prinz, Gnädigster Prinz und Herr.
b. Eure Königliche Hoheit.
c. An Seine Königliche Hoheit, den Prinzen August Ferdinand von Preußen, Chef der Artillerie.

---

19. An den König von England.

Der Titel ist seit 1801:

König des vereinigten Reiches Großbritannien und Irland, Beschützer des Glaubens, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg.

Will man deutsch schreiben, so ist der kürzeste Titel:

An Seine Majestät, Georg den Dritten, König

des vereinigten Reiches Großbritanien und Irland. Oder: Dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten u. s. w. wie in den vorhergehenden Titeln.

Französisch:

A Sa Majesté, le Roi de Grand-Bretagne et d'Irlande.

Englisch:

To his Majesty, George the Third, King of the united Kingdoms of Great-Britain and Ireland.

Die obere Anrede ist englisch: Sir!
oder französisch: Sire!

Im Contexte: Votre Majesté, od. englisch: Your Majesty.

Den Titel an die Königin (Sophie Charlotte, Prinzessin von Meklenburg-Strelitz) wird man nach Obigem und nach den vorhergehenden Anweisungen leicht einrichten können.

20. Der Titel des Thronfolgers von England,

Des Prinzen von Wales (Wallis), ist: Georg August Friedrich, Prinz von Wales, Herzog von Cornwallis und Rothsey, Graf von Chester, wozu jetzt noch der Titel als Regent des Reichs kommen wird.

Die Aufschrift wird daher heißen:

A Son Altesse Royale, Monseigneur le Prince N. Prince de Wallis, Régent du Royaume.

Oder englisch: To His Royal Highness the Prince of Wallis, Regent of the united Kingdoms of Great-Britain and Ireland.

Die übrigen Königlichen Prinzen erhalten bei erreichter Volljährigkeit (nach zurückgelegtem 21sten Jahre) einen von dem Belieben des Königs abhängenden Titel, welcher alsdann in der Aufschrift anzuführen ist.

Der zweite Sohn des Königs, Prinz Friedrich, ehemals bis 1802 auch Bischof von Osnabrück, heißt Herzog von York (und Albanie).

Der dritte; Wilhelm Heinrich, Herzog von Clarence, (und St. Andrews).

Der vierte: Eduard August, Herzog von Kent (und Strathern).

Der fünfte: Ernst August, Herzog von Cumberland (und Teriodele).

Der sechste: August Friedrich, Herzog von Sussex.

Der siebente: Adolph Friedrich, Herzog von Cambridge.

Alle erhalten übrigens, so wie die Prinzessinnen, den Titel: Königliche Hoheit.

---

21. An den König von Schweden.

A Sa Majesté (le très-haut et très-puissant Prince) Charles Fuise, Roi de Suède, des Goths et des Vandales, Grand-Prince de Finnlande, Duc de Slesvic etc.

Oder: An Seine Majestät, Karl den Dreizehnten, König der Schweden, Gothen und Wenden.

22. An die Königin von Schweden.

Nach der vorhergehenden Anweisung. Sie heißt Königin der Schweden, Gothen und Wenden: Reine des Suèdes etc.

23. An den Kronprinzen von Schweden.

a. Monseigneur.

b. Votre Altesse Royale.

c. A Son Altesse Royale Monseigneur Charles Jean, Prince Royal de Suède.

24. An den König von Neapel.

A Sa Majesté le très-haut et très puissant Prince, Joachim Napoélon, Roi des deux Siciles, à Naples.

25. An den König von Baiern.

a. b. wie gewöhnlich.

c. An Seine Königl. Majestät von Baiern.

Die nachgebornen Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Hauptlinie heißen, nach der Verfügung des neuen Familiengesetzes, Königliche Prinzen, Königliche Prinzessinnen von Baiern. In der schriftlichen Anrede erhalten sie: Durchlauchtigster Prinz, gnädigster. Durchlauchtigste, gnädigste Prinzessin! Im Contexte: Eure Königliche Hoheit.

Die Prinzen und Prinzessinnen der Nebenlinien erhalten den Titel Herzog — Herzogin in Baiern. In der schriftlichen Anrede: Durchlauchtigster Herzog! Durchlauchtigste Herzogin! Im Contexte: Eure Herzogliche Durchlaucht. Hiernach ist also z. B. der Titel an den Herzog Wilhelm in Baiern (von der ehemaligen Pfalzzweibrücken-Birkenfeldischen Linie, und dessen Sohn den Prinzen Pius August, leicht einzurichten.

26. An den König von Würtemberg.

a. b. wie gewöhnlich.

c. Vorgeschrieben für den Kanzleigebrauch ist die Aufschrift:

Dem Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich, Könige von Würtemberg, souverainen Herzoge von Schwaben und von Teck.

27. An den König von Sachsen.

Dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich August, Könige von Sachsen und Herzog von Warschau.

Das Uebrige wie gewöhnlich. Die Brüder des Königs führen den Titel: Königl. Hoheit.

28. An den Großherzog von Baden.

a. Durchlauchtigster Großherzog, Gnädigster Fürst und Herr.

b. Eure Königliche Hoheit.

c. An Seine Königliche Hoheit, den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Karl Ludwig Friedrich, Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen 2c.

29. An den Großherzog von Hessen.

a. b. wie Nr. 28. An Seine Königl. Hoheit, den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ludwig den Zehnten, Großherzog von Hessen.

30. An einen Herzog.

a. Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Fürst und Herr.

b. Eure (herzogliche) Durchlaucht.

c. An Seine Durchlaucht den Herzog von Nassau-Usingen.

31. An eine Herzogin.

a. Durchlauchtigste Herzogin,
Gnädigste Fürstin und Frau.

b. Eure Durchlaucht.

c. An Ihre Durchlaucht, die Herzogin von Nassau-Usingen.

32. An einen Fürsten.

a. Durchlauchtiger (Durchlauchtigster) Fürst,

Gnädigster Fürst und Herr.

b. Eure (Hochfürstliche) Durchlaucht.

c. An Seine Durchlaucht, den Herrn N. N., Fürsten von Hohenlohe.

33. An einen Erbprinzen.

a. Durchlauchtigster Erbprinz,
Gnädigster Prinz und Herr.

b. Eure Durchlaucht.

c. An Seine Durchlaucht Herrn Georg Wilhelm, Erbprinzen von Nassau.

34. An einen Grafen.

a. Hochgeborner *) Graf, Gnädiger Herr.

b. Eure Hochgräfliche Gnaden, Eure Erlaucht, Eure Excellenz.

c. An Seine Hochgräfliche Gnaden, Herrn N. N., Grafen von Solms.

35. An einen Freiherrn aus altem Geschlecht.

a. Hochgeborner Freiherr, Gnädiger Herr.

b. Eure Hochfreiherrliche Gnaden, (Euer Hochgeboren, Eure Exellenz).

c. An Seine Hochgeboren, den Herrn Freiherrn v. N.; oder: An den Herrn Freiherrn v. N. Hochgeboren.

36. An einen Freiherrn aus nicht altem Geschlechte.

a. Hohwohlgeborner Freiherr, Gnädiger Herr, (Hochzuverehrender Herr).

b. Euer Hochwohlgeboren, (Eure Excellenz).

c. An den Herrn Freiherrn von N. Hochwohlgeboren.

---

*) Auch Erlauchtiger Graf, wenn er aus einem alten gräflichen Hause abstammt. Herr Graf ist geringer.

37. An einen Edelmann.

a. Hochwohlgeborner (Herr), Hochgeehrtester (Hochzuverehrender, oder wo das Verhältniß der Unterwürfigkeit statt findet: Gnädiger) Herr.
b. Euer Hochwohlgeboren, (oder in Verhältniß der Abhängigkeit, Euer Hochwohlgeborne Gnaden).
c. An den Herrn von Marquard Hochwohlgeboren.

Es versteht sich von selbst, daß bei allen diesen Titeln auf die Hof- und Staatsämter Rücksicht genommen werden muß, welche Jemand bekleidet, so wie auf die Verhältnisse, in welchen der Schreiber zu dem Empfänger steht.

Bei folgenden Titeln an Personen in öffentlichen Aemtern ist die im Preußischen herrschende Form angenommen; man wird danach an Personen, die ähnliche Aemter und Stellen in andern Staaten bekleiden, leicht abändern können.

An Personen in Königl. Preuß. Hofämtern.

38. An den Ober-Kammerherrn Fürsten von Wittgenstein.

a. Durchlauchtiger Fürst, Gnädigster Fürst und Herr.
b. Euer Hochfürstliche Durchlaucht.
c. Des Königl. Preußischen Ober-Kammerherrn, geheimen Staatsrath und Chef des Departements der höhern Sicherheits-Polizei, Fürsten von Sayn zu Wittgenstein Durchlaucht.

39. An den Grand-Maitre de la Garderobe, Herrn Grafen von Grote.

a. Hochgeborner Herr Graf, Gnädiger Graf u. Herr.
b. Euer Hochgräflichen Excellenz.

c. Des Königl. Preuß. Grand=Maitre de la Garderobe, Herrn Grafen von Grote Excellenz.

40. An einen Obermarschall.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochzuverehrender Herr Obermarschall, Gnädiger Herr.
b. Euer Excellenz.
c. Des Königlich Preußischen Obermarschall Herrn von N . . . Excellenz.

41. An den Königl. Ober Mundschenken Herrn Grafen v. Neale.

a. Hochgeborner Herr Graf, Gnädiger Graf u. Herr.
b. Euer Excellenz.
c. Des Königl. Preuß. Obermundschenken, Hrn. Grafen von Neale Excellenz.

Eben so an den zweiten Obermundschenken Hrn. Grafen von Eglofstein.

42. An den Schloßhauptmann Herrn von Buch.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochzuverehrender Herr Schloßhauptmann.
b. Euer Hohwohlgeboren.
c. Des Königl. Preuß. Schloßhauptmanns, Hrn. von Buch Hochwohlgeboren.

43. An den Hofmarschall von Malzahn.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochgeehrter Herr Hofmarschall, Gnädiger Herr.
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königl. Hofmarschall, Herrn von Malzahn Hochwohlgeboren.

44. An die Oberhofmeisterin Gräfin von Voß.

a. Hochgeborne Gräfin, Höchstgeehrte Frau Oberhofmeisterin, Gnädigste Frau.
b. Eure Excellenz.

c. An Ihre Hochgräfliche Excellenz, die verwittwete Frau Gräfin von Voß, geborne von Pannewitz, Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der hochseligen Königin.

45. An den Kammerherrn von Schilden.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochgeehrter Herr Kammerherr, Gnädiger Herr.

b. Euer Hochwohlgeboren.

c. An Seine Hochwohlgeboren, den Freiherrn von Schilden, Kammerherrn der hochseligen Königin Majestät.

46. An eine Hofdame.

a. Hochwohlgeborne Frau,
Gnädige Frau.

b. Ew. Gnaden oder Ew. Hochwohlgebornen Gnaden.

c. An Ihre Hochwohlgeborne Gnaden, Frau v. Buchwald, Hofdame Ihrer Majestät der regierenden Königin, (Ihrer Königl. Hoheit der Durchlauchtigen Prinzessin ꝛc.)

47. An eine Kammerfrau.

a. Hochwohlgeborne Kammerfrau,
Gnädige Frau.

b. Ew. Hochwohlgeboren.

c. An die Kammerfrau der Königin Majestät, Frau von Bismark Hochwohlgeboren.

48. An einen Hofstaatssecretär.

a. Wohlgeborner Herr,
Hochgeehrter Herr Hofstaatssecretär.

b. Ew. Wohlgeboren.

c. An den Hofstaatssecretär des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit, Herrn Bernstein Wohlgeboren.

49. An einen geheimen Kämmerier.

a. Wohlgeborner Herr,
Hochgeehrtester Herr Geheimer Kämmerier.

b. Ew. Wohlgebóren.
c. An den Geheimen Kämmerier des Königs Majestät Herrn Huber Wohlgeboren.

50. An einen Kastella

a. Wohlgeborner Herr, u. s. w. nach der vorstehenden Titulatur.

An Personen im Militärstande.

51. An einen General-Feldmarschall.

a. Hochwohlgeborner Herr,
Höchstgeehrter Herr General-Feldmarschall,
Gnädiger Herr.
b. Ew. Excellenz.
c. An den Königl. Preuß. General-Feldmarschall, Ritter der beiden großen Adler Orden, Großkreuz des eisernen Kreuzes und Ritter mehrerer fremder Orden, Freiherrn von Blücher Excellenz.

52. An einen Generallieutenant.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochzuverehrender Herr Generallieutenant, Gnädigster Herr.
b. Euer Excellenz.
c. An den Königl. Preuß. Generallieutenant Hrn. N. Excellenz zu N.

53. An einen General-Major.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochzuverehrender Herr General-Major.
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königlich Preuß. General-Major Herrn v. N. Hochwohlgeboren.

54. An einen Obersten.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochgeehrter Herr Oberst und Commandeur.

b. Euer Hochwohlgeboren.

c. An den Königlich Preußischen Obersten und Commandeur des Bataillons N., Herrn N. Hochwohlgeboren.

55. An einen Oberstlieutenant.

Wie No. 54. mit den erforderlichen Abänderungen; eben so auch an einen Major (Oberstwachtmeister), Hauptmann, Rittmeister, Lieutenant, Fähndrich.

56. An den General-Auditeur.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochzuehrender Herr General-Auditeur.

b. Euer Hochwohlgeboren.

c. An den Königlich Preußischen Präsidenten des Oberappellations-Senats und General-Auditeur, Ritter des rothen Adlersordens, Herrn von Braunschweig Hochwohlgeboren.

57. An einen Ober-Auditeur.

a. Wohlgeborner Herr, Hochgeehrter Herr Ober-Auditeur.

b. Euer Wohlgebornen.

c. An den Kaiserlichen Ober-Auditeur Herrn N. Wohlgeboren.

Eben so an einen Auditeur und Regiments-Quartiermeister.

58. An einen General-Chirurgus.

a. Wohlgeborner Herr, Hochzuverehrender Herr General-Chirurgus.

b. Euer Wohlgeboren.

c. An den Königlichen General-Chirurgus Herr N. Wohlgeboren.

Eben so an einen Regiments- Chirurgus, Stabs-Chirurgus.

59. An einen Compagnie-Chirurgus.

a. Hochedelgeborner Herr, Hochgeehrter Herr.

b. Ew. Hochedelgeboren.

c. An den Königl. Chirurgus bei dem Regiment von Winterfeld Herrn Rose Hochedelgeboren.

An Personen in bürgerlichen Aemtern.

60. An einen Staats- oder Großkanzler.

a. Hochgeborner Herr Graf, Hochgebietender Herr Großkanzler, Gnädiger Herr.

b. Euer Exellenz, Hochgräfliche Excellenz, Hochdieselben.

c. An den Königlich Preuß. Staatskanzler Grafen v. Lauer Excellenz oder Hochgräfl. Excellenz. (Auch ein Freiher, wenn er diese höchste Staatswürde bekleidet, erhält Hochgeborner uud Hochfreiherrl. Excellenz. Einen gleichen Rang hat ein Premierminister.)

61. An einen Staatsminister, oder Finanzminister.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochgebietender Herr Staatsminister, Gnädiger Herr.

b. Ew. Excellenz.

c. An den Königl. Sächsischen Staatsminister Herrn von Eichstädt, Excellenz.

62. An einen geheimen Staatsrath.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochgebietender Herr Geheimer Staatsrath, Gnädiger Herr.

b. Euer Hochwohlgeboren.

c. An den Königlichen Geheimen Staatsrath und Chef des Hochlöblichen Departements für die Gewerbe und den Handel, Herrn von H. Hochwohlgeboren.

63 An ein General-Postmeister.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochzuehrender Herr General-Postmeister!
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königl. Preuß. General-Postmeister Herrn v. S. Hochwohlgeboren zu Berlin.

64 An einen Polizei-Präsidenten.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochzuverehrende Herr Polizei-Präsident.
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königl. Preuß. (Staatsrath und) Polizei-Präsidenten von Berlin, Herrn N. Hochwohlgeboren.

65. An einen Staatsrath.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochgeehrter Herr Staatsrath.
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königlichen Staatsrath bei der Hochlöblichen Section im Ministerio des Innern bei dem öffentlichen Unterricht, Herrn U. Hochwohlgeboren.

66. An einen Regierungs-Präsidenten.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochgebietender Herr Präsident, Hochgeehrter Herr.
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königlichen Präsidenten der Hochlöblichen Kurmärkischen Regierung, Herrn N. Hochwohlgeboren.

67. An einen Regierungs-Director.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochgeehrter Herr Regierungs-Director.
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königlichen Director der Hochlöblichen Neumärkischen Regierung, Herrn R. Hochwohlgeboren.

68. An einen geheimen Ober-Finanzrath.

a. Hochwohlgeborner Herr, Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Ober-Finanzrath.
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königlichen Geheimen Ober-Finanzrath, Herrn N. Hochwohlgeboren.

69. An einen geheimen Ober-Tribunalsrath.

a. Hochwohlgeborner Herr, Besonders Hochgeehrter Herr Geheimer Ober-Tribunals- und Justizrath!
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königlichen geheimen Ober-Tribunals- und Ober-Justizrath, Herrn N. Hochwohlgeboren.

70. An einen Kammergerichts-Präsidenten.

a. Hochwohlgeborner Herr, Hochgebietender und Hochzuehrender Herr Präsident.
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königlich Preußischen Kammergerichts-Präsidenten, Herrn N. Hochwohlgeboren.

71. An einen geheimen Justizrath.

a. Hochwohlgeborner Herr, Insonders Hochzuehrender Herr geheimer Justizrath.
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königlichen geheimen Ober-Justizrath Herrn N. Hochwohlgeboren.

72. An einen Kammergerichtsrath.

a. Wohlgeborner Herr, Hochzuehrender Herr Kammergerichtsrath.
b. Euer Wohlgeboren.
c. An den Königlich Preußischen Hof- und Kammergerichtsrath, Herrn N. Wohlgeboren.

Eben so an einen Kammergerichts-Assessor.

73. An einen Hofgerichts- oder Ober-Landesgerichtsrath.

a. Wohlgeborner Herr, Insonders Hochzuehrender Herr Hofgerichtsrath.
b. Euer Wohlgeboren.
c. An den Königlich Preußischen Hofgerichtsrath Herrn N. Wohlgeboren.

74. An einen Regierungsrath.

a. Wohlgeborner Herr, Hochgeehrter Herr Regierungsrath.
b. Euer Wohlgeboren.
c. An den Königlichen Regierungsrath bei der Hochlöblichen Kurmärkischen Regierung, Herrn N. Wohlgeboren.

So auch an einen Assistenzrath, Kammerrath, Forstrath, Justizrath, Bergrath, Hofrath, Ober-Steuerrath, Criminalrath ꝛc. er mag ein wirklicher oder Titularrath, sein.

75. An einen Justizrath, der zugleich Richter ist.

a. Wohlgeborner Herr, Insonders Hochzuehrender Herr Justizrath und Stadtrichter.
b. Euer Wohlgeboren.
c. An den Königlichen Justizrath und Stadtrichter Herrn N. Wohlgeboren.

76. An einen Kriegsrath.

a. Wohlgeborner Herr,
Hochgeehrter Herr Kriegsrath.
b. Euer Wohlgebornen.
c. An den Königl. Kriegsrath Herrn N. Wohlgebornen.

Eben so an einen Hofgerichts-Assessor, Geheimen Hofrath, Geheimen Kriegsrath, Geheimen Kammerrath, Geheimen Regierungsrath, Amtsrath, Commerzienrath ꝛc.

77. An einen Referendarius.

a. Wohlgebornerl Herr, Hochgeehrter Herr Referendarius.
b. Euer Wohlgeboren.
c. An den Königlichen Referendarius bei dem Hochpreißlichen Kammergerichte, Herrn N. Wohlgeboren.

Eben so, mit den erforderlichen Abänderungen, an einen Referendarius bei Ober-Landesgerichten, Regierungen ꝛc.

78. An den General-Fiskal

a. Hochwohlgeborner Herr, Insonders Hochzuehrender Herr General-Fiskal.
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königl. Preuß. General-Fiskal Herrn Köhler Hochwohlgeboren, zu Berlin.

79 An einen Landrath.

a. Hochwohlgeborner Herr, Insonders Hochzuehrender Herr Landrath.
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königlich. Preußischen Landrath des Teltowschen Kreises Herrn von N. Hochwohlgeboren.

Eben so an einen Präfect; statt Kreis heißt es Departement.

80 An einen Oberbürgermeister oder einen Bürgermeister in einer Haupt- oder großen Stadt.

a. Wohlgeborner Herr, Hochgeehrtester Herr Oberbürgermeister.
b. u. c. Wie gewöhnlich.

Eben so an einen Rathsherrn, Stadtsyndikus, Stadtrath, Stadt-Sekretair in einer Residenz oder angesehenen Stadt.

81. An einen Ober-Forstmeister.

a. Hochwohlgeborner Herr, Insonders Hochzuehrender Herr Ober-Forstmeister.
b. Euer Hochwohlgeboren.
c. An den Königlich Preußischen Ober-Forstmeister Herrn von N. Hochwohlgeboren.

82. An einen Forstmeister.

a. Wohlgeborner Herr, Hochgeehrter Herr Forstmeister.
b. Euer Wohlgeboren.
c. An den Königlichen Forstmeister Herrn N. Wohlgeboren.

83. An einen Land-Rentmeister.

a. Wohlgeborner Herr, Hochgeehrter Herr Land-Rentmeister!
b. Euer Wohlgeboren.
c. An den Königlichen Land-Rentmeister Herrn N. Wohlgeboren.

84. An einen Oberamtmann.

Wie No. 82.

85. An einen Amtmann.

a. Hochedelgebohrner Herr, Hochgeehrter Herr Amtmann.
b. Euer Hochedelgeboren.

c. An den Königlichen Amtmann Herrn N. Hochedelgeboren.

Eben so schreibt man an einen Amtsactuarius, Amtsverwalter, Ober-Einnehmer, Inspector, Secretär, Registrator, Calculator ꝛc.

An Personen geistlichen Standes.

86. An den Pabst.

a. Allerheiligster, Allerhochwürdigster Vater, Allergnädigster Vater und Herr.

b. Eure Päpstliche Heiligkeit.

c. Dem Heiligsten Vater in Christo N. N., der heiligen römischen Kirche obersten Bischofe und Statthalter, Bischofe in Rom.

Oder: A Sa Sainteté, notre Seigneur N. N.

a. Très-heureux Père, Chef du Saint Siège de Rome, Pontife Souverain et Gouverneur de l'Eglise apostolique Romaine.

b. Votre Sainteté.

87. An einen Erzbischof.

a. Hochwürdigst-Durchlauchtigster Fürst, Gnädigster Erzbischof und Herr.

b. Eure Hochwürdigste Durchlaucht.

c. An den Hochwürdigsten und Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn N. N. Erzbischof zu N.

Eben so an einen Bischof, wenn er fürstlicher Abkunft ist. Ist er ein Graf, Freiherr ꝛc. so heißt es: Eure Erzbischöfliche, Bischöfliche Gnaden.

88. An einen Kardinal.

Wie No. 87. Wenn er ein Fürst ist,

Eure

Eure Hochfürstliche Eminenz. Bei Grafen, Freiherrn ꝛc. heißt es bloß Eminenz.

89. An eine Priorin, Pröpstin, Aebtissin.

a. Hochwürdige, Hochwohlgeborne Frau Priorin, Gnädige Frau.
b. Euer Hochwürden und Hochwohlgeboren.
c. An die Hochwürdige, Hochwohlgeborne Frau N. N. des Klosters zu N. Priorin, Aebtissin.

Ist sie nicht von Adel so heißt es Wohlgeboren.

90. An einen Abt oder Propst.

a. Hochwürdiger Herr, Hochzuehrender Herr Propst.
b. Euer Hochwürden.
c. An den Königlichen Propst (Abt) des Stifts N. Herrn N. Hochwürden.

Eben so an einen Domdechant, Domprälaten, Domherrn.

91. An einen Generalsuperintendenten.

a. Hochwürdiger Herr, Hochzuverehrender Herr Generalsuperintendent.
b. Ew. Hochwürden.
c. An den Königl. General-Super. Herrn Neumann Hochwürden.

92. An einen Ober-Consistorialrath.

Wie No. 91.

93. An einen Ober-Hofprediger.

a. Hochwürdiger Herr, Hochzuehrender Herr Ober-Hofprediger und Ober-Consistorialrath.
b. Euer Hochwürden.
c. An den Königlichen Ober-Hofprediger und Ober-

Consistorialrath, auch Ober-Schul- und Kirchenrath Herrn Sack Hochwürden.

Eben so an einen Kirchenrath.

94. An einen Kirchen-Inspector ꝛc.

a. Hochehrwürdiger Herr, Hochzuverehrender Herr Inspector.

b. Euer Hochehrwürden.

c. An den Königl. Inspector ꝛc.

An Prediger, Feldprediger, schreibt man Hochehrwürdiger ꝛc.

95. An einen Küster.

a. Hochgeehrter Herr.

c. An den Herrn N. Küster an der St. Nicolai Kirche.

An Departements, Collegien, Corporationen ꝛc.

Ehemals (vor dem Edikt von 27. Oct. 1810) wurde im Preußischen an das ehemalige Genaraldirectorium und an die mit demselben verbundenen Generaldepartemens, an das Kammergericht, das Oberkriegscollegium, die Kurmärkische Kammer u. s. w. der Titel des Königs gebraucht, und alle von diesen Dikasterien erlassenen Verfügungen wurden im Namen des Königs ausgefertigt. Dieß hat nun nicht mehr statt. Alle Ober- und Unterbehörden haben ihre bestimmten Firmas, (Benennungen,) und unter diesen wird an sie geschrieben.

Bei dieser einfachen Art hat man weiter nichts zu beobachten, als den dreifachen Ehrerbietungstitel: Hochpreißlich, Hochlöblich und Wohllöblich.

Die höchsten Landescollegien erhalten hochpreißlich. Zu den höchsten Landescollegien gehörigen diejenigen, deren Wirkungskreis sich über das ganze Land

oder über ganze Provinzen in unmittelbare Abhängigkeit von dem Landesherrn erstreckt, z. B.

Das Departement für die allgemeine Polizei im Ministerium des Innern.

Das Departement für die Gewerbe und den Handel im Ministerium der Innern.

Das Departement für den Cultus und öffentlichen Unterricht im Ministerium des Innern.

Das Ministerium der Finanzen.

Das General Kriegsdepartement.

Das geheime Ober-Tribunal.

Der geheime Ober-Appellations-Senat.

Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Die Gouvernements in Provinzen und Hauptstädten.

Die Polizei- und andere Directorien, Hofmarschall-Aemter, Akademien, Universitäten.

Anstatt hochpreißlich bedient man sich auch hohe, hohes: An ein Königl. Preußisches hohes Gouvernement für das Land zwischen der Oder und Elbe.

Die Abtheilungen in den Departements, die Sectionen und Divisionen, die Regierungen, Ober-Landesgerichte und alle andere, welche diesen gleich geachtet werden, und deren Wirkungskreis sich nur über eine Provinz erstreckt, erhalten das Prädicat hochlöblich, z. B. die Regierungen und ihre Deputationen, die Directionen, die, wie die Landescollegien organisirt sind, einen Präsidenten, Räthe zu Mitgliedern u. s. w. haben.

Wohllöblich wird den Unterbehörden beigelegt, die keine Collegien bilden, keine Räthe zu Mitgliedern haben, die nicht unmittelbar unter den höchsten Landescollegien stehen, sondern von Provinzialbehörden abhangen. Z. B. die Königlichen Administrationen.

Kassen, Kanzleien, Magazine, Justiz=, Accise=, Zoll=, Pro=viant=Aemter und Stadtgerichte in kleinen Städ=ten u. s. w.

An die Magistrate in großen Städten ist noch die alte Form Hochedler, Wohledler in kleinen Städ=ten üblich.

An alle diese Behörden wird ohne Anredetitel geschrieben, und alle die ehemaligen steifen Titulaturen: z. B. Zum Königl. Preußischen General=Postamte,

Hochverordnete Herren General=Postmeister und geheime Posträthe, Hochwohl= und Wohlgeboren, Hoch=zuehrende,
und im Context.

Ew. Hoch= und Wohlgeboren u. s. w. fallen weg.

Geistliche Collegien, Ministerien, Stifte erhalten Hochwürdig: An das Hochwürdige Ministerium der Domkirche zu Berlin.

Uebrigens ist zu bemerken, daß alle Berichte wel=che die Unterbehörden an die höhern abstatten auf die in die Länge zur Hälfte gebogene Seite geschrieben werden müssen. Oben steht der Ort und der Inhalt; unten die Behörde an welche der Bericht geht und da=runter der Nahme des Referenten z. B.

Potsdam den 14. Mai 1814.
Die Abgaben=Deputation
der Kurmärkischen Regie=
rung berichtet in Betreff
des Kriegsimpostes welcher
in auswärtigen Handels=
plätzen entrichtet wird.

An
Ein Königliches Hochpreißli=

ches Finanzministerium.

Referent.

Regierungsrath Goldmacher.

Privatpersonen setzen über die Eingaben, Vorstellungen, Bittschriften Unterthänige, oder Gehorsamste Vorstellung, Bittschrift, Promemoria, Gesuch, oder man läßt auch dieses weg und fängt sofort mit der Sache selbst an.

Dagegen aber muß man auf der linken Seite der Eingaben, wie oben bei den Berichten bemerkt ist, die Inhaltsanzeige oder das Rubrum setzen; z. B.

Berlin, den 15. Mai 1814.
Der hiesige Kaufmann N.
bittet um Erlaubniß zur
Anlegung einer Stärkefa-
brik vor dem Rosenthaler
Thor; oder:
Gehorsamste Bitte, des N.
um Ertheilung eines Frei-
passes auf Glaswaaren.

Im Context bedient man sich wenigstens einmal der vollständigen Benennung, z. B.

Ein Königl. Hochpreisliches Departement für den Handel und die Gewerbe im Ministerium hat mich u. s. w.

Einer Königl. Hochlöblichen Kurmärkischen Regierung überreiche ich in der Anlage einen Freipaß u. s. w.

Abwechselnd gebraucht man Hochdieselbe, dieselbe, oder die abgekürzte Firma. Ein Hochpreisliches Departement u. s. w. Eine Hochlöbliche Regierung und so in ähnlichen Fällen.

Einer Schlußformel bedarf es auch nicht, sondern bloß der Unterschrift des Namens, Standes und Wohnortes.

Die Aufschrift muß aber immer die vollständige Firma nebst dem Ehrerbietungsprädicat erhalten. Z. B.

An Ein Königliches Hochpreisliches Departement für die Gewerbe und den Handel im Ministerium des Innern zu Berlin.

An Eine Königliche Hochlöbliche vierte Division des Militär-Oeconomie-Departements.

An eine Königl. Hochlöbliche Abgaben-Deputation der Kurmärkischen Regierung.

Weiß man also die Benennung einer Behörde, welche man aus dem Staats- oder Adreßkalender erfährt, so weiß man auch ihre Adresse.

Es ist auch üblich, statt an das Departement, an den Chef desselben zu schreiben. —

Dieses sind die Curialien, welche jetzt in den Preußischen Staaten beobachtet werden, und nach welchen sich jede Privatperson bei ihren Eingeban richten kann.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Verleger dieses Buchs sind noch folgende sehr nützliche und interessante Bücher zu haben.

A B C, das goldne, für Herren und Damen in und ausser der Ehe. Mit einem allegorischen Titelkupf. 2te Aufl. 8. Berl. 1813. 1 Thl. 16 Gr.

Anekdotenfreund, der neue, herausgegeben von Karl Müchler. Erstes, zweites und drittes Hundert. 16. Berlin, 1811. geh. 1 Thlr 6 Gr.

Beispielsammlung zur Uebung der wichtigsten syntaktischen Regeln der lat. Grammatik für Anfänger. Von K. F. A. Brohm. 8. Berl. 1812. 6 Gr.

Billardspiel, das, nach den geprüftesten Regeln und allgemeingeltenden Gesetzen zum Selbstunterricht. 8. Berlin. 1810. 6 Gr.

Buch, ein, für die Winterabende. Beitrag zur Unterhaltung für die gebildeten Stände. Von Karl Stein. 2. Band. 8. Berl. 1813. 1 Thl. 12 Gr.

Buonaparte und die Bourbons, oder über die Nothwendigkeit, daß sich Frankreich, zu seinem eignen und ganz Europas Glück, mit seinem rechtmäßigen Fürsten wieder vereinige. Von F. A. de Chateaubriand. Uebesetzt von S. Ponge. 8. Berlin 1824. 8 gr.

Gedichte, herausgegeben vom Grafen Pückler von Mußkau. Erster Band, gr. 8. Berlin 1811. 1 Thl. 12 Gr.

Gemälde zur französischen Unterhaltung, oder die leichteste Art, in kurzer Zeit französisch sprechen zu lernen; zum Unterricht in Schulen, von Salamon Ponge. Erste, zweite und dritte Lieferung, jede mit einem illum. Kupfer in Bogenformat. 4. Berl. 1809. Alle drei Lieferungen. 2 Thlr.

Geschichte der französisch-englischen Kriege, vom elften bis in das neunzehnte Jahrh. Herausgeg. von Karl Stein, 8. Berl. 1811. 1 Thlr. 18 Gr.

Idunna. Ein Taschenbuch für Freunde und Freundinnen vaterländischer anspruchsloser Dichtung. Von Mann Friedr. Bauer Fallenstein. Mit 3 Kpf. u. 5 Tonweisen. 16. Berl. 1813. 1 Thlr. 8 Gr.

Kirschen. Erzählungen von Karl Stein. Erstes Bändchen. 8. Berlin 1813. 1 Thl. 8 Gr.

Lesebuch für Deutsche, die französisch lernen, vorzüglich für Schulen, von Sal. Ponge. Dritte vermehrte Aufl. 8 Berlin, 1809. 3 Gr.

L'Hombrespiel, das, nach den geprüftesten Regeln und allgemeingeltenden Gesetzen zum Selbstunterricht. 8. Berlin, 1810. 8 Gr.

Materialien für Gesetzgebung und Geschichte. Von Fr. v. Cölln. 3s Hft. 8. Berl. 1812. geh. 12 Gr.

Mathematik, die Anfangsgründe der, von August. Wagenführ, Königlich Preußischen Hauptmann, 1r u. 2r Theil. 8. Berlin, 1808. 1 Thl. 8 Gr.

Orakel, das, ein tägliches Hülfsbuch zur Erinnerung merkwürdiger Nachrichten aus der Welt- Erd- Staaten- u. Naturkunde für Geschäftsleben u. Umgang. Von Justus Abel. 8. Berl. 1810. 18 Gr.

Recueil de pièces dramatiques, à l'usage de la jeunesse. par Sal. Ponge. 8. Berlin, 1808. 12 Gr.

Schach- und Tokkateglispiel, das, nach den geprüftesten Regeln und allgemeingeltenden Gesetzen zum Selbstunterricht. 8. Berlin. 1810. 8 Gr.

Secretär, der Deutsche, eine praktische Anweisung zur guten Schreibart überhaupt und zum höhern und niedern Geschäft- und Briefstil insbesondere; durchgängig mit Beispielen und Mustern belegt. Nebst einem Unterricht über die heutigen Titulaturen in Deutschland. Von J. D. F. Rumpf, expedirendem Secretär bei der Abgaben-Direction in Berlin. 2te verb. u. verm Ausg. gr. 8. Berl. 1814. 1 Thlr. 4 Gr.

Secretär, der Preußische, ein Handbuch zur Kenntniß des Geschäftskreises der obern Staatsbehörden, verbunden mit einer praktischen Anleitung zum schriftlichen Gedankenvortrage überhaupt so wie zum Geschäfts- und Briefstiel und andern Aufsätzen des gemeinen Lebens insbesondere, nebst einem Unterricht über die Titulaturen, den Gebrauch des Stempelpapiers und einem Verzeichnisse der Ritter der Preußischen Adler-Orden. Von J. D. F. Rumpf. Vierte Auflage. Mit einem illuminirten Kupfer gr. 8. Berlin. 1813. 1 Thl. 16 Gr.

Spielalmanach für Karten-, Schach-, Brett-, Billard-, Kegel- und Ball-Spieler zum Selbstunterricht, von Julius Cäsar. Durchaus verbessert und mit den neuesten Spielen vermehrt von G. W. von Abenstein. In einem saubern Umschlag. 8. Berl. 1812. geh. 1 Thlr. 8 Gr.

Staatswissenschaft, die neue, oder Auszug aus Adam Smiths Untersuchung über die Natur und die Ursachen des Nationalreichthums. Mit prakt. Bemerk. von Fried. v. Cölln. gr. 8. Berl. 1812. 2 Thlr.

Taschenbuch, chronologisches, der neuesten Geschichte (von 1789 bis 1812.) Nebst einer Uebersicht der denkwürdigsten Begebenheiten der ältern, mittlern und neuern Geschichte. Herausgegeben von Karl Stein. 2te verb. u. verm. Aufl. In einem saubern Umschlag geh. 16. Berl. 1812. 18 Gr.

Auch unter dem Titel:

Historische Erinnerungen in chronol. Ordnung.

Desselben Fortsetzung die Jahre 1812 u. 1813 8 gr.

Weltgeschichte, allgemeine, für die Jugend. Zunächst zum Gebrauche für Söhne und Töchter aus den gebildeten Ständen und für Schulen. Herausgegeben von Karl Stein. 2te verb. und verm. Aufl. gr. 8. Berlin, 1811. 1 Thlr. 8 Gr.

Whist-, Boston-, Casino und Imperialspiel, das, nach den geprüftesten Regeln und allgemeingeltenden Gesetzen, z. Selbstunterricht. 8. Berl. 1810. 8 Gr.

Wörterbuch, gemeinnütziges, zur Reinigung und Veredlung der Sprech- und Schreibart, in Ansehung der Verdeutschung fremder, der bessern Ausdrücke sprachwidriger, der Aufnahme neuer und Erklärung sinnverwandter Wörter. Ein Hülfsbuch für Geschäftsführung und Umgang. Von J. D. F. Rumpf. gr. 8. Berlin, 1811. 1 Thlr. 18 Gr.

Vademekum, neuestes. Eine Auswahl der witzigsten Anekdoten und sinnreichsten Einfälle. Gesammelt v. Z. Morgenstern. 16. Berl. 1811. geh. 16 Gr.

Zeitwörter, die, der französischen Sprache, nach ihrer regelmäßigen und unregelmäßigen Conjugation, von Sal. Ponge. 8. Berl. 3 Gr.

a b c d e f g h i j k l m n
o p q r s t u v w x y z ß.

A B C D E F G H I K L M N
O P Q R S T U V W X Y Z.

Adolph Friedrich Georg
Heinrich Nathan
Oswald Traugott
Zimmermann.

10 3

500,-
Febr. 86

2. Exp.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rumpf, Johann Daniel Friedrich,

Der Kanzleisekretär

Berlin 1814
L.germ. 225
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584271-5